№. 2.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 9. Januar 1829.

Rigaische protestantische Kirchen-Listen vom Jahre 1828.

Gertrud-Kirche. Getaufte: 188; 97 Knaben, 91 Mädchen, unter denen 6 Zwillings-Paare und 33 Uneheliche. — Getraute: 40 Paare. — Begrabene: 117; 64 männl., 53 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 75. — Communicanten: 1814.

Jesus-Kirche. Getaufte: 161; 82 Knaben, 79 Mädchen, unter denen 6 Zwillings-Paare, 3 Drillinge und 25 Uneheliche. — Getraute: 32 Paare. — Begrabene: 40; 30 männl., 10 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 77. — Communicanten: 1308.

Johannis-Kirche. Getaufte: 286; 141 Knaben, 145 Mädchen, unter denen 16 Zwillings-Paare und 38 Uneheliche. — Getraute: 81 Paare. — Begrabene: 235; 112 männl., 123 weibl. Geschl. — Confirmirte: 105. — Communicanten: 3589.

Krons-Kirche zu St. Jakob. Getaufte: 88; 46 Knaben, 42 Mädchen, unter denen 1 Zwillings-Paar und 5 Uneheliche. — Getraute: 38 Paare. — Begrabene: 49; unter 15 Jahren: 11 männl., 4 weibl. Geschl.; zwischen 15 und 60 J.: 12 männl., 6 weibl. Geschl.; über 60 J.: 7 männl., 9 weibl. Ge-

schlechts. — Confirmirte: 51. — Communicanten: 1027.

Krons-Kirche schwedisch-esthn. Gemeine. Getaufte: 21; 13 Knaben, 8 Mädchen. — Begrabene: 25; 15 männl., 10 weibl. Geschl. — Getraute: 10 Paare. — Confirmirte: 23. — Communicanten: 875.

Petri- und Dom-Kirche. Getaufte: 285; 146 Knaben, 139 Mädchen, unter denen 6 Zwillings-Paare und 23 Uneheliche. — Getraute: 76 Paare. — Begrabene: 163; 92 männl., 71 weibl. Geschl. — Confirmirte: 230. — Communicanten: 3164.

Reformirte Kirche. Getaufte: 35; 12 Knaben, 23 Mädchen. — Getraute: 9 Paare. — Begrabene: 19; zwischen 15 und 60 Jahren: 6 männl., 1 weibl. Geschl.; unter 15 Jahren: 5 männl., 7 weibl. Geschl. — Confirmirte: 8. — Communicanten: 165.

Im Nikolai-Stifte. Begrabene: 14; 4 männl., 10 weibl. Geschlechts.

Im St. Georgen-Hospitale. Begrabene: 11; 1 männl., 10 weibl. Geschlechts.

Patrimonial-Gebiet.

Pinkenhof. Getaufte: 58; 26 Knaben, 32 Mädchen, unter denen 2 Zwillings-Paare und 1 Unehelicher. — Getraute: 12 Paare. — Begrabene: 53; 20 männl., 33 weibl. Geschlechts. — Confirmirte: 53. — Communicanten: 2666.

St. Anna. Getaufte: 41; 26 Knaben, 15 Mädchen. — Getraute: 5 Paare. — Begrabene: 17; 8 männl., 9 weibl. Geschl. — Confirmirte: 17. — Communicanten: 942.

Katlakaln. Getaufte: 77; 34 Knaben, 43 Mädchen, unter denen 2 Zwillings-Paare und 5 Uneheliche. — Getraute: 16 Paare. — Begrabene: 71; 35 Knaben, 36 Mädchen. — Confirmirte: 22. — Communicanten: 753.

St. Olai. Getaufte: 64; 37 Knaben, 27 Mädchen, unter denen 6 Zwillings-Paare und 3 Uneheliche. — Getraute: 10 Paare. — Begrabene: 45; 20 Knaben, 25 Mädchen. — Confirmirte: 22. — Communicanten: 497.

Holmhof. Getaufte: 55; 28 Knaben, 27 Mädchen, unter denen 2 Uneheliche. — Getraute: 4 Paare. — Begrabene: 29; 22 männl., 7 weibl. Geschl. — Confirmirte: 19. — Communicanten: 903.

Bickern. Getaufte: 35; 12 Knaben, 23 Mädchen, unter denen 1 Uneheliches. — Getraute: 5 Paare. — Begrabene: 33; 12 männlichen, 21 weibl. Geschl. — Confirmirte: 18. — Communicanten: 428.

Das höchste Lebensalter erreichte eine Frau mit 109 Jahren.

In Folgendem erhalten die Leser die versprochene Mittheilung der Uebersicht aller Leistungen und Bestrebungen der literarisch-praktischen Bürgerverbindung während der ersten 25 Jahre ihrer Dauer, wie sie der Herr Pastor Beise, bei der Stiftungsfeier dieser Gesellschaft, am 12ten Decbr. v. J., vortragen hat.

"Der 15. April des Jahres 1803 war der erste Versammlungstag der Societät, von welchem an sie in ununterbrochener Thätigkeit gewesen, selbst das Kriegsjahr nicht ausgenom-

men, wo sie einem noch größern Kreise theilnehmender Menschenfreunde die Hand bot, um die Wunden des Krieges zu heilen, und die Vaterlandsvertheidiger zu pflegen. — Eine, im Septbr. 1803, durch den damaligen Apotheker, jetzigen Coll.-Rath, Dr. Grindel, eingereichte Abhandlung über die Frage: Wie ist über der Düna eine Apotheke zu errichten, ohne denen in der Stadt zu schaden? mogte wohl am Meisten dazu mitgewirkt haben, daß sich bald darauf die Bewohner von Klüversholm einer solchen Heilanstalt erfreueten, und Krankheitsübeln nun zu jeder Zeit begegnen konnten durch zweckdienliche Heilmittel, während sie früher, durch den Strom und seine Hindernisse, zu gewissen Zeiten darin sehr genirt waren. — Wenn bald darauf ein abermaliger Aufsatz von demselben Verfasser über die Vergiftung durch Spielzeug verlesen wurde, so mag der damals besorgte Druck desselben sowohl den Anfertigern des Spielzeugs, als auch den Aeltern im Publicum Vorsichtsmaaßregeln zur heiligen Pflicht gemacht haben, denen wir manche wohlthätige Folge verdanken. — Auch die Gewöhnung des Lese-Publicums an ernstere und zweckmäßigere Beschäftigung durch Selbstunterricht wurde sicherlich durch den einflußreichen Mann, unsern unsterblichen Sonntag, befördert, der, in der December-Sizzung der Gesellschaft im J. 1803, den Vorschlag machte: zu gewissen Zeiten ein Verzeichniß der interessantesten und beßten Lesebücher zum Unterrichte des Publicums zu den gedruckten Arbeiten der Societät hinzu zu fügen, was auch geschehen ist. — Ein, im Novbr. 1806,

von Prätorius in Vorschlag gebrachter Spritzkasten zur schnellern Trocknung des Holzes, von dem wir ein Modell besitzen, mag bei unsern Tischlern noch gegenwärtig seine Tauglichkeit bewähren, da man zur Zeit auf diese Erfindung durch die öffentlichen Blätter aufmerksam machte, und auch Prätorius über den guten Erfolg derselben damals referirte. — Am 17. Decbr. 1809 verlas der Director die Ankündigung eines heraus zu gebenden Wochenblattes, unter dem Namen der Stadtblätter, und wer muß sich nicht freuen, daß, seitdem dieser Vorschlag zur Ausführung gekommen, ein reicher Schatz des Wissens und vaterländischer Denkwürdigkeiten in diesem Blatte niedergelegt ist, der gewiß einst noch einen höhern Werth empfangen wird bei den Nachkommen! Mag dieses Blatt von Unberufenen gleich oft verlästert worden sein, man würde seiner doch gewiß ungern entbehren. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Das Repertoire des hiesigen Theaters wurde, im Laufe des Jahres 1828, mit 30 neuen Bühnenstücken vermehrt, unter denen 4 große Opern ("Aloise", "Maja und Alpino", "Jessonda", "Der Hausirer"), ein großes Ballet und die dichterischen Meisterwerke: "Der Gastfreund", "Romeo und Julie", "Hanns Kohlhaas", Hanns Sachs", "Der Schmuck", nebst mehreren andern sehr ausgezeichneten Sachen, sich befinden. — Im nämlichen Jahre wurde, durch das Engagement eines neuen sehr tüchtigen Musik-Directors, einer ersten Sängerinn,

und der Herren: Beyer, Schrader, Petrick und Seebach, nicht nur hauptsächlich unsere Oper, die bis dahin noch Manches zu wünschen übrig ließ, in einen blühenden Zustand gesetzt, sondern auch — kräftig unterstützt von den schon früher hier vorhandenen wackern Künstlern und Künstlerinnen — unser Theater überhaupt wieder auf eine Stufe erhoben, auf der es sich nun den beßten Bühnen in den großen Provinzial- und Handels-Städten Deutschlands dreist an die Seite stellen darf. (Von einer Vergleichung mit den Hofbühnen in Residenz-Städten, die von den Landesregierungen unterhalten und begünstigt werden, kann natürlich nicht die Rede sein.) — Gast-Rollen gaben hier, unter mehreren fremden Schauspielern, besonders die Damen: Bauer, Crelinger und Siebert, und die Herren: Schwarz, Blume, Siebert und Stümer, welche, der Einladung hieher folgend, theils durch ihr meisterhaftes Spiel, theils durch ihren reizenden Gesang, den hiesigen Theater-Freunden eine lange Reihe köstlicher Genüsse gewährten. Selbst den berühmten Eßlair, der die Aufforderung hieher zu kommen, gleichfalls angenommen hatte, und sich schon auf dem Wege befand, hätten wir in Gastrollen auf unserer Bühne erscheinen sehen, wenn eine hämische Kabale uns dieses Hochgenusses nicht beraubt hätte. — Ehre daher unserer gegenwärtigen Theater-Direction, welche alles Dieses in dem kurzen Zeitraume eines Jahres, unter oft sehr widrigen Verhältnissen, und, wie bekannt, mit sehr beschränkten Mitteln, dennoch zu leisten wußte! Welche von allen früheren Directio-

nen, die, seit dem Tode des verdienstvollen Meyrer, das hiesige Schauspielwesen geleitet, hat wohl, in gleich langer Zeit, so viel und mit solchem Erfolge gethan?

v. B—m.

So eben ist in St. Petersburg erschienen und in der J. Deubnerischen Buch- und Musikalien-Handlung in Riga zu haben:

Marche de Victoire, dite de Varna. Composée et arrangée p. l. Pianoforte à 4 mains p. Paul Pésarovius. 30 Kop. S.

Marche funèbre à l'occasion de la mort de Sa Majesté Impériale Maria Féodorovna. Composée et arrangée p. l. Pianoforte à 4 mains, p. M. Schreinzer. 1 Rbl. 40 Kop. S.

Wir dürfen letzteren Marsch dem musikliebenden Publicum als etwas Vorzügliches empfehlen, da derselbe, bei der Executirung durch das Musik-Chor der Garde zu Pferde vor und nach Beendigung des feierlichen Todtenamtes, welches für die Seelenruhe Allerhöchst Ihrer Majestät, Maria Feodorowna, in der katholischen Kirche in St. Petersburg gehalten wurde, mit ausgezeichnetem Beifall beehrt wurde.

Vom 30. Decbr. bis zum 5. Januar 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Julius Friedrich Ludwig Wunderlich. Jesus-Kirche: Paul Martin Kehlmann. — Karl Eduard Gustav Schmalewsky. — Henriette Adelheid Müller. Johannis-Kirche: Dorothea Albina Buchholz. — Anna Dorothea Busch. — Heinrich David Heinrichsohn. — Katharina Elisabeth *. — Anna Gertrud Juliane Dombrowsky. — Joh. Wilhelmine Frisch. Krons-Kirche: Pauline Karolina und Emma Dorothea

Schiemann (Zwillinge). Petri- und Dom-Kirche: Karl Gustav Florentin Kirstein. — August Ludwig Borchert. — Joh. David Heinrich Schröder. — Agnes Amalia Bauer. — Elisabeth Juliane Henriette Wackerfeld. — Mathilde Elisabeth Block. — Elise Johanna Genß.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Charlotte Schmidt, 61 J. — Maria Zimpol, geb. Irbe, 70 J. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Dienstmädchen Katharina, 49 J. — Katharina, verwittw. Languht, geb. Neuburg, 63 J. — Christian Newitzky, 8 Tage. — Der Ligger Peter Siehl, 63 J. — Anna Elisabeth, verw. Ohsoling, 30 J. — Auf Thorensberg: Katharina Elisabeth Hartwig, 7 Mon. — Karolina Ohsoling, 6 Monat. — Johann Deutsch, 25 J. — Karolina Magdalena, 67 J. — Karl Gustav Ehk, 1 J. — Maria Ohsoling, geb. Juniht, 52 Jahr. Krons-Kirche: Der Ritterschafts-Canzellist Georg Winter, 45 Jahr. — Der Arzt bei dem Hospitale, Staatsrath Johann Wilhelm Christian Baumer, 75 J. Petri- und Dom-Kirche: Helena Maria Brock, 48 J.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Böttichermeister Andreas Karl Maschall mit Eva Gertrud Rathcke. Johannis-Kirche: Der Zollbesucher Johann Tennihs mit Eva Maria Haumann. — Der Arbeitsmann Georg Ohsoling mit Barbara Linde. — Der Garnison-Soldat Behrtul Andrejs mit Anna Sonnenberg. Krons-Kirche: Der Mussendiener Johann Jakobsohn mit Augusta Karolina Wulff (auch in der Johannis-K.). Petri- und Dom-Kirche: Der Arrendator Karl Ferdinand Groß mit Anna Margaretha Dorothea Langer. — Der Gouv.-Secretaire Alexander v. Tschernjäwsky mit der verehelicht gewesenen Emilie Gosler, geb. Herbst.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 3.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 16. Januar 1829.

Am 15. Jan., Mittags, sind unsers Herrn General-Gouverneurs Erlaucht aus St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allergnädigst geruhet, auf die Vorstellung Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, dem in der Canzellei Sr. Erlaucht angestellten Rath in Bauersachen, Hofrath Tideböhl, den St. Annen-Orden 2ter Classe zu verleihen, und den in der nämlichen Canzellei angestellten Secretaire v. Laube zum folgenden Range zu befördern.

Am 13. Jan. beging die Gesellschaft der Musse ihre jährliche Stiftungsfeier auf hergebrachte Weise. Zu Vorstehern derselben für das laufende Jahr wurden gewählt die Herren: Rathsherr Brederlo, C. F. Holtz, Cameral-Hofsrath Jürgenson, G. Kleberg, Rathsherr Kröger.

Die am 9. Jan. Statt gehabte erste Monats-Sitzung der lit.-prakt. Bürgerverbindung in diesem Jahre war nur mündlichen Be-

rathungen über innere Angelegenheiten der Gesellschaft gewidmet, deren öffentliche Mittheilung für das Publicum kein Interesse haben kann.

Fortgesetzte Uebersicht aller Leistungen der lit.-prakt. Bürgerverbindung. Am 6. Jul. 1810 fand eine öffentliche Sitzung Statt, zur Feier des damaligen Jubiläums. Um 10 Uhr Morgens ward auf der kleinen Gildestube diese Sitzung eröffnet, bei welcher Gelegenheit Sonntag, Knieriem, von Ramm, Keußler und Zigra Vorträge hielten, die mehr oder weniger auf das abgewichene Jahrhundert Bezug hatten. — In der Versammlung vom 15. Nov. 1812 wurde der Vorschlag besprochen: sich der Verpflegung und Erquickung der zahlreichen verwundeten Krieger, welche im Schwarzhäupter-Hause, im Ritterhause, dem Kaiserl. Palais, auf dem Schlosse und im Gymnasium krank lagen, durch den Beitritt des Publicums, welches dazu von der Societät aufgefordert werden sollte, anzunehmen. Nachdem dieser Plan von dem Herrn General-Gouverneur wohlgefällig aufgenommen war, wurden von der Gesellschaft die Anordnungen getroffen, wie die Damen, welche, in Folge einer an sie ergangenen Bitte, sich anheischig gemacht hatten, die Verwundeten wöchentlich zu speisen, die Portionen zu senden hätten, und wer von den Mitgliedern des engern Kreises die Speisen empfangen und vertheilen sollte. Im Ritterhause stand diesem Geschäfte vor: Ober-Pastor Grave; im Schwarzhäupter-Hause: Pa-

stor Thiel; im Gymnasium: Oberlehrer Keußler; im Schlosse: Rathsherr Knieriem, und im Kaiserl. Palais: Prätorius. Reiche Summen Geldes wurden noch dazu von diesen Männern gesammelt und beigebracht, und der 17. Novbr. des J. 1812 war der erste Tag, an dem die Portionen gereicht, und die Krieger, gleichwie von Engeln, erquickt wurden. — Keußler schlug im Decbr. 1812 die Errichtung einer polytechnischen Schule für Handwerksburschen vor, und mag dadurch die Idee zu der später errichteten Sonntagsschule angeregt haben. — Im Jahre 1813 wurde, von der Societät aus, zur Unterstützung der katholischen Schule beigesteuert. — Im Octbr. 1813 wurde eine, für die Verwundeten gesammelte und als vorräthig übrig gebliebene, Summe dem Herrn General-Gouverneur zur beliebigen Vertheilung übergeben. Se. Erlaucht wünschte, daß die Hälfte dieser Summe dem hiesigen Militaire-Waisenhause zufiele, und die andere Hälfte unter die verwundeten Krieger vertheilt werden mögte. Gesammelt waren hiezu: durch den Ober-Pastor Grave 1225 Rbl. B.; aus der Gesellschafts-Casse 400 Rbl. B.; durch Pastor Tiedemann 50 Rbl. B.; durch Pastor Thiel 100 Rbl. B.; durch Prätorius 25 Rbl. B. — Im J. 1814, am 12. Dec., gab der Casse-Führer ad Protocollum, daß er im September, in Auftrag des Directors, nach erfolgter mündlicher Einwilligung der Mitglieder, für den, aus Deutschland allhier angereiseten, geschickten Mechanicus Hoffmann, 100 Rthlr. Miethgeld, als Beihilfe, ausgezahlt habe. — Herr Wichmann übergab 1815 den soge-

nannten Feuerforscher, eine Vorrichtung, vermittelst welcher man bei einer Feuersbrunnst, von einem erhöhten Stand-Puncte aus, etwa von einem Thurme, ganz genau die Gegend angeben kann, wo selbige Statt findet, ja sogar das brennende Haus selbst, in der Dunkelheit der Nacht, genau heraus zu finden im Stande ist. Das Modell befindet sich in Verwahrung der Gesellschaft. — In demselben Jahre forderte der Director die Gesellschaft auf, Vorschläge zur Verbesserung der hiesigen Rettungsanstalten zu machen. In Folge Dessen kam es endlich dahin, daß ein Wohlädler Rath, am 1sten März 1816, die Rettungsanstalt der Gesellschaft übergab, obgleich sie unter der Oberaufsicht eines Rathsgliedes verbleiben sollte. Am 1. Mai nahmen die von der Gesellschaft Delegirten besagte Anstalt, nebst den dazu gehörigen Geräthschaften, laut Inventarium, in Empfang. Zugleich wurden 500 Exemplare von Rettungsvorschriften in russischer, 500 in lettischer, und 300 in deutscher Sprache abgedruckt und vertheilt. — 1816 wurde der Vorschlag zur Errichtung einer Sonntagsschule besprochen, eine Committée in dieser Angelegenheit niedergesetzt, und bald darauf die Anstalt selbst eröffnet, in der anfangs Mitglieder der Gesellschaft Unterricht ertheilten. — In eben dem Jahre schlug der Secretaire v. Bröcker die später eingeführte Bekleidung der Gefangenen, als Sicherheits-Maaßregel, vor. — Oberst Trousson hatte um diese Zeit eine Abhandlung eingesandt, die mit vielem Dank aufgenommen wurde. Sie betraf die

Verhinderung der Fäulniß des Wassers in den Stadtgräben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Meinen erkenntlichsten Dank sage ich hiedurch öffentlich dem ädlen Manne, der mir am 12. d. M. acht und zwanzig Rubel S. M. "zur Vertheilung an Hilfsbedürftige" zu übersenden die Güte gehabt. Die Art der Vertheilung werde ich nach einiger Zeit dem Freunde der Nothleidenden, deren Anzahl und Bedrängniß eben jetzt so groß ist, mitzutheilen die Ehre haben, wenn unter den sehr vielen Hilfesuchenden die Würdigsten ihre Gabe empfangen haben. — Aber ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit auch eine Bitte an die Freunde hilfloser Jugend. Der Religionsunterricht beginnt in dieser Zeit auch für Diejenigen, welche nicht mit Katechismen und neuen Testamenten versehen sind. Der Empfang solcher, wenn auch schon gebrauchten, Bücher wäre eine eben so dringende, wie dankenswerthe Wohlthat. Ich bitte daher um Veranlassung, auch für diese Art menschenfreundlicher Unterstützung meinen erkenntlichsten Dank abstatten zu können.

M. Thiel.

(Eingesandt.)

Wir hatten hier das Glück, B. Romberg in zwei Concerten, die er am 8. u. 12. Jan., auf seiner Durchreise nach St. Petersburg, gab, zu hören und zu bewundern. Man braucht aber diesen ausgezeichneten Künstler nur zu sehen, um ihn schon lieb zu gewin-

nen; denn wie er unumschränkt in dem Gebiete der Harmonie herrscht, so weiß er in demselben Grade alle Herzen durch sein Betragen für sich einzunehmen. Selbst so ganz durch und für seine herrliche Kunst begeistert, saß er da, und die Augen der entzückten Menge ruhten ununterbrochen auf dem großen, liebenswürdigen Meister. — Romberg ist unstreitig unter allen jetzt lebenden Violoncell-Spielern der Erste. Nicht genug zu bewundern sind die Reinheit, Präcision und Fertigkeit seines Spieles. Besondern Eindruck machten die Capriccio's über schwedische Lieder und Tänze, welche durch ihre Originalität und ihren populairen Styl allgemein entzückten. Mit ungemeiner Feinheit hat er in diesem Musik-Stücke Ernstes und Komisches neben einander gestellt, so daß es, von ihm vorgetragen, das lebhafteste Vergnügen gewährt. — Wakkere Künstler und Liebhaber erfreuten gleichfalls durch ihre Leistungen die zahlreichen Zuhörer. Auch unser Orchester war durch die Nähe des Meisters erwärmt, und ließ weniger, als sonst, zu wünschen übrig.

Von einem Freunde
der Kunst.

In den hiesigen Buchhandlungen ist zu haben:
Ueber das Haus, wie die Schule es wünscht, von F. von Freymann. Mit einer Vorerinnerung herausgegeben von Dr. K. L. Grave. Riga 1828. 55 S. in 8.

Dank dem Verfasser dieser gehaltreichen Schrift, die auf wenigen Seiten, in einer gediegenen, allgemein verständlichen Sprache, darstellte, was die

geist- und erfahrungsreichsten Männer früherer und gegenwärtiger Zeit über das häusliche und öffentliche Bildungs- und Erziehungs-Wesen, und über das gegenseitige Verhältniß des Hauses und der Schule zu einander ausgesprochen haben; der, durch eigene Beobachtung und Erfahrung dazu in den Stand gesetzt, es so vortrug, wie es unserm Bedürfnisse an dem Orte seines Wirkens genau angemessen ist! Dank ihm insbesondere auch dafür, daß er viele, und gerade die wichtigsten, Erinnerungen (z. B. S. 34.) durch Dr. M. Luthers Aussprüche verstärkte! Dank dem Herausgeber, der patriotisch dafür gesorgt hat, daß das kleine, wichtige Büchlein dem Publicum nicht verloren gieng! Beide haben sich ein bedeutendes Verdienst um Haus und Schule erworben. Sollen sie sich dessen aber freuen, so kann das nur unter der Bedingung geschehen, daß Väter und Mütter, insbesondere Aeltern von Schülern öffentlicher Lehrer, annehmen und beherzigen, was ihnen ist dargeboten worden. Diese Schrift, mit ihren sechs kurzen Capiteln, verdiente es wohl, als ein allgemeines Lehr- und Erinnerungs-Büchlein, in jedem Hause, da, wo es täglich gesehen würde, seine Stelle zu finden. Dr. A. Albanus.

Vom 6. bis zum 12. Januar 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Alexander David Berg. — Albinus Christoph Dombrowsky. — Friedrich Wilhelm Lumberg. Jesus-Kirche: Anna Constantia Fischer. — Anna Helena Michelsohn. Johannis-Kirche: Johann Friedrich Berg. — Joh. Heinrich Preede. — Hermann Friedrich Seemel. — Karl Friedrich Behrsing. — Amalia Erneſtine Gottlieb Weiß. — Anna Wilhelmsohn. — Johann *. Krons-Kirche: Johanna Emilie Espengrün. — Katharina Hedwig Willström. Petri- und Dom-Kirche: Friedrich Eduard Majus. — Rudolf Ferdinand Gustav Stockmann. — Ida Maria Burmeister. — Emma Gertrud Kersten. — Emilie Elisabeth Diewel. — Charlotte Ottilia

Neßler. — Emma Hahr. Reform. Kirche: Arthur Robert Douglas.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Wilhelmine Elisabeth Lisker, geb. Engel, 53 J. — Katharina, verw. Kohsen, 46 J. — Karl Gottlieb Karlinsky, 45 Jahr. Johannis-Kirche: Peter Legsding, 8 Mon. — Auf Hagensberg: Der Eichenholz-Schreiber Heinrich Karl Brutzer, 67 J. — Der Matrose Andreas Jensen Mörk, 36 J. — Auf Thorensberg: Elisabeth, verw. Berg, geb. Kruhse, 62 J. — Sophia Elisabeth Butschinsky, geb. Blohdneek, 45 J. Petri- und Dom-Kirche: Anna Elisabeth Brachmann, geb. Böhme, 61 J., 5 Mon., 13 Tage. — Heinrich Groß, 3 Mon. — Verw. Dorothea Elisabeth Heyl, 68 J., 1 Mon., 11 Tage. Reform. Kirche: Der ehemalige Schauspieler Ferdinand Gustav Freisleben, 41 Jahr.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Knochenhauergeselle Jakob Friedrich Zimmermann mit Anna Hadras. Johannis-Kirche: Der Arbeitsmann Peter Maximow mit Elisabeth, verwittw. Bukowitsch, geb. Freymann. Krons-Kirche: Dominik von Robbiani mit Sophia Elisabeth Renner. Petri- und Dom-Kirche: Der Schneidermeister Magnus Gunerius mit Anna Katharina Clemens. — Der Musicus Joh. Heinrich Kretschmann mit Katharina Elisabeth Otto. — Der Arbeitsmann Joh. Gottfried Höbell mit Anna Christina Zinschzinowitsch.

Berichtigungen.

In Nr. 2. d. Stadtbl. lese man:

Seite 9. Z. 12. von unten, anstatt: 16 Zwillings-Paare: 8 Zwillings-Paare.

S. 11. Z. 4. u. Z. 9. v. ob., anstatt: Knaben — Mädchen: männl. — weibl. Geschl.

S. 13. Z. 1. von oben, anstatt: Spritzkasten: Schwitzkasten.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 4.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 23. Januar 1829.

An das Publicum. Die völlig unrichtige Ansicht des Verhältnisses der literarisch-praktischen Bürgerverbindung zu den rigaischen Stadtblättern, welche in den beiden mit F. unterzeichneten Artikeln in Nr. 3228. u. 3231. eines bekannten hiesigen Blattes sich wiederholt kund giebt, und daselbst um so mehr befremden muß, da der Herausgeber des Blattes selbst Mitglied jener Gesellschaft ist, macht, zur Verhütung von Mißverständnissen bei Denjenigen im Publicum, die jenes Verhältniß nicht schon besser kennen, dem Unterzeichneten folgende Berichtigung zur Pflicht. Die Stadtblätter sind keinesweges "das Blatt der Gesellschaft" in dem Sinne, wie dieser Ausdruck in dem ersten jener beiden Artikel offenbar verstanden werden soll; denn wenn gleich die literarisch-praktische Bürgerverbindung allerdings die Eigenthümerinn der Stadtblätter ist, so übt sie doch ihr Eigenthumsrecht an denselben auf keine andere Art aus, und zieht keinen andern Vortheil davon, als daß sie die Redaction dieser Wochenschrift, und mit ihr die ganze Verantwortlichkeit für dieselbe, gegen eine mäßige jährliche Abgabe vom baaren Ertrage zum Besten der von ihr gestifteten Luthersschule, Einem ihrer Mitglieder überläßt, das sie durch Stimmenmehrheit dazu erwählt, wobei sie sich keinen Einfluß irgend einer Art, weder auf die Wahl der Aufsätze, noch überhaupt auf die Weise, wie das Blatt redigirt wird, vorbehält. So, und auf diese Bedingungen, ist die Redaction auch dem Unterzeich-

neten zu Theil geworden, als er, nach dem Tode seines unvergeßlichen Vorgängers — dessen ausgezeichnetes Verdienst in diesem Geschäft noch nicht erreicht zu haben er sich zwar gern bescheidet —, zugleich mit dem Herrn Dr. Merkel, dem Herausgeber des Zuschauers und des Provinzial-Blattes, sich um dieselbe bewarb. Folglich erscheinen die Stadtblätter auch nicht — wie der anonym sein wollende F. sehr irrig meint — "im Namen der Gesellschaft", deren Organ sie nicht sind, und welche gar nicht verantwortlich für dieselben ist, und jeder Tadel, der, in Bezug auf diese Wochenschrift, auch nur zum kleinsten Theile, gegen sie, die Gesellschaft, gerichtet wird, muß schon deßhalb als höchst ungerecht und sein Ziel verfehlend betrachtet werden. — Diese Berichtigung glaubte der Unterzeichnete einem achtungswerthen Vereine schuldig zu sein, dessen Mitglied zu heißen er sich zur Ehre schätzt. Was aber die gegen ihn selbst, als Redacteur der Stadtblätter, gerichteten Aeußerungen des Hrn. F. betrifft, begnügt er sich mit der einfachen Versicherung, daß er in diesem Falle weit lieber der Angegriffene ist, als er der Angreifer sein mögte, und giebt dem Publicum sein Wort, daß er, seinem schon bisher stäts befolgten Grundsatze treu, Angriffe solcher Art nie der geringsten Beachtung, vielweniger noch einer Beantwortung, würdigen wird.

H. v. Bienenstamm,
Redacteur der rig. Stadtblätter.

Zu den Gnadenbezeugungen, welche Se. Kaiserliche Majestät Allergnädigst geruhet haben, auf die Vorstellung Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, zu ertheilen, gehören, in Bezug

auf Riga, außer den schon in der vorigen Numer mitgetheilten, noch folgende: Den St. Annen-Orden 2ter Classe erhielten: der, als Arzt bei den Anstalten des livländ. Collegiums allgemeiner Fürsorge angestellte, Hofrath, Dr. Langenbeck und der Secretaire der livländ. Gouv.-Regierung, Tit.-Rath Hehn. — Ernannt wurden: der Vice-Präsident des livl. Hofgerichts, Landrath Samson v. Himmelstiern, zum Staatsrath, und der, bei Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur, zu besondern Aufträgen angestellte, Kammerherr, Baron von Manteuffel, zum Collegien-Rath. — Gratificationen erhielten: der Executor in der Canzellei Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, v. Schmidt, von der 8. Classe, 1000 Rbl. B., und der Actuar bei der rig. Polizei-Verwaltung, Gouv.-Secr. Dreßler, 500 Rbl. B. A. — Das Allerhöchste Wohlwollen wurde eröffnet dem Herrn Civil-Gouverneur von Livland, für die vollzählige Bewerkstelligung der 92. Rekrutirung.

Am 25. Decbr. 1828 in St. Petersburg angelangt, starb daselbst, am 27. dess. M., des Herrn Dirigirenden des rigaischen Comptoirs der Reichs-Commerz-Bank und Befehlshabers des rigaischen Zollbezirks, wirklichen Staatsraths und Ritters von Baranoff Excellenz. — An dessen Stelle ist der Staatsrath Hesse, Director der Reichsschulden-Tilgungs-Commission, zum Befehlshaber des rigaischen Zollbezirks ernannt worden.

Im Personale des rigaischen Comptoirs der Reichs-Commerz-Bank sind im J. 1828 außerdem noch folgende Veränderungen vorgefallen: Zur Reichs-Commerz-Bank in St. Petersburg wurden versetzt: Der Buchhalter, Coll.-Secr. v. Weitzenbreyer, und der Secretaire-Gehilfe, Coll.-Secr. Gawrilow. — Auf Ansuchen wurden vom Dienste entlassen: der Cassirer-Gehilfe, Gouv.-Secr. G. v. Huhn; der Canzellei-Beamtete v. d. 14. Classe Anikow, und der Canzellei-Beamtete v. Beckmann. — An Stelle des nach St. Petersburg versetzten Coll.-Secr. v. Weitzenbreyer ward der seitherige Buchhalter-Gehilfe, Coll.-Reg. K. Kruse, zum Buchhalter ernannt. — Nach zurückgelegter gesetzlicher Dienstzeit wurden avancirt: der Cassirer, Tit.-Rath v. Reuter, zur 8. Classe, und die Coll.-Registratoren: Buchhalter K. Kruse, Cassirer-Gehilfe K. Enkelmann und Waren-Revident W. v. Huhn, zu Gouvernements-Secretairen.

Auf den Grund Allerhöchst bestätigten Journals des Minister-Comité's, v. 28. April 1828, erhielt der Secretaire des Comptoirs, Tit.-Rath v. Brackell, als Belohnung, 2000 Rbl. B. A., und wurde dem Buchhalter-Gehilfen Eck das Allerhöchste Wohlwollen für seinen untadelhaften Dienst eröffnet.

Zum Postmeister in der Bolderaa ist, an Stelle des, auf sein Gesuch entlassenen, Tit.-Raths Franke, der Tit.-Rath Keller ernannt worden.

Am 18. Jan. beging die Gesellschaft der Hilfsvereinigung die fünf und zwanzigste Jahresfeier ihrer Stiftung. — Hier ein Auszug aus der gedruckten Uebersicht des Vermögenszustandes dieser Gesellschaft am Schlusse des J. 1828: Einnahme: Eintrittsgeld von 15 provisorischen Mitgliedern 230 Rbl. S.; Jahresbeiträge von 203 Mitgliedern und 2 Wittwen 1488 Rbl. S.; Beiträge zu den Beerdigungsgeldern und Unkosten 812 Rubel S.; Strafgelder und für Gesetzbücher 47 Rbl. 65 Kop. S.; eingegangener Rentenrückstand 293 Rbl. 80 Kop.; eingegangene diesjährige Renten 1366 Rbl. 14 Kop. S.; vom Hrn. Dockmann M. Holst geschenkte Beerdigungsgelder 50 Rbl. S.; Vorschuß vom cassaführenden Vorsteher 50 Rubel 51 Kop. S.; Summa: 4338 Rbl. 10 Kop. S. Ausgabe: Unterstützungsgelder an 70 Wittwen 2800 Rbl. S.; deßgleichen an die Waisen von 19 verstorbenen Mitgliedern 560 Rbl. S.; deßgl. an 2 erkrankte Mitglieder 27 Rbl. 33 Kop. S.; Beerdigungsgelder bei 12 Sterbefällen 600 Rubel S.; an E. E. vogteil. Gericht für den J. Hoffmannischen Concurs 85 Rbl. 71 Kop. S.; Rückzahlung des vorigjährigen Vorschusses an den cassa-führenden Vorsteher 38 Rbl. 96 Kop. Silb.; Jahrgehalt des Dieners und Unkosten 226 Rbl. 10 Kop. S.; Summa: 4338 Rbl. 10 Kop. S. Gegenwärtiges Vermögen: 25,786 Rubel 7 Kop. S.

In der Krankenanstalt für Seefahrer, auf Groß-Klüversholm, sind im J. 1828 behandelt worden 179 Kranke, von denen 102 im Krankenhause selbst, 77 aber am Borde der Schiffe, die ärztliche Hilfe erhalten haben. Es befanden sich darunter 2 Franzosen, 72 Engländer, 10 Holländer, 41 Schweden und Normänner, 18 Dänen, 4 Preußen und 32 Deutsche verschiedener Staaten. Von Diesen litten: an anhaltenden hitzigen Fiebern 11, an Katharral- und Fluß-Fiebern 24, an Gallenfiebern 3, an Wechsel- oder kalten Fiebern 30, an rheumatischen Fiebern 15, an Dyssenterieen 8, an Blasenbeschwerden 2, an der Gelbsucht 2, an einem Lungengeschwüre 1, an Hautkrankheiten 19, an siphylitischen Uebeln 28, an Geschwülsten, Geschwüren und Wunden 36. Als völlig genesen wurden entlassen 141; als noch nicht völlig genesen beim Abgange ihrer Schiffe 35. Gestorben sind: 2 Engländer an hitzigen Fiebern, und 1 Engländer an einem Lungengeschwüre. (Aus der Aufgabe des Arztes bei der Anstalt).

Der naturgeschichtliche Maler des Kronprinzen von Oesterreich, Herr Leop. Stoll, hat ein Gelegenheitsstück auf den Fall von Varna gemalt; nämlich einen Kranz von solchen Blumen, welche, bedeutungsvoll durch die Anfangsbuchstaben der botanischen Benennung, den Namen Seiner Majestät, des Kaisers, **NICOLAUS PRIMUS**, bilden. Von dieser Guirlande, deren beide Enden mit

einem Lorbeerzweige verflochten sind, wird eine Blumen-Gruppe umschlossen, welche den Namen VARNA darstellt. Obenher verbreiten sich, von dem Kranze aus, Lichtstrahlen über alle Gegenstände ringsum. — Der Künstler hat das Glück gehabt, dieses Bild Allerhöchsten Orts einer huldreichen Aufnahme gewürdigt zu sehen, und von Ihrer Majestät, der Kaiserinn, einen kostbaren Brillant-Ring zu erhalten. (Aus der deutschen St. petersb. Zeitung, Nr. 6.)

Vom 13. bis zum 19. Januar 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Karl Berg. — Johann Friedrich Berg. Jesus-Kirche: Andreas Jankewitz. — Karolina Gertrud Petersen. Johannis-Kirche: Konstantin Joachim Jansohn. — Jakob Simon Reekfting. — Dorothea Birkhahn. — Georg Friedrich Jansohn. Krons-Kirche: Adam Joh. Leon Paul, Baron von Hahn. — Charlotte Elisabeth Franciska Neumann. — Johann Diedrich Birkbaum. Petri- und Dom-Kirche: Jakob Konstantin Letz. — Julius Karl Kruhse. — Johann Ferdinand Thiel. — Ludovica Louise Ments. Reform. Kirche: Ottilia Henriette Sumaline v. Nerlich.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Maria, verw. Stahl, 95 Jahr. — Anna Katharina Krumokowsky, 68 Jahr. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Alexandra Berg, 1 J., 9 Mon. — Handlungs-Commis Peter Nikolai Germain, 27 J. —

Auf Thorensberg: Anna Elisabeth, verw. Bledau, geb. Korr, 74 J. — Dorothea Margaretha Ohsoling, 3 Mon. — Emilie Silling, 3 Tage. Petri- und Dom-Kirche: Heinrich Samuel Wiedemann, 41 J., 2 Mon. — Ida Maria Neuscheller, 10½ J. — Samuel Barthold Marcks, 46 J., 11 Mon. — Amalia Druwanowsky, 5 J., 3 Mon. Reformirte Kirche: Wittwe Maria Sophia Caviezel, geb. Peglo, 59 Jahr.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Garnison-Soldat Matsch Jahn mit Hedwig Sappal. — Der Garnison-Trommelschläger Indrik Ans mit Olga Martin. Krons-Kirche: Der Bombardier Anton Sacharow mit Katharina Maria Klein. — Der Knochenhauergeselle Reinhold Wilhelm Dettloff mit Charlotte Amalia Stehlert. Petri- und Dom-Kirche: Der Knopfmachermeister Martin Gerhard Hartig mit Anna Elisabeth Witt (auch in der Gertrud-Kirche). — Der Handlungs-Commis Peter Eduard Lieschke mit Anna Amalia Strauch. — Der Canzellist Karl August Jerthel mit Katharina Heffner. Reformirte Kirche: Der Buchbindergeselle Peter Leopold Metzger mit Franciska Elisabeth Schminke.

Berichtigung.

In Nr. 3. S. 24. Z. 24. von oben, lese man anstatt: Schneidermeister — Schmiedemeister.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 5.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 30. Januar 1829.

Allerhöchstes Rescript.
An den Herrn General-Adjutanten, Marquis Paulucci.

Marquis Philipp Ossipowitsch!

Mit Vergnügen ersehe Ich aus Ihrem Berichte, daß die Verfügungen des höchstseligen Kaisers Alexander Pawlowitsch, hinsichtlich der neuen Bauern-Ordnung im Gouvernement Ehstland, schon zur Ausführung gebracht worden sind. Indem ich Ihren Bemühungen, denen dieses nützliche Unternehmen seinen glücklichen Erfolg verdankt, volle Gerechtigkeit wiederfahren lasse, ist es Mir angenehm, Ihnen dafür Meine besondere Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben.

Verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von Seiner Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 6. Januar 1829.

Am 27. Jan., Vormittags 11 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Michail Pawlowitsch, von St. Petersburg kommend, hier ein, und setzten, nach einem Dejeuner, welches Höchstdieselben bei der Frau

Gräfinn von Elmpt (im Pohrtischen Hause, unweit der Karlspforte) einzunehmen geruheten, Höchstdero Reise sogleich weiter fort.

Die weißreußische Kaiserliche freie ökonomische Societät hat unsern Mitbürger, Hrn. J. H. Zigra, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt, welches ihm durch ein Schreiben des dortigen Herrn General-Gouverneurs, Fürsten Chowansky, bekannt gemacht worden ist.

Am 13. Jan. fand die jährlich vom hiesigen Frauenvereine veranstaltete Verlooſung Statt. Die Zahl der ausgegebenen Looſe betrug 1784, die Einnahme 600 Rbl. S. An Gewinnsten konnten vertheilt werden 127.

Fortgeſetzte Ueberſicht aller Leiſtungen der lit.-prakt. Bürgerverbindung. Zur Zeit der Reformations-Feier hieſelbſt, 1817, wurde, auf Antrag des Secretaire's v. Bröcker, beſtimmt, im dankbaren Andenken an die Wohlthaten der Reformation, die zu errichtende Sonntagsſchule: die Luthersſchule zu nennen, jedoch keinem Lehrlinge von anderer Confeſſion deßhalb den Zutritt zu verweigern. — Am 21. Octbr. deſſ. J. fand eine öffentliche Sitzung im Gymnaſium Statt, zu welcher ſich eine große und glänzende Verſammlung eingefunden hatte, bei welcher Gelegenheit Grave, von Bröcker und Tiedemann Vorträge hielten, und Keußler eine Beſchreibung des Zwecks der aufgeſtellten Modelle gab. — Im Octbr. 1817

wurde die Anzeige gemacht, daß für die Luthersschule ein Geldgeschenk von 500 Rbl. B A. von einem Ungenannten, durch Hrn. Rathsherrn Niemann, eingegangen sei. — Im Novbr. dess. J. zeigte Grave den abermaligen Empfang eines Geschenks von 500 Rbl. B. für die Schule an. — Am 1. Decbr. dess. J. waren, zu diesem Behufe, der Gesellschaft wiederum 1000 Rbl. B., von einem Ungenannten, übersandt worden. — Aus Hamburg wurde um diese Zeit ein Modell verschrieben, zum Absträngen scheu gewordener Pferde, welches sich in unserer Sammlung befindet. — Im J. 1818 wurde beschlossen, den für die Unterabtheilungen der Rettungsanstalt nöthigen Apparat aus den Mitteln der Gesellschaft anzuschaffen, und Se. Erlaucht, den Hrn. General-Gouverneur, zu ersuchen, daß er einen Hausbesitzer, wo möglich einen Badstubeninhaber, vermögen wolle, ein Zimmer zum Filial dieser Anstalt abzugeben. — Im Februar ging ein Vorschlag v. Bröcker's ein, die Rettung bei Feuersbrünsten zu erleichtern, so wie ein anderer, die Einsammlung der Armenbeiträge nicht mehr durch Besoldete, sondern durch dazu erbetene Bürger zu besorgen; eine Einrichtung, die auch seitdem, zum Segen der Armenanstalten, bis auf den heutigen Tag bestanden hat. — In diese Zeit fällt die Einrichtung der beiden Unterabtheilungen der Rettungsanstalt, auf dem Johannis- und Katharinen-Damme. — Am 14. Octbr. 1818 war eine öffentliche Versammlung, zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Kaiserl. Majestät, Maria Feodo-

rowna. Diese Sitzung fand im Gymnasium Statt. Ober-Pastor Grave eröffnete die Versammlung mit einer Rede: über des Bürgers öffentliche Wirksamkeit außer seinem Berufe. Der Secr. v. Bröcker verlas eine Abhandlung über den Ursprung des Namens: Riga. Keußler sprach über die Fortschritte der Astronomie im 19. Jahrhunderte.— Im Mai 1819 zeigte v. Bröcker an, daß, in Folge eines früher gemachten Vorschlags, die Bewohner unserer Stadt, von nun an, durch den Gastwirth Ratzky mit gutem Trinkwasser versehen werden würden.— Im Octbr. 1819 trat der Lehrer Gimmerthal als Besoldeter an die Luthersschule, nachdem Rath Götschel und Pastor Beise bis dahin den Unterricht in derselben besorgt hatten. Aeltermann Bambam wurde ersucht, dieser Schule eine Unterstützung von den Gewerken auszuwirken. — Im J. 1820 trat Zigra mit seiner Erfindung, dem Fortschreiten einer Feuersbrunst, vermittelst eines Färbemittels, womit combustible Gegenstände übertüncht werden, zu begegnen, auf. Der Versuch, der damit später, in Gegenwart der Gesellschaft, angestellt wurde, entsprach den Erwartungen.— Politour zeigte im April 1820 einen kleinen Wagen vor, bei welchem er eine verbesserte Vorrichtung zum Absträngen scheu gewordener Pferde angebracht hatte. Die Stadtblätter gaben die Beschreibung davon durch den Druck dem Publicum. — In diese Zeit fällt die von v. Bröcker vorgeschlagene Kunstausstellung. Die Kunstschätze, insbesondere seltene Gemälde einzelner Privat-Besitzer, wurden im Locale des

Gymnasiums aufgestellt, und das Publicum zum Besuche derselben aufgefordert. Das Altarbild der Domkirche wurde daselbst zuerst bewundert. — Im Octbr. d. J. proponirte v. Bröcker den Ankauf der Brotzeschen Sammlungen für die Stadt-Bibliothek, welcher Vorschlag auch die schöne Folge hatte, daß patriotische Bürger 2000 Rbl. S. M. zu diesem Zweck zusammenbrachten, und so der Stadt-Bibliothek ein sehr seltenes Geschenk damit machten. — Im Febr. 1821 zeigte Dr. v. Zöckell das von ihm abgefaßte Handbuch der Gesundheitspflege für das Landvolk vor. Pastor Bergmann unterzog sich dem mühevollen Geschäfte des Uebersetzens desselben in's Lettische. — Im Novbr. dess. J. wurde General-Superintendent Sonntag wieder in die Gesellschaft aufgenommen, da er die Redaction der Stadtblätter bekam. Funfzig Rubel S. von der Einnahme erbot er sich jährlich zum Beßten der Luthersschule abzugeben. — Im Novbr. d. J. wurden 200 Rubel von der Gesellschaft zum Fonds der Luthersschule geschlagen, und Pfandbriefe dafür gekauft. Pastor Thiel legte 100 Rbl. zu, jedoch unter der Bedingung, daß dieses Geld für andere Zwecke der Gesellschaft unantastbar sein solle. Die Fonds der Luthersschule sollten, laut Beschluß, an jedem Stiftungstage der Gesellschaft aus dem Saldo der Haupt-Casse vermehrt werden. — Im April 1823 wurde von Pastor Thiel der Vorschlag zur Verschönerung des Kirchhofweges gemacht; wobei man zugleich dem verstorbenen Rathsherrn Niemann ein Andenken stif-

ten könnte. Beiträge, die, laut Beschluß, dazu gesammelt werden sollten, gingen reichlich ein, und als ein schönes Denkmal unserer Wirksamkeit steht die blühende Pflanzung da. — Im März 1824 machte Dr. Strahsen aufmerksam auf die nöthige Vorsicht bei einer Ammenwahl. Durch die Stadtblätter gelangte sein guter Rath an das Publicum.

(Der Beschluß folgt.)

Wie gewöhnlich, wird aus der Beilage zum 3. Stücke der rig. Anzeigen Folgendes, zu besserem Bekanntwerden, auch hier aufgenommen:

"Das Armen-Directorium macht dem rigaischen Publicum hiermit die Anzeige, daß die Herren: C. F. Bruno, S. F. Spakowsky, V. Evers, K. F. W. Fleischer, P. Busch, C. H. Sander, C. E. Gosch, R. Schirmer, T. G. Engelbrecht, Rauch jun., G. H. Rose, W. Graß, C. J. Kelberer, C. B. Hein und C. W. Hartung, die Einsammlung der, auf den Allerhöchst bestätigten Plan zur Versorgung der Armen in Riga sich gründenden, Beiträge in der Stadt, und die Herren: J. F. Berent, J. Strohkirch, A. H. F. Mühe, H. L. Zörndt, M. Rachau, G. Mundel, Joh. Thomson, Michaila Bodrow, J. C. Allenstein, J. G. Haake, M. Hammer, Iwan Botschagow, A. Dannemann, Andrey Koschennow, P. F. Sellmer, Ant. Merkuljew, J. C. Weyermann, Wass. Alex. Potoratschin, E. Pawlowsky, Login Ikonikow, Wasem, Gerassim Komarin, P. G. Lange und Jefim Gorschkow, die Einsammlung derselben Beiträge in der St. petersburgischen und moskowischen Vorstadt; auf dem Weidendamme, Katharinendamme und der Vorburg aber die Herren: J. P. G. Ulmann und J. F. Schlicht jun., und in dem Bezirke jenseit der Düna die Herren: C. Penigkau und H. B. Eiche, für das Jahr 1829 über-

nommen haben, und die Einsammlung für das laufende Halbjahr, vom 1. Januar bis 30. Junius d. J., nächstens beginnen werde. Das Armen-Directorium ist der Hoffnung, daß unsere Mitbürger, in Berücksichtigung dessen, daß, unvorher zu sehender Umstände wegen, die Einsammlung für das verflossene Halbjahr, vom 1. Julius bis 31. December 1828, gänzlich hat ausfallen müssen, nunmehr um so reichlichere Beiträge spenden, wie auch den genannten Herren das mühevolle Geschäft des Einsammelns durch freundliche Aufnahme erleichtern werden. Den 17. Januar 1829."

Bekanntmachung. Unabänderlich gewesener Hindernisse wegen hat der Druck des ersten Bändchens meiner: "Unterhaltungs-Bibliothek für die vaterländische Jugend" nicht im Januar beginnen können, sondern wird erst mit dem Februar seinen Anfang nehmen. Bis dahin ist auch stillschweigend die Pränumerations-Frist verlängert gewesen. Nunmehr aber werde ich der diesseitigen Listen zur Anfertigung des Verzeichnisses der resp. Pränumeranten bedürfen, und ersuche daher alle diejenigen Personen, die sich gütigst für die Beförderung meines Unternehmens interessirt haben, mir besagte Listen unter der bewußten Adresse des Baldigsten übersenden zu wollen.

Chr. Frd. Salzmann.

In der Buchhandlung von Deubner ist zu haben:

Das livländische Erbschafts- und Näher-Recht, nebst vier Abhandlungen verwandten Inhalts, von R. J. L. Samson v. Himmelstiern. Riga, 1828. XXIV. u. 566 S. gr. 8. Preis: 1 Rubel 50 Kop. S.

Vom 20. bis zum 26. Januar 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Elise Rosalia Doß. — Anna Katharina Wilhelmine Siecke. — Karl Heinrich Schläger. — Andreas Kesner. Jesus-Kirche: Anna Helena Michelsohn. — Friedrich Schulz. Johannis-Kirche: Michael Friedrich Blank. — Anna Henriette Amalia Ottosohn. — Katharina Hedwig Saußing. — Simon Sprohje. Krons-Kirche: Otto Woldemar Eduard v. Freymann. — August Friedr. Limonius. — Moritz Adam Strauß. — Woldemar Heinrich und Ferdinand Rudolf* (Zwillinge). Petri- und Dom-Kirche: Maria Helena Schwartz. — Anna Leontine Ernst. — Euphrosyne Pauline Köhnke. — Anna Helena Wilhelmine Dölle. — Jakob Matthias*.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Klempnermeister Karl Gottlieb Debel, 44 Jahr. Jesus-Kirche: Wittwe Maria Elisabeth Aschenkampff, 85 Jahr. Johannis-Kirche: Auf Thornsberg: Dorothea, verw. Wasunsky, geb. Ledebour, 80 J. Krons-Kirche: Anna Christina, verw. Kästner, geb. Berg, 77 J., 9 Mon. Petri- und Dom-Kirche: Elisabeth Amalia Schmidt, 9 Mon., 18 T.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Canzellei-Verwalter der Medicinal-Behörde Ludw. Werschitzky mit Friederike Helena Sagwitz. Johannis-Kirche: Der hiesige Einwohner Wilhelm Friedrich Kaschimir mit Anna Katharina Behrsing. — Der Arbeitsmann Michael Michelsohn mit Margaretha Matthisohn. — Der Garnison-Soldat Kaspar Krisch mit Katharina Berg. Petri- und Dom-Kirche: Der Handlungs-Commis Joh. Michael Speller mit der verw. Juliane Elisabeth Hessel, geb. Worch.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 6.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 6. Februar 1829.

Wiewohl allerdings vorausgesetzt werden muß, daß die "Eilfte Jahresrechenschaft des Frauenvereins in Riga. Am 13. Januar 1829. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker" von Denjenigen im hiesigen Publicum, welche sich, als Theilnehmer an dem ehrenwerthen Institute, für dasselbe interessiren, längst gelesen worden ist, und auch ein anderes hiesiges Blatt bereits einen Auszug aus dieser Rechenschaft geliefert hat, darf dennoch ein solcher, um mancher auswärtigen Leser und um der Vollständigkeit der Stadtblätter willen, auch hier nicht vermisst werden, wenn gleich er, aufrichtig gestanden, später erscheint, als wohl hätte geschehen sollen. Also: Unter den Einnahmen der Anstalt betragen die Geschenke des Kaiserhauses 3400 Rbl. B. A.; ein Geschenk Ihrer Erlaucht, der Frau Marquise Paulucci, 120 Rbl. B. A.; Geschenke und Vermächtnisse anderer hiesiger Personen 335 Rbl. S.; der Ertrag der Subscriptions-Listen 620 Rbl. B. A. und 566 Rbl. 75 Kop. S.; der Ertrag der Verloosung 618 Rbl. S.; der Ertrag des Oratoriums 321 Rbl. S.; der Ueberschuß der Arbeits-Casse 50 Rbl. S.; die Renten vom Capital der Anstalt 630 Rbl. S. Die Ausgaben enthalten: Für Unterstützungen aller Art 1374

Rbl. B. A. und 2589 Rbl. 80 Kop. S.; an die Elisabeth-Schule 315 Rbl. S.; Vorschuß der ausgebliebenen Renten eines cedirten Capitals 362 Rbl. 88 Kop. S. u. s. w. — Die gesammte Einnahme beträgt 4053 Rbl. 55 Kop. Silber; die gesammte Ausgabe 3895 Rubel 74 Kop. S.; das Saldo in Cassa 157 Rbl. 81 Kop. S.; der gegenwärtige Capital-Bestand 12,600 Rbl. S. Durch die umsichtige Fürsorge des Casse-Führers wurde der Ersatz eines unvermeidlichen Capital-Verlustes (auf die Zukker-Actie) bewirkt. — Miethe erhielten 46 Dürftige; monatliche Pensionen, nur zum geringen Theile dieselben, 51; der vom Vereine ganz versorgten Unmündigen waren 21. Die Unterstützungen mit Holz wurden wie gewöhnlich, und selbst an manche nicht Aufgenommene, wie auch früher schon, vertheilt. Sechs der durch die Fürsorge der Direction erzogenen und gebildeten Kinder sahe sie in diesem Jahre so weit gebracht, daß sie nun selbst ihr Fortkommen finden können, und ein Knabe, außer Jenen, wurde von dem Manne, in dessen Dienst er Anfangs gegeben war, an Kindes Statt angenommen. Zwei früher verpflegte Frauen erhielten Anstellungen; 5 starben. — Bei der Arbeitsanstalt wurde in diesem Jahre verkauft für 177 Rbl. 27 Kop. S. Davon wurden 44 Rbl. 17½ Kop. S. für Arbeits-Material, und 71 Rbl. 97½ Kop. S. für Arbeitslohn wieder ausgegeben; so, daß, mit dem Saldo des vorigen Jahres, 82 Rbl. 41 Kop. S. beim Abschlusse vorhanden waren, von denen 50 Rbl. S. der Haupt-Casse gezahlt sind. — Die Elisabeth-

Schule, größtentheils jetzt durch den Verein fortbestehend, hat ihre wohlthätige Wirksamkeit unermüdet fortgesetzt. — An die Stelle der Frau Doctor v. Zöckell, welche Riga verließ, trat die verwittwete Frau Rathsherr Reimers, als Directions-Mitglied.

Uebersicht des rigaischen Handels und der Schifffahrt vom Jahre 1828. Zu Anfange des genannten Jahres waren hier im Winterlager: 15 russische, 18 britische und hannöverische, 1 niederländisches, 1 dänisches, 3 preußische, 3 lübische, überhaupt 39 Schiffe. Angekommen sind im Laufe des Jahres: 75 russische, 1 amerikanisches, 11 französische, 491 britische und hannöverische, 127 niederländische, 83 dänische, 107 schwedische, 116 preußische, 119 mecklenburgische, 20 oldenburgische, 3 hamburgische, 40 lübische, 16 bremische, überhaupt 1209 Schiffe. Ausgegangen: 68 russische, 1 amerikanisches, 9 französische, 502 britische und hannöverische, 125 niederländische, 83 dänische, 107 schwedische, 115 preußische, 119 mecklenburgische, 20 oldenburgische, 3 hamburgische, 39 lübische, 16 bremische, überhaupt 1207 Schiffe, von denen 41 nach russischen Häfen. Im Winterlager verblieben: 22 russische, 2 französische, 6 britische und hannöverische, 3 niederländische, 4 preußische, 4 lübische, überhaupt 41 Schiffe. — Eingeführt und verzollt wurden (mit Hinzurechnung der vom J. 1827 unverzollt nachgebliebenen Waren): Rohe und gesponnene Baumwolle 10,557 Pud 14 Pfd.; Baum-

wollenwaren verschiedener Art 886 Pud 28 Pfd.; Zwirn 123 Pud 28 Pfd.; Batist und Batist-Tücher 4 Pud; Seidenwaren verschiedener Art 81 Pud 21 Pfd.; rohe und gesponnene Wolle 528 Pud 31 Pfd.; Tuch und andere Wollenwaren 1276 Pud 38 Pfd.; Indigo und andere Farben und Farbehölzer 13,535 Pud 6 Pf.; Häringe 51,182 1/8 Tonnen; Sardellen und Anchois 136 Pud 17 Pfd.; Fischbein 17 Pud 6 Pf.; frische Südfrüchte 1,398,622 Stück; trockene und gesalzene Früchte verschiedener Art 11,712 Pud 8 Pfd.; Reis und Sago 3973 Pud 27 Pf.; Weine 3130 Oxhoft 5 1/4 5/8 Anker und 62,811 1/4 Bouteillen; Weinessig 17 Oxhoft 4 1/4 Anker; Porter 453 Oxh. 3/8 Anker; Gewürzwaren 9225 Pud 19 Pfd.; Caffee 32,086 Pud 2 Pfd.; Cacao 80 Pud; roher Zucker 315,591 Pud 22 Pf.; Salz 7999 Last 14 1/3 Tonnen; Käse 1014 Pud 32 Pfd.; Oele 2050 Pud 7 Pfd.; Cigarren und anderer Taback 22,569 Pud 17 Pfd.; Hopfen 91 Pud 26 Pfd.; Material-Waren 4777 Pud 20 Pfd.; Korken und Korkholz 2135 Pud 22 Pf.; Fayence 644 Pud 6 Pf.; Steinkohlen 13,163 1/3 Tschetwert; Zinn 352 Pud 31 Pf.; Queckſilber 7 Pud 39 Pf. Werth sämmtlicher eingeführten und verzollten Waren: 15,622,681 Rubel 40 1/2 Kop. B. A. — Ausgeführt wurden: Hanf 61,937 Schiffpfund 1 Liespfund; Tors 7407 Schpf. 16 1/2 Lpf.; Flachs 128,234 Schpf. 16 1/2 Lpf.; Flachsheede 4034 Schpf. 8 1/2 Lpf.; Hanfsaat 15,832 Tonnen; Säesaat 98,433 Tonnen; Schlagsaat 226,468 1/2 Tonn.; Dedderſaat 211 1/2 Tonnen; Weizen 3284 Last 28 Loof; Roggen und Rog-

genmehl 23,108 Last 31 Lf.; Gerste 4970 Last 24 Lf.; Hafer 827 Last 24 Lf.; Erbsen 100 Last 12 Lf.; Buchweizen 16 Last 46 Lf.; Kümmel 50 Schpf. 6 Lpf.; Anis 17 Schpf. 18 Lpf.; Kawiar 2 Schpf. 10 Lpf.; Talg 6627 Schpf. 19 Lpf.; Talglichte 53 Schpf. 1 Lpf.; Seife 27 Schpf. 17 Lpf.; Hanföl 3794 Schpf. 3 Lpf.; Leinöl 31 Schpf. 15½ Lpf.; Oelkuchen 69,025 Stück; rig. Balsam 2019 Flaschen; Fischleim 17½ Lpf.; Wachs 50 Schpf. 12 Lpf.; Wachslichte 2 Schpf. 12 Lpf.; Kornbrandwein und Spiritus 4 Faß; Blättertaback 163 Schpf. 3 Lpf.; Pottasche 818 Schpf. 13½ Lpf.; Waidasche 509 Schpf. 9 Lpf.; Federposen 892 Schpf. 10½ Lpf.; Bettfedern 187 Schpf. 12 Lpf.; Daunen 8 Schpf. 10 Lpf.; Schaafswolle 209 Schpf. 4 Lpf.; Krollhaare 138 Schpf. 12 Lpf.; Schweinsborsten 5 Schpf. 8 Lpf.; Rindsknochen 3678 Kullen; rohe Häute 142,943 Stück; gegerbene Häute 568 Stück; Dochtgarn 2 Schiffpf. 12 Lpf.; Hanfgarn 1 Schpf.; Tauwerk 27 Schpf. 16 Lpf.; Segeltuch 2474 Stück; Rawentuch 1875 St.; flämisch Leinen 120 St.; ordinaire Leinwand 185 St.; Eisen 419 Schpf. 2 Lpf.; Gipssteine 15½ Faden; Holzwaren: Wagenschoß, Faßholz, Pipen- und Oxhoft-Stäbe, Franschholz, Bretter 4417 Schock 1 Stück; Spieren, Masten, Bugspriete, Burtillen, Brussen, Balken und Sparren 40,021 Stück; Splittholz 236 Faden. Werth sämmtlicher ausgeführten Waren: 38,320,283 Rbl. 65 Kop. B. A. u. K. M. Davon gingen nach Amerika für 235,692 Rbl. 50 Kop.; nach Großbritanien f. 21,871,507

Rubel 65 Kop.; nach Frankreich f. 496,678 Rbl.; nach Portugal f. 157,396 Rbl.; nach den Niederlanden f. 3,668,485 Rbl. 20 Kop.; nach Preußen f. 896,598 Rbl.; nach Schweden und Norwegen f. 907,660 Rbl.; nach Dänemark f. 1,333,132 Rbl. 30 Kop.; nach Helsingör f. 7,201,196 Rbl. 80 Kop.; nach Rostock f. 21,937 Rbl.; nach Hamburg f. 91,846 Rbl. 90 Kop.; nach Lübek f. 634,707 Rbl. 80 Kop.; nach Bremen f. 803,441 Rbl. 50 Kop.
(Aus den gedruckten und lithographirten amtlichen Listen).

Herr Franz Stoll aus Wien, Virtuose auf der Guitarre (ein Bruder des in Nr. 3. dieser Wochenschrift gedachten sinnigen Malers Leopold Stoll), ist aus St. Petersburg und Dorpat hier eingetroffen. Die seltene Kunstfertigkeit dieses trefflichen Schülers des berühmten Mauro Giuliani auf jenem für das Concert so höchst schwierigen Instrument ist in beiden Städten, nach den Zeugnissen der öffentlichen Blätter derselben, durch den ausgezeichnetesten Beifall belohnt worden. Gewiß wird es daher auch den hiesigen zahlreichen Musik-Freunden, und besonders Denjenigen unter ihnen, welche schon bei dem früheren Aufenthalte des talent-reichen Künstlers unter uns, im vorigen Winter, Gelegenheit fanden, sich seines seelenvollen Spieles zu erfreuen, eine erwünschte Nachricht sein, daß Derselbe, an einem noch zu bestimmenden Tage der nächsten Woche, ein öffentliches Concert im Schwarzhäupter-Saale geben, und so den angenehmen Genuß, welchen er uns damals bereitete, erneuen wird. v. B—m.

Einem geehrten Publicum wird hiedurch ergebenst angezeigt, daß der "Almanach für Freunde der Schauspielkunst auf das Jahr 1829" die Presse verlassen hat. Die geehrten Subscribenten werden höflichst ersucht, ihre Exemplare an den bekannten Orten, wo die Unterzeichnungen Statt gefunden, gefälligst in Empfang nehmen zu lassen.

Fr. Viebert.

Vom 27. Jan. bis zum 2. Februar 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Florentine Gertrud Maurach. — Karl Johann Linemann. — Johann Jakob Birkenfeld. Jesus-Kirche: Anna Katharina Behrsing. — Daniel Nikolai Christoph Petersohn. Johannis-Kirche: Johann Sigismund Christian Zimmermann. — Martin Robert Buchholz. — Jakob Christian Heinrich Lenz, gen. Ballgall. — Hermann Jakob Dump. — Johann Kaspar Jansohn. — Andreas Duhje. — Friedrich Christoph *. — Anna Karolina Jakobsohn. — Reinhold Christoph Adam Hartmann. — Joh. Jansohn. Krons-Kirche: Karl Gustav Constantin v. Baranoff. — Joseph Heinrich Christoph Breyer. Petri- und Dom-Kirche: Peter Julius Johannsen. — Jakob Woldemar Kuntzendorff. — Anna Maria Beyer. — Leontine Gertrud Bruns. — Dorothea Katharina Elisabeth Metzger. Reformirte Kirche: Katharina Wilhelmine *. — Robert Ernst Alexander von Hall.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Gerbergeselle Joh. Jakob Rasmus, 45 J. — Emilie Florentine Groß, 7 Monat. — Karl Hermann Schlegel, 6 Wochen. Jesus-Kirche: Wittwe Eva Maria Wampe, geb. Kruhse, 65 J. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Anna, verw. Matthisson, 78 J. — Anna Barbara, verw. Balzer, geb. Bernazky, 45 J. — Joh. Friedrich Pepell, 1 J., 5 Mon. — Auf Thorensberg: Hedwig, verw. Kalning, 84 J. — Michael Tschikst, 60 J. Krons-Kirche: Gertrud,

verw. Banck, geb. Seiler, 69 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Anna Dorothea Müller, geb. Ebel, 29 J., 10 Mon., 24 Tage. — Charlotte Elisabeth Wieprecht, geb. Räder, 29 J., 1 Mon., 16 Tage. — Johann Gottfried Jähn, 75 J., 2 Mon. — Wittwe Julie Krüger, geb. Graß, 80 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Peter Kröger mit Louise Karolina Amalia Hummel. — Der Schmiedegeselle Karl Christian Sauerbrey mit Katharina Hedwig Janson. Jesus-Kirche: Der Böttichermeister Karl Friedrich Kalkau mit Aurora Karolina Kelch. — Der Schuhmachergeselle George Friedrich Strauch mit Anna Amalia Simonsen. Johannis-Kirche: Der Handlungs-Commis Ludwig Dombrowsky mit Dorothea Rotinsky. — Der Zollbesucher Iwan Mosepenko mit Magdalena Suckow. — Der verabschiedete Soldat Jakob Dianow mit Maria Jakob. — Der Unterofficier vom Invaliden-Commando Jurr Friedrich Schumann mit Alexandra Kusmin. — Der Artillerie-Soldat Nikita Iwannow mit Margaretha Ohsoling. Krons-Kirche: Der Tamoschna-Buchhalter, Tit.-Rath Otto Friedrich Hardenack mit Barbara Henriette Lütkens (auch in der Petri- u. Dom-Kirche). — Der Zollbeamtete Adolf Raht mit Auguste Juliane Baronesse Klebeck. — Der Graveur Hermann Immanuel Rösch mit Katharina Helena Starck (auch in der Petri- u. Dom-K.) — Der Schmiedegeselle Christoph Ludwig Dettloff mit Karolina Katharina Stehlert. Petri- und Dom-Kirche: August Wilhelm von Brandt mit Eleonore Natalia Wilcken. — Der Kaufmann Joh. Christoph Reichardt mit Louise Amalia Grabbe. — Der Bäckermeister Wolfgang Nikolaus Stößel mit Juliane Charlotte Unterberger.

(Hiezu eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

Beilage
zu № 6. der rigaischen Stadtblätter.

Da der Wiederaufnahme des bisher unterbrochen gewesenen Verzeichnisses der gegebenen Theaterstücke, Concerte und anderer öffentlichen Unterhaltungen in unserer Stadt jetzt kein Hinderniß mehr entgegen steht, so wird Solches von nun an in den Stadtblättern wieder, wie früher, erscheinen und regelmäßig fortgesetzt werden, weil es — so gleichgiltig, vielleicht sogar unwillkommen, aus leicht begreiflichen Ursachen, die Lecture von dergleichen Vielen auch seyn mag — dennoch, als ein Hauptbeleg zur Geschichte der Sitten, der Kunst und des Geschmacks in Riga, durchaus in einem Blatte, dessen erste und wichtigste Tendenz die Chronik dieses Ortes ist, nicht fehlen darf. Es wird demnach hier der Anfang zu dieser Erneuerung mit dem Verzeichnisse der erwähnten Gegenstände vom 1. Jan. bis zum 2. Febr. d. J. gemacht.

Der Red.

Hiesige theatralische Vorstellungen, Concerte und öffentliche Schaustellungen,
vom 1. bis zum 2. Februar 1829.

Theater. Dienstag, d. 1. Jan.: Eine Festrede zum Antritte des neuen Jahres, gesprochen von Hrn. Dölle. — Hierauf zum ersten Male: Abu, der schwarze Wundermann, großes Melodrama in 4 Aufz., Musik und Dichtung vom Freih. v. Lannoy.

Mittwoche, d. 2.: Die Zauberflöte, große romant. Oper in 2 Aufz., von E. Schikaneder, Musik von Mozart.

Donnerstag, d. 3.: Der Maurer und der Schlosser, kom. Oper in 3 Aufz., von Scribe und Delavigne, Musik von D. F. Aubert.

Freitag, den 4.: Die Jäger, Familien-Gemälde in 5 Aufz., von A. W. Iffland.

Sonnabend, d. 5.: Zum Benefiz für Hrn. Vio: 1.) Der Weiberfeind, Original-Posse in 1 Aufz., von K. Lebrun. — 2.) Pas de Deux masurec, getanzt von Hrn. G. Selke und Mad. Guthke. — 3.) Der Unsichtbare, kom. Oper in 1 Aufz., von Costenoble, Musik von Eule.

— 4.) Das Fest der Handwerker, kom. Vaudeville aus dem Volksleben, in 1 Aufz., von L. Angely.

Sonntag, den 6.: Abu, der schwarze Wundermann, s. ob.

Mondtag, d. 7.: 1.) Liebhaber und Nebenbuler in Einer Person, oder: Der Waffenschmid in Worms, Original-Lustsp. in 4 Aufz., von F. W. Ziegler. (Neu einstudirt.) — 2.) Der Unsichtbare, s. d. 5. ds. M.

Freitag, d. 11.: Don Juan, oder: Der steinerne Gast, große Oper in 2 Aufz., Musik von Mozart.

Sonntag, d. 13.: Aloise, große Oper in 2 Aufz., von Fr. v. Holbein, Musik von L. Maurer.

Mondtag, d. 14.: 1.) Nummer 777, Posse in 1 Aufz., von K. Lebrun. — 2.) Das Alpenröslein, das Patent und der Shawl, Schauspiel in 3 Abtheil., nach einer Erzählung Claurens, von Fr. v. Holbein.

Dienstag, d. 15.: Der Freischütz, romant. Oper in 4 Aufz., von Fr. Kind, Musik von K. M. v. Weber.

Mittwoche, den 16.: Pagenstreiche, Posse in 5 Aufz., von v. Kotzebue. Paul v. Husch: Frau v. Massow, als erstes Debut.

Donnerstag, d. 17.: Der Hausirer, Oper in 3 Aufz., nach: Le colporteur von Planard, für die deutsche Bühne bearb. vom Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Onslow.

Freitag, den 18.: Preciosa, das Zigeunermädchen, romant. Schauspiel mit Chören und Tänzen, in 4 Aufz., von P. A. Wolff, Musik von K. M. v. Weber. Preciosa: Frau v. Massow, als zweites Debut.

Sonnabend, d. 19.: Zum Benefiz des Hrn. Weylandt: 1.) Der Nachtwächter, Posse in Versen, in 1 Aufz., von Th. Körner. — 2.) Scene u. Arie aus: La gazza ladra, von Rossini, vorgetragen von Dem. Böhm. — 3.) Der Sänger und der Schneider, kom. Singsp. in 1 Aufz., von Drieberg. — 4.) Die büßende Magdalena, nach Correggio, plastisch-mimisch geordnet von W. Ludewig. — 5.) Lied zur Guitarre, vorgetragen von Hrn. Schrader. — 6.) Der Oberst, Lustsp. in 1 Aufz., von K. Blum.

Sonntag, d. 20.: Käthchen von Heilbronn, romant. Schausp. in 5 Aufz., nebst einem Vorspiele, genannt:

Das Vehmgericht, nach H. v. Kleist frei bearb. von Fr. v. Holbein. Käthchen: Frau v. Massow, als drittes Debut.

Montag, d. 21.: Die weiße Dame, kom. Oper in 3 Aufz., v. Scribe, Musik von Boïeldieu.

Mittwoche, d. 23.: Der Hausirer, s. d. 17. ds. M.

Donnerstag, d. 24.: 1.) Das lebendige Wachs-Figuren-Cabinet, Lustsp. in 3 Aufz., von E. Kähr. — 2.) Der alte Feldherr, heroisches Liedersp. in 1 Aufz., von K. v. Holtey; die Musik besteht aus Volks-Melodieen.

Freitag, d. 25.: Die weiße Dame, s. d. 21. ds. M.

Sonntag, den 27.: Ein Tag in Paris, kom. Oper in 3 Aufz., aus dem Französ. frei übers. von Herklots, Musik von N. Isouard. (Neu einstudirt.)

Montag, d. 28.: 1.) Das Alpenröslein, das Patent und der Shawl, s. d. 14. ds. M. — 2.) Sieben Mädchen in Uniform, Vaudeville-Posse in 1 Aufz., nach dem Französ. frei bearb. u. mit bekannten Melodieen versehen von L. Angely.

Mittwoche, d. 30.: Ein Tag in Paris, s. d. 27. ds. M.

Donnerstag, d. 31.: 1.) Der Oberst, s. d. 19. ds. M. — 2.) Der Dorf-Barbier, kom. Oper in 2 Aufz., Musik v. Schenk.

Freitag, d. 1. Febr.: Othello, der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Aufz., nach Shakespear und dem Italiänischen, Musik von Rossini.

Sonnabend, d. 2.: Zum Benefiz für Mad. Henne: 1.) Ein Mann hilft dem andern, Lustspiel in 1 Aufz., von Frau v. Weißenthurn. (Neu einstudirt.) — 2.) Großes Tableau aus dem Trauerspiele Belisar. — 3.) Duett von Rossini, gesungen von Dem. Böhm und Hrn. Langenhaun. — 4.) Der Tisch, Gemälde aus den Schreckens-Scenen zu St. Petersburg, am 7. November 1824, gesprochen von Mad. Henne. — 5.) Arie von Pär, gesungen von Hrn. Schrader. — 6.) Pas de deux berger, getanzt von Mad. Günther und Hrn. Selke. — 7.) Adolf und Clara, oder: Die beiden Gefangenen, Singsp. in 1 Aufz.,

Ex bibl. univ. Berol.

nach dem Franzbf., Musik von Dalairac. (Neu einstudirt.) — 8.) Ungarisches Divertissement, getanzt von Madame Günther, Mad. Guthke und Hrn. Selke.

Concerte. Dienstag, d. 8. u. Sonnabend, den 12. Jan.: Zwei Instrumental- und Vocal-Concerte, gegeben vom königl. preuß. Capell-Meister B. Romberg, im Schwarzhäupter-Saale. Herr Romberg spielte in denselben: im ersten Concert: ein großes Violoncell-Concert in E dur; ein norwegisch-ländliches Ton-Gemälde, als Phantasie für das Violoncell; ein Andante u. Rondo (le souvenir de Vienne) mit ganzem Orchester; — im zweiten: ein großes Violoncell-Concert in H moll; Variationen über russ. National-Lieder; Capriccio über schwed. Lieder u. Tänze; — Alles von ihm selbst für das Violoncell gesetzt.

Dienstag, d. 22.: Instrumental- u. Vocal-Concert im Schwarzhäupter-Saale, zum Besten eines krankhaften Mitgliedes des Orchesters.

Am 26., 27., 29. und 31. Jan. und am 2. Februar zeigte der Prof. Michault sein physikalisch-optisches Cabinet, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Tägliche Schaustellungen. H. Bräutigams Kosmorama (vermehrt mit 4 neuen Bildern: 1.) Die Krönung Sr. Majestät, des Kaisers, in der Himmelfahrts-Kathedrale zu Moskwa; 2.) das Winter-Palais und das Arsenal in St. Petersburg; 3.) der Marktplatz in Mitau; 4.) die Seeschlacht bei Navarino; im Langerschen Hause, in der Kalkgasse. (Nur bis zum 27. Jan.) — Des schweizerischen Mechanicus Brunschweiler mechanische Kunst- und Spiel-Uhr, im Krakauischen Hause, in der großen Münzgasse. (Nur bis zum 14. Jan.)

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 7.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 13. Februar 1829.

Seine Kaiserliche Majestät haben, auf die Vorstellung Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, dem livl. Regierungsrath, Coll.-Rath Freymann, den St. Wladimir-Orden 3. Classe, dem Secretaire des Herrn Civil-Gouverneurs von Livland, Titulaire-Rath Meyer, den St. Annen-Orden 2. Classe, und dem Assessor der rigaischen Polizei-Verwaltung, Rathsherrn Brederlo, denselben Orden 3. Classe Allergnädigst zu verleihen geruhet.

In Folge des am 16. Novbr. 1828 an den Minister der Volksaufklärung erlassenen Rescripts und auf Grundlage des §. 27. des Censur-Reglements haben Seine Kaiserliche Majestät den livl. Gouvernements-Schulen-Director Napiersky und den Oberlehrer des rig. Gymnasiums, Ober-Pastor Grave, Allergnädigst zu abgesonderten Censoren in Riga ernannt. (Deutsche St. petersb. Zeitung, Nr. 15.)

Durch Senats-Ukas vom 28. Jan. ist Hr. Raimund Chacon als spanischer Consul in Riga anerkannt worden.

In der Februar-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung, am 5. d. M.,

wurde der Gesellschaft vom Director eine Erfindung des hiesigen Mechanicus Steuwer mitgetheilt. Sie besteht in einem neuen Wäg-Instrumente oder Besmer, welches als eine Modification der gebräuchlichen römischen Schnellwage angesehen werden kann, und so zweckmäßig zu sein scheint, daß es dem Publicum bekannt gemacht und empfohlen zu werden verdient. — Auf diesem Instrumente können 80 Pfund gewogen werden, und es ist sehr leicht, selbiges auch für 100 und mehr Pfunde einzurichten. Die Entfernungen der Eintheilungszeichen sind für gleiche Gewichtsunterschiede gleich groß; daher wird das achtzigste Pfund eben so genau gewogen, als das erste. Herr Steuwer hat zwar nur für Viertelpfunde die Eintheilung bezeichnet; es können aber auch Achtelpfunde darauf angegeben werden. Wollte man das Instrument nur für etwa 20 Pfund einrichten, so könnte man auch einzelne Lothe, ja halbe Lothe, mit hinlänglicher Genauigkeit angeben. Dieses ist wohl ein wesentlicher Vorzug vor dem gewöhnlichen, alten (schwedischen) Besmer; denn auf diesem lassen sich nur von den ersten fünf, höchstens zehn, Pfunden Theile anzeigen; die Angabe der folgenden zehn ganzen Pfunde ist schon einiger Unsicherheit unterworfen; über zwanzig Pfund hinaus werden gewöhnlich nicht einmal die einzelnen Pfunde bezeichnet, und eine leichte Rechnung zeigt, daß über dreißig Pfund zwei, dem Gewichtsunterschiede von einem Pfunde entsprechende, Zeichen näher an einander liegen würden, als die Schnur dick zu sein pflegt, mithin von da an eigentlich das Wägen aufhört,

und ein ungefähres Schätzen eintritt. Auch kann die Eintheilung des schwedischen Besmers fast gar nicht geometrisch bestimmt und geprüft werden, während der Steuwerische Besmer, vorausgesetzt, daß er mit gehöriger Sorgfalt gearbeitet sei, blos durchs Auftragen der Entfernung zwischen zweien, vorher mittelst approbirter Gewichte bestimmten, Zeichen sehr genau eingetheilt wird. — An dem Steuwerischen Besmer ist die Eintheilung auf der obern Seite, wodurch das lästige Umkehren vermieden wird, welches beim Gebrauche des alten Besmers erforderlich ist, und die Richtigkeit des Wägens, besonders größerer Gewichte, oft sehr zweifelhaft macht.— Dieses Instrument ist ganz von Metall, sehr dauerhaft, im Gebrauche sehr bequem, und kostet nur wenig mehr, als der alte Besmer, ist daher, mit Rücksicht auf die Vorzüge, welche es vor diesem hat, sehr wohlfeil. Die Temperatur-Aenderung hat auf dasselbe einen so äußerst geringen Einfluß, daß er praktisch nicht beachtet werden kann. Hausmann.

Das physikalische und optische Cabinet, welches der im Auslande, namentlich in Polen, Preußen und Deutschland, bereits rühmlichst bekannte Physiker, Hr. Prof. Michault, hieselbst eröffnet hat, gehört gewiß zu den vorzüglichsten seiner Art. Eben so überraschend und unterhaltend, als belehrend, sind die Experimente mit verschiedenen Luftarten, das Schmelzen der Metalle und Steine, und die Experimente mit der Thermolampe, an deren Röhrenmündungen die Luft angezündet wird. Nicht

minder interessant sind die optischen Vorstellungen, unter denen sich vorzüglich die Zauberrose und das Kloster auszeichnen, wie auch die Lichterscheinungen mittelst der Hohlspiegel und geschliffenen Glaslinsen. Höchst sehenswerth sind ferner die Luftfeuerwerke, indem Hr. Michault, bekannt mit den Gesetzen der Naturlehre, die Natur selbst veranlasst, Feuerräder, sich verwandelnde Feuerblumen u. s. w. eben so mannichfaltig und prächtig hervor zu zaubern, als es die Kunst aus Schießpulver und andern Stoffen zu thun nur immer im Stande ist. Die Sicherheit und Geschicklichkeit, mit welcher die Experimente ausgeführt werden, ist eben so zu bewundern, als der angenehme Eindruck, den diese Versuche auf den Zuschauer hervorbringen, Jeden, den Gelehrten, wie den Laien, erfreuen muß. Uebrigens sind diese lehrreichen Darstellungen von der Art, daß sie beim Vortrage der Experimental-Physik auf Gymnasien und Universitäten wohl schwerlich nach einem so großen Zuschnitte nachgemacht werden können. Es würde daher sehr Viel versäumen heißen, wenn man diese Versuche, die gewiß sehr unterhaltend und überraschend sind, nicht in Augenschein nehmen wollte. K. F. W. Fleischer.

Der, in der vorigen Numer als im Drucke erschienen angezeigte, zweite Jahrgang des "Almanachs für Freunde der Schauspielkunst, von Fr. Biedert," enthält des Unterhaltenden und Belehrenden mancherlei. Der erste, vom Herausgeber selbst verfasste, Aufsatz: "Historische Rückblicke auf die drama-

tische Kunst ꝛc.", ist auch der wichtigste. Der Verfasser bewährt hier abermals seinen Beruf zum tüchtigen Theater-Geschichtschreiber, und außer denselben Vorzügen, welche wir schon seiner historischen Abhandlung im ersten Jahrgange dieses Almanachs nachzurühmen uns veranlasst fanden (s. die Stadtbl. von 1828, Nr. 10.), legt er in der gegenwärtigen auch eine ausgebreitete Belesenheit in den Werken seines Faches dar. Doch hätte, in der Geschichte des Theaters der Italiäner, der Neueste und Größte unter den Tragödien-Dichtern dieser Nation, Alfieri, nicht übergangen werden sollen. — Die Fortsetzung der "Geschichte des Theaters zu Riga", gleichfalls vom Herausgeber, liefert die hiesigen Bühnenereignisse vom J. 1827. Wir haben nichts Wesentliches in ihr vermisst. — Von den "dramaturgischen Aphorismen von K. F. W. Fleischer" ist zu wünschen, daß sie von den Mitgliedern unserer und jeder Bühne, auf der man der Kunst würdige Opfer darzubringen strebt, recht fleißig gelesen, überdacht und beherzigt werden mögen, denn sie enthalten des Lehrreichen Viel für sie. — Die kurze Biographie des St. petersburgischen Schauspielers Paul Wilde lehrt uns einen Künstler kennen, durch dessen frühzeitigen Tod ein bedeutendes Talent untergegangen zu sein scheint. — Die Theater-Anekdoten haben größtentheils das Verdienst der Neuheit, und es fehlt ihnen nicht an belustigender Kraft. — Der schwächste Theil des Büchleins ist, wie so häufig in Werkchen dieser Art, wohl der poetische; doch machen D. Wulfferts "Trauer an der Urne P. Wilde's", in welcher sich ein in-

niges Gefühl auf eine wirklich dichterische Weise ausspricht, und die "Neujahrs-Gratulation eines Theater-Directeurs", ein nicht mißlungener, anspruchloser Scherz vom Herausgeber, davon eine preiswürdige Ausnahme. — Der diesjährige Almanach steht also, wie man sieht, an innerem Werthe seinem Vorgänger im Ganzen nicht nach, und erregt den Wunsch nach seiner ferneren Fortsetzung im nächsten Jahre; was aber die, leider! diesmal sehr mißrathene Ausschmückung desselben durch die zeichnenden Künste betrifft, muß es den Subscribenten und Käufern überlassen bleiben, ob sie die hier nachfolgende entschuldigende Erklärung des Uebelstandes genügend finden wollen.

———— v. B—m.

Wegen der verunglückten Steinabdrücke im diesjährigen Viedertischen Theater-Almanache bitte ich, als Zeichner, sämmtliche resp. Käufer desselben um Nachsicht und Entschuldigung, indem ich öffentlich erklären muß, daß die Schuld lediglich der Drucker der Zeichnungen trägt.

Maler Schwarz.

Chronik des Theaters, der Concerte und der öffentlichen Schaustellungen, vom 3. bis zum 11. Febr.

Theater. Sonntag, d. 3.: Aloise, s. d. 18ten Januar.

Montag, d. 4.: 1.) Der Secretaire und der Koch, Lustsp. in 1 Act, nach dem Franz. des Scribe, bearb. von K. Blum. — 2.) Jakob und seine Söhne, oder: Die Flucht nach Aegypten, lyr. Oper in 3 Aufz., nach Duval, Musik von Mehul.

Mittwoche, d. 6.: 1.) Der Rehbock, oder: Die schuldlosen Schuldbewußten, Lustsp. in 3 Aufz., von A. v. Kotzebue. — 2.) Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von Hrn. Fr. Stoll, aus Wien, Virtuosen auf der Guitarre.

Donnerstag, d. 7.: Abu, der schwarze Wundermann, s. d. 1. Jan.

Freitag, d. 8.: Der Lorbeerkranz, oder: Die Macht der Gesetze, Original-Schausp. in 5 Aufz., von F. W. Ziegler.

Sonnabend, d. 9.: Zum Benefiz für Hrn. Pauly: 1.) Der Abend im Posthause, Lustsp. in 5 Aufz., von H. Clauren. (Neu einstudirt.) — 2.) Zwei Worte, oder: Die Herberge im Walde, Oper in 1 Act, nach dem Franz. des Marsolier, Musik von Dalairac. (Neu einstudirt.)

Sonntag, d. 10.: Frauenehre, oder: Die Feuer- und Waffen-Probe, Sittengemälde des 13. Jahrhunderts, in 5 Aufz., von F. W. Ziegler.

Mondtag, d. 11.: Ein Tag in Paris, s. d. 27. Jan.

Am 3., 5., 7., 9., 10. u. 11. Febr. zeigte der Prof. Michault sein physikalisch-optisches Cabinet, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Vom 3. bis zum 9. Februar 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Joh. Gottlieb Reiskat. — Anna Eleonore Wiegandt. Jesus-Kirche: Joh. Heinrich Schulze. Johannis-Kirche: Karl Christian Schulz. — Simon Andreas und Anna Elisabeth * (Zwillinge). — Friederike Juliane Auguste *. — Katharina Magdalena Petersohn. Krons-Kirche: Jakob Heinrich Guthmann. Petri- und Dom-Kirche: Anton Gotthard und Heinrich Peter Berg (Zwillinge). — Nikolaus Gottlieb Julius Röder. — Julie Henriette Dorothea Korth. — Julie Rosalia Bärmann.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Charlotte Elisabeth Oldekop, 14 J. — Joh. Karl Sacharews-

ky, 2 J. Jesus-Kirche: Wittwe Anna Katharina Stark, 75 J. — Eleonora Johanna Teubner, 7 Mon. — Joh. Friedrich Oerling, 6 J. Johannis-Kirche: Elisabeth Kruhming, 2 J. — Gertrud Ehk, 2 J., 3 Mon. — Diedrich Nikolaus Esko, gen. Kalning, 3 Mon., 7 Tage. Krons-Kirche: Karolina Katharina Elisabeth Wasmuth, geb. Zimmermann, 44 J., 1 M. Petri- u. Dom-Kirche: Katharina Elisabeth Böncke, 68 J., 9 Mon. — Der Raths- und Oberwedde-Herr Georg Ludwig Stoppelberg, 60 J., 4½ Monat. — Der Bäckermeister Joh. Friedrich Staffenbeck, 76 J., 6 Mon. — Der Kaufmann Joh. Matthias Mentzendorff, 29 J., 11½ Monat. — Anna Katharina Wandeberg, 1 J., 10 Mon. — Karl Friedrich Hülsen, 36 Jahr.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Böttichermeister Jakob Ramberg mit Euphrosine Barbara Meukow. Petri- und Dom-Kirche: Der Kaufmann Georg Korn mit Martha Taurith. — Der Kupferschmid Franz Alexander Feldmann mit Anna Henriette Stahl. — Der Schneidermeister Philipp Jakob Buchfink mit Gertrud Karolina Eckhoff. — Der Schweizer der Musse Martin Taurith mit der verw. Maria Therese Mentz, geb. Seidler.

Berichtigung.

In Nr. 6. lese man, unter den Getauften, anstatt: Anna Maria Beyer — Anna Maria Beyermann.

[Hiebei Titel und Register von 1828.]

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 8.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 20. Februar 1829.

Georg Ludwig Stoppelberg,

weiland Rathsherr und Oberweddeherr, war der Sohn eines Kaufmanns zu Reval, am 17ten Septbr. 1768 geboren, und das jüngste und zuletzt gestorbene unter 11 Kindern seiner Aeltern. 14 Jahre alt kam er in ein hiesiges Handelshaus, dem er nachher, während die Erben seines verstorbenen Principals heranwuchsen, mit so vieler Einsicht, Rechtlichkeit und Sorgfalt vorstand, daß er sich die lebhafteste Anerkennung seines Charakters und Verdienstes erwarb. Die öffentliche Achtung sprach sich denn damals auch dadurch aus, daß die löbl. Gesellschaft der Schwarzhäupter ihn 1802 in ihre Mitte aufnahm, und 1807 zum Vice-Aeltermann erwählte. In diesem Amte stand er unserem verdienten, unvergeßlichen John Holst nahe, dem er 1808 in der Würde eines Aeltermanns folgte. 1815 verehelichte er sich mit dem Fräulein Sophie v. Trey, nachdem er 1813 und 1814 eine Reise durch das nördliche Europa nach England gemacht hatte, und wollte nun so ganz nach seinem Gemüthe, mit einer Gattinn, die ihn zärtlichst liebte und in seine Lebensansichten aufs Treueste einging, von der größeren Welt zurückgezogen, in einer ländlichen, anmuthigen Gegend, jedoch nahe seiner zweiten Vaterstadt Ri-

ga, der Häuslichkeit und seinem Interesse für die Landwirthschaft leben. Zu dem Ende zog er sich aus der Handelswelt zurück, und kaufte das liebliche Strasdenhof. Die Vorsehung hatte aber einem Manne von seinem Geiste und Herzen einen weiteren Wirkungskreis bestimmt. 1817 *) ward er zum Dockmann der großen Gilde und zum Mitgliede Eines wohlädlen Rathes erwählt. Ungern schied er aus seinem ländlichen Asyl; aber er verkannte nicht den höheren Ruf, und hochherziger Sinn ließ ihn den ersten Entschluß, nach der abgetragenen Schuld der gesetzmäßigen Wirksamkeit für die Stadt bald wieder in seine Einsamkeit zurück zu kehren, vergessen. Als Mann der Obrigkeit und Richter hat er bis an seinen Tod, über 11 Jahre, in folgenden Aemtern für das Gemeinwohl gewirkt, und zwar, dem Hauptamte nach, in einer und derselben Behörde, im Weddgerichte: 7 Jahre hindurch verwaltete er daselbst das 2te Assessorat, 3 Jahre das erste, 2 Jahre beinahe das Präsidium; dabei war er die ganze Zeit hindurch Inspector der hiesigen Wrake und Wage, der Ambaren und der zu denselben gehörigen Feueranstalten; 5 Jahre 2ter, 5 Jahre 1ster Assessor der Handels-Casse, fast 2 Jahre ihr Präses, wie auch Präses der Disconto- und der städtischen Brand-Assecurations-Casse; 7 Jahre nahm er Antheil an der Versorgung der Armen im Armen-Directorium; 3 Jahre hatte er die Aufsicht über das Seefahrer-Krankenhaus;

*) Er wäre gewiß früher von Einer ehrliebenden Bürgerschaft in eine löbl. Aeltestenbank gezogen worden, hätte er sich früher zum Bruder aufgegeben.

5 Jahre theilte er die Fürsorge für die Landleute der Stadt in 3 verschiedenen Aemtern; 1 Jahr war er Inspector der Gertrud-Kirche; und in allen diesen Aemtern zeichnete er sich, nach dem allgemeinen Urtheile, eben so durch Geistesklarheit und praktischen Sinn, als durch Gerechtigkeitsliebe und Menschenfreundlichkeit aus, und wirkte er als Wedde- und Oberwedde-Herr, vereint mit seinen Herren Collegen, nicht blos für die Stadt, sondern auch für das Ausland, dessen Zutrauen er unserem Flachs- und Hanf-Handel zu erhalten wußte. Seine Menschenfreundlichkeit blickt auch so schön aus seinen Bestrebungen um das Wohl der Armen hervor. Nie konnte er, wie Die versichern, die ihm in Armenangelegenheiten untergeordnet waren, ihnen Berücksichtigung der ganzen Lage des Armen genug empfehlen, und mit besonderem Eifer gab er sich der Fürsorge für eine bessere Einrichtung des Armenwesens hin. Er, ein Mann, der immer im Wohlstande gelebt hatte, wußte dennoch mit dem Armen tief mitzufühlen. Daher vermissen wir auch dieses Kleinod nicht im Kranze seiner Charakter-Eigenschaften, daß er aus eigenen Mitteln Freunden, Verwandten und Fremden ein Wohlthäter war. Außerdem fand alles Gemeinnützige, so weit es in seinen Bereich kam, an ihm einen lebhaften Beförderer in Urtheil und That. So ward er auch Mitstifter mehrer wohlthätiger Institute unter uns, und erntete als Solcher den Dank der Hilfsvereinigung, als dieselbe ihre 25jährige Dauer feierte, noch vor Kurzem ein. Besonders aber mußte er durch sein Seelenwesen im Hause gel-

ten, und so war es. Ihm ward ein volles häusliches Glück zu Theil, zu welchem er eben so viel aus Geist und Herzen gab, als er von der Gattinn und seinen nächsten Verwandten empfing, und das zwei hoffnungsvolle Söhne und eine Tochter noch erhöhten. — Am 2. Februar dieses Jahres begab er sich am Nachmittage, anscheinend gesund und kräftig, auf einen Geschäftsgang. Unterweges überfiel ihn ein Schwindel. Er besiegte denselben, und setzte seinen Weg fort. Doch während eines Gespräches im Hause seines Geschäftsfreundes traf ihn ein Nervenschlag, und entseelt ward er der Gattinn ins Haus zurückgebracht. Sein plötzlicher Tod erweckte eine allgemeine Trauer. Die Herren Wraker und Wäger, die unter seiner Leitung gestanden hatten, bezeugten ihre Anerkennung seiner Verdienste auf die rührende Weise, daß sie am 7. Febr. seinen Sarg von der Pforte des Kirchhofes bis zu seiner Gruft trugen, und ihn unter Thränen hinabsenkten. Die Aemter warfen die Gruft zu. Unvergängliche Ehre dem Andenken des Aedlen, des Christen! —

Pastor Bergmann.

Nach einer auf einen officiellen Bericht sich gründenden Angabe betrug, zu Ende des Jahres 1828, die Volksmenge von Riga, mit seinem Patrimonial-Gebiete 55,547, ohne das Patrimonial-Gebiet 46,762 Einwohner beiden Geschlechts.

Unter 62 Personen, welche, laut den polizeilichen Berichten, in Riga und dessen Poli-

zei-Bezirke, während des vorigen Jahres, eines gewaltsamen Todes gestorben sind, befindet sich die ungewöhnlich große Zahl von 42 Ertrunkenen, deren 5 — theils gewiß, theils nach höchster Wahrscheinlichkeit — ihrem Leben freiwillig im Wasser ein Ende gemacht haben, 10 aber im Zustande der Trunkenheit, und 8 durch Unvorsichtigkeit beim Baden, auf diese Weise verunglückt sind.

Ein Vorfall, der sich vor Kurzem zugetragen, veranlasst die Unterzeichneten, den Mitgliedern der evangelisch-lutherischen Stadtgemeine die Anzeige zu machen: daß, wer eine Leiche in der Todtenkammer einer von unsern Kirchen bis zur Begräbnißstunde aufzubewahren begehrt, sich diesfalls niemals an einen Prediger, sondern einzig und allein an den Kirchenschreiber zu wenden, und von Diesem die Erlaubniß dazu, für eine an die Kirche zu entrichtende Gebühr von 3 Rbl. S., zu erwarten hat. Daß Dies geschehen, wird den Predigern der Kirche, auch dem Ersten derselben, niemals angezeigt. Uebrigens ist dafür gesorgt, daß Niemand zu befürchten habe, der Leichnam Eines seiner Angehörigen werde in der Leichenkammer mit einem andern, der dahin nicht gehört, zusammengestellt werden.

Riga, 16. Febr. 1829.

Dr. A. Albanus,
Ober-Pastor u. Past. Primar. zu St. Petri.
M. Thiel,
Pastor Primarius am Dom.

Unterricht im Porcellan-Malen.

Nach dem Vorbilde mehrerer Städte des Auslandes, unter denen ich besonders Berlin, Jena, Heidelberg und Mannheim nenne, in welchen seit geraumer Zeit Anstalten für Liebhaber der Porcellan-Malerei bestehen, wünsche ich auch hier eine solche zu begründen, und lade zu dem Ende Damen und Herren, welche zum eigenen Vergnügen, oder Freunden mit dergleichen selbst gearbeiteten Gaben ein Denkmal zu weihen, also lediglich aus Liebhaberei, einige Stunden der Musse dieser Kunst widmen wollen, geziemend ein, mein Unternehmen durch thätige Theilnahme zu unterstützen. Ich mache mich anheischig, im Malen auf Porcellan, Einschmelzen der Farben auf Porcellan, wie auch im Zubereiten und Auftragen des Goldes, gründlichen Unterricht zu ertheilen. Ein Verein von 6 Damen und ein anderer von 6 Herren bilden, jeder für sich, einen besondern Cyklus. Jedem Vereine bleibt es überlassen, irgend ein schickliches Zimmer in der Wohnung eines Mitgliedes der Anstalt, oder mein eigenes, zu diesem Zwecke in der Stadt zu miethendes, Local zur Zusammenkunft zu wählen. Im Laufe eines Monats werden 16 Stunden gegeben, über deren Festsetzung man sich gegenseitig einigt. Der Preis für 16 Stunden beträgt auf die Person 6 Rubel Silb. Freilich werden die Anfangsgründe im Zeichnen billig vorausgesetzt; sollten jedoch in dieser Hinsicht einige Wünsche übrig bleiben, so würde ich in einigen Stunden dieser Bedenklichkeit abzuhelfen suchen. — Die Be-

förderer meines Unternehmens ersuche ich gehorsamst, bei Herrn K. F. W. Fleischer, große Sünderstraße, Kutzke's Haus, Nr. 22., gefälligst sich zu melden. Bloß.

Chronik des Theaters, der Concerte und der öffentlichen Schaustellungen, vom 12. bis zum 18. Febr.

Theater. Mittwoche, d. 13.: Die weiße Dame, s. d. 21. Jan.

Donnerstag, d. 14.: 1.) Der Schiffs-Capitaine, oder: Die Unbefangenen, Vaudeville in 1 Act, frei nach dem Franz. des Théaulon, von K. Blum. — 2.) Nein! Lustspiel in 1 Act, von v. Barnekow. — 3.) Adolf und Clara, oder: Die beiden Gefangenen, s. d. 2. Febr.

Freitag, d. 15.: Die Zauberflöte, s. d. 2. Jan.

Sonnabend, d. 16.: Zum Benefiz des Hrn. Beyer: 1.) Die Erbschaft, Schausp. in 1 Act, von A. v. Kotzebue. (Neu einstudirt.) — 2.) Der Oberrock, Original-Lustsp. in 1 Act, nach einer wahren Anekdote, in Versen, von Dr. Bärmann. (Neu einstudirt.) — 3.) Russisches Pas de deux, getanzt von Ph. Ludewig und Francisca Beyer. — 4.) Der Calif von Bagdad, Singsp. in 1 Act, aus dem Franz. des St. Just übersetzt von C. Herklots, Musik von Boieldieu.

Sonntag, d. 17.: Aschenbrödel, Zauber-Oper in 3 Aufz., nach dem Franz. des Etienne, Musik von N. Isouard.

Mondtag, d. 18.: Zum ersten Male: Stadt und Land, Schausp. in 3 Aufz., frei nach dem Engl. des Th. Morton, von K. Blum.

Concert. Dienstag, d. 12.: Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von Hrn. Fr. Stoll, Virtuosen auf der Guitarre, im Schwarzhäupter-Saale.

Am 13., 15., 17. u. 18. war das physikalisch-optische Cabinet der Hrn. Prof. Michault, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse, geöffnet.

Vom 10. bis zum 16. Februar 1829.

Getaufte. Jesus-Kirche: Martin Friedrich Rohrbach. — Karl Heinrich Blum. — Anna Dorothea Margaretha Bergmann. — Karl Theodor Zörndt. — Friedrich Wilhelm Rode. Johannis-Kirche: Arnold Friedr. Michael Lohsberg. — Michael Tanne. — Johann*. Krons-Kirche: Johann Konrad Heinrich Porsch. — Johann Robert*. Petri- und Dom-Kirche: Friedrich Julius Koppelson. — Nikolaus Philipp Richard Schenke. — Hanns Wilhelm Kröger. — Wilhelmine Alexandra Karolina Koppraſch.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Der Apotheker-Gehilfe Ernſt Fink, 25 J. — Der Steinhauergeſelle Eberh. Dill, 32 J. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Der Schornſteinfegermeiſter Adolf Rinn, 66 J. — Georg Berg, 2 Mon. — Karolina, verw. Tiedemann, geb. Beckmann, 35 J. Krons-Kirche: Johanna Eliſabeth, verw. Drewitz, geb. Ockelberg, 72 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Friedrich Conſtantin Brenck, 8 J. — Conſulent Joh. Karl Koletzky, 67 J. — Wittwe Beata Kers, geb. Gripko, 80 J.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Tiſchlergeſelle Friedrich Taube mit Jakobine Dorothea Reimann. Jeſus-Kirche: Der Handlungs-Commis Guſtav Müller mit Eliſabeth Juliane Charlotte Mehlmann (auch in der Krons-K.). Johannis-Kirche: Der Lootſe David Kajack mit Maria Helena, verw. Sprohje, geb. Putſch. — Der Garniſon-Soldat Kirilla Matwejew mit Anna, verw. Birkmann. Petri- und Dom-Kirche: Der Kaufmann Martin Wilhelm Köhn mit der verwittw. Helena Katharina Hirſch, geb. Köhn. — Der Bäckermeiſter Joh. Kalckbrenner mit Johanna Florentine Heydinger. — Der Knochenhauermeiſter Immanuel Gotthard Möller mit der verw. Maria Barbara Kaſack, geb. Icker.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 9.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 27. Februar 1829.

Zur Chronik der Stadt.

Der 20. Februar, an welchem die diesjährigen Fastnachtversammlungen der hiesigen Bürgerschaft beider Gilden Statt fanden, war zugleich der denkwürdige Tag einer eben so allgemein anziehenden, als höchst seltenen bürgerlichen Feier für unsere Stadt. An ihm *) vollendete nämlich der verdienstvolle Stadtältermann der großen Gilde, Herr Georg Konrad Wiggert, das fünf und zwanzigste Jahr der Führung seines wichtigen Amtes, zu welchem ihn die freie und jedesmal so schön von ihm gerechtfertigte Wahl seiner Mitbürger nun schon dreizehn Mal, in ununterbrochener Folge hinter einander, berufen hat; ein Fall, von welchem sich kein früheres Beispiel in den Annalen Riga's auffinden läßt, und der daher, sowohl dieses

*) Obgleich der Herr Stadtältermann Wiggert eigentlich am neun und zwanzigsten Febr. des Schaltjahres 1804, als dem damaligen Fastnachtversammlungstage, zum ersten Male zur Bekleidung seiner noch inne habenden Würde erwählt worden ist, wurde dennoch der zwanzigste Febr. des jetzt laufenden Jahres als der Vollendungstag seiner nun 25jährigen Amtsführung angesehen und festlich begangen, weil auf ihn diesmal die Fastnachtversammlungen fielen, mit denen, einem alten Herkommen gemäß, das Jahr der bürgerlichen Geschäfte unserer Stadt allemal beginnt.

Umstandes, als besonders auch der hervorleuchtenden Würdigkeit des Mannes wegen, allerdings so feierlich ausgezeichnet zu werden verdiente, als geschah. — Nachdem der Gefeierte am frühen Morgen dieses Tages durch ein, auf Veranstaltung einiger dankbaren Bürger ihm dargebrachtes, Ständchen überrascht worden war, wurde ihm, durch eine um 8 Uhr erscheinende Deputation, von Seite Eines Wohledlen Rathes ein silberner Ehren-Pocal und ein Rescript überreicht, kraft dessen ihm sein gegenwärtiges Gehalt, als, von den drei Ständen der Stadt, nämlich dem Rathe und den beiden Gilden, auf den Antrag des stellvertretenden Dockmanns großer Gilde und in gerechter Anerkennung seiner Verdienste, bewilligte, Pension auf seine und seiner Gattinn Lebensdauer, zugesichert wird. Gleiche Anerkennung sprach sich auch, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken, in einem Gratulations-Schreiben aus, womit Se. Erlaucht, der Herr General-Gouverneur, den würdigen Greis beehrten, während Se. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wie auch der Herr Vice-Gouverneur, in Person erschienen, um Demselben ihre Theilnahme an der Feier des Tages zu bezeugen. Eine Deputation der Aeltestenbank und der Bürgerschaft großer Gilde lud, nach ausgesprochenem Glückwunsche, ihn zu einem, am 1. März d. J., als dem eigentlichen Jahrestage seiner ersten Wahl, zu veranstaltenden, Festmahle auf der Gildestube ein, und eine andere der St. Johannis-Gilde, an deren Spitze sich der Stadtältermann derselben befand, über-

brachte ihm ein Gedicht, welches im Tone der Wahrheit und Herzlichkeit die theilnehmenden Empfindungen auch dieses achtbaren Theiles unserer Bürgerschaft schilderte. Nicht minder brachte die russische Kaufmannschaft, durch einige aus ihrer Mitte Abgeordnete, den Zoll ihrer dankbaren Gefühle dar, und außerdem hatten sich noch, zur Abstattung ihrer Glückwünsche, eingefunden die Stadtgeistlichkeit und sämmtliche Glieder des Rathes, so wie mehrere Aeltesten und Bürger beider Gilden. — Als hierauf, gegen 10 Uhr, der Gefeierte, zur Wahrnehmung der Geschäfte des Tages, sich zur Gildestube begab, wurde Derselbe auch dort durch eine kurze Anrede des Herrn Aeltesten A. Kruse, als stellvertretenden Dockmanns, im Namen der versammelten Bank und Bürgerschaft begrüßt. Dank und innige Wünsche für das fernere Wohl und die Stärkung der Gesundheit des biedern, väterlichen Vorstehers der Gemeine, auf daß Diese noch lange sich seiner Leitung erfreue, wurden mit warmer Anhänglichkeit ausgesprochen, und von ihm mit herzlicher Liebe entgegen genommen. — So schloß sich die schöne Feier seltenen Bürgerdienstes an dieſem Tage. Ein Mehreres nach Vollendung des zweiten, auf den 1. März angesetzten, Theiles derselben.

v. B—m.

Unser neu erbautes Nikolai-Armenhaus erhielt wieder ein freundliches Geschenk, in einem, in Oel gemalten, Bildnisse Sr. Majestät, Nikolaus des Ersten, in halber Lebens-

größe. Es ist, nach dem hinzugefügten Schreiben, der Versuch eines sechszehnjährigen Jünglings, Theodor Heinrich Rickmann, nach einem lithographirten Bildnisse aus dem Jahre 1826. Seiner ferneren Ausbildung wegen sich in St. Petersburg aufhaltend, bittet derselbe seinen Vater, "dieses Gemälde dem neu erbauten Nikolai-Armenhause zu verehren, unter der Voraussetzung, daß seine liebe Vaterstadt die Unvollkommenheit seines Pinsels entschuldigen, und darin nur seine treuste und tiefste Verehrung gegen den Monarchen, so wie seine Achtung für die wohlthätige Anstalt selbst, erblicken werde." Möge Letztere denn freundlich gedeihen unter dem Schutze des Monarchen, dessen theuren Namen sie führt!

Pastor D. Wendt. C. B. Hein,
Directoren.

Vierte Mittheilung des Herrn J. H. Zigra, aus den Briefen seiner Correspondenten im Ural-Gebirge.

(S. die früheren Mittheilungen in den Nrn. 14. 29. u. 33. der Stadtbl. vom vorigen Jahre.)

"Es ist fast Mitternacht, und noch sitze ich an meinem Arbeitstische, unter Acten und andern Papieren vergraben. Draußen ist der Frost bereits auf 31 Grad gestiegen, aber Ihre herrlichen Blumen lassen mich seiner nicht gedenken; ein köstlicher Duc de Toll erfreuet mich schon, und macht, daß ich vergesse, heute Fische gegessen zu haben, die vor wenigen Tagen im Tobol gefangen wurden. Dieser wackere Toll soll diese Nacht auf einem kleinem Tische vor mei-

nem Bette zubringen; ich erinnere mich dann Ihrer, der vaterländischen Sitten und der deutschen Redlichkeit. — Meine Absicht war, nicht eher zu schreiben, als nachdem meine Berggeister herauf gebracht hätten, was herauf zu bringen ist; aber, leider! sind unsere uralischen Gnomen sehr träge. Für heute daher nur wenige mineralogische und einige andere Notizen. — Jene sind, daß: 1.) bei Tagil gediegene Platina in Chrom-Eisenstein so reichlich vorgefunden worden, daß es sich der Bearbeitung verlohnt; 2.) Chrysopras, Gadolinit und Ytter-Erde ans Tageslicht getreten; 3.) bei Miask wieder Zirkon oder unser Hyacinth zu Tage gekommen, welcher eine dunklere Farbe als der ceilanische hat, übrigens aber diesem gleich ist, und mit der Zeit mercantilischen Werth zu erhalten verspricht; 4.) ein Corund-Crystall oder Sapphir, der 2 Zoll groß und ziemlich blau ist, gefunden worden. Nicht wahr, es scheint unglaublich, wie reich unser Ural ist? — In der zweiten Hälfte des Octobers überschüttete uns ein 14tägiger Regen; Anfangs Novembers erfolgten trockene Fröste von 10 bis 15 Grad; jetzt gleicht der Erdboden einem festen Eisklumpen, Schnee haben wir wenig, und seit dem 3. Dec. nie unter 20, ja seit zwei Tagen 31 Gr. Reaum. Kälte. Im vorigen Winter stieg diese auf 40 Grad Reaum. Es würde Ihnen in diesem harten sibirischen Clima gewiß nicht gefallen, obgleich der Naturforscher hier fremdartige Gestalten und völlig neue Formen genug findet. — Auch das Treiben unserer Baschkiren und Kirgisen hat noch so manche unbeleuchtete Seite;

Schätze liegen hier aufgehäuft, die weder der Staat, noch der Kaufmann benutzt, und insbesondere mag der Mineralog sich eine ganz neue Welt aus dem Ural hervorwühlen; übrigens aber ist hier noch Alles todt. Freilich beherrscht der menschliche Geist die ganze Natur, und auch das hiesige Clima und unsre undankbare Erde werden sich verbessern, wenn wir die rohen Formen der Letzteren ausarbeiten; allein noch ist unsere Cultur in allen ihren Fächern in ihrer Kindheit. Auf einer Tagesreise finden Sie den Nomaden, wie er seine Heerde in ellenhohem Grase träge umher treibt; auf der zweiten eine Art Ackersmann, der von einer ungeheuern Fläche Landes nur eine kleine Strecke aufwühlt, um etwas Korn hinein zu säen; auf der dritten endlich einen Bergmann, welcher hie und da den Sand aufscharrt, um Gold heraus zu holen; — große Landseen, Moräste und Wälder bedecken den übrigen Raum. — —“ (In den letzten Tagen des vorigen Jahres geschrieben).

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 22. Jan., Nachmittags, fiel der, als Arbeiter in der Chlebnikowischen Zuckersiederei an der rothen Düna dienende, Johann Jak. Aßmus, beim Heraufstragen eines mit Erde gefüllten Eimers aus dem Keller, mehrere Treppenstufen rücklings und so unglücklich hinab, daß er sich den Schädel in mehrere Stücke zerbrach, und bald darauf starb. — Am 24. Jan., Vormittags, stürzte in einer Caserne der Stadt ein Gemeiner vom Garnison-Bataillon, da er eben beschäftigt war, Feuer an

zu schlagen, von einem Schlagfluß getroffen, plötzlich zu Boden, beschädigte sich im Fallen an der Stirn, und starb, in Folge dieses Unfalles, am Nachmittage des folgenden Tages. — Am 2. Febr., Abends, wurde ein wegen seiner Lüderlichkeit bekannter schlokischer Mestschanin trunken auf der Gorka, in der moskowischen Vorstadt angetroffen und in die Siège gebracht, wo er, nach einigen Stunden, an den Folgen seines Rausches starb.

Chronik des Theaters, der Concerte und der öffentlichen Schaustellungen, vom 19. bis zum 25. Febr.

Theater. Mittwoche, d. 20.: Aschenbrödel, s. d. 17. Febr.

Donnerstag, d. 21.: 1.) Ariadne auf Naxos, Melodrama in 1 Act, von J. Chr. Brandes, Musik von Benda. (Neu einstudirt.) — 2.) Die Mißverständnisse, Lustsp. in 1 Act, vom Freih. v. Steigentesch. — 3.) Ein Mann hilft dem andern, s. d. 2. Febr.

Freitag, d. 22.: Der Maurer und der Schlosser, s. d. 3. Jan.

Sonntag, d. 24.: 1.) Schneider Fips, oder: Die gefährliche Nachbarschaft, Original-Lustsp. in 1 Act, von A. v. Kotzebue. — 2.) Der Zinngießer, Vaudeville in 2 Aufz., nach dem Dän. des Holberg frei bearbeitet von Treitschke.

Mondtag, d. 25.: Van Dyks Landleben, malerisches Schausp. in 5 Aufz., von Fr. Kind. (Neu einstudirt.)

Concert. Dienstag, d. 19.: Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von Fr. Pietzker, im Schwarzhäupter-Saale.

Am 20., 22., 24. u. 25. war das physikalisch-optische Cabinet des Hrn. Prof. Michault, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse, geöffnet.

Vom 17. bis zum 23. Februar 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Katharina Aurora Krah. — Ludovika Elisabeth Birk. Jesus-Kirche: Karl Pankowsky. — Helena Auguste Klemcke. Johannis-Kirche: Andreas Jakob Breede. — Sara Emilie Ohsoling. — Eva Sophia Karolina Kahrkling. Krons-Kirche: Adolf Alexander Henning. — Woldemar Friedrich Busch. Petri- und Dom-Kirche: Georg Franz Ferdinand Huther. — Karl Amadeus Ferdinand Wiesprecht. — Clarissa Alexandra Eleonore Wilhelmine und Gustav Theophil v. Schönberg (Zwillinge). — Julie Jensen.

Begrabene. Jesus-Kirche: Jakob Benjamin Paul, 2 Mon. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Christina Elisabeth, verw. Geide, geb. Rump, 81 J., 7 Mon. — Karl Oesterling, 1 Mon. — Susanna Amalia Rank, 18 J., 10 Mon. — Karolina Kruhming, 3 Mon. — August Winter, 3 Mon. — Auf Thorensberg: Der Arbeitsmann Joh. Friedrich Falting, 50 J. — Elisabeth, verehelichte Gulbe, 48 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Der Wundarzt Eduard Albanus, 34 J., 3 Mon. — Karl Georg Wiegand, 40 J., 9 Mon., 22 Tage. — Friedrich Philipp Ziesemer, 80 J. Reform. Kirche: Der Zimmergeselle Wilhelm Hancke, 37 Jahr.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Steuermann Joh. Gerhard Schmehling mit Maria Louise Bunk. — Der Arbeitsmann Georg Behrsing mit Katharina Akkoht. — Der Arbeitsmann Adam Ohsoling mit Katharina Jansohn. Krons-Kirche: Der Kunstgärtner Johann Friedrich Marko mit Regina Elisabeth Schultz. — Der Reepschlägergeselle Johann Brink mit Katharina, verw. Schröder, geb. Stankewitz (beide Paare auch in der Gertrud-Kirche). Petri- und Dom-Kirche: Der Apotheker Christian v. Vogel mit Liddy Timm.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 10.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 6. März 1829.

Durch Senats-Ukas vom 23. Jan. d. J. sind folgende hiesige Schulbeamtete avancirt worden: zu Titulaire-Räthen: der Lehrer am Gymnasium Swätnoy; der Lehrer an der Dom-Schule Behrens; die Elementar-Lehrer, an der hagenshöfischen Mädchenschule Schön, an der St. Gertrud-Mädchenschule Haase, an der Moritzschule Groß, an der St. Jakobi-Schule Christiansen, und an der St. Johannis-Schule Dreßler; — zum Collegien-Secretaire: der Lehrer an der zweiten Kreisschule Neschinzow; — zum Gouvernements-Secretaire: der Lehrer an der großklüversholmischen Elementar-Schule Sievert; — zum Collegien-Registrator: der Elementar-Lehrer an der Jesus-Kirchenschule Brosko.

Zur Chronik der Stadt.

Am 1. März d. J., als am Jahrestage der vor 25 Jahren geschehenen ersten Wahl des ehrwürdigen und verdienstvollen Stadtältermanns Wiggert, fand die Vollendung der schönen Bürgerfeier, über deren Beginn am 20. Febr. bereits in der vorigen Numer der Stadtblätter Bericht gegeben worden, durch ein Festmahl auf der großen Gildestube Statt, zu welchem der Jubelgreis, wie erwähnt, am

letztgenannten Tage durch eine Deputation der Aeltestenbank und Bürgerschaft dieser Gilde eingeladen worden war. Sowohl die Gildestube selbst, als auch die anstoßende, sogenannte Brautkammer, waren zu diesem Feste mit Blumen, Stauden und Gewinden von Immergrün sinnig geschmückt, und auf dem Platze, von welchem aus der Aeltermann, bei amtlichen Gelegenheiten, zu den versammelten Bürgern zu sprechen pflegt, zeigte sich, zwischen den Bildnissen der vormaligen Stadtälterleute Zimmermann und Schwartz, eine Marmor-Tafel, deren goldene Inschrift das Gedächtniß der Veranlassung zur Feier dieses Tages erhält, in der Wand befestigt. Um diese Gedächtniß-Tafel und die Gemälde her waren die Bürgerfahnen geschmackvoll drapirt. — Nachdem die zum Feste Geladenen sich versammelt hatten, wurde der Aeltermann durch einen Aeltesten, den stellvertretenden Dockmann und einen Bürger, als Deputirten der Gilde, aus seiner Wohnung abgeholt, und, bei seinem Eintritte in die Gildestube, von den zahlreichen Gästen mit erneuten Aeußerungen herzlicher Liebe und Anhänglichkeit empfangen. Der stellvertretende Dockmann überreichte ihm ein Gedicht im Namen sämmtlicher Bürger, und der Herr Pastor Trey bewies ihm seinerseits seine Verehrung durch Ueberreichung eines "Verzeichnisses der Aelterleute großer Gilde seit der Zeit der Reformation", *) welches Derselbe eigends zu dieser Feier verfasst und im Druck

*) Ist in der Deubnerischen Buchhandlung für 20 Kop. S. zu haben.

herausgegeben hat. Bei der Tafel herrschte innige Fröhlichkeit, die, bei Ausbringung der Gesundheiten des Ehrwürdigen und seiner treuen Lebensgefährtinn, und beim gemeinschaftlichen Absingen eines von dem Hrn. Pastor v. Bergmann zum Feste gedichteten Rundgesanges in Enthusiasmus überging. Der Herr Ober-Pastor und Ritter, Dr. Albanus, sprach hierauf einige Worte aus der Fülle seines Herzens, und gegen das Ende der Mahlzeit wurde dem Jubelgreise ein schöner gläserner Pocal im Namen der verwittweten Frau Bürgermeisterinn Barclay de Tolly verehrt, mit der Bitte, daß er bei diesem Mahle aus demselben trinken, und dabei seines dahingeschiedenen Freundes, des Gatten der Frau Ueberseuderinn, gedenken möge, welchen Wunsch Derselbe auch, mit Aeußerungen inniger Hochachtung für den würdigen Verstorbenen, erfüllte. Als eine ungewöhnliche und besonders feine Aufmerksamkeit darf es betrachtet werden, daß die Gläser, wie auch die Tasse, aus denen der Jubelgreis bei diesem Feste trank, alle mit seinem Namenszuge, dem Datum des Tages und dem Wappen der Stadt bezeichnet waren, und nach beendigtem Mahle, sauber eingepackt, zum dauernden Andenken, ihm in seine Wohnung geschickt wurden. Nur mit tiefgerührter Seele vermogte er für alle diese vielfachen Beweise der Theilnahme seiner Mitbürger zu danken. — Nach aufgehobener Tafel verweilte die Gesellschaft noch mehrere Stunden, in traulichem Vereine, an diesem altehrwürdigen Versammlungsorte der Bürger, und

gewiß wird Jedem in ihr die einfach-schöne Feier unvergeßlich bleiben, welche in ihrer prunklosen, aber höchst würdigen Anordnung und begeisterten Ausführung dem schlichten und anspruchlosen, aber dabei gediegenen und vom Gefühl für seine Pflichten begeisterten, Charakter des Gefeierten so trefflich entsprach. — Auch die St. Johannis-Gilde bezeugte an diesem Tage abermals ihre patriotische Mitfreude, und zwar durch eine Abends veranstaltete, mit schicklichen Sinnbildern versehene Lampen-Erleuchtung des Eingangsthores zum Vorhofe ihrer Gildestube.

Anhangsweise zu vorstehendem Aufsatze geben wir hier noch, unter Nr. I. die in demselben erwähnten, recht vom Herzen gesprochenen Worte des Herrn Ober-Pastors Albanus, und unter Nr. II. den Rundgesang des Hrn. Pastors v. Bergmann. Beide interessante Producte verdienen es durch Form und Inhalt wohl, dem größeren Publicum bekannt, und, mit dem Berichte über die Veranlassung, welche sie aus dem ergriffenen Gemüthe und dichterischen Geiste ihrer Verfasser hervor rief, der Nachwelt aufbewahrt zu werden.

I.

Heil Dir, Patriot, voll Kraft, voll des regsten Gemeinsinns,
Der fünf und zwanzig Jahr ganz für's Gemeinwohl gelebt!
Wohl Dir, Mann, der's verdient, von der dankbar-gerechten Gemeine
Hochverehrt, innig geliebt, festlich gefeiert zu sein!

Ruhm Dir, Greis, dessen Haupt unter Pflichten, Sorgen ergraute!
Wie Deine Jugend einst war, bleibe Dein Alter noch lang'! —

* * *

Wohl der Gemeine auch, die, selbst verdienstreich, dem Reichsten
An bewährtem Verdienst würdig zu huldigen weiß!
Heil den Vätern der Stadt, die der wackern Bürger sich freuen,
Deren die Bürger sich freun in patriotischem Geist!

Ruhm dem Ersten im Land' — des echten Bürgerwerths Kenner —,
Der seines Strebens Ziel findet in unserem Wohl!
Preis dem Höchsten im Reich! Auch wir, auch wir sind Ihm theuer!
Glorie schmückt Seine Stirn; Volksheil besel'ge Sein Herz!

II.

Mel.: Mich ergreift, ich weiß nicht wie, ꝛc.

Saal, gewölbt von alter Zeit!
Fassest hohe Wonne.
Einem seltnen Bürgerfest
Leuchtet heut die Sonne.
Fei're Ihn, du Frohgesang,
An dem Dankaltare,
Der uns treu geleitet hat
Fünf und zwanzig Jahre!

Mäßigung und Einigkeit,
Recht und Bürgerleben —
Dafür glühte stets sein Sinn;
Dahin ging sein Streben.

Riga! Dir gehört sein Herz,
Seine Kraft und Mühe.
Deinem Glücke sann Er nach,
Daß es dauernd blühe.

Nun, so zeig' in kalter Zeit,
Daß du weißt zu danken!
Ehre Ihn in seinem Geist!
Zeige ohne Wanken
Rechtsinn, Bürgereinigkeit,
Ein gemeinsam Stehen!
Laß Ihn seines Strebens Frucht
Recht gediehen sehen!

Lebe hoch, Du Bürgerhaupt!
Lebe noch uns lange!
Auf! Mitbürger, stoßet an!
Lust ertön' im Klange!
Ehre Dir im Becherschwung
Und in unsern Thaten!
Also war der Väter Sinn,
Die sich hier berathen.

Kaiserthron und Vaterland,
Eure feste Wehre
Sei der Bürger treue Brust,
Frömmigkeit und Ehre!
Dünastadt, dein Handel blüh',
Jedem Stand zu gnügen!
Rußlands Adler, fahret auf
Zu Triumph und Siegen!

Ausländische Erfindungen. 1.) Der Münchner Weingarten, welcher eine der größten Oelpressereien in London besitzt, bereitet daselbst ein feines, sogenanntes "Sicherheitsöl", wovon ein Paar Löffelvoll, gleich nach der Mahlzeit, im Salat, mit Brot oder auch ohne Zusatz, genossen, vor zufälliger Vergiftung

durch Schwämme, Kupfergeschirre ꝛc. sichern sollen. — 2.) Nach der Wiener "allgemeinen Theater-Zeitung" verfertigt man jetzt in England Ziegel aus Theer, Kalk und Sand, welche, wenn sie verhärtet sind, jeder Witterung widerstehen.

Bei den Herren J. F. Walther u. Comp. sind, nebst einigen andern, für Handlungsbeflissene nützlichen Büchern, zu Kauf zu haben:
Eine gründliche Anweisung zur Buchhalterei. 75 Kop. S. M.
Unterhaltungen im Englischen, Französischen, Holländischen und Deutschen. 30 Kop. S. M.

Chronik des Theaters u. s. w.
vom 25. Febr. bis zum 4. März.

Theater. Fastnachtdienstag, d. 26. Febr.: Das Neusonntagskind, oder: Der Geisterseher, komische Oper in 2 Aufz., nach Perinet, Musik von W. Müller. (Neu einstudirt.)

Aschermittwoche, d. 27.: Der Tausendsasa, oder: Die Nasen-Harmonica, Posse mit Gesang in 2 Aufz., von A. Bäuerle, Musik von A. Bayer.

Donnerstag, d. 28.: 1.) Der Teufel ein Hydraulicus, Posse mit Gesang in 3 Aufz., von Albrecht. — 2.) Das Hausgesinde, Singsp. in 1 Act, nach dem Französ., von Keller, Musik von Fischer in Wien.

Freitag, d. 1. März: Aschenbrödel, s. d. 17. Febr.

Sonnabend, d. 2.: Zum Benefiz des Hrn. Seebach: Zum ersten Male: Aline, oder: Wien in einem andern Welttheile, große kom. Zauber-Oper in 3 Aufz., von A. Bäuerle, Musik von W. Müller.

Sonntag, d. 3.: Die weiße Dame, s. d. 21. Jan.

Montag, d. 4.: Der Taubstumme, oder: Der Abbé de l'Epée, histor. Drama in 5 Aufz., nach Bouilly, von A. v. Kotzebue.

Fastnachtdienstag, d. 26.: Masquerade in der kleinen Gildestube. — Musikalische Abendunterhaltung und Ball in der Musse.

Vom 24. Febr. bis zum 3. März 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Johann Karl Ludwig Heinrichs. Jesus-Kirche: Wilhelmine Henriette Baumann. — Johann*. — Eduard Theodor*. Johannis-Kirche: Maria Wilhelmine Werner. — Charlotte Amalia Straupe. — Anna Sophia Kalning. Krons-Kirche: Karl Hugo Fehre. Petri- und Dom-Kirche: Gustav Wilhelm Neese. — Wilhelm David Lösevitz. — Conrad Victor Friedrich Henriot. — Mathilde Anna Ludwigh. — Helena Sophia Louise Bodwinsky. — Katharina Aurora Amalia Spliet. — Georg Gottfried, Eleonore und Jakob Michael Kuntzen* (Geschwister).

Begrabene. Gertrud-Kirche: Töpfermeister Martin Christian Herrmann, 48 J. — Karolina, verw. Pawlowsky, geb. Meyer, 54 J. Petri- und Dom-Kirche: Aeltester der Schwarzhäupter Karl Gotthard Drebs, 35 J., 7 Monat, 21 Tage. — Anna Elisabeth Münder, geb. Högel, 77 J., 6 Mon., 14 Tage.

Proclamirte. Petri- und Dom-Kirche: Der Verfertiger chirurgischer Instrumente Johann Hermann Griebel mit Anna Margaretha Elisabeth Steinhäuser. — Der Schneidermeister Johann Jürgen Mansfeldt mit Anna Louise Charlotte Maurer (auch in der Krons-Kirche).

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 11.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 13. März 1829.

Am 11. d. M. hat der zum Rigaischen Gouvernements-Schulen-Director ernannte Hr. Karl Eduard Napiersky, bisher Pastor zu Neu-Pebalg, seine neuen Functionen hieselbst angetreten.

In der am 5. d. M. Statt gehabten März-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung wurde der Gesellschaft vom Director anzeigt, daß der Herr Pastor Beise, als Inspector der Sonntags- oder Luthers-Schule, in welcher bekanntlich mittellose Knaben aus den Werkstätten hiesiger Handwerker unentgeltlichen Unterricht in den ihnen nützlichen und nothwendigen Kenntnissen erhalten, um eine Revision der von ihm geführten Schul-Casse gebeten habe, welche denn auch vom Director selbst und vom Casse-Führer der Gesellschaft bewerkstelligt worden sei. Das dargestellte Resultat mußte überraschen, da es höchst erfreulich darthat, mit wie geringen Mitteln es, durch zweckmäßige Verwendung derselben, möglich gemacht worden sei, die bedeutende Zahl von 90 Lehrlingen mit gründlichem Schulunterrichte zu versehen, und erregte den allgemeinen Wunsch, den Umfang jener Mittel erweitern, und so diese wahrhaft wohlthätige Anstalt zu einem noch höheren Grade der Vollkommenheit bringen zu können. —

Hierauf berichtete der Director, daß wegen des vom Mechanicus Steuwer erfundenen neuen Besmers (s. Stadtbl., Nr. 7.) Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur, officiell vorgestellt worden sei, und Hochderselbe seine Geneigtheit erklärt habe, von seiner Seite kräftigst dahin mit zu wirken, daß diese Erfindung, welche er der Berücksichtigung sehr werth erachte, für das Publicum ganz so nützlich werde, als sie es werden kann. — Ferner wurde von dem Nämlichen ein, von dem Malermeister, Herrn Linde, veranlasster, detaillirter Vorschlag zur Errichtung eines Holz-Comptoir's hieselbst verlesen, dessen Hauptzweck die leichtere und wohlfeilere Versorgung der ärmeren Einwohner-Classe mit Brennholz sein solle. Wegen der Wichtigkeit dieses Vorschlages, wie auch wegen der Hindernisse, die sich seiner Ausführung entgegen zu setzen scheinen, — deren Beseitigung jedoch vielleicht nicht so erhebliche Schwierigkeiten finden mögte, als man bei ihrem ersten Anblicke etwa glauben könnte —, beschloß die Gesellschaft, sich über denselben in einer folgenden Sitzung noch einmal zu berathen, nachdem er zuvor von den Mitgliedern reiflich überlegt und geprüft worden sei. — Endlich trug der Director auch einen von ihm selbst entworfenen Plan zur Errichtung mit einander correspondirender Signale längs der kurländischen Küste vor, um dadurch die im Frühjahre nach Riga segelnden Schiffe vor der drängenden Gefahr zu schützen, die ihnen alsdann von dem Treibeise in der Meerenge zwischen Kurland und Oesel droht, und ihre frühere Ankunft zu befördern. Beschlos-

sen: diesen Plan officiell an die Börsen-Commitée gelangen zu lassen, mit dem Ersuchen, daß Dieselbe ihn prüfen, und darauf der Gesellschaft ihr Gutachten darüber mittheilen wolle.

v. B—m.

(Eingesandt.)

Vor drei Monaten ungefähr hat man dem Publicum eine Anzeige gemacht von einer zu errichtenden Anstalt, welche allen denjenigen bedürftigen Personen, die, ihrer Verhältnisse wegen, ihre Händearbeiten nicht für Geld ausbieten können, und daher darben müssen, eine Gelegenheit verschaffen soll, das Product ihres Fleißes zu veräußern, ohne daß ihr Name dabei genannt wird. — Die Idee zu diesem Industrie-Magazin war hier neu. Achtbare Personen zweifelten an der Ausführung, Mehrere an ihrem Bestehen. Man zweifelte an Einlagen zum Verkaufe, weil die Bedürftigen hier verwöhnt sind an das Verlooſen ihrer oft geschmacklosen, noch öfter nutzlosen Arbeiten, durch die Gunst ihrer Gönner, die, dem Herkommen und dem Mitleidsgefühl hingegeben, nicht daran denken, daß sie ihre Bekannten in demselben Augenblicke brandschatzen, als sie auf deren Kosten gegen die Bittenden wohlthätig erscheinen. Man zweifelte an Einlegern, weil die meisten Arbeiterinnen ihre Erzeugnisse zu allen ihren Bekannten so lange umher tragen, bis das abgegriffene Stück verkauft ist. — Noch besteht die Anstalt, und scheint sich eines unverkennbaren stillen Gedeihens zu erfreuen; denn wir sehen sie mit trefflichen Gegenständen zum Putz,

wie zum Nutzen, in Stickereien und Wollarbeiten jeder Art, immer wieder reich besetzt, wie ämsig auch die Käuferinnen sie zu leeren suchen. — Nicht reiche — wir wissen es aus sicherer Quelle —, ja sogar ganz Unbemittelte, unter denen sich Manche von ihrer Händearbeit ernähren, haben ihre Anerkennung des segenreichen Zweckes durch Darreichung mancher selbstverfertigten Arbeit zum Besten der Anstalt ausgesprochen. (Möge, in einer jährlichen Uebersicht des Wirkungskreises dieser Anstalt, es den Directricen gefallen, die Namen dieser Wohlthäterinnen dem Publicum bekannt zu machen!) Sie brachten ihre Zeit und ihre Mühe zum Opfer. Wir sehen Dieses als eine sichere Gewähr an, daß dieses herrliche Unternehmen, ungeachtet der Wandelbarkeit der Mode, durch sich selbst und mit Gottes Hilfe fortbestehen werde. Von Opfern aus dem Ueberflusse des Reichthums für diese prunklose Anstalt haben wir noch keine Kunde erhalten. Wie mag auch Derjenige, der die Noth nur vom Hörensagen kennt, ganz fühlen, wie wichtig es sei, dem Bedürftigen, statt einer bald verbrauchten Gabe, die fortdauernde Gelegenheit zum Erwerbe zu schenken? — Zwei Gesichts-Puncte sind es, die uns beim Anblicke dieser Anstalt mit dem innigsten Vergnügen erfüllen. Der erste ist der moralische. Nicht darf die Bedürftige auf ein Geschenk rechnen, das sie zur Sorglosigkeit anreizt; nicht beugt sie das Gefühl, dankbar sein zu müssen für empfangene Wohlthaten, deren Opfer sie nicht messen darf, und die vielleicht mit hochfahrender Härte oder verletzender Herablas-

sung hingegeben wurden. Eigenem Fleiße allein dankt sie die Unterstützung, und wird dadurch zum ferneren Fleiße immer mehr angeregt, und zwar zum intellectuellen, wie zum physischen, da nur bei reiflicher Beurtheilung und richtiger Wahl darauf zu rechnen ist, daß die Arbeit Abnehmer finde. Und ist nicht der Fleiß eine Tugend? Ist nicht der Fleiß die Quelle so vieler andern Tugenden? Entfernt er nicht so manche arge Versuchung, und hält von manchem Uebel ab, von dem die beschenkten Armen sich nicht so leicht frei erhalten? Der zweite Gesichts-Punct ist der der Klugheit und der moralischen Wirthlichkeit. Diese Anstalt beweiset evident, wie viel herrlicher es ist, dem Uebel vor zu beugen, als sein Erscheinen ab zu warten, und dann erst ihm ab zu helfen. Und welches Uebel ist größer, als die Versuchungen, denen die Armuth ununterbrochen bloß stellt? Sie beweiset ferner, wie große Wohlthaten erwiesen werden können, selbst dorthin, wo keines Ertheilenden Blick hindringt, und Niemand eine milde Gabe austheilt; sie beweiset, wie, ohne Geschenke und Gaben, zu denen nur der Reichthum die Mittel hat, Wohlthätiges bewirkt werden kann, wo ein menschlich-warmes Herz antreibt und die Menschenkenntniß leitet. — O Segen, tausendfachen Segen Demjenigen, dessen warmes Herz und heller Verstand schon längst diesen Weg des Wohlthuns ausfindig machte, und dessen herrlichem Beispiel so spät erst nach zu ahmen wir billig erröthen müssen! Wie geringe können die ein für alle Mal dargebrachten Mittel sein, im Vergleiche des großen Guten,

das — Gott gebe es! — ohne Zeitmaaß fortwirken wird! Wird das für uns noch Neue dieser ausgeführten Idee auch auf dem Lande etwas Altgewohntes sein, dann erst wird man den ganzen Segen, der in dieser Anstalt liegen kann, erkennen.

Ankündigung eines theoretisch- und praktisch-instructiven Werkchens für Lehrer und Schüler auf dem Pianoforte und in der Harmonie. Der Unterricht auf dem Pianoforte muß, wenn der Schüler nicht Zeit und Mühe verlieren soll, leicht faßlich und planmäßig sein. Wie viel von einer guten Methode abhängt, ist längst schon durch die Erfahrung dargethan. Nach einer solchen Methode bin ich Willens, in 2 bis 3 Heften, Ton-Stücke heraus zu geben, die vom Leichteren zum Schwereren fortschreiten, und so eingerichtet sind, daß der Schüler zur baldigen Kenntniß der Noten, zur richtigen Applicatur, zur Bekanntschaft mit allen Ton-Arten geleitet, und in kurzer Zeit des Instrumentes mächtig werden kann. — Die Stärke des ersten Heftes wird sich ungefähr auf 8—10 Bogen in Quer-Folio belaufen, und wird darauf mit 1 Rbl. 50 Kop. S. bis zum Ende des Mai-Monats pränumerirt. — Da ferner die Uebung der instructiven Ton-Stücke des ersten Heftes zuletzt noch in mehreren Ton-Arten geschehen soll, so habe ich die Absicht, alle diese Ton-Stücke in den dabei bemerkten Ton-Arten zu schreiben, und, auf Verlangen der Pränumeranten, die Transposition dieser Ton-Stücke mit abdrucken zu lassen. Man pränumerirt hierauf besonders mit 1 Rbl. S. — Auch sollen noch zwei Sonaten dem Drucke übergeben werden, deren sich der Schüler, nach beendigter erster Uebung, zur ferneren Ausbildung in Ansehung des Vortrages und der Fertigkeit, mit Nutzen bedienen kann. Der Pränumerations-Preis ist 1 Rbl. S. — Der Ladenpreis wird späterhin beträchtlich erhöhet werden. — Der gütige Sammler erhält das 7te

Exemplar frei. Bestellungen nimmt die C. F. Hartmannische Musikalien-Handlung, wie auch der Unterzeichnete, an. Riga, 6. März 1829.

Musik-Lehrer F. Th. Rüttinger,
(Johannis-Gasse, Haus des Tischlermeisters Peters, №. 179.)

Chronik des Theaters u. s. w. vom 5. bis zum 11. März.

Theater. Mittwoch, d. 6.: 1.) Die eifersüchtige Frau, Lustsp. in 2 Aufzügen, von A. v. Kotzebue. — 2.) Der alte Feldherr, s. d. 24. Jan. — 3.) In den Zwischen-Acten ein Concert, gegeben von Mademois. Bertrand, Virtuosinn auf der Harfe in der Capelle des Königs von Frankreich.

Donnerstag, d. 7.: Zum ersten Male: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, Melodrama in 4 Aufz., nach dem Franz. des Ducange und Dinaux bearbeitet von Th. Hell, Musik vom Musik-Director Keller.

Freitag, d. 8.: Wiederholung der gestrigen Vorstellung.

Sonnabend, d. 9.: Zum Benefiz für Mademois. Dölle: 1.) Blind geladen, Lustsp. in 1 Act, von A. v. Kotzebue. (Neu einstudirt.) — 2.) Arie mit Chor von J. Rossini, gesungen von Mademois. Böhm. — 3.) Russisches Pas de deux, getanzt von den Kindern Ph. Ludewig und Francisca Beyer. — 4.) Die Nachtwandlerinn, Singsp. in 2 Aufz., nach Scribe bearbeitet und componirt von K. Blum.

Sonntag, d. 10.: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, s. oben.

Montag, d. 11.: 1.) Das Taschenbuch, Drama in 3 Aufz., von A. v. Kotzebue. — 2.) In den Zwischen-Acten ein Concert, gegeben von Mademoiselle Bertrand.

Concert. Dienstag, d. 5.: Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von Hrn. K. Schrader, im Schwarzhäupter-Saale.

Dienstag, d. 5.: Damen-Clubb in der Musse.

Am 6., 8., 10. u. 11. war das physikalisch-optische Cabinet des Prof. Michault, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse, geöffnet.

Vom 3. bis zum 9. März 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Karolina Sophia Petersohn. — Karl Kruhming. — Theodor Gottfried Laverenz. Johannis-Kirche: Heinrich Jakob Pumpur. — Christian Georg Jansohn. — Maria Magdalena Jakobsohn. — Johann Friedrich Reckling. Krons-Kirche: Erdmann Gotthilf Reinhold Kluge. — Anna Katharina *. Petri- und Dom-Kirche: Eduard Hermann Lösevitz. — Georg Gottfried Christian Otto. — Johanna Theresia Wilhelmine Bowe. — Louise Wilhelmine Johanna Schröder. Reform. Kirche: Karolina Katharina Caviezel.

Begrabene. Jesus-Kirche: Der ehemalige Pfort-Lieutenant Gottfried Mahn, 81 Jahr. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Margaretha, verw. Alp, geb. Trimde, 62 J. — Maria, verw. Kohkliht, 65 J. — Anna Dorothea, verwittw. Ohsoling, 85 J. — Auf Thorensberg: Anna Maria Ammoll, 9 J. Petri- und Dom-Kirche: Helena Eleonore Borjeson, geb. Schultz, 79 J. — Johann Andreas Edler, 8 J. — Dorothea Euphrosine Heese, 1 J., 9 Mon.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Maurergeselle Heinrich Christoph Langhorst mit Katharina Elisabeth Lau. Petri- u. Dom-Kirche: Der Kaufmann Wilhelm Gabriel Paterson mit Maria Elisabeth Beggrow. — Der Arrendator Bernhard Sigismund Poresch mit Anna Elisabeth Ruffmann. — Der Schiffszimmermeister Friedrich Sarowsky mit Regina Katharina Stoffels (auch in der reform. Kirche). — Der hiesige Einwohner Daniel Gürgens mit Flora Siegmund. — Der Schuhmachergeselle Karl Wilhelm Schultz mit Wilhelmine Karolina Kawell.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 12.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 20. März 1829.

Am 16. März d. J. ist der Rath, Dr. Karl Albert Förster, Lehrer an der hiesigen Stadt-Dom-Schule, vom rig. Gouvernements-Schulen-Director, als, in Stelle des auf sein Gesuch vom Amte entlassenen Raths G. Tielemann ernannter, Inspector gedachter Schulanstalt introducirt worden.

Es sei dem Unterzeichneten vergönnt, noch einmal zurück zu kommen auf die, bei Gelegenheit der Amts-Jubel-Feier unsers ehrwürdigen Stadtältermanns Wiggert, hieselbst Statt gefundenen Festlichkeiten, um den Bericht über dieselben, durch die Kunde einer interessanten Nachfeier jener, den Herzen aller wackern Bürger Riga's gewiß unvergeßlich bleibenden, schönen Tage, zu vervollständigen. Es hatte sich nämlich von der durch Subscription zusammengebrachten Summe zur Ausrichtung des Festmahles am 1. März, nach Bestreitung aller Kosten desselben, ein nicht unbeträchtlicher Ueberschuß ergeben, welcher, dem Wunsche Einer löblichen Bürgerschaft großer Gilde gemäß, nebst einem, von einigen Herren Mitgliedern des Rathes übersandten, ansehnlichen Beitrage, auf folgende Weise verwandt wur-

de. Sonntags, den 10. März, wurde den Zöglingen des hiesigen Stadtwaisenhauses, nachdem sie am Morgen dem kirchlichen Gottesdienste beigewohnt, im Locale der Anstalt selbst, ein festliches und frohes Mittagsmahl gegeben, welches auch die vier Herren Vorsteher, zwei der Lehrer und zwei Lehrerinnen, als geladene Gäste, mit ihrer Gegenwart beehrten. Von dem Herrn Delegirten der Gilde, dem die Ausrichtung übertragen war, wurden die in dergleichen Fällen üblichen Toast's ausgebracht, und nach Ausbringung desjenigen auf das Wohl des Herrn Aeltermanns Wiggert, bei der es an lautem Jubel der jungen Gäste nicht fehlte, ward der nämliche Rundgesang angestimmt, welcher am 1. März in der großen-Gildestube gesungen worden war (s. Stadtbl. Nr. 10., S. 81.). Diese Gelegenheit benutzte der erwähnte Herr Delegirte zu einer Anrede an die Kinder, in der er sie von der Veranlassung dieses Festes unterrichtete, und sie ermahnte, dem hohen Beispiele des würdigen Greises, dem zur Ehre sie diesen Tag so froh begingen, dereinst ein Jeder in seinem Berufe und nach Maaßgabe seiner Kraft, muthig nachzustreben. Abends war das Waisenhaus erleuchtet, und dabei dasselbe transparente Sinnbild wieder angebracht, das, am Abende der Hauptfeier, vor der St. Johannis-Gildestube aufgestellt gewesen war. Desselben Abends wurden auch sämmtliche Zöglinge des Waisenhauses zu einer Vorstellung der physikalischen und optischen Experimente

des Prof. Michault, und Donnerstags, den 14., zu einer dramatischen Vorstellung im Theater, geführt; ja es ward noch überdies eine Geld-Summe in die Hände des Waisenvaters niedergelegt, um für dieselbe der ihm anvertrauten Jugend in der wärmeren und angenehmeren Jahreszeit den Genuß einer Ausfahrt aufs Land zu verschaffen. So wurde mit seltener Liberalität für jede Art jugendlichen Freudengenusses gesorgt, und der Unterzeichnete entledigt sich eines ihm ausdrücklich dazu gewordenen Auftrages, indem er hier den großmüthigen Spendern dieser Freuden, im Namen des Waisen-Instituts, die innig dankbaren Gefühle desselben, sowohl für das Empfangene, als auch dafür ausspricht, daß sie zum Vollstrecker ihrer Güte einen Mann gewählt hatten, der mit unermüdetem Eifer Alles gethan hat, was das Vergnügen der Kinder und den Dank ihrer Pflegeältern noch erhöhen konnte. — Jedoch nicht auf die Waisen allein hat sich die freigebige Sorgfalt jener wahren Patrioten, bei Gelegenheit des für Riga so denkwürdigen und froh begangenen Zeitereignisses, erstreckt; auch die übrigen Armen unserer Stadt sollten den wohlthätigen Einfluß desselben empfinden; auch sie sollten Ursache erhalten, sich mit zu freuen. Es wurden demnach, am 10., den verschiedenen Verwaltungen des Nikolai-Armenhauses, des St. Georgen-Hospitals, des russischen Armenhauses und von Campenhausens Elend baare Summen, zur Vertheilung an jeden einzelnen Hospitali-

ten, der Verwaltung der Luthersschule aber gleichfalls eine Summe, zur Anschaffung von Prämien für die fleißigsten Schüler, zugesandt.

v. B—m.

Der Unterstützungsverein der Handlungs-Commis beging am 1. d. M. die erste Jahresfeier seines Stiftungstages. Das besondere Wohlwollen, dessen sich diese neue Stiftung, namentlich von der Kaufmannschaft, durch deren thätige Theilnahme, zu erfreuen gehabt hat, und wofür die Unterzeichneten hiemit, im Namen des Vereins, ihren schuldigen Dank abstatten, setzte dieselben in den Stand, am genannten Tage den Mitgliedern das günstige Resultat eines derzeitigen festen Capital-Bestandes von S.M. Rbl. 4079 vorzulegen.

Die Vorsteher.

Am 9. Febr. d. J. wurde es 25 Jahre, daß sich die Einwohner der hiesigen Vorstädte einer Brandversicherungs-Anstalt erfreuen. — Dank den Männern, die zuerst für die Erhaltung des Eigenthums auch dieses Theiles der Bürger Riga's Sorge trugen! — Am 9. Febr. 1804 wurde diese Societät von Einem Wohlädlen Rathe bestätigt, und trat sogleich in Wirksamkeit. Das Vermögen dieser Anstalt, welches gegenwärtig 21,252 Rbl. 53⅔ Kop. S. u. 81 Rbl. 28 Kop. B. A. beträgt, wird von einer Committée, die aus neun Gliedern besteht, verwaltet. — Der erste Präses dieser Administration war der verstorbene Herr Po-

lizei-Herr Neuenkirchen, welchem der Herr Bürgermeister und Ritter Meintzen im Jahre 1813 folgte, und in diesem Amte bis 1827 verblieb, in welchem Jahre der gegenwärtige Präses, Herr Rathsherr Willisch, dessen Stelle einnahm. Von den ersten acht Administratoren sind nur noch der Herr Stadt-Fiscal, Hofrath Voigt, und der Herr Apotheker Schillhorn am Leben, so wie von den damaligen, bei dem Taxations-Geschäfte angestellten, drei Werkmeistern nur noch der Zimmermeister Mentzendorf in Thätigkeit ist. — Von den gegenwärtigen Administratoren sind die Herren Aeltester Doß und Zigra bereits seit 13 Jahren in Function; die Uebrigen aber wurden im Laufe des vorigen Jahres neu gewählt. — Obgleich bei dem unglücklichen Brande der Vorstädte im Kriegsjahre 1812 der größere Theil der versicherten Gebäude eingeäschert wurde, sind doch gegenwärtig bei dieser Anstalt 902 Häuser, für den Werth von 3,610,226 Rbl. S., versichert. — Aus dem Protocoll-Buche der Anstalt ergiebt sich das erfreuliche Resultat, daß vom Jahre 1804 bis 1829, also in dem Zeitraume von 25 Jahren, an den bei dieser Assecuranz-Societät versicherten Immobilien nur zehn Feuerschäden, unter denen nur drei von einiger Bedeutung, sich ereignet haben, welche aus der Casse der Administration mit 4960 Rbl. 15 Kop. S. vergütet worden sind.

Die Administration
der vorstädtischen Brandversicherungs-Anstalt.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am Nachmittage des 25. Febr. brach in einem Zimmer eines, im dritten Vorstadttheile, am Dünaufer gelegenen, einem russischen Einwohner gehörigen Hauses Feuer aus, das jedoch, durch schnelle und zweckmäßige Hilfe, nach unbedeutender Beschädigung des Gebäudes, gelöscht wurde. Da die polizeiliche Untersuchung des Vorfalls zu der Entdeckung führte, daß derselbe durch Heizung eines schadhaften Ofens entstanden sei, wurde der Hauseigenthümer der gesetzlichen Strafe unterzogen.

In der Buchhandlung von J. F. Meinshausen in Riga ist zu erhalten:

C. G. Schmidt, Pastor zu Edwahlen in Kurland, Mitgabe für Confirmanden unter den Gebildeten. Geb. 1 Rbl. S.

Ferner erscheint gegen Ostern, ebendaselbst, ein Werkchen unter dem Titel:

Osterküsse. Geheftet in einem Umschlage. Preis 50 Kop. S. M.

Im Drucke ist erschienen, und sowohl beim Verfasser, als auch in den hiesigen Buchhandlungen, für 1 Rbl. S. M. zu haben:

Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte für die Jugend, von M. Thiel, erstem Prediger an der Domkirche zu Riga. Dritte, sehr vermehrte Auflage. Riga, 1828. 8.

Chronik des Theaters u. s. w. vom 12. bis zum 18. März.

Theater. Mittwoche, d. 13.: 1.) Der junge Herr von Krack, oder: Der Lügner, der die Wahrheit

spricht, Lustsp. in 1 Act, nach dem Franz., von Kurländer. (Neu einstudirt.) Wilhelm: Herr Schwarz, vom deutschen Hof-Theater in St. Petersburg, als erste Gast-Rolle. — 2.) Ein Gesicht und drei Menschen, oder: Die Drillinge, Posse mit Gesang in 2 Aufz., nach dem Lustsp.: Die Drillinge, bearbeitet von Brömel, Musik von Henneberg. (Neu einstudirt.) Die Drillinge: Herr Schwarz.

Donnerstag, d. 14.: Ein Tag in Paris, s. d. 27. Jan.

Freitag, d. 15.: Die 4 Temperamente, Original-Lustsp. in 3 Aufz., und: Vierzehn Tage nach dem Schusse, Fortsetzung des vorigen Stückes, in 1 Act, beide von F. W. Ziegler. (Neu einstudirt.) Herr von Funk: Hr. Schwarz.

Sonnabend, d. 16.: Der Maurer und der Schlosser, s. d. 3. Jan. Roger: Hr. Schwarz.

Sonntag, d. 17.: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, s. d. 7. März.

Montag, d. 18.: Die weiße Dame, s. d. 21. Jan. Georg: Hr. Schwarz.

Dienstag, d. 12.: Damen-Clubb in der Musse, nach vorhergegangener musikalischer Abendunterhaltung durch die Virtuosinn auf der Harfe, Mademoiselle Bertrand.

Am 13., 15., 17. u. 18. war das physikalisch-optische Cabinet des Prof. Michault, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse, geöffnet.

Vom 10. bis zum 16. März 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Anna Olga Münder. — Anna Friederike Pauline Germann. — Anna Maria Krebs. — Karolina Emilie Concordia Michelson. — Anna Maria Markewitsch. — Margaretha Märtinson. Jesus-Kirche: Jannis Jehkab. Johannis-Kirche: Joh. Heinrich Behr-

sing. — Johann Thomas Legsding. — Juliane Elisabeth Martinsohn. — Joh. Heinrich *. Krons-Kirche: Anna Juliane Müller. — Louise Agneta Theresia Käck. Petri- und Dom-Kirche: Leopold Wilhelm August Hartmann. — Andreas Emil Lemcke. — Johann Heinrich David Friedrich Pusch. — Anna Karolina Elisabeth Mylius. — Emma Dorothea Schenck.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Der Pfeifenmachermeister Martin Klötz, 63 J. — Wilhelmine v. Stein, geb. Wedemeyer, 31 J. — Katharina Henriette Heide, 3 J. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Louise, verehelichte Sommer, 44 J. — Adam Kalning, 24 J. — Auf Thorensberg: Anna, verw. Sausing, 91 J. — Joh. Alexander Ehk, 3 Mon. — Elisabeth, verwittw. Dragowsky, geb. Kalning, 53 J. — Justina Kruhming, 7 Monat. Krons-Kirche: Olga Anna Borowsky, 9 Mon. — Der Müllermeister Karl Gantzkow, 53 J. Petri- und Dom-Kirche: Johanna Boysen, 32 J. — Dorothea Amalia Eckström, geb. Ulrich, 23 J., 6 Mon., 24 Tage. — Anna Wilhelmine Querfeldt, 11 J., 11 Mon., 14 Tage. — Elisabeth Sommer, geb. Berckholtz, 44 J. — Charlotte Anna Koslowsky, 10 J., 21 Tage.

Proclamirte. Petri- und Dom-Kirche: Der Knopfmachermeister Johann Michael Lehmann mit Agneta Elisabeth Zagursky.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 13.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 27. März 1829.

Durch Eines Wohlädlen Rathes Schluß vom 6. d. M. ist der frühere Musik-Director des hiesigen Theaters, L. Ohmann, an Stelle des emeritirten Cantors Telemann, zum Cantor an der St. Petri-, Dom- und St. Johannis-Kirche ernannt worden.

Neunte Rechenschaft von den, zur Unterstützung dürftiger Schüler eingegangenen, Beiträgen und deren Anwendung, vom 14. März 1827 bis zum 14. März 1828, abgelegt von M. Thiel.

"Der Anfang ist gemacht, für den Fortgang darf man in Riga keine Sorge haben," so schloß die erste Rechenschaft dieser Anstalt vor 10 Jahren. (S. Stadtbl. 1819, Nr. 193.) Was damals die gerechte Erwartung aussprach, das bestätigt jetzt der öffentliche Dank. Es muß den Freund hilfloser Jugend und wahrer Gemeinnützigkeit freuen, diese wohlgemeinte Un-

ternehmung, nur von Wenigen unterstützt und nur von Einem verwaltet, nicht nur in einer bereits zehnjährigen Fortdauer erhalten, sondern auch, ohne neue, große Begünstigungen in der letzten Zeit, noch bedeutend erweitert zu sehen. Bemerkenswerth ist es, daß sich die Anstalt ihrer ersten Gründer am Meisten zu rühmen hat. Nur ihnen verdankt sie ihre bisherige Erhaltung und jetzige Erweiterung. Diese Anerkennung sei der Dank, den ihnen dieses erste Jahrzehend darbringt. (S. Stadtbl. 1819, Nr. 30., 33., 38. u. 45.; die zweite Rechenschaft erschien daselbst 1821, S. 322.; die dritte 1822, Beilage zu Nr. 49.; die vierte 1823, Beilage zu Nr. 46.; die fünfte 1827, S. 294.; die sechste und siebente 1827, S. 301.; die achte 1827, S. 418.) — Einnahme 1827: den 14. März, von der verw. Mad. P., geb. W., 1 Rbl. S.; von der Dem. A. L. 1 Rbl. S.; von dem Hrn. Pastor v. Leutner 5 Rbl. S.; den 25. Mai, vom Hrn. H. 6 Rbl. S.; den 4. Jun., vom Hrn. Aeltesten C. Kröger 10 Rbl. S.; den 15. Jun., von der Dem. E. R. 6 Rbl. S.; den 17. Aug., von dem Hrn. Pastor Schulz 5 Rbl. S.; den 2. Septbr., von dem Hrn. H. 6 Rbl. Silb.; von der Dem. Henr. Hortian 5 Rbl. 60 Kop. S.; den 10. Octbr., von dem Hrn. S. 20 Rbl. S.; den 23. Decbr., von dem Hrn. F. 12 Rbl. S.; den 24. Decbr., von dem Hrn. Aeltesten Münder 20 Rbl. S.; den 25. Decbr., von der Fr. R. L. R., geb. B., 10 Rbl. S.; den 29. Decbr., von der Mad. H., geb. Gr., in Amst., 6 Rbl. S.

Zusammen eingenommen:
S.Rbl. 113. 60 Kop.
Saldo vom früheren Jahre,
s. Stadtbl. 1827, Nr. 51., — 299. 59½ —
Summa: S.Rbl. 413. 19½ Kop.

Ausgabe:
Für Schulgeld = = = S.Rbl. 93. 34 Kop.
Für Schulbedürfnisse = = — 14. 42 —
Summa: S.Rbl. 107. 76 Kop.
Saldo für den 14. März
1828 = = = = S.Rbl. 305. 43½ Kop.

Für obiges Schulgeld erhielten freien Unterricht die in der letzten Rechenschaft erwähnten sechs Schüler. Da einer derselben sich einem Handwerke widmete, und drei mit rühmlichen Zeugnissen in's Gymnasium versetzt wurden: so traten vier andere in deren Stelle, so daß abermals sechs Schüler freien Unterricht genossen und mit Schulbedürfnissen versehen wurden. Der Betrag der letztern ist theils zum Besten der damals zur Anstalt Gehörenden, theils der in's Gymnasium Uebergegangenen, verwandt worden. — In der nächsten Numer dieser Blätter wird die zehnte Rechenschaft eine nähere Nachricht über die wesentliche Erweiterung der Anstalt, nebst den Namen der Versorgten und der Schulen, in denen sie sich befinden, dankbar darlegen. M. Thiel.

Verzeichniß der im Jahre 1828 zu Bürgern großer und kleiner Gilde

aufgenommenen Personen. 1.) Großer Gilde: Die Kaufleute: Aug. Friedr. Baltzer; Wass. Jegorow Baranow; Joh. Ernst Bauder; Jw. Panfilow Borissow; Jw. Pankratjew Botschagow; Ignati Nikiferow Botscharnikow; Karl Friedr. Bruno; Karl Gotthard Bürgers; Jakob Dettloff; Gustav Ferdinand Dwerhagen; Karl Nathanael Fechtel; Gustav Laurentius Gadilhe; Friedrich August Gäde; Johann Jakob Geyde; Christian Friedrich Grunwaldt; Alexander Bernhard Kehlbrandt; Nasar Markow Komarow; Grigori Prokoffjew Koscheurow; Andrei Terentjew Kowalew; Timofei Terentjew Kowalew; Georg Heinr. Krause; August Lamprecht; Ernst Lorenz; Johann Molloth; Peter Iwanow Odojewzow; Karl Heinrich Oelsner; Wilhelm Patersohn; Wilhelm Burchard v. Radecki; Wass. Stepanow Rumäkin; Alexander Karl Seeler; Joh. Heinrich Seeler; Joh. Michael Speller; Alex. Joachim Stieda; Friedr. Wilhelm Dan. Thieß; Johann Georg Zeschke; Joh. Friedr. Zimmermann. Summa: 36. — 2.) Kleiner Gilde: Karl Joh. Kälberer, Instrumentenmacher; Christian Heinrich Sprunck, Block- und Pumpenmacher-Meister. Summa: 2.

Literarische Anzeige.

Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte für die Jugend, von M. Thiel, erstem Prediger an der Dom-Kirche zu Riga u. s. w. Dritte sehr vermehrte Auflage. Riga 1828. Auf Kosten des Verfassers gedruckt bei Wilh. Ferd. Häcker. 271 S. in 8.

Wie sehr der Werth dieser Schrift anerkannt ist, beweist der Umstand, daß dieselbe schon zum dritten Male aufgelegt werden mußte, um der Nachfrage Genüge zu thun. Der Herr Verfasser hat eifrig dafür gesorgt, daß sie der Aufmerksamkeit des Publicums immer würdiger, und der vaterstädtischen und vaterländischen Jugend immer nützlicher werden mußte. Dieß Buch ist ganz vorzüglich dazu geeignet, patriotische Gesinnungen zu erwecken und zu befestigen. Möge es in seiner gegenwärtigen Gestalt viele Leser finden, und in jedem Bürgerhause unserer Stadt die Familien-Bibliothek vermehren. — Seine Kaiserliche Hoheit, der Großfürst und Thronfolger, Alexander Nikolajewitsch, dem die Schrift unterthänigst geweiht ist, haben allergnädigst geruhet, dem Verfasser derselben einen kostbaren Bril-

lant-Ring, unter dem 16. d. M., zustellen zu lassen. A. A.

Den Pränumeranten meiner Stickmuster wird hiemit angezeigt, daß die ersten sechs Blätter erschienen, und bei der Unterzeichneten, im Hause des Hrn. Rathsherrn Helmsing, gefälligst abzuholen sind. K. Walter.

Chronik des Theaters u. s. w. vom 19. bis zum 25. März.

Theater. Mittwoche, d. 20.: Zum Benefiz für Herrn E. Schwarz: 1.) Eine Stunde in Karlsbad, Lustsp. in 1 Aufz., nach dem Franz. des Scribe, von Kurländer. Karl v. Blume: Hr. Schwarz. — 2.) Der freiwillige Landsturm, Original-Posse in 1 Aufz., von K. Lebrun. Lüneburger: Hr. Schwarz. — 3.) Die Wiener in Berlin, Lieder-Posse in einem Aufz., von K. v. Holtey. Franz: Hr. Schwarz.

Donnerstag, d. 21.: 1.) Die Erbschaft, s. d. 16. Febr. — 2.) Schüler-Schwänke, oder: Die kleinen Wilddiebe, Vaudeville-Posse in 1 Act, nach dem Franz. frei bearbeitet und mit National-Melodieen versehen von L. Angely.

Freitag, d. 22.: Therese, oder: Die Waise von Genf, Melodrama in 3 Aufz., aus dem Franz. des Victor übersetzt von L. Angely; Musik von Meß. Waller: Hr. Damier, vom deutschen Hof-Theater in St. Petersburg, als Gastrolle.

Sonntag, d. 24.: Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 4 Aufzügen, nach dem Franz. des

Beaumarchais, von Vulpius; Musik von W. A. Mozart.

Montag, d. 25.: Zum ersten Male: Die Verkleidungen, Original-Lustspiel in 4 Aufz., von K. Immermann.

Dienstag, d. 19.: Damen-Clubb in der Musse.

Am 20., 22., 24. u. 25. war das physikalisch-optische Cabinet des Prof. Michault, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse, geöffnet.

Vom 17. bis zum 23. März 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Anna Dorothea Miller. — Johann Eduard Palm. — Adam Ohsoling. — Georg Andreas David Bergmann. — Johann Kalning. Jesus-Kirche: Andreas Hasenfuß. — Petronella Maria Rings. — Dorothea Amalia Grot. — August Diedrich Ernst. Johannis-Kirche: Simeon Ernst Dombrowsky. — Elisabeth Dorothea *. — Michael Georg Sarring. — Johann Heinrich *. — Martin Hanns *. Krons-Kirche: Karl Friedrich Ebenstern. Petri- und Dom-Kirche: Juliane Katharina Stubbe. — Johanna Dorothea Henriette Zwenzien. — Sophia Pauline Henriette Linde. — Johann Wilhelm *.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Der Handlungs-Commis Joh. Wilhelm Pauly, 43 J. — Christoph Wilhelm Olhaber, 1 Tag. Johannis-Kirche: Georg Christoph Dump, 11 Monat. — Anna Dorothea Rennikoff, geb. Michelsohn, 58 J. — Auf

Thorensberg: Eleonore, verw. Gerach, geb. Hartmann, 33 J. — Maria Dahl, 7 Jahr. Krons-Kirche: Anna, verw. Jael, 78 J. — Anna von Fleischer, 4 J., 5 Mon. — Der wendensche Bürger Peter Christoph Reyher, 87 J. — Karl Friedrich Ebenstern, 3 Wochen. Petri- u. Dom-Kirche: Anna Gertrud Thunemann, geb. Schablowsky, 73 J. — Helena Wilhelmine Spohr, 44 J., 2 Monat, 21 Tage. — Anna Maria Walther, geb. Bimpel, 41 J., 3 Mon., 17 Tage. — Johann Adolf Teichmann, 35 J. — Katharina Elisabeth Meyer, geb. Schultz, 60 Jahr.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der hiesige Einwohner Peter Spuhl mit Christina Charlotte Freymann. — Der Arbeitsmann Martin Bebrowitz mit Maria Adamsohn. Petri- und Dom-Kirche: Der ehemalige Kaufmann Philipp Albert Cöln mit Dorothea Benigna Altrock. — Der Bäckermeister Martin Nikolaus Fittig mit Juliane Henriette Sophia Gerber. — Der Matrose Ulrich Sieberns mit Dorothea Simon.

Vom 1. bis zum 10. April, findet die statuten-mäßige Sitzung der Spar-Casse, zu den halbjährigen Termin-Zahlungen, in der kleinen Gildestube, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, Statt.

Die Administration der Spar-Casse.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 14.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 3. April 1829.

Am 3. d. M. wurden folgende, in den diesjährigen Fastnachtversammlungen der hiesigen beiden Gilden Statt gehabte Bürgerwahlen von Einem Wohllöblen Rathe bestätigt: 1.) Bei der großen Gilde: Hr. Joh. Friedr. Hoffmann als Aeltester, in Stelle des verstorbenen Aeltesten Peter Benj. Smit. — 2.) Bei der St. Johannis-Gilde: Der bisherige Aeltermann derselben, Hr. Martin Christoph Schmidt, in demselben Amte, zu welchem er durch den laut und einstimmig geäußerten Wunsch der ganzen Versammlung abermals auf 2 Jahre gewählt worden war; Aeltester Joh. David Schröder und die Bürger Christian Matthias Schmager und Joh. Gottfr. Weschke als Beisitzer des extraordinairen Stadt-Cassa-Collegiums auf 3 Jahre, in Stelle der Abgegangenen: Aeltester Sturtz und Bürger Orlowsky und Langhals; die Aeltesten Joh. Christian Pickardt und Friedrich Wilhelm Grünhagen als Revidenten der Stadt-Casse; die bisherigen Administratoren des Waisenhauses, Aeltesten Dan. Heinr. Hagen und Joh. Gottlieb Knaack, der bisherige Beisitzer der Schenk- und Brau-Commission, Aeltester Joach. Matth. Mentzendorff, und die bisherigen Beisitzer der Getränk-Steuer, Aeltester Johann Gottlieb Kinnzel und Bürger Joh.

Siegm. Freudenthal, auf 3 Jahre in denselben Aemtern; Aeltester Kinnzel und die Bürger Freudenthal und J. E. Blosfeldt als Mitglieder des Comité der löbl. grünen und blauen Bürger-Garden; die Aeltesten J. D. E. Kornmann und J. H. Beyermann als Delegirte zum Budget.

Zahl der Schüler und Schülerinnen in den öffentlichen und Privat-Schulen zu Riga, am Schlusse des Jahres 1828. Im Gymnasium 257 Schüler; in den drei Kreisschulen 173 Schüler; in den eilf Knaben-Elementar-Schulen 493 Schüler, 39 Schülerinnen, zusammen: 532; in den vier Töchterschulen 171 Schülerinnen. (In allen öffentlichen Schulen 923 Schüler, 210 Schülerinnen, zusammen: 1333; wozu jedoch noch die Zahl der Schüler und Schülerinnen in den zwei katholischen Schulen kommt, deren Angabe die Redaction diesmal nicht erhalten hat.) In 20 Privat-Schulen für Knaben 643 Schüler; in 19 Privat-Schulen für Töchter 533 Schülerinnen; zusammen: 1196. (In öffentlichen und Privat-Schulen — außer den beiden katholischen — 1566 Schüler, 763 Schülerinnen, zusammen: 2329.) — Gesammtzahl der Lehrer an den öffentlichen Schulen in Riga: 41 Lehrer, 6 Lehrerinnen.

Zehnte Rechenschaft von den, zur Unterstützung dürftiger Schüler eingegangenen, Beiträgen und deren Anwendung, vom 14. März 1828 bis

zum 14. März 1829, abgelegt von M. Thiel.

Es ist in der vorhergehenden Numer dieser Blätter angezeigt worden, daß sich diese Anstalt in ihrer bereits zehnjährigen Wirksamkeit nicht nur erhalten, sondern auch in den letztern Jahren wesentlich erweitert habe. Die Zahl von 6 Schülern, auf die sie sich im Jahre 1826 hatte beschränken müssen, wurde 1828 auf 13 erhöht, und es dürften noch mehrere von nun an wieder aufgenommen werden, da es der jährliche Ueberschuß der Einnahme gestattet. Wie früher gemeldet worden, (s. Stadtbl. 1827), hat diese Anstalt seit dem 14. März 1826, da die große, öffentliche Alexander-Elementar-Freischule gegründet ist, sich nicht mehr, wie früher, allein mit den dürftigen Kindern aus den niedern Ständen, für welche jene sorgt, beschäftigt, sondern widmet sich nun vorzüglich den Freischülern der Dom-Schule und noch einigen in andern Lehranstalten. Sie entrichtet für sie das Schulgeld, und versorgt sie mit Büchern und allen übrigen Schulbedürfnissen. Aus der Dom-Schule hat sie jetzt sieben aufgenommen, die, ihres Fleißes und ihrer Sittlichkeit wegen, dieser Auszeichnung würdig waren. Wenn Diese in das Gymnasium übergehen, oder die Dom-Schule ihrer Anstellung wegen verlassen, so treten Andere daselbst an ihre Stelle, ohne daß den Gymnasiasten die fernere Unterstützung an Büchern entzogen wird. In der städtischen Töchterschule der Mad. Thomson befinden sich außerdem noch zwei, in der Schule des Hrn. Christiansen einer, bei Hrn. Dresselt

eine, bei Hrn. Forstmann, in der moskowischen Vorstadt, zwei Schüler. Die Anstalt sorgt also jetzt für 13 hilflose Töchter und Söhne, die der Erwartung entsprechen, welche man von ihnen zu hegen berechtigt ist. — Der Ueberblick, den das geendete Jahrzehend den Beförderern dieser Anstalt gewährt, ist überhaupt für sie sehr erfreulich, denn es wurden in jenen Jahren 55 Schüler und 18 Schülerinnen, zusammen also 73 dürftige Kinder, durch Unterricht und Schulbedürfnisse, zum Theil früher auch durch Kleidungsstücke und Entrichtung der Kopfsteuer für Einige, durch Musikalien für Die, welche Talent für die Tonkunst besitzen, durch Ermunterung aller Art, auch durch kleine Geschenke, für ihr Verhalten belohnt. Es diente daher auch Andern zur Nacheiferung, sich einer gleichen Auszeichnung und Erleichterung ihrer drückenden Lage werth zu machen. Viele dieser ehemaligen Versorgten dieser Anstalt befinden sich schon längst in einem Berufe, der von ihnen rühmliche Zeugnisse giebt. Viele von ihnen sind als Handwerker jetzt auf der Wanderung, Einige im Militaire, von denen aber seit einigen Jahren keine Nachricht eingegangen; Einige haben sich schon den eigenen Geschäften gewidmet. Unter den Freunden dieser Anstalt gebührt auch dem, in Riga jetzt gegenwärtigen, Hrn. Prof. Michault ein öffentlicher Dank für die, den Freischülern gütigst verliehenen, Billets zu dessen eben so lehrreichen, wie unterhaltenden, astronomischen, optischen und physikalischen Darstellungen im blaugardischen Hause, die vom Publicum, zum Besten der Jugend,

fleißig benutzt zu werden verdienen. Die Angehörigen dieser Anstalt haben sich dieser Vorstellungen unentgeldlich zu erfreuen gehabt. — Einnahme im J. 1828: den 30. Jun., von der Dem. E. R. 6 Rbl. S.; den 6. Jul., von dem Hrn. Pastor Schulz 5 Rbl. S.; den 6. August, von dem Hrn. T. G. L. 15 Rbl. S.; den 24. Decbr., von dem Hrn. Aeltesten Münder 20 Rbl. S.; den 24. Decbr., von dem Hrn. F. 12 Rbl. S.; den 26. Decbr., von der Fr. R. L. R., geb. B., 10 Rbl. S.; von der Mad. H., geb. Gr., in Amsterd., 6 Rbl. S.; den 1. März 1829, von dem Hrn. R. 5 Rbl. S. Zusammen eingenommen: = S. Rbl. 79. — Kop.
Saldo vom 14. März 1828,
s. Stadtbl. 1829, Nr. 13. — 305. 43½ —

Summa: S. Rbl. 384. 43½ Kop.

Ausgabe:

Für Schulgeld = = S. Rbl. 155. 57½ Kop.
Für Schulbedürfnisse = = — 10. 70 —

Summa: S. Rbl. 166. 27½ Kop.
Saldo für den 14. März
1829 = = = = S. Rbl. 218. 16 Kop.

— Mögte diese kleine Anstalt sich auch in den folgenden Jahren eben so dankbar einer gleichen Begünstigung zu erfreuen haben!

M. Thiel.

(Eingesandte Recension.)

Osterküsse u. s. w., in Commission bei J. F. Meinshausen.

Wir können nicht umhin, diese Erscheinung zu empfehlen, und würden, zur eigenen Beur-

theilung der Lesewelt, Stellen aus dem Werkchen herausheben, wenn wir es nicht für unbescheiden hielten, die geehrte Redaction dieser Zeitschrift um einen größeren Raum in derselben zu bitten. — Außer einigen, auf die Osterfeier Bezug habenden, Gedichten, unter denen wir der niedlichen Zueignung "An Ida" und dem "Oster-Fest" den Vorzug geben, enthält das Werkchen Sinn- und andere Gedichte, Räthsel, Charaden und eine dramatische komische Dichtung. Ungesuchter, oft neuer Witz und originelle Einfälle, vorgetragen in einer ungekünstelten, gefälligen Sprache, charakterisiren die meisten dieser Sachen. In dem Theater-Stücke, — welches übrigens nicht nur gern gelesen, sondern auch gern gesehen werden dürfte, da es der komischen Productionen einer lebhaften Einbildungskraft nicht ermangelt — glauben wir jedoch gefunden zu haben, daß der Hr. Verf. seinem freienden Helden an einer Stelle Worte in den Mund gelegt, die, in der Situation gesprochen, da Derselbe um die Hand einer Dame wirbt, effect-widrigen Eindruck auf Diese nothwendig machen müssen. Indessen — wir mögen irren; der leichtsinnige Charakter dürfte die gerügte Stelle entschuldigen können.

C. O. v. S. Dr. J. W.

Dem Publicum wird hiedurch angezeigt, daß der Herr Pastor Beise, als Director der Spar-Casse, den Sitzungen der Administration derselben beiwohnen wird.

Von dem, zur Berichtigung einer, in einem andern hiesigen Blatte neulich erzählten, Wohlthä-

tigkeits-Anekdote, anonym eingesandten Artikel wird Gebrauch gemacht werden, sobald es dem Verfasser desselben gefallen haben wird, sich der Redaction zu nennen. D. Red.

In Dorpat sind erschienen, und bei J. Deubner in Riga zu haben:

Ansichten der Universitäts-Gebäude in Dorpat. 6 Blätter in gr. 4., gezeichnet und gestochen von A. Hagen; enthaltend: Die Dom-Brücke; die Sternwarte; das Innere der Dom-Ruine; das Anatomicum; die Bibliothek; das Universitäts-Gebäude. Preis: 4 Rbl. S.

Chronik des Theaters u. s. w., vom 27. März bis zum 1. April.

Theater. Mittwoche, d. 27. März: Zum Benefiz für Dem. Böhm: 1.) Je toller, je besser, Oper in 2 Aufz., nach der franz. Oper: Une folie bearbeitet von K. Herklots, Musik von Mehul. (Neu einstudirt.) — 2.) Arie mit Chor von Rossini, gesungen von Dem. Böhm. — 3.) Das ungarische Bauern-Fest, mimisches Gemälde in Bewegungen, angeordnet vom Ballet-Tänzer G. Selke, mit einem ungarischen National-Gesange, vorgetragen von Dem. Böhm.

Donnerstag, d. 28.: Die Verkleidungen, s. d. 25. März.

Freitag, d. 29.: Othello, s. d. 1. Febr.

Sonntag, d. 31.: Aline, s. d. 2. März.

Mondtag, d. 1. April: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, s. d. 7. März.

Dienstag, d. 26. März: Damen-Clubb in der Musse.

Vom 24. bis zum 30. März 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Julius Friedrich Wittberg. — Amalia Sabina Muhs. — Martin Gustav Blumberg. Jesus-Kirche: Julius Daniel Voß. Johannis-Kirche: Heinrich Julius Wewell. — Johann Friedrich Markow. — Johann Adam Oselskall, gen. Schmidt. — Katharina Dorothea Brink. — Anna Theodora Hartwig. — Karl Sarring. — Louise Karolina Kleemann. — Karl Ferdinand Zerre. Krons-Kirche: Heinrich Adolf Magnus v. Gavel. Petri- und Dom-Kirche: Ferdinand Julius Wolzonn. — Gotthard Wilhelm Eduard Lau. — Leontine Constantia Behling. — Maria Mathilde Nissen. — Alexandra Maria Aurora Lyra. — Margaretha Dorothea Maria Schepeler.

Begrabene. Jesus-Kirche: Katharina Amalia Mathilde Malchow, 1 Jahr, 8 Tage. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Hedwig, verwittwete Bunding, geb. Purring, 64 J., 5 Mon. — Georg Stohk, 14 Tage. — Gertrud Maria Stohk, 16 Tage. — Auf Thorensberg: Helena Wilhelmine Semberg, 9 Mon. — Georg Jankowsky, 73 J. — Die Wittwe Dorothea, 51 J. Krons-Kirche: Der Krons-Volksschullehrer, Tit.-Rath Karl Friedrich Vogel, 59 Jahr, 8 Monat. Petri- und Dom-Kirche: Verw. Hofräthin Anna Charlotte Aedle v. Ramm, geb. Baronesse v. Güldenhoff, 48 Jahr, 8 Mon. — Kaufmann Wilhelm Ferdinand Michaelis, 60 J. — Friedrich Robert Hartung, 1 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Peter Treumann mit Gertrud Emilie Haller. Johannis-Kirche: Der Diener Peter Ewitz mit Barbara Schwerin. Petri- und Dom-Kirche: Der Knochenhauermeister Friedrich Christoph Hildebrand mit Helena Jantzenn.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 15.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 10. April 1829.

In der April-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung, am 2. d. M., kam die mögliche Abhilfe des Uebelstandes zur Berathung, daß der für alle diejenigen Bewohner Riga's, welche nicht Landwohnungen besitzen, so erfreuliche und für ihre Gesundheit heilsame Genuß der herrlich gediehenen Anpflanzungen und Spaziergänge zwischen den Wällen und den Vorstädten, deren Anlage wir der Anordnung Sr. Erlaucht, unsers Herrn General-Gouverneurs, und bedeutenden Opfern der Bürger und Einwohner unserer Stadt verdanken, fast täglich, während des ganzen Frühlings und Sommers, dadurch gestört und verleidet wird, daß der ekelhafte Zug der Abdeckerwagen, gemeinhin schon um 9 Uhr Abends, durch die Sand- oder die Jakobs-Pforte beginnt, und durch seine weithin verpestende Ausdünstung alle Lustwandelnde aus den umgebenden Spaziergängen verscheucht. Die Ausfindung der zweckmäßigsten Mittel, wie diesen Fuhren etwa ein anderer Weg anzuweisen, und überhaupt der gewiß nicht unwichtigen Beschwerde abzuhelfen sey, ohne dem Publicum zu große Kosten zu verursachen, ward vom Director dem ferneren Nachdenken und der Wirksamkeit der Gesellschaft empfohlen.

Riga enthält seit einigen Wochen eine Sehenswürdigkeit in seinen Mauern, die zwar von Mehreren schon in Augenschein genommen und gewürdigt worden ist, dennoch aber die allgemeine Aufmerksamkeit noch nicht in dem Grade erregt zu haben scheint, als sie sie zu erregen verdient. Es sind dieses die höchst sauber in Kupfer gestochenen Copieen der kalligraphischen Kunstwerke des Hrn. Joh. Heinrigs zu Köln am Rheine, deren ganz mit der Feder geschriebene und gezeichnete Originale gegenwärtig in der königl. preuß. Kunstsammlung zu Berlin aufbewahrt werden. Sie bestehen aus 4 Blättern in Imperial-Folio-Format, auf denen die zehn Gebote Gottes, das Vater Unser, das Unser Vater der Reformirten und der englische Gruß der Römisch-Katholischen dargestellt sind, und zwar nicht nur in den zierlichsten Schriftzügen, sondern zugleich in den mannichfaltigsten und treffendsten Sinnbildern, welche, die Worte umgebend und sich zwischen ihnen hinschlingend, eine geist- und gemüth-reiche Paraphrase derselben bilden. Man weiß beim Anschauen, oder vielmehr beim Studium dieser Kunstschöpfungen — denn nur durch Letzteres kann man zum wahren Genuß derselben gelangen — in der That nicht, was man am Meisten an ihnen bewundern soll: ob die Originalität der Erfindung, oder die hohe Vollendung der Arbeit; ob den frommen, gottgeheiligten Sinn des Künstlers, oder den Reichthum seiner Phantasie; ob seinen feinen Geschmack und die feste, kunstgeübte Hand, oder den fast unglaublichen Fleiß, mit welchem er

der Ausführung dieser Werke, die seinen Namen berühmt machen werden, Jahre lang obgelegen haben muß. Da sie zu — verhältnißmäßig zu ihrem Werthe — wirklich wohlfeilen Preisen käuflich zu erstehen sind, und der Ausländer, Herr Großlob*), welcher die Bekanntmachung und den Debit derselben übernommen, auch in St. Petersburg und Dorpat bereits glücklichen Erfolg darin gehabt hat, sehr bereitwillig ist, sowohl die Werke jedem ihn Besuchenden zu zeigen, als auch den Einladungen in Häuser, wo man sie zu sehen wünscht, zu folgen, so sollte kein Kunstfreund und kein Familien-Vater die Gelegenheit unbenutzt lassen, sie kennen zu lernen, und sich in den Besitz eines Exemplares wenigstens Eines dieser 4 Blätter zu setzen, die sich nicht nur zu einer sehr geschmackvollen Zimmer-Decoration, sondern noch mehr und hauptsächlich zur Erweckung und Belebung religiöser Gefühle so ganz eignen.

v. B—m.

Der Abdruck nachstehender Zuschrift des Herrn Gouvernements-Schulen-Directors Napiersky, durch dessen Güte der Redacteur die Angabe der Schüler- und Schülerinnen-Zahl in den öffentlichen und Privat-Schulen Riga's erhalten hatte, wird zur nothwendigen Berichtigung eines von dem Letzteren in der vorigen Numer der Stadtblätter begangenen Irrthums dienen, in welchen derselbe aber um so leichter verfallen konnte, da in den Angaben der früheren

*) Logirt im St. Petersburger Hotel, Nr. 10.

Jahre die beiden katholischen Schulen allemal namentlich, und (wiewohl, nach der hier gegebenen Aufklärung, unrichtig) als zu den öffentlichen Schulen gehörend, aufgeführt worden waren.

"Ew. Hochwohlgeboren erlauben mir gewiß, einen Irrthum zu heben, den ich nur indirect veranlasst haben kann. Sie sind der Meinung, daß in meiner für die Stadtblätter eingesandten Notiz die Angabe der Schüler und Schülerinnen der beiden katholischen Schulen mangle; aber sie ist allerdings Ihnen auch geliefert worden, und Sie haben sie auch abdrucken lassen; nur sind diese beiden Schulen, mit ihren Schülern, zu den Privat-Schulen und Privat-Schülern mitgezählt worden, weil sie im letzten Jahresberichte so gestellt worden waren, auch nicht füglich für öffentliche gelten können, da weder die allgemeine Schulverwaltung, noch das besondere städtische Schul-Collegium, mit der Anstellung der Lehrer und den Unterhaltungskosten, dem Schul-Plan u. s. w. irgend Etwas zu thun haben. In vollkommener Hochachtung ꝛc."

"Riga, 5. April 1829."

"C. E. Napiersky."

(Eingesandt.)

Der in Nr. 12. des Provinzial-Blattes angeführte Zug "echter Wohlthätigkeit" hätte den Platz, welchen er einnimmt, verdient, wenn alle Umstände dieser Begebenheit sich in der That so verhielten, wie dort erzählt wird. — Da aber

in dieser Sache Alles den bei gerichtlichen Verhandlungen solcher Art üblichen Gewohnheitsgang nahm, die eigentlichen Inhaber der Capitalien größtentheils abwesend, zum Theil auch verstorben waren, und die Verwalter dieser Capitalien nicht einmal selbst bei der Versteigerung erschienen, so ist Wohlthätigkeit wohl schwerlich das Motiv ihres Verfahrens gewesen. Der erste Bot geschah durch einen Advocaten, im Auftrage eines Creditors, mit 300 Rbl. S. M., der zweite, mit 25 Rbl. S. M., für einen Gewerker, der Meistbieter blieb, weil Keiner der Gläubiger zugegen war. Dem armen, gebeugten Manne aber, den das Geschichtchen eigennützig selbst zuerst 325 Rbl. S. M. bieten läßt, hatte sein Gefühl schon gar nicht erlaubt hin zu gehen, und er mußte wenigstens auf 1000 Rbl. S. M. rechnen, um das Näherrecht zu bewahren. — Eben so unrichtig ist die Behauptung, es sei Derselbe seit dem Tode seiner Frau noch mehr zurück gekommen. Vielmehr haben seine Umstände sich gerade in den letzten Jahren verbessert, nur freilich nicht in dem Grade, daß er sich in den Stand gesetzt gesehen hätte, die auf dem Hause aus früherer Zeit her lastenden Schulden zu tilgen.

Eine, in meiner Nähe wohnende, Familie eines höchst armen, so weit ich ihn kenne, sehr redlichen und nüchternen Arbeitsmannes (früher, als Fabricant, im Wohlstande, verlor er im Brande der rigaischen Vorstädte alles das Seinige), bestehend in den beiden Alten, und 4,

zwar noch unmündigen, dennoch zum Theil schon heran gewachsenen Söhnen, hat in diesem Winter, gleich Mehreren, die traurige Erfahrung gemacht, daß ihr, in einer Grube aufbewahrter, Kartoffelvorrath von 10 Löfen — die einzige Aussicht zu Saat und Brot für Frühjahr und Sommer — völlig erfroren ist. — Die Familien-Mutter schilderte mir ihre verzweiflungsvolle Lage unter heißen Thränen: den größten Theil des Winters lag sie an der Gicht danieder; die schmale Einnahme von monatlichen 8 Rubeln S. reichte nun noch weniger zu, auch nur die ersten Bedürfnisse zu befriedigen, denn es fehlte die Sorgsamkeit der Hausfrau; der Mann war täglich entfernt auf der Arbeit; die Kinder führten das Hauswesen. — — "Die drückendsten Schulden quälen mich Tag und Nacht," setzte sie hinzu, "und was das Schrecklichste ist, so fällt in den künftigen Monat der Termin zur Zahlung der Grundsteuer (für eine kleine, von Schalbrettern in einem Sumpfe erbaute Hütte) und der Kopfsteuer. Ich weiß vor Verzweiflung nicht, wo ich mich hinwenden soll!" Wenn die Noth am größten ist, ist die Hilfe am nächsten, — war meine Antwort. — Endesunterzeichneter, selbst außer Stande, bedeutend mildern zu können diese große Noth, erbietet sich gern, das Glied zu sein, durch welches milde Beiträge von Menschenfreunden diesen so höchst bedürftigen und bescheidenen Armen zu Händen gebracht würden, und verspricht, weiterhin darüber in diesen Blättern Rechenschaft abzulegen. Mehrerer Bequemlichkeit halber wird der Herr Stadtbuchdrucker

Häcker die Gefälligkeit haben, solche Beiträge zu empfangen und mir zuzusenden.

Salzmann in Bienenhof.

Zum Beßten der Musiker-Wittwen- und Waisen-Casse wird am Karfreitage, den 12. April, ein großes Oratorium von Graun: Der Tod Jesu, in der reformirten Kirche, Abends um 6 Uhr, gegeben werden. Billets zu 50 Kop. S. M., oder deren Betrag in Kupfer, sind beim Hrn. Rebentisch, Organisten der Petri-Kirche, am Petri-Friedhofe, zu haben.

Die Administration der genannten Casse.

Chronik des Theaters u. s. w., vom 2. bis zum 6. April.

Theater. Mittwoche, d. 3.: Zum Benefiz des Herrn Langenhaun: Fanchon, das Leiermädchen, Singsp. in 3 Aufz., nach dem Franz. von A. v. Kotzebue, Musik von Himmel. (Neu einstudirt.)

Donnerstag, d. 4.: Zum ersten Male: Lenore, Drama mit Gesang, in 3 Abtheil., nach Bürgers Ballade, von K. v. Holtey, Musik vom weimarischen Capell-Meister Eberwein.

Freitag, d. 5. und Sonnabend, d. 6., Wiederholungen der obigen Vorstellung.

Dienstag, d. 2.: Damen-Clubb in der Musse.

Sonnabend, d. 6., zeigte der ohne Arme geborne Anton Pohl seine künstlichen Verrichtungen mit den Füßen, im Loberschen Hause, an der Ecke der Herren- und Jungfern-Gasse.

Vom 31. März bis zum 6. April 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Malwina Alexandrine Schwarz. Jesus-Kirche: Elisabeth Grund. — Dorothea Emilie Kütz. Johan-

nis-Kirche: Karolina Elisabeth Jakobsohn. — Anna Friederike Krauklis. — Maria Elisabeth Sarring. — Anna Dorothea *. Krons-Kirche: Agneta Dorothea und Albina Henr. Richter (Zwillinge). — Rudolf Theodor Ottomar Powitz, genannt Epping. Petri- und Dom-Kirche: August Boris Rosenplänter. — Karl Alexander Lasch. — Georg Friedrich Harmsen. — Anna Louise Hoffmann. — Dorothea Antonia Mathilde Schubert. — Natalia Anastasia Barclay de Tolly. — Gertrud Natalia Thier.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Amalia Sabina Muhs, 8 Tage. — Joh. Jakob Ohlhaber, 19 Tage. Jesus-Kirche: Zimmergeselle Karl Behrens, 19 J. — Fleischergeselle Christian Heinrich Ahrend, 26 J. — Expeditor Karl Joh. Georg Mewius, 42 J. — Küster und Kirchenschreiber der Jesus-Kirche Matthias Wilhelm Mohrmann, 65 J., 11 Mon., 22 Tage. Johannis-Kirche: Christian Ohsoling, 7 Mon. Krons-Kirche: Anna Katharina, verw. Colla, geb. Feldmann, 58 J. — Christina Dorothea Braun, 81 J., 2 Monat. — Handlungsdiener Joh. Gotthard Hildebrand, 49 J., 11 Mon. Petri- und Dom-Kirche: Quartiermeister Joh. Nikolaus Kallkofsky, 75 J. — der ehemalige Rathsherr Adam Kröger, 75 J. — Elisabeth Louise Concordia Kretschmer, 2 J., 1 Mon.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Bäckermeister Friedrich August Trautmann mit Karolina Dunkel. Johannis-Kirche: Der Soldat vom Invaliden-Commando Kaspar Jakob mit Katharina Wilzing. Krons-Kirche: Der Landwirth Ernst Stanecke mit Wilhelmine Petersohn, im Sissegallischen Kirchspiele. — Der Maurergeselle Karl Friedrich Gläser mit Katharina Wilhelmine Klewer.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 16.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 17. April 1829.

Riga hat in diesem Jahre einen Eisgang gesehen, der wohl zu den merkwürdigsten gehören mag, die hier jemals erlebt worden sind. Nachdem das Eis der Düna in den oberen Gegenden schon mehrere Tage zuvor gebrochen war, und an verschiedenen Orten (bei Friedrichsstadt, Uexkull u. s. w.) Ueberschwemmungen Schaden angerichtet hatten, ward am 6. April, Vormittags, die ganze Eisdecke bei der Stadt von der steigenden Fluth plötzlich gehoben, und das Wasser überströmte weit das Bollwerk. Dennoch erhielt sich, da es bald wieder zu fallen begann, noch ein Uebergang, abwärts von der Brückenstelle, der aber am Mittage des 7. auch gehemmt wurde. In der Nacht vom 9. auf den 10., gegen 12 Uhr, setzte sich hierauf, bei abermaligem sehr plötzlichen Steigen des Wassers, das Eis auch hier in Bewegung, und nahm seine Richtung im eigentlichen Fahrwasser bis zur Spilwe, über welche die Schollen weggetrieben wurden, weil die Eismasse unterhalb noch fest lag. Am 10. fing zwar der weit aus seinen Ufern getretene Strom an, zurück zu weichen, stieg aber am 11. wieder so bedeutend, daß er am linken Ufer Alles bis zur Marienmühle, und am rechten die ganze Gegend zwischen dem Ka-

tharinen-Damme, den Anhöhen jenseit der rothen Düna und der St. Petersburger Vorstadt, mit nicht geringen Verwüstungen, tief unter Wasser setzte. An den Wällen und Thoren der Stadt, längs der Stromseite, stand dasselbe gegen 2 Fuß, im kaiserlichen Garten und in der Vorburg aber fast einen Faden hoch, und nur mit äußerster Mühe konnte es vom Eindringen in die Citadelle und in die Stadt selbst abgehalten werden. Bereits am Morgen des 12. war jedoch, nachdem in der Nacht zuvor Frost eingetreten, das Wasser so sehr gefallen, daß es an einigen Stellen schon wieder dem Bollwerke fast gleich stand, und seit der Zeit ist keine neue Ursache zu Besorgnissen eingetreten. Auch ist der Strom nun frei von Treibeis, und die Verbindung durch Böte mit dem jenseitigen Ufer nicht länger unterbrochen. Der durch die Ueberschwemmung entstandene Verlust an Pferden, Vieh und Habseligkeiten vieler, größtentheils armer Menschen, so wie der Schaden an Gebäuden und Grundstücken, ist sehr beträchtlich, und nur der außerordentlichen und vortrefflich geleiteten Thätigkeit unserer Polizei-Verwaltung haben wir, nächst Gott, die Verhütung noch viel größeren Unglücks zu verdanken. Des Herrn General-Gouverneurs Erlaucht haben eine Collecte zum Beßten der hilfsbedürftig Gewordenen angeordnet, und selbst ansehnlich zuerst subscribirt, welchem ädlen Beispiele die Reichen und Wohlhabenden unserer Stadt gern gefolgt sind, so daß Jene auf eine reichliche Unterstüzzung in ihrer Noth mit Gewißheit hoffen dür-

sen. Auch verdient die Bereitwilligkeit, mit welcher die Kaufmannschaft den Obdachlosen ein Unterkommen in der großen Gildestube (so weit der Raum hier reichen wollte; die Uebrigen wurden von einigen Waarenhändlern wohlthätig aufgenommen), bis zur möglichen Rückkehr in ihre Wohnungen, gestattete, rühmliche Erwähnung. — Bei der Bolderaa, wo die Fluth bis zu der dort noch nie erlebten Höhe von 12 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand gestiegen ist, weil die von oben her gewaltig herabströmende Wasser- und Eis-Masse durch das in der Mündung der Düna und auf der Rheede noch fest liegende Eis am freien Abflusse gehindert wurde, sind, leider! von etwa 30 Schiffen, welche daselbst ihr Winterlager gehabt, unfähig dem Andrange des sich stauenden Treibeises zu widerstehen, 5 völlig gesunken, 7 bei der Festung Dünamünde auf den Grund getrieben, und die übrigen — bis auf 4 oder 5 durch fast wunderbares Glück unverletzt gebliebene — alle dergestalt beschädigt worden, daß sie ihre im Herbste hier eingenommenen Ladungen löschen müssen, um sich ausbessern zu lassen. — Auch die Gegend bei Neuermühlen ist so tief unter Wasser gesetzt worden, daß man, dem Berichte von Augenzeugen zufolge, nach wieder abgeflossener Fluth, Eisschollen in den Zweigen der Bäume an der Poststraße hängen sah. — Gepriesen sei die göttliche Vorsehung, welche es gnädig so gelenkt hat, daß, bei allem Unglück, das durch dieses furchtbare Natur-Ereigniß hervorgebracht worden, doch — so viel bis jetzt in Erfahrung

gebracht — kein Menschenleben verloren gegangen ist! v. B—m.

Dank. Schüchtern zwar, doch mit festem Vertrauen, nahm ich in den letzten Wochen Euer Mitleid, ädle und wohlthätige Bewohner Riga's! in Anspruch, und flehete Euch an, die arme Frau Pastorin H., mit ihren sieben unerzogenen Kindern, zu unterstützen. — Gott, wie ist meine höchste Erwartung übertroffen worden! Mit tiefer Rührung zeige ich hiermit an, daß über neun hundert Rubel S. zusammen gekommen sind. Wohl weiß ich es, daß Ihr für Eure Wohlthat keinen Dank verlanget. Aber kann ich meinem Herzen wehren, ihn nicht auszusprechen? und muß ich nicht Gott preisen, daß er meine Bitte bei Euch Eingang finden ließ? O der, welcher ein Vater der Wittwen und Waisen ist, wolle Euch und Eure Kinder reichlich dafür segnen, was Ihr an dieser Wittwe und diesen Waisen, zu welchen nun noch zwei hinzu gekommen sind, gethan habt.

Im April 1829.

Dr. K. E. Berg,
General-Superintendent.

Rathsherr Adam Kröger,
geboren in Riga, den 1. Mai 1754, gestorben daselbst, den 29. März 1829. Aus einer der ältesten und geachtetsten Familien entsprossen, und von frommen Aeltern erzogen, widmete er sich frühzeitig dem Handel, den er in dem da-

mals allhier blühenden Hause von Donaldson und Weston erlernte. Seines bewiesenen Eifers und seiner gesammelten Kenntnisse, so wie seiner rechtlichen Denkart wegen, übergab ihm der Vater bald seine eigene Handlung, deren Fortgang den väterlichen Erwartungen entsprach, und deren Gedeihen er auch nachher als einen verdienten göttlichen Segen betrachten konnte. Doch der eifrige Geschäftsmann war auch zu treuer Bürger, um den Ruf zu den öffentlichen Aemtern abzulehnen, die das Vertrauen ihm übertrug. Er bekleidete daher alle Ehrenämter, welche die Bürgerschaft ihren würdigen Mitgliedern anvertraut, und verwaltete sie mit derselben Rechtlichkeit und dem Eifer, wie seine eigenen Angelegenheiten. Zur Zeit der Statthalterschafts-Regierung ward er zum Rathsherrn erwählt. Im Jahre 1786 verband er sich mit dem Fräulein Charlotte Gertrud von der Hardt, der er das Glück einer 42jährigen Ehe, den Beistand in seinen häuslichen Geschäften und den Trost seines hohen Alters verdankte. Die treuen Aeltern erfreueten sich mehrerer Kinder, von denen aber nur drei lebende Töchter, mit der ehrwürdigen Mutter, den Tod dieses Unvergeßlichen beweinen. Der einzige Sohn, der den Handel erlernen sollte, aber seiner Neigung zum Studiren ungehindert folgen durfte, und, nach Beendigung seiner Studien in Dorpat, das Ausland in der Absicht besuchte, um sich weiter auszubilden, wurde in dem Befreiungskriege Deutschlands von dem allgemeinen Enthusiasmus mit ergriffen, und diente

in den Reihen unserer braven Krieger mit Auszeichnung, verlor aber in dem Gefecht bei Brienne, in Frankreich, sein ädles Leben. Auf welche Art er gefallen, und wo das stille Grab ihn deckt, hat man nie ausmitteln können. Durch diesen Verlust, der des Vaters schönste Erwartungen vereitelte, danieder gebeugt, und seiner bis dahin unerschütterten Gesundheit beraubt, übergab er im spätern Alter seine Handlung einem nahen Verwandten, der ihr bisher schon mit ihm vorgestanden hatte, gänzlich. Seine letzten Jahre widmete er der verdienten Ruhe, die er in dem Kreise einer hochverdienten Gattinn, liebender Kinder, Schwiegersöhne und Freunde fand, welche gemeinschaftlich, in Dankbarkeit und Verehrung, den Abend seiner Tage zu erheitern bemüht waren. Nach einem sechsjährigen körperlichen Leiden und einem dreimonatlichen Krankenlager, entschlief der ehrwürdige, freundliche, geliebte Greis sanft und schmerzenlos. Sein Andenken wird Jedem theuer bleiben, der anspruchlose Bürgertugend, aufrichtige Frömmigkeit, stillen Familien-Sinn und geräuschlose Häuslichkeit zu schätzen weiß. Er war ein ädler Mann, ein eifriger Anhänger seiner Vaterstadt, ein freundlicher Wohlthäter der Hilflosen, ein reicher Beförderer aller gemeinnützigen Unternehmungen. Eben jetzt, da die Krämerstiftung die Feier ihrer 50jährigen Dauer begehen will, war man bedacht, ihn, als den bisher noch einzig lebenden Stifter derselben, auf eine angemessene Weise auszuzeichnen. Er unterschrieb auch eine sehr ansehnliche Summe

zum Ankauf der geschichtlich wichtigen Sammlung des Hrn. Rath Broße, die jetzt der Stadt-Bibliothek gehört, und war bereit, noch eine größere Summe dazu herzugeben, wenn sie erforderlich sein sollte. Ein solcher Verlust, den die sehr ausgebreitete Familie in ihm, als ihrem würdigen Haupte, erleidet, ist ein Verlust für die Stadt, die sich seiner zu rühmen, und für jeden Hilfsbedürftigen, der sich seiner zu getrösten hatte. Mögte die Erinnerung an den Todten erweckend für die Lebenden sein!

M. Thiel.

Durch Senats-Ukas vom 2. April d. J. sind die Beamteten in der Canzellei Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Sligostew, von der 12. Classe, zum Collegien-Secretaire, und Karl Bretschneider und Ernst Berg zu Collegien-Registratoren befördert worden.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 9. März, Nachmittags, kam der, bei einem Fischer auf Kiepenholm als Knecht dienende hiesige Arbeiter Adam Kalning ums Leben, indem er sich, zum Aussuchen eines zur Anfertigung eines Ruders tauglichen Stückes Holz, allein in eine Scheune begeben hatte, wo Planken und andere Holzwaaren aufgestapelt lagen, und ihm, bei dieser vielleicht nicht vorsichtig genug unternommenen Bemühung, durch die Masse der von einem brechenden Querbalken plötzlich auf ihn herabstürzenden Hölzer der Kopf eingeklemmt und gänzlich zerbrochen ward.

Am Dienstage, d. 9. April, gab der Musik-Director Keller ein großes Orgel-Concert in der St. Petri-Kirche, und am Karfreitage wurde, zum Beßten der Musiker-Wittwen- und Waisen-Casse, das Oratorium von Graun: Der Tod Jesu, in der reformirten Kirche gegeben.

Vom 7. bis zum 13. April 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Friedrich Wilhelm Leehr. — Katharina Elisabeth Sasbroff. — Juliane Anna Engelien. Johannis-Kirche: Anna Margaretha Fischer. — Johann Eduard Reeksting. — Emma Annette Eichler. — Anna Dorothea Ohsoling. Krons-Kirche: Anna Friederike Eleonore Juliane von Grothuß. Petri- und Dom-Kirche: Wilhelm Gustav Heinrich Kutzke. — Joh. Ernst Rauch. Reform. Kirche: Dorothea Rosine Nicolai.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Anna Karolina Grebsd, geb. Burchwitz, 31 J. — Michael Babst, 68 J. — Emilie Bach, 1 J. — Katharina Elisabeth Rüger, 52 J. Jesus-Kirche: Wittwe Sophia Bahrt, 77 J. — Karl Joh. Krauklin, ¾ J. Johannis-Kirche: Johann Friedrich Wilzing, 11 Mon. — Auf Hagensberg: Charlotte Elisabeth, verw. Gunst, 85 J. — Gertrud, verw. Renga, geb. Krause, 67 J. — Friedrich Weiß, 1 J. Krons-Kirche: Der Gymnasiast Karl Sommer, 17 Jahr, 7 Monat. — Christian Eberhard Brutzer, 33 J. — Peter Wilhelm v. Vegesack, 2 J., 2 Mon. Petri- und Dom-Kirche: Der Literat Otto Joh. Ludwig Palm, 29 J., 1 Mon., 22 Tage. — Anna Auguste Harritzky, 1 J., 8 Mon. Reformirte Kirche: Karl Anton Steinau, 1 Jahr.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Tischlergeselle Johann Gottfried Spieß mit Hedwig Alschewsky. Johannis-Kirche: Der Kutscher Jakob Jakobsohn mit Hedwig Weidemann.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 17.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 24. April 1829.

Die ersten Struſen, wie auch die ersten Flöſſer, kamen am 19. April. Seitdem sind bis zum 23. April angekommen: 18 Struſen; 1 Floß (2 Plenitz) Spieren und Bootsmasten; 7 Flöſſer (52 Pl.) Balken; 1 Floß (3 Pl.) Ricker und Kallen; 4 Flöſſer (10 Pl.) Brennholz.

(Eingesandt.)

Am 17. April feierte die Stiftung der Krämer-Compagnie, eine der älteſten hieſigen Stiftungen dieſer Art, ihr funfzigjähriges Jubel-Feſt. Es ergab ſich dabei, daß dieſelbe an Mitgliedern (58, nach einigen Beiträgen, wieder abgegangene oder ausgeſchloſſene nicht gerechnet) 343 bis dahin gehabt, und bei Weitem mehr hätte haben können, wenn nicht in den Ur-Statuten jedem ſich dazu eignenden Individuum eine auf nur zwei Jahre nach ſeinem Etabliſſement oder ſeiner Verheirathung beengte Friſt zum Beitritte gegeben, und die Verſpätung unverhältnißmäßig verpönt geweſen wäre; welchem Mißſtande nun, durch die vom obengenannten Tage ab in Kraft getretenen neuen Statuten, in denen jedem hieher Gehörenden vom 25. bis zum 45. Lebensjahre, gegen eine ſehr viel geringere Pön, Zeit zum Beitritte gelaſſen wird, abgeholfen, und für die Anſtalt neue Belebung

zu hoffen ist. — Von obigen nach und nach aufgenommenen 343 Mitgliedern lebten am Tage der Jubel-Feier 76, unter ihnen aber von denen im ersten Jahre, 1779, Aufgenommenen, oder den sogenannten Stiftern, deren 174 waren, Keiner mehr, wiewohl noch vor ganz Kurzem zwei von Diesen existirten. — An Beiträgen flossen überhaupt zur Stiftung Alb.Rthlr. 20,772 und S.Rbl. 1056, die durch Zinsenanwuchs — wobei aber auch Zinsenrückstand Statt gefunden, der zum Theil, so wie ein durch Zeit und Verhältnisse mißlich gewordener Theil des Capitals, abgeschrieben worden — gegenwärtig, als reines Vermögen derselben, mit Silb.Rbl. 30,109. 15 Kop. zu Buche stehen, wovon in 45 Jahren, oder 46 Austheilungen — da im Jahre 1784, als dem fünften nach Begründung dieser Anstalt, solche zum ersten Male, und von der Zeit an regelmäßig an jedem Gründonnerstage Statt fanden —, Silber-Rbl. 56,737, in 2264 Quoten, an Unterstützung Bedürfende vertheilt worden. Hieran haben, bei der letzten Austheilung, noch 10 Wittwen und 19 Kinder der Stifter Antheil gehabt, und Vielen, die 20, 30, auch wohl 40 Jahre lang solche Unterstützung genossen, sind, in Quoten, die von 28 Alb.Rthlr. bis zu 18 Rbl. S. abwechselten, je nachdem die Summe der allein nur zu vertheilenden Zinsen beträchtlich, oder die Zahl der Bedürftigen groß war, bedeutende Summen gereicht worden; besonders einem Kinderpaare, das, von der ersten Austheilung und in allen folgenden bis jetzt, Silb.Rbl. 1192 erhalten hat.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 11. März, Mittags, ward der mit Stiefeln handeltreibende, 63jährige hiesige Meistschanin Philipp Issukow, auf dem Dünamarkte, zwischen der Sünder- und der Schwimm-Pforte, von einem, vor einen Bauerschlitten gespannten, scheu gewordenen und durchgehenden Pferde dergestalt umgeworfen, daß er die Hirnschale auf dem Steinpflaster zerbrach, und am 15. sterben mußte. — Am 17., Morgens 4 Uhr, gab ein ehemaliger hiesiger Kaufmann dritter Gilde sich selbst den Tod, indem er, im Vorhause seiner in der Neugasse gelegenen Wohnung, sich mit einem Rasir-Messer den Hals abschnitt. Ueber die Ursachen der verzweiflungsvollen That ließ sich Nichts mit Gewißheit, oder auch nur mit Wahrscheinlichkeit, ausmitteln. — Am 23., Morgens früh, ward bei der Dünamünde ein Soldat des dritten See-Regiments leblos auf dem Wege liegend gefunden, der, zufolge angestellter ärztlicher Untersuchung, durch einen Schlagfluß daselbst getödtet worden war.

Lieder und Gedichte von Förster aus Thüringen. Zweite Sammlung. Riga, gedruckt in der Müllerischen Buchdruckerei, 1829. 148 S. 8.

Diese zweite Sammlung der Försterischen Gedichte steht der ersten, ebenfalls in diesen Blättern angezeigten (s. Stadtbl. 1822, S. 11. der lit. Anz.), am Werthe nicht nach. Sie zeichnet sich, gleich jener, durch Gedankenfülle und Tiefe des Gefühls aus, und wird den Freunden ernster Poesie einen angenehmen Genuß gewähren. Die Exemplare sind bei dem Verfasser, wie auch in der Meinshausenschen Buchhandlung, jedes zu 1 Rubel S., zu haben. v. B—m.

Zwei Fastenbetrachtungen über das Haus und seine Leiden, von Dr. P. A. Pölchau, Pastor Adjunct des rigaischen Ministeriums. (Zum Besten einer taubstummen Waise.) Riga 1829, gedruckt bei Wilh. Ferd. Häcker. 32 S. 8.

Zufällig erscheint diese kleine Schrift, — welche sowohl in der Deubnerischen, als in der Hartmannischen Buchhandlung, das Exemplar für 30 Kop. S. M., zu haben ist, — gerade in der, der öffentlichen Confirmation der Jugend in unsern Stadtkirchen vorhergehenden Woche. Es wäre erfreulich, wenn dieser Umstand zur Beförderung des guten Zweckes, für den der Herr Verfasser den Ertrag der Schrift bestimmt hat, vielleicht Etwas beitragen sollte.

v. B—m.

Pränumerations-Anzeige.

Versuch über die russische Staats- und Rechtsgeschichte, vom Professor extraord., Dr. von Reutz. Mitau, bei Steffenhagen u. Sohn. Subscriptions-Preis 10 Rbl. B. A.

Dieses Werk, etwa 30 Bogen stark, in Einem Bande, enthält die Geschichte der Ausbildung des Staates und Rechtes Rußlands, bis auf die Уложение des Zaaren Alexei Michailowitsch vom J. 1649, und zugleich einen Ueberblick des Rechtszustandes aus diesem Gesetzbuche, welches die Grundlage der in Rußland geltenden uud anwendbaren Gesetze ist, und in seinem Zusammenhange mit dem ältern Rechte dargestellt wird. Das frühere Recht wird in 3 Perioden entwickelt; nämlich: 1.) bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts; 2.) bis zur Mitte des 16.; 3.) bis zur Уложение von 1649. — Bis Johannis d. J., da dies Werk im Druck beendigt sein wird, ist unterzeichnete Buchhandlung beauftragt, die Pränumeration, zu 10 Rbl. B. für das Exemplar, entgegen zu nehmen.

J. F. Meinshausens
Buchhandlung.

Anzeige, Musik betreffend.

Es sind bereits mehrere, und verschiedene gute, Choral-Bücher erschienen; allein noch immer fehlt es an einem solchen, welches dem Organisten nicht nur eine reichhaltige Auswahl von Melodieen, sondern auch diejenigen Vor- und Zwischen-Spiele darbietet, die sich, ohne weitere große Uebung, sogleich, bei einer nur mäßig erlangten Fertigkeit, spielen lassen, um Lieder, nach dem Inhalte einer angemessenen Melodie, begleiten zu können. Ich habe mich daher veranlasst gefunden, hiezu ein ganz neues Choral-Buch, vierstimmig, in getheilter Harmonie, (so, daß überdies noch jeder Choral von jedem Singe-Chor abgesungen werden kann), auszuarbeiten, und mit Vor- und Zwischen-Spielen, nebst einem Anhange über den Vortrag des Choral's, heraus zu geben. Die Vorspiele, aus der Choral-Melodie genommen, sind leicht, und dabei — wie auch bei den Zwischenspielen, die sowohl in gebundenem, als freiem Styl geschrieben sind, — wo möglich, alle Schwierigkeiten vermieden. Die Vorspiele für die volle Orgel, zum Anfange des Gottesdienstes, sind zum Theil auch als Nachspiele, zum Schlusse desselben, anwendbar. Ich hoffe daher, daß dieses Choral-Buch besonders für Zöglinge und Lehrer in Seminarien, wie auch für Organisten, Privat-Lehrer, Schullehrer und Schul-Candidaten, nicht ohne Nutzen sein werde, und daß der Lernbegierige bald dadurch zu einer bessern Bildung im Orgel-Spielen werde gelangen können. — Da ich bei Deckung der Kosten nicht unsicher gehen darf, schlage ich den Weg der Subscription ein. Wer bis zum Ende des Mai-Monats d. J. Vorausbestellung auf das Werk macht, erhält den Bogen für 15 Kop. S.; nach Verlauf dieses Termins wird der Preis um ein Drittheil erhöht. Die Anzahl der Bogen wird sich ungefähr auf 60 belaufen; giebt es mehr, werden die übrigen den Subscribenten nicht berechnet. — Der gütige Sammler erhält das siebente Exemplar frei.

Man kann in der C. F. Hartmannischen Musikalien-Handlung, die das Werk in Commission nimmt, und bei Unterzeichnetem subscribiren. Riga, im April 1829.

Musik-Lehrer F. Th. Nüttinger,
(Johannis-Gasse, Haus des Tischlers Peters, Nr. 179.)

In der Weinhandlung der Herren J. F. Walther u. Comp. sind folgende Bücher käuflich zu haben: 1.) Anweisung zur Buchhalterei, 75 Kop. S. 2.) Neue Gespräche, deutsch, englisch, französisch und holländisch, 30 Kop. S. 3.) Berechnung der ausländischen Münzen, 40 Kop. S. 4.) Correspondenzen über alle Gegenstände des rigaischen Handels, deutsch und englisch, 75 Kop. S. 5.) Dieselben französisch, 75 Kop. S. 6.) Dieselben holländisch, 60 Kop. S. 7.) Regeln über den Dativ und Accusativ, 30 Kop. S. 8.) Neues Rechnenbuch zum Selbstunterrichte, nebst Anhang, 75 Kop. S.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 15. bis zum 22. April.

Theater. Montag, d. 15.: Zum ersten Male: Raphaele, oder: Osmane und Grieche, Trauersp. in 5 Aufz., nach einer neu-griechischen Sage, von Dr. E. Raupach.

Dienstag, d. 16.: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, s. d. 7. März.

Mittwoche, d. 17.: 1.) Zum ersten Male: Die Unzertrennlichen, Lustsp. in 1 Act, nach dem Franz. des Scribe, von Th. Hell. — 2.) Je toller, je besser, s. d. 27. März.

Donnerstag, d. 18.: Romeo und Julie, Trauerspiel in 5 Aufz., von Shakespear, nach der Schlegelischen Uebers. für die Bühne bearb. von Göthe.

Freitag, d. 19.: Die Drillinge, Lustsp. in 4 Aufz., von Bonin. (Nach der neuesten Bearbeitung.) — Nach der Ouverture und nach dem ersten Act ein Concert auf der Violine, gegeben von der 10jäh-

rigen Demoif. Leonore Neumann, Schülerinn des Hrn. Morandi.

Sonnabend, d. 20.: Zum Benefiz des Herrn Werther: 1.) Dienstpflicht, Familien-Gemälde in 5 Aufz., von Iffland. (Neu einstudirt.) — 2.) Pas de trois zur Musik der Gavotte, von drei 12-, 9- und 8jährigen Schülern eines hiesigen Tanzlehrers ausgeführt.

Sonntag, d. 21.: Zum Namensfeste Ihrer Majestät, der Kaiserinn ꝛc.: Eine Festrede, gesprochen von Mad. Henne. — Hierauf: Frauenehre, s. d. 10. Febr.

Montag, d. 22.: Raphaele, s. oben.

Tanzgesellschaft. Sonntag, d. 21.: Zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät, der Kaiserinn ꝛc., und zum Besten der durch die Ueberschwemmung unglücklich Gewordenen, ein Masken-Ball in der St. Johannis-Gildestube.

Am 15., 16., 17., 19., 21. u. 22. Kinozoographie (oder Darstellung von Gemälden mit beweglichen Figuren) und hydraulische Experimente des Hrn. Prof. Michault, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Vom 15. bis zum 20. und am 22. zeigte der ohne Arme geborne Anton Pohl seine künstlichen Verrichtungen mit den Füßen, im Loberischen Hause, an der Ecke der kleinen Jungferngasse.

Vom 14. bis zum 20. April 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Antonia Emilie Jakobsohn. — Joh. Jakob Immanuel Baese. — Henriette Emilie Emme. — Georg Gottfried Robert Wimbe. — Johann Michael Rung. Jesus-Kirche: Karl Johann Frey. — Olga Elisabeth Demasius. — Anna Karoline Linde. — Elisabeth Gottlieb Juliane Frischfeld. Johannis-Kirche: Charlotte Agneta Behrsing. — Elisabeth Mathilde

Jakubowsky. Krons-Kirche: Amalia Emilie Dorothea Johnson. — Henriette Regina Klaag. — Sophia Juliane Schwech. — Natalia Augusta Sommer. Petri- und Dom-Kirche: Paul Heinrich Blanck. — Johann August David Graf. — Eduard Georg Scherwinzky. — Joh. Adam Mengler. — Heinrich Alexander Johann Roose. — Elise Dorothea Cordelia Kutzke. — Maria Augusta Emilie Kelberer. — Juliane Aurora Ottilia Carlssohn. — Ottilia Angelica Johanna Kelberer. Reformirte Kirche: Eduard Paul Wortmann. — Johann Jakob Splitter.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Sophia Elisabeth Bernhard, geb. Truschinsky, 49 Jahr. — Joh. Karl Löwenberg, 30 J. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Katharina Elisabeth Tohsch, geb. Zimmermann, 37 J. — Martin Krondorf, 85 J. — Ludwig Matthisson, 5 Mon. — Margaretha, verw. Waraschewitz, geb. Seemel, 75 J. — Auf Hagensberg: Elisabeth, verw. Dump, 95 J. — Barbara Mengler, geb. Kalning, 36 J. — Martin Salming, 84 J. — Der Stauer Hermann Kruse, 97 J. — Elisabeth Schukowsky, geb. Dahl, 58 J. — Michael Behrsing, 81 Jahr, und dessen Ehefrau Dorothea, 65 J. Krons-Kirche: Der Gefängniß-Aufseher Coll.-Registrator Alexander Gottfried Stahl, 60 J. — Katharina Elisabeth Bruhns, geb. Dreikuß, 50 J. — Katharina Elisabeth Mathilde Hoffspowsky, 3½ J. — Dorothea Theresia Katharina Zielack, 11 J. — Elisabeth, verw. Holstein, geb. Berg, 61 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Jakob Schultz, 57 J. — Sattlermeister Joh. Georg Schmidt, 35 J. — Schneidergeselle Alexander Georg Sender, 25 J., 5 Mon. — Andreas Eduard Kreusch, 6 Monat. — Maria Wilhelmine Rose, 9 Mon. — Ida Maria Burmeister, 5 Mon., 14 Tage.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 18.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 1. Mai 1829.

Bis zum 30. April waren angekommen: 365 Struſen; 1 Floß (2 Plenitz) Spieren und Bootsmaſten; 11 Flöſſer (64 Pl.) Balken; 2 Flöſſer (6 Pl.) Ricker und Kallen; 108 Flöſſer (293 Pl.) Brennholz.

Am 25. April kamen die Herren, Ober-Ceremonien-Meiſter, Graf Potocki, und Hofrath Cipolla, auf ihrer Reiſe mit der Ruſſiſch-Kaiſerlichen Reichskrone von St. Petersburg nach Warſchau, durch unſere Stadt.

Se. Majeſtät, unſer allergnädigſter Kaiſer, haben, aus landesväterlicher Milde und auf Unterlegung Sr. Erlaucht, unſers Hrn. General-Gouverneurs, geruhet, die Bewohner der Umgegend Riga's, welche durch die neuliche Ueberſchwemmung Verluſt erlitten haben, mit der Summe von 20,000 Rbln. B. A. zu unterſtützen.

Am Morgen des 28. Aprils wurde mit Legung unſerer Dünafloßbrücke der Anfang gemacht, und ungeachtet der Schwierigkeit, welche die Sandbank, die ſich gerade in der Mitte der Brückenſtelle im Strome gebildet hat, entgegen ſtellte, war die Arbeit doch bis zum

Nachmittage des 30. so weit gefördert, daß die Brücke von Fußgängern bereits passirt werden konnte.

Nekrolog.

Zu Anfange des letztverflossenen (April-) Monats starb in St. Petersburg ein Mann, der durch seine Geburt Riga angehört, durch seine Eigenschaften und Verdienste seiner Vaterstadt Ehre macht, — der Russ. Kaiserl. Staatsrath und Ritter Daniel Schlun, Schatzmeistergehilfe bei dem Capitel der Russ. Kaiserl. Orden. Aus lettischem Stamme entsprossen (sein Vater war Aeltermann des hiesigen Uebersetzeramtes), bahnte er sich seinen Lebensweg selbst, diente fast 40 Jahre hindurch dem Staate in mehreren Fächern mit Auszeichnung, verwaltete seine Aemter mit Treue, Fleiß und Umsicht, erwarb Rang und Ehrenzeichen, und stand, als biederer Mann und liebenswürdiger Mensch, bei Allen, die ihn kannten, in gerechter Achtung. Besonders schätzten seine Freunde ihn hoch, wegen seines aufrichtigen, festen und wohlwollenden Charakters, durch den er auch entfernter Stehende an sich fesselte, und zollten ihm noch vorzügliche Bewunderung wegen des ihm eigenen Sinnes für alles Wissenschaftliche, und wegen mehrfacher, mit Beifall aufgenommener Beweise dieses Sinnes. Es sei vergönnt, in diesen Blättern dem ehrwürdigen Landsmanne ein kleines Denkmal zu setzen, durch die Mittheilung seiner Lebensbeschreibung, wie er sie selbst für das livländische Schriftsteller-Lexikon geliefert hat.

"Daniel Schlun ward geboren zu Riga, am 18. Junius 1768, genoß Anfangs Unterricht in den niedern Schulen seiner Vaterstadt, nachher im Lyceum, unter besonderer Leitung des sel. Broße, seines ihm unvergeßlichen Lehrers und Freundes, ging aus der zweiten Classe dieser Anstalt 1785 ab und nach St. Petersburg, wo er in der Reichsschatz-Expedition angestellt wurde, diente hierauf bei der Kaiserl. Leib-Garde, kam, entlassen aus derselben, 1792 als Premier-Lieutenant nach Riga zurück, assessirte eine Zeit lang im rigaischen Kreisgerichte, und ward darauf Secretaire bei der rigawolmarischen Niederrechtspflege. Als aber diese Behörde 1797, bei Aufhebung der Statthalterschafts-Verfassung, einging, begab er sich wieder nach St. Petersburg, und von da nach Moskwa, als Translateur beim Comptoir des Reichs-Manufactur-Collegiums, und ward 1800 Fabriken-Inspector, als welcher er öftere Reisen ins Innere von Rußland in Fabriken-Angelegenheiten zu machen hatte. Als jedoch das Manufactur-Collegium einging, und er seine Anstellung verlor, wandte er sich zum dritten Male nach St. Petersburg, erhielt den Posten eines Tischvorstehers beim Ordens-Capitel, diente von 1810 bis 1813 bei der Salz-Commission als Buchhaltergehilfe, und kam dann zurück zum Capitel als Gehilfe des Schatzmeisters der russischen Orden. 1823 erhielt er die brillantenen Insignien des St. Annen-Ordens 2ter Classe."

So weit die eigene Lebensschilderung des würdigen Greises, den am 4. April d. J. der Tod

abrief. Hinzugesetzt werde noch, daß er auch Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Classe war, und kurz vor seinem Ende das Ehrenzeichen für untadelhafte 35jährige Dienste erhielt; daß er seine hochbetagte Mutter, bis an ihr, vor etwa einem Jahre erfolgtes, Ende, mit kindlicher Liebe bei sich verpflegte, und daß an seinem Grabe, außer seinen Freunden, seine Wittwe trauert. Die Leistungen, zu denen ihn seine Liebe für Wissenschaft und Literatur leitete, sind folgende: Russische Uebersetzung in Prosa, von E. Lange's Vorspiele: Die Geretteten. Moskwa 1804. 8. — Deutsche Uebersetzung der Statuten des St. Georgen-Ordens. St. Petersburg 1809. 8. — Desgl. des St. Wladimir-Ordens, nebst Auszügen aus neuern Verordnungen. Ebd. 1809. 8. — Russische Uebersetzung des Abschnittes aus Nelkenbrechers Taschenbuche, vom Gehalte und Gewichte aller ausländischen Münz-Sorten und von ihren Verhältnissen gegen das russische Geld. Ebd. 1811. 4. — Beschreibung einer Reise von Moskwa über Troitzk nach Jaroslaw, in Kaffka's Nord. Archiv 1809. März. — Aufsätze historischen und biographischen Inhalts in russischen Zeitschriften, als: in Ismailows Wohlmeinendem, im europäischen Merkur, im Journal der menschenliebenden Gesellschaft, in Swinjins vaterländischen Aufsätzen (u. A. im Jahrg. 1822, März und April, eine Uebersetzung von K. G. Sonntags Progamm: Geschichte der Belagerung von Riga unter Alexei Michailowitsch, mit Zusätzen aus andern Quellen; Jahrg. 1823, April, von den griechisch-russischen Kirchen in

Riga, aus dem Häckerischen Calender für 1823); ferner im sibirischen Merkur 1823, Nr. 5., biographische Nachrichten von dem ehemaligen rigaischen Gouv.-Magistrats-Präsidenten und gewesenen Oberbefehlshaber von Kamtschatka, Magnus von Behm, von denen Sonntag eine deutsche Uebersetzung im Ostsee-Provinzen-Blatte dess. J., Nr. 15. u. 16., gab; in Bulgarins nordischem Archiv. — Handschriftlich hat er hinterlassen: 1.) Ein vollständiges Verzeichniß aller Andreas-Ritter; 2.) aller Ritter des militairischen St. Georgen-Ordens bis 1807, mit Erwähnung ihrer Verdienste; auch sind in beiden die Sterbefälle angezeigt; 3.) ein Verzeichniß russischer Schriftstellerinnen, mit biographischen Notizen und der Angabe ihrer Werke; 4.) einen Katalog von in Kupfer gestochenen und lithographirten Bildnissen bekannter Russen und Russinnen, — Alles in russischer Sprache. — Erwähnung verdient hier noch des sel. Schluns öfter bewiesener Eifer in Unterstützung literarischer Unternehmungen, wie er denn noch in seinen letzten Lebensjahren, und selbst von seinem Krankenbette aus, das livländische Schriftsteller-Lexikon, nachdem dessen erster Band ihn mit dem Werke bekannt gemacht hatte, durch viele, oft mühsam zusammen gesuchte und sämmtlich mit Fleiß überarbeitete Beiträge unterstützt hat. Als Denkmal seines wissenschaftlichen Sinnes hinterlässt er eine gutgewählte Büchersammlung, die manche Seltenheit, besonders auch aus unserer älteren vaterstädtischen und vaterländischen Literatur, enthält, und die eine würdige Ver-

mehrung der hiesigen Stadt-Bibliothek, neben der Sammlung des sel. Brotze, eines geliebten Lehrers und Freundes von Schlun, abgeben dürfte. — Ein Bildniß des Verstorbenen hat man in einer lithographirten Zeichnung von K. Affanassjew. —y.

Aus der gedruckten Uebersicht des Zustandes der Jungfrauenstiftung am Schlusse des Jahres 1828. Ehrenmitglieder 13; wirkliche Mitglieder 145; eingeschriebene Jungfrauen 213; Unterstützung genießende Jungfrauen 106; Mitglieder in diesem Jahre gestorben 2; Jungfrauen gestorben 5; Jungfrauen verheirathet 3. Capital der Stiftung am Schlusse des J. 1827: 39,868 Rbl. 46 Kop. S. Im J. 1827 eingegangen: an Eintrittsgeldern 78 Rbl. S.; an jährlichen Beiträgen 296 Rbl. S.; für Gesetzbücher 1 Rbl. 80 Kop. S.; an diesjährigen Renten 1971 Rbl. 30 Kop. S.; zusammen, mit obigem Capital: 42,215 Rbl. 56 Kop. S. Davon ab: die gewöhnlichen jährlichen Ausgaben 55 Rbl. 60 Kop. Silb.; Austheilung an 106 Jungfrauen, à 18 Rubel, 1908 Rbl. S.; zusammen 1963 Rbl. 60 Kop. S. Rest: 40,251 Rbl. 96 Kop. S.

Den geehrten Damen und Herren Dilettanten, durch deren bereitwillige Mitwirkung es uns allein möglich war, das Oratorium zum Beßten der Musiker-Wittwen und Waisen in der reformirten Kirche, am 12. April, so vorzüglich würdig und genußreich zu veranstalten, sa-

gen wir hiedurch, nach Austheilung der statuten-mäßigen Quoten an die Unterstützten, den wärmsten Dank, indem wir sie bitten, eine bedeutendere Erfreuung in ihrem Bewusstseyn zu finden, für einen wohlthätigen Zweck so ädel mitgewirkt zu haben. Riga, 29. April 1829.

Die Administratoren
der Unterstützungs-Casse für Musiker-Wittwen und Waisen.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 23. bis zum 29. April.

Theater. Mittwoche, d. 24.: Zum ersten Male: Die Tochter der Luft, mythische Dichtung in 5 Aufz., von E. Raupach.

Freitag, d. 26.: Zum ersten Male: Valentine von Mailand, Oper in 3 Aufz.; nachgelassenes Werk von Mehul; der Text nach dem Franz. bearbeitet von G. Döring.

Sonntag, d. 28.: Wiederholung der letzten Vorstellung.

Mondtag, d. 29.: Die Tochter der Luft, s. oben.

Am 24., 26., 28. u. 29.: Kinozoographie und hydraulische Experimente des Hrn. Prof. Michault, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Der ohne Arme geborne Anton Pohl zeigte täglich seine künstlichen Verrichtungen mit den Füßen, im Loberischen Hause, an der Ecke der kleinen Jungfern-gasse.

Vom 21. bis zum 27. April 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Hedwig Helena Schulz. — Anna Maria Neumann. Jesus-Kirche: Johanna Friederike Graßmann. — Dorothea Sophia *. — Friedrich Andreas Reinhold *.

Johannis-Kirche: Karl Gotthilf Neumann.— Johann Jakob Waranitzky. — Anna Jansohn. Krons-Kirche: Arcadius Georg Woldemar von Wiegandt. Petri- und Dom-Kirche: Ernst Wilhelm Daubert. — Rudolph Wilhelm Witt. — Christoph Eduard Krause. — Julius Ludwig Uttendorff. — Anna Eleonore Petersohn.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Gottlieb Fischer, 40 J. — Joh. Friedrich Schneidig, 86 J. — Johann Schambach, 30 J. Jesus-Kirche: Wittwe Anna Elisabeth Michailow, 99 J. Johannis-Kirche: Der Kutscher Georg Berg, 37 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Der Bäckermeister Peter Christian Malchau, 52 J., 4 Mon. — Heinrich Alexander Joh. Roos, 6 Wochen. Reform. Kirche: Karl Ferdinand Calebov, 38 J.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Schlossermeister Johann Michael Feistel mit Charlotte Katharina Grandt. Jesus-Kirche: Matthias Matthisson mit Katharina Sarring. Johannis-Kirche: Der Kutscher Jakob Asser, genannt Brackmann, mit Elisabeth Schnore. — Der Aufpasser Michael Dombrowsky mit Maria, verw. Hansen, geb. Grube. — Der Arbeitsmann Johann Adam Smildse mit Jakobina Elisabeth Jürgens. Krons-Kirche: Der Schuhmachergeselle Martin Daniel Berg mit Anna Katharina Petersohn. — Der Matrose Thomas Gumbra mit Amalia Maager. Petri- und Dom-Kirche: Der königl. würtembergische Ober-Lieutenant der Garde, Freiherr Hermann Heinrich v. Massenbach mit Eveline Helena v. Jacobs. — Der Schuhmachermeister Joh. Friedrich Jakobsohn mit Juliane Zinzius. — Der Reepschlägergeselle Georg Wilhelm Ström mit Anna Charlotte Baum.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 19.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 8. Mai 1829.

Zwar ging das erste Schiff dieses Jahres — geführt vom Schiffer Christopher Zwenzien, und mit Saat, nach Stettin, befrachtet — bereits am 26. April von hier in See; schon Tages darauf aber sah es sich durch die 6 bis 7 Meilen von hier vorgefundenen starken Eismassen genöthigt, in den hiesigen Hafen zurück zu kehren, und konnte erst am 2. Mai zum zweiten Male auslaufen. — Am 2. Mai kam auch das erste Schiff hier an; nämlich der englische Schoner William, Capitaine Robert Leyal, von Alloa, mit Ballast, adressirt an Mitchell u. Comp. Desselben Tages liefen noch 2 andere Schiffe ein. Bis zum 7. Mai waren angekommen: 305 Schiffe; ausgegangen: 16.

Ferner waren bis zum 7. Mai angekommen: 983 Strusen; 6 Skutken; 1 Floß (2 Plenitz) Spieren und Bootsmasten; 19 Flösser (89 Pl.) Balken; 2 Fl. (6 Pl.) Ricker und Kallen; 2 Fl. (6 Pl.) Brussen; 252 Fl. (734 Pl.) Brennholz.

Der wirkliche Staatsrath, Baron von Hahn, ist, mittelst Allerhöchsten Befehls vom 17. April d. J., eröffnet in dem Ukas des dirigirenden Senats vom 26. April d. J., auf seine Bitte, von dem Amte des livländischen Civil-Gouverneurs Allergnädigst entlassen worden.

Sonntags Denkmal

steht auf dem Krongottesacker vollendet da. Schon früher wurde in diesen Blättern gesagt,

daß man kein kunstreiches Product, sondern nur ein einfaches Denkmal zu erwarten habe. Selbiges besteht aus einem großen Kreuze, dem alten ehrwürdigen Symbol der Christenheit, ruhend auf einen Felsen. Der Sinn hievon ist einleuchtend. — So wie immer und überall, sind auch hier die Urtheile sehr verschieden. Man sagt: Wenn der Felsen größer und weniger abgerundet wäre, so würde der Gedanke erhabener ausgefallen sein; — wenn die Inschrift, statt am Felsen zu stehen, am Kreuze angebracht wäre, so würde es besser sein; — wenn in der Inschrift die Personen genannt wären, welche zur Errichtung dieses Monumentes beigetragen haben, so würden ihre Namen auch der Nachwelt bekannt werden; — wenn — wenn — wenn. — Aber dieses Denkmal steht nun einmal so da, wie es ist; die Augen werden sich daran gewöhnen, und die Wenns aufhören. Ein größerer Felsen würde freilich das Ganze erhabener gemacht haben; aber ein solcher war in der Umgegend von Riga nicht zu finden, und schon der Transport des gegenwärtigen Granitblockes war mit bedeutenden Kosten verbunden. Es mußte dazu ein sehr großer, stark beschlagener Schlitten oder Schleife gemacht, und jener so im Februar d. J., mit sehr vielen Leuten und Pferden, bis an Ort und Stelle gebracht werden. Einige unförmliche Ecken mußte man wegnehmen, wodurch der Block allerdings wohl zu rund geworden ist. Dennoch ist sein Gewicht so bedeutend, daß ein starkes Fundament für ihn gemauert werden mußte. Ueber dem

Sarge schlug man ein Gewölbe, groß genug, um noch einen Sarg fassen zu können, für den eine nur leicht vermachte Oeffnung gelassen wurde, zu welcher man durch Nachgraben, an der, der Inschrift entgegen gesetzten Seite, gelangen kann. Ueber dem Fundamente und dem Gewölbe liegt ein, vormals der Dom-Kirche angehöriger, großer Leichenstein, auf welchem denn das Monument selbst ruht. Der Kunstgärtner, Herr Schlicht, hat an den vier Ecken junge schlanke Eichen gepflanzt, welche nach einigen Jahren unsers Sonntags Ruhestätte beschatten werden, so wie er auch um diese her englisches Ray-Gras gesäet hat, welches eine liebliche Einfassung geben wird.

L. A. Graf Mellin.

Mitten unter den größten Aufforderungen und Leistungen für Arme und Unglückliche, sind dennoch auch mir, für die bedürftige Familie, für welche ich in Nr. 15. der diesjährigen Stadtblätter gebeten, fünf, zwei und ein Rubel S. — Letzterer mit der Bemerkung: "Aus der Sparbüchse eines verklärten Kindes!" — eingehändigt worden. Die ädlen Wohlthäter wünschen nicht öffentlich genannt zu werden — desto mehr gewinnt ihre Handlung an Werth. — Im Namen der Bedürftigen — eine Freudenthräne im Auge —: Dank!

Salzmann.

Am 28. April d. J. wurden in der hiesigen Lutherschule die, während der Wintermo-

nate, an den Sonntagen ertheilten Lehrstunden geschlossen. Von den hundert und sechs in diesem Jahre unterrichteten Lehrlingen haben die meisten im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen und einigen andern Zweigen der ihnen nöthigen Schulbildung solche Fortschritte gemacht, daß die Beweise, welche sie davon bei der öffentlichen Prüfung, die an dem genannten Tage veranstaltet wurde, gaben, in der That die Aufmerksamkeit der anwesenden Zeugen sehr erfreulich beschäftigen mußten. Der Director der literarisch-praktischen Bürgerverbindung, Herr Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, war von Amtswegen zugegen, und außer Mehreren, beehrten auch Se. Magnificenz, der Herr General-Superintendent, Dr. Berg, und der Herr Gouv.-Schulen-Director Napiersky den Schul-Act mit ihrer Gegenwart. Der Inspector der Schule, Herr Pastor Beise, entließ die Schüler mit einer kurzen Anrede, und ertheilte den Ausgezeichnetsten unter ihnen Bücher als Prämien, welche diesmal in reicher Zahl angeschafft werden konnten, da das Comité der Bürgerschaft großer Gilde, welches die Leitung des Festmahles bei der, vor Kurzem, zum Gedächtnisse der fünf und zwanzig-jährigen Amtsführung des Herrn Stadtältermanns Wiggert, veranstalteten Jubiläums-Feier gehabt, funfzehn Rubel Silber, zum Ankauf von Prämien, der Luthersschule gütigst überschickt hatte. Die hiesigen achtbaren Handwerkerinnungen haben, durch die thätige Verwendung des Hrn. Stadtältermanns Schmidt, in diesem Jahre 61 Rbl. 75 Kop. S.

beigebracht; von der St. Johannis-Gilde sind die Zinsen des der Schule ausgesetzten Capitals von 200 Rbln. Silb. mit 12 Rbl. Silb. eingegangen, und der jetzige Redacteur der Stadtblätter hat der Anstalt 50 Rbl. S., als eine contract-mäßige Abgabe, zukommen lassen. Außerdem sind, aus dem Legat des weiland Rathes Mercklin, der Luthersschule 50 Rubel S. übermacht worden, wozu endlich noch die Zinsen eines kleinen Schul-Capitals gerechnet werden müssen. Die Ausgabe hat 133 Rbl. 50 Kop. Silb. betragen. — Mögen die Herren Lehrer an dieser Anstalt in ihrem Bewußtsein den Dank für ihr treues Wirken noch genügender finden, den ihnen die Direction der Schule hiemit öffentlich aus zu sprechen sich verpflichtet fühlt.

So wie schon früher einmal (s. Stadtbl. 1828, Nr. 30.), theilt die Redaction ihren Lesern hier abermals einige neuere Entdeckungen, Erfindungen und Mittel, aus den "gemeinnützigen Beilagen zu den lübekischen Anzeigen", mit, die ihr, wegen des praktischen Nutzens, den sie — vorausgesetzt, daß sie sich in der Prüfung bewähren — auch für unsere Stadt und Provinz haben können, der weiteren Bekanntmachung durch diese Blätter werth geschienen haben. — 1.) Die Kartoffeln als Ersatz der Seife. Man kocht Kartoffeln durch siedendes Wasser zu einem Schleime, und streicht diesen auf die beschmutzte Wäsche, welche dadurch, bei dem hierauf erfolgenden Waschen, wie durch die beßte Seife, gereinigt wird. Kein

anderer Zusatz und kein weiteres künstliches Verfahren ist dabei erforderlich. — 2.) Benuzzung der Butter zur Tuch- und Leder-Bereitung. In England hat man angefangen, in den großen Tuch-Manufacturen Butter, statt des Oels, zu gebrauchen. Das Tuch soll dadurch ein viel schöneres Ansehen bekommen; nur muß natürlich die Butter vorher von allen Salztheilen wohl gereinigt sein. Auch das feine Kalbleder wird jetzt dort mit Butter bereitet. — 3.) Mittel gegen die Blausäure. Gegen die Blausäure scheint man nun das Gegengift gefunden zu haben. Man gab in Paris einem Pferde 7 Tropfen von der ersteren. Es schien eben ausathmen zu müssen, als man es ein Quentchen kohlensaures flüchtiges Laugensalz verschlucken ließ, und sogleich kehrte das Leben zurück. — 4.) Zucker aus Weizen. Der Bierbrauer Wimmel in Berlin will die Erfindung gemacht haben, aus Weizen Zukker zu raffiniren. Er macht sich verbindlich, aus einem berliner Scheffel Weizen 20 Pfund (?) fest crystallisirten Zucker zu gewinnen.

(Der Beschluß folgt.)

Folgende interessante Schrift ist so eben erschienen, und bei Unterzeichnetem zu haben:

Ewers, J. P. G., Politik. Andeutungen des Inhalts seiner öffentlichen Vorträge über diese Wissenschaft. 1829. 7 Rbl. B. A.

Von demselben Verfasser sind auch folgende Werke zu bekommen:

Ueber die Wohnsitze der ältesten Russen. Sendschreiben an den Staatsrath G. Ewers (von ihm herausgegeben). 1825. 3 Rbl. 50 Kop. B.

Kritische Vorarbeiten zur Geschichte der Russen. 1814. 12 Rbl. B.
J. Fr. Meinshausen.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 30. April bis zum 6. Mai.

Theater. Mittwoche, d. 1. Mai: Drei Tage aus den Leben eines Spielers, s. d. 7. März.

Donnerstag, d. 2.: Lasset die Todten ruhen! Lustspiel in 3 Aufz., von E. Raupach. — Nach der Ouverture und in den Zwischen-Acten ein Concert auf der Violine, gegeben von der 10jährigen Demois. Neumann und Hrn. Morandi.

Freitag, d. 3.: Lenore, s. d. 4. April.

Sonntag, d. 5.: Dieselbe Vorstellung.

Montag, d. 6.: Jessonda, große Oper in 3 Aufz., von Gehe, Musik von Spohr.

Täglich (mit Ausnahme des 4. Mai): Kinozoographie und hydraulische Experimente des Hrn. Prof. Michault, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Am 30. April und 1. Mai zeigte der ohne Arme geborne Anton Pohl noch seine künstlichen Verrichtungen mit den Füßen, im Loberischen Hause, an der Ecke der kleinen Jungferngasse.

Vom 28. April bis zum 4. Mai 1829.

Getaufte. Jesus-Kirche: Friederike Karoline Eck. — Helena Ottilia Pelikow. — Karl Rudolph Hindrichsen. — Jurre Krimm. — Johann Ludwig *. Johannis-Kirche: Martin Heinrich Lihbeck. — Katharina Emilie *. — Maria Elisabeth Freymann. — Peter Franz. — Simeon Behrtulsohn. Krons-Kirche: Konrad Eeck. — Mat-

thias Alexander Nikolai. Petri- u. Dom-Kirche: Karolina Dorothea Bärnhoff. — Peter Rudolph Witt. — Robert Samuel Schmidt.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Benigna Fröhlich, geb. Harnack, 52 J. — Dorothea, verw. Bilterling, 83 J. — Johann Friedrich Dey, 65 J. Jesus-Kirche: Karl Paap, 6 Mon. Johannis-Kirche: Der hiesige Einwohner Joh. Linde, 52 J. — Auf Thornsberg: Claus Timongs, 75 J. — Iwan Gregorow, 3 J. — Der Fuhrmann Adam Kohkliht, 36 J. — Der Kutscher Jakob Gertz, 40 J. — Joh. Ernst Zink, 1 J., 7 Mon. — Auf Hagensberg: Das Dienstmädchen Elisabeth, 67 J. — Hedwig, verw. Berens, geb. Westenholz, 72 J. — Anna Schukofsky, 70 J. — Anna Maria, verehelichte Kruhming, 25 J. Petri- und Dom-Kirche: Elisabeth Amalia Leontine Utendorff, 3 J. — Friederike Sophie Elisabeth Schröder, 1 J., 5 Mon. — Joh. Friedrich Nicolai, 1 J., 5 Mon. Reformirte Kirche: Der ehemalige Conditor Friedrich Wilhelm Heinrich Bolsius, 37 Jahr. — Paul Emil Hammär, 9 Mon.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Böttichermeister Salomon Theodor Lübeck mit Emilie Karoline Lober (auch in der Petri- und Dom-Kirche). Johannis-Kirche: Der Krüger Johann Conradi mit Anna Sophia Lessinsky. — Der Kutscher Martin Kirschstein mit Karolina Barbara Kirsch, genannt Wischnewsky. — Der Kutscher Michael Neumann mit Elisabeth Ohsoling. — Der Arbeitsmann Stanislaus Jurewicz mit Elisabeth Jubert. Krons-Kirche: Der Zoll-Beamtete Gottfr. Heinrich Holm mit Friederike Helena Rennenberg. Petri- und Dom-Kirche: Der Kaufmann Ernst August v. Stein mit der verwittw. Karolina Juliane Wollner, geb. Hoppe.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 20.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 15. Mai 1829.

Bis zum 14. Mai waren angekommen: 423 Schiffe; ausgegangen: 21. —— Ferner waren bis zum 14. Mai angekommen: 1012 Struſen; 9 Skutken; 15 Flöſſer (40 Plen.) Eichenholz; 10 Fl. (42 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 4 Fl. (18 Pl.) Bruſſen; 53 Fl. (312 Pl.) Balken; 43 Fl. (202 Pl.) Ricker und Kallen; 308 Fl. (940 Pl.) Brennholz.

Der Candidat des livländ. Miniſteriums Karl Berg (ein Sohn des Hrn. General-Superintendenten, Dr. Berg) iſt, am 4. Mai d. J., als rigaiſcher Gouv.-Schulen-Directors-Gehilfe angeſtellt worden.

In der, am 7. d. M. Statt gehabten, Mai-Sitzung der literariſch-praktiſchen Bürgerverbindung ſtattete der Director den Herren Klempnermeiſter Hein, Mechanicus Steuwer und Schloſſermeiſter Rothenburg, von denen der Erſtere einen ſchöngearbeiteten Kaſten von Meſſingblech, zum Aufbewahren der Urkunden und Geld-Documente der Geſellſchaft, die andern Beiden aber Jeder ein kunſtreiches und nicht auf zu mukendes Schloß dazu unentgeltlich verfertigt hatten, im Namen der Ge-

sellschaft den verdienten Dank für dieses nützliche Geschenk ab.

Beschluß der neueren Entdeckungen, Erfindungen und Mittel, aus den "gemeinnützigen Beilagen zu den lübekischen Anzeigen." 5.) Dächer von Zinkblech. Zinkbleche werden seit mehreren Jahren, besonders in St. Petersburg und Berlin, zur Deckung der Dächer mit gutem Erfolge angewandt. Ein solches Dach ist dauerhaft, wohlfeil, und behält, selbst wenn es unbrauchbar geworden sein sollte, im Verkaufe an Gelbgießer oder Messing-Fabricanten, einigen Werth. — 6.) Gebackener Schinken, statt des gekochten. In Westfalen umklebt man den ganzen geräucherten Schinken, einen guten Daumen dick, mit Mehlteig, wie man zu Grobbrod zu verbakken pflegt. Diesen umklebten Schinken setzt man, auf einer eisernen Platte, vorn in den Backofen, läßt ihn da 3 Stunden stehen, öffnet darauf den Ofen wieder, und läßt den herausgenommenen Schinken völlig erkalten, der sich nun lange Zeit sicher vor aller Verderbniß erhält. Auf gleiche Weise kann auch geräucherter Aal und jedes Rauchfleisch gedämpft und schmackhaft gemacht werden. — 7.) Zur Vertilgung der Wanzen und Ameisen. Der Forst-Inspector Lembcke zu Hannover nahm 4 Pfund Zweige vom Lärchenbaume mit Nadeln, eben so viel ohne Nadeln, und 4 Pfund Rinde dieses Baumes.

Jede Quantität besonders wurde 24 Stunden in 8 Pfd. Regenwasser geweicht, dann 4 Stunden, bei heftigem Feuer, im Kessel gekocht, und endlich während 12 Stunden abgekühlt. Jede dieser Brühen tödtete die Wanzen und Ameisen, und binnen kurzer Zeit sahen 2 Spitäler und einige Bürgerhäuser sich gereinigt, nachdem man, mittelst eines Pinsels, Wände, Meubles und Bettstellen damit bestrichen hatte. — 8.) Kennzeichen eines echten Meerschaum-Pfeifenkopfes. Einen solchen von unechten Köpfen zu unterscheiden, dient ein gelindes Streichen mit einer Silbermünze oder irgend einem Stücke Silber. Nimmt er davon keine Farbe an, so ist er echt; erhält er hingegen dadurch einen, wie mit Bleistift gezogenen Strich, so ist er es nicht. — 9.) Verbesserte Torfbereitung. Ueber eine vortheilhafte Zubereitung des Torfes hat ein Herr Grignet, in Frankreich, ein Patent genommen. Sie besteht darin, daß man den Torf einige Stunden lang in gewöhnliches Kalkwasser taucht, und ihn dann, mittelst einer mit langen Hebeln versehenen Presse, auspresst. — 10.) Zur Vernichtung der Raupen auf Obstbäumen. Man löscht Kalk, lässt ihn einige Stunden trocken liegen, damit er recht fein werde, und siebt ihn dann zu einem Pulver. Ein Mann mit einer Spritze benetzt nun den Baum von allen Seiten, so daß die Blätter und Zweige überall feucht werden. Diesem folgt ein anderer mit einer Büchse voll Kalk-

pulver, wovon er mit der Hand also auf die Zweige streuet, daß die obere und untere Seite der Blätter damit bedeckt wird. Am andern Tage sind alle Raupen todt, und der Baum erhält bald sein früheres gesundes Ansehen wieder. — 11.) Verbesserte Pauken. Der Holzdrechsler Behrens in Wismar hat, um dem beschwerlichen Stimmen der Pauken bei der bisherigen Einrichtung abzuhelfen, einen ganz besondern Mechanismus mit Rädern erfunden, vermöge dessen man, blos mit zwei Handgriffen, die Pauken sehr leicht in jede beliebige Stimmung versetzen kann. Herr Behrens ist bereit, gegen eine billige Entschädigung, einem Jeden, der sich von dieser außerordentlichen Verbesserung der Pauken zu unterrichten wünscht, den Riß davon mitzutheilen.

Der sehr bedeutende Absatz, den die kalligraphischen Kunstwerke des Herrn Heinrigs, in Köln, bei dem hiesigen Publicum aller Stände über alles Verhoffen des Unterzeichneten gefunden, erfordert des Letztern eigenen, so wie seines Herrn Committenten, verbindlichsten Dank. Diesen, in ihrer beider Namen, hier öffentlich aus zu sprechen, hält er für seine Pflicht. Es giebt sich, in dem also bethätigten Interesse für jene Schöpfungen einer von Gott begeisterten Künstler-Phantasie, ein Kunstsinn, und — in noch höherem Grade vielleicht — ein religiöser Sinn zu erkennen, die er, in den fernen Gegenden, denen er nun bald zueilen muß, an den

hochachtungswürdigen Einwohnern dieser ihm werth gewordenen Stadt nach Verdienst zu rühmen wissen wird. — Zugleich giebt er Denjenigen, welche etwa noch mit Exemplaren von einem oder dem andern der vier Blätter sich zu versehen wünschen könnten, zur Nachricht, daß sein Aufenthalt hieselbst noch bis zum Ende des gegenwärtigen Mai-Monats dauern werde.

Großlob.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am Morgen des 11. Aprils wurden die beiden Knechte des Oekonomen der großen Gildestube und des hiesigen Holzhändlers Pattersohn, in dem von ihnen gemeinschaftlich bewohnten Dienstbotengemache, auf ihren Lagerstätten, durch Kohlendampf aus dem, Abends zuvor von ihnen geheizten und zu früh zugemachten, Zimmerofen erstickt gefunden, und konnten nicht wieder zum Leben gebracht werden. — Am 13. wurde von dem ausgetretenen Dünastrome ein weiblicher Leichnam an das jenseitige Ufer getragen, der aber schon durch die Verwesung zerstört und ganz unkenntlich geworden war.

Anzeige.

Die "Subscriptions-Liste auf eine Sammlung lithographirter Ansichten von Riga und (seinen) Umgebungen, nach der Natur gezeichnet (vom Hrn. Scharlow), herausgegeben von der Hauswaldischen Steindruckerei in Riga" ist, nebst einem Probeblatte, den Marktplatz

von Riga darstellend, in den hiesigen Buchhandlungen, auch in den öffentlichen Gesellschaften und Gärten, den Freunden der Kunst und unserer Gegenden zur gefälligen Unterzeichnung vorgelegt worden. Die gewählten Gegenstände selbst, der künstlerische Werth, den sie, nach dem Probeblatte zu urtheilen, haben dürften, — da dieses das Vorzüglichste ist, was bisher in dieser Art bei uns erschien —, wie der sehr mäßige Preis, den nur die Gemeinnützigkeit so festsetzen konnte, überheben jeder weitern Empfehlung und Anpreisung. Aber die freundliche Rücksicht, welche die anerkannten Künstler auch auf die versorgten Freischüler hiebei nehmen, denen der fünfte Theil des Ertrages bestimmt ist, verpflichtet mich zur dankbarsten Anerkennung dieses ädlen Zweckes, und lässt mich wünschen, daß diese Unternehmung sich der Unterstützung jedes Freundes der Kunst und unserer dürftigen Jugend zu erfreuen haben möge. Auch bei mir wird das Probeblatt gezeigt, und werden Unterschriften gesammelt.

M. Thiel.

Den Herren Pränumeranten auf mein Werk: "Ueber das russische Handelsrecht", dient zur Nachricht, daß die zweite Abtheilung desselben spätestens im Laufe des Junius erscheinen wird, indem seine Beendigung durch überhäufte anderweitige Beschäftigungen der Druckerei und sonstige unvorhergesehene Hindernisse verzögert worden.

Dr. F. G. v. Bunge.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 7. bis zum 13. Mai.

Theater. Dienstag, d. 7.: Die deutschen Kleinstädter, Lustsp. in 4 Aufz., von A. v. Kotzebue. (Neu einstudirt.) — In den Zwischen-Acten und am Schlusse der Vorstellung ein polnischer National-Tanz und ein ländliches Pas de trois, ausgeführt von Schülern des Herrn Tanzlehrers Rymkewitz, nach einer Musik vom Herrn Musik-Dir. Keller.

Mittwoche, d. 8.: 1.) Die Unzertrennlichen, s. den 17. April. — 2.) Die Nachtwandlerinn, s. d. 9. März.

Donnerstag, d. 9.: 1.) Ein Mann hilft dem andern, s. d. 2. Febr. — 2.) Das Alpenröslein, das Patent und der Shawl, s. d. 14. Jan.

Freitag, d. 10.: Jakob und seine Söhne, s. den 4. Febr.

Sonntag, d. 12.: Die weiße Dame, s. d. 21. Jan.

Montag, d. 13.: Dienstpflicht, s. d. 20. April.

Vom 5. bis zum 11. Mai 1829.

Getaufte. Jesus-Kirche: Elisabeth Susanna Kruhming. — Wilhelm Georg Jonas Strauch. Johannis-Kirche: Heinrich und Ernst Schulz (Zwillinge). — Wilhelmine Therese Philippine Kaupe. — Heinrich Gottlieb*. — Karl*. — Hedwig Kahrkling. — Alexander Friedrich Kalning. Kronskirche: Theodor Nikolai von Oern. — Oskar Paul David Trull. Petri- und Dom-Kirche: Adolf Friedrich Mänchen. — Johann Georg Detenhoff. — Immanuel Christian Hermann Becker. — Timotheus Joh. Wilhelm Schmidt. — Ehlert Nikolaus Pfab. — Henriette Karolina von Stahl. — Emilie Knuth. — Sophie Charlotte Bärens. — Maria Auguste Kriegsmann. — Maria Wilhelmine Seebach. — Helena Emma v. Jacobs. Reformirte Kirche: Jakob Heinrich Wilhelm de Bruyn. — Eugenie Sophie Brandt.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Amalia Dorothea Muhs, geb. Jürgens, 25 J. — Anna Do-

rothea Remee, geb. Nikow, 40 J. — Martin Peixt, 45 Jahr. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Johann Karl Richter, 3 Jahr. — Elisabeth Engel, verwittw. Delstrahl, 57 Jahr. — Anna Katharina Andersohn, geb. Ohsoling, 46 J. — Andreas Silling, 65 J. — Auf Thorensberg: Karl Vincent Kalning, 1 J. — Madsche Jaunsemme, geb. Jansohn, 54 J. Krons-Kirche: Der Kanzellei-Beamtete, Collegien-Registrator Eduard Berg, 28 J. — Katharina Jakobine, verw. Coll.-Räthin von Sievers, geb. v. Reichardt, 59 J. — Der Lehrer an dem Katharinäum, Coll.-Secretaire Adam Christian Rominger, 48 J. — Johann Adam Bruhns, 20 J., 7 Mon. — Theodor Nikolai von Oern, 4 Wochen. Petri- und Dom-Kirche: Ludwig Julius Uttendorff, 3 Monat. — Hermann Woldemar Bergmann, 10½ Mon. Reform. Kirche: Joh. Jakob Splitter, 4 Wochen.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Diener Johann Michelsohn mit Dorothea Jakobine Schulz. — Der Arbeitsmann Peter Weber mit Hedwig Preede. Krons-Kirche: Der Zollbeamtete, Collegien-Secretaire Peter Ulrich Andreas von Sievers mit Amalia Wilhelmine Sturm (auch in der Petri- u. Dom-Kirche). — Der Ordnungs-Gerichts-Commissaire Georg Alexander Meier mit Amalia Stebe. Petri- und Dom-Kirche: Der ausländische Kaufmann Franz Anton Pompe mit Christina Wilhelmine Schröder.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 21.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 22. Mai 1829.

Bis zum 21. Mai waren angekommen: 458 Schiffe; ausgegangen: 47. —— Ferner waren bis zum 21. Mai angekommen: 1015 Struſen; 10 Skutken; 16 Flöſſer (44 Plen.) Eichenholz; 24 Fl. (105 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 11 Fl. (57 Pl.) Bruſſen; 198 Fl. (1388 Pl.) Balken; 61 Fl. (290 Pl.) Ricker und Kallen; 315 Fl. (961 Pl.) Brennholz.

Folgende vier, einer ausländiſchen Zeitſchrift entnommene, Artikel werden vielleicht von den hieſigen Freunden des Garten- und Obſt-Baues nicht ohne Intereſſe gefunden werden:

1.) Neuholländiſcher Spinat. Der neuholländiſche Spinat, oder die Viereckfrucht, Tetragonia expansa W., kommt aus Neuholland, Japan und Neuſpanien, und iſt ſchon ſeit 1772 in England eingeführt, ſcheint aber dort nicht als Gemüſe benutzt worden zu ſein, indem engliſche Gartenſchriften deſſelben nicht als Gemüſepflanze erwähnen. Der Botaniker, Hr. Sello, ſandte vor mehreren Jahren Samen aus Montevideo, wo dieſe Pflanze ebenfalls am Meeresſtrande wild wächſt, an den königl. botaniſchen Garten zu Berlin, woſelbſt ſie aber bereits in früherer Zeit als eine

Glashauspflanze cultivirt worden war. Seit einigen Jahren wird sie in den königl. Gärten bei Berlin als Gemüsepflanze gebauet, da Versuche ergeben haben, daß sie ergiebiger und schmackhafter als der gemeine Spinat, zugleich aber sehr gesund und nahrhaft ist. Die Pflanzen haben fleischige, Spinat-ähnliche, zahlreiche Blätter, breiten sich im fetten Boden weit umher aus, machen viele Nebenzweige, und können den ganzen Sommer und Herbst hindurch zum Gemüse geblattet werden. — Ich erhielt im Frühjahre 1826 Samen aus Berlin, von dem ich nur 2 Körner in ein Mistbeet steckte. Als die Pflanzen aufgegangen waren, wurde das Fenster bald nachher abgenommen. Diese 2 Pflanzen nahmen im Herbste an 32 Quadrat-Fuß Raum ein, und konnten in jeder Woche ein Gericht Spinat für mehrere Personen liefern. Auch ist dieses neue Gemüse an der herzoglichen Tafel sehr schmackhaft befunden worden. — Die Zubereitung und Behandlungsart in der Küche ist die des gemeinen Spinats. Auf Zubereitung und Behandlungsweise des Bodens aber kommt es bei dieser Pflanze so genau nicht an. Sie verlangt eine gute, lockere Erdart (guten, sandigen Gartenboden), eine sonnige Lage und viel Wasser. Je mehr jedoch der Boden Düngerkraft bekommt, desto reichlicher ist der Ertrag der Blätter zur Speise. Soll hingegen die Pflanze viel Samen bringen, so hält man sie magerer und minder feucht. Will man sie als frühzeitiges Gemüse ziehen, so säet

man den Samen in ein Mistbeet, und versetzt die jungen Pflanzen, sobald keine Fröste mehr zu befürchten sind, in's freie Land; oder man lässt sie in dem Mistbeete stehen, nimmt nachher die Fenster ab, und lässt sie nach Gefallen sich ausbreiten. Die Pflanzen müssen 3 bis 4 Fuß von einander gesetzt werden. — In Mistbeeten liefern sie schon im Frühlinge ein zartes, sehr gesundes und wohlschmeckendes Gemüse.*)

J. Bosse,
herzogl. oldenburg. Hofgärtner.

2.) Das Ausgraben der Kartoffeln. Die Erfahrung lehrt, daß die Kartoffeln so lange wachsen und zunehmen, als die Ranken und Stämme noch etwas grün sind, und daß ihr Wachsthum erst dann aufhört, wann die Ranken völlig abgestorben und ganz braun geworden sind. Alsdann sitzen die Kartoffeln, beim Ausroden, nicht mehr fest an den Ranken, und dann erst ist es Zeit, sie aus zu nehmen. — Selbst wenn ein im Frühherbste eingetretener Nachtreif dem Laube der Kartoffeln einigen Nachtheil zugefügt hat, die Hauptranken und Stämme aber nicht erfroren sind, ist auch das Ausnehmen noch nicht erforderlich; es würde die Ernte nur vermindern.

3.) Alte Bäume wieder fruchtbar zu machen. In einigen Gegenden Frank-

*) Sollte der Samen dieser nützlichen Pflanze, durch deren Cultur auch unsere Küchenkräuter-Arten auf eine angenehme Weise vermehrt werden könnten, bei den hiesigen Handelsgärtnern nicht auch schon zu haben sein? Der Red.

reichs wendet man, um alten Aepfel- oder Birn-Bäumen das Vermögen, gute Früchte zu tragen, wieder zu verschaffen, folgendes nicht allgemein bekannte Verfahren an. Alle kleinen Zweige werden abgeschnitten und von der Größe von 3 bis 4 Centimetres in Spalten gepfropft. Ein Baum, auf solche Weise mit 100 bis 150 Pfropfreisern besetzt, ist nach 2 Jahren in voller Kraft, und fängt wieder an Früchte zu tragen.

4.) Pfropfreiser von Fruchtbäumen zu versenden. Man stecke die Reiser in eine Kartoffel oder Rübe, und verpacke sie in Heu oder Moos; auf diese Art können sie von England nach Amerika gesandt werden. Bei ihrer Ankunft müssen sie zur Hälfte, oder etwas darüber, in mäßig feuchte Erde gesetzt, in den Schatten gestellt, und dort bis zu der, für das Pfropfen geeigneten, Jahreszeit aufbewahrt werden.

(Eingesandt.)

An einem Tage gegen die Mitte dieses Monats ereignete sich folgender, nicht eben bedeutende, aber doch seltsam-possierliche Vorfall, dessen Mittheilung vielleicht manchem Leser der Stadtblätter zu einiger Unterhaltung gereichen kann. In dem Gehöfte eines hiesigen Warenhändlers ließ sich, vor den Augen des am Fenster stehenden Hausherrn, plötzlich ein Habicht nieder, der einen schwärzlich aussehenden Körper in seinen Krallen trug. Sie-

rig stürzten sogleich zwei Katzen herbei, worauf der nicht zum Streit geneigte Raubvogel, seine Beute, die er vermuthlich hier zu verzehren gedacht hatte, im Stiche lassend, sich wieder in die Luft schwang. Aber auch die Katzen sollten sich des Genusses dieser Beute nicht erfreuen, indem sie ihnen von dem in der Nähe befindlichen Hausknechte, auf den Wink des Herrn, abgejagt, und Letzterem gebracht ward, da es sich denn ergab, daß der bisher unerkannt gebliebene Gegenstand ein großes, ganz frisch abgeschnittenes Stück — delicater lübischer Wurst war. Wahrscheinlich hatte sich dasselbe irgendwo — vielleicht am Bord eines von Lübek kommenden Schiffes — im Freien aufgehängt befunden, wo es dann von dem Habichte erblickt und geraubt worden war. — Auf solche bequeme, aber gewiß höchst ungewöhnliche Weise, durch Vermittelung von Habicht und Katzen, musste der Warenhändler, ganz unerwartet, zum Besitze eines sehr brauchbaren Artikels für seine Speisekammer gelangen.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 24. April, Abends, verletzte sich ein von dem rigaischen Invaliden-Commando verabschiedeter Soldat, durch einen Fall von der Treppe, in der Jakobs-Caserne, dergestalt den Hirnschädel, daß er auf der Stelle starb. — Am 27., Abends 10 Uhr, hörte der hiesige Arbeiter Linde, unweit Hagensberg, vom Ufer der kleinen Düna her, ein Geschrei, worauf

er sich sogleich dorthin begab, aber nur zwei Pferde mit einem kleinen Stuhlwagen, zur Hälfte im Wasser steckend, vorfand, und ihnen heraus half. In der Vermuthung, daß der Führer des Wagens vielleicht ins Wasser gefallen sei, suchte er, mit Hülfe eines dazu gekommenen Fischers, sofort darin nach; sie konnten aber Nichts auffinden. Bei der polizeilichen Untersuchung des Vorfalls ergab es sich, daß die Equipage dem hiesigen Fuhrmannsältermanne Peikst gehörte, der mit ihr an jenem Abende, wie die Spur der Wagenräder deutlich zeigte, durch einen in die kleine Düna führenden Graben hatte fahren wollen, wo aber der Wagen stecken geblieben, er selbst wahrscheinlich vom Bocke gefallen, in dem, durch die diesjährige Ueberschwemmung sehr hoch mit Wasser angefüllten, Graben ertrunken, und durch den dort sehr reißenden Strom weiter fortgeführt worden war. Erst am 2. Mai ward der Leichnam des Verunglückten, völlig bekleidet, in dem Graben gefunden. — Am 6. Mai, Morgens, sank ein kleines Boot, in welchem 8 russische Arbeiter von einer bei Hasenholm liegenden Struse zur Dünabrücke fahren wollten; vier der Arbeiter retteten sich auf eine der nächsten Strusen, drei andere erreichten schwimmend glücklich die Brücke; allein der achte, ein 39jähriger Artelschik von 40 Strusenarbeitern, Namens Fedor Leonow, ward von der starken Strömung unter die Brücke gezogen, und konnte nicht wieder aufgefunden werden. Mit ihm gingen 62½ Rbl. S. und

150 Rbl. B. A. an Artel-Geldern unter, die er bei sich hatte. — Am nämlichen Tage, Abends, fiel der, aus Schottland gebürtige, 35 Jahre alte Schiffszimmermann Alexander Wales, von dem britischen Schiffe the William, beim Ueberspringen von einem andern Schiffe in das seinige, in die Düna und ertrank. — Am 10., Morgens 5 Uhr, ward in der St. Petersburger Vorstadt, unweit des botanischen Gartens, von der Patrouille die 44jährige, stäts sehr kränklich gewesene, hiesige Arbeiterswittwe Elisabeth Karkling, auf der Straße todt liegend, gefunden. Bei der ärztlichen Besichtigung des Leichnams erwies es sich, daß sie lediglich an den Folgen ihres krankhaften Zustandes gestorben sein müsse, wenigstens keine äußere gewaltsame Ursache ihren Tod veranlasst habe.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 14. bis zum 20. Mai.

Theater. Mittwoche, d. 15.: Aloise, s. d. 13. Jan.

Freitag, d. 17.: Jessonda, s. d. 6. Mai.

Sonntag, d. 19.: Die Teufelsmühle am Wiener Berge, deutsches Volksmährchen mit Gesang, in 4 Aufz., von Schikaneder, Musik von W. Müller.

Mondtag, d. 20.: 1.) Zum ersten Male: Die Flitterwochen, Lustsp. in 2 Aufz., nach dem Franz. bearbeitet von Th. Hell. — 2.) Der alte Feldherr, s. d. 6. März.

Vom 12. bis zum 18. Mai 1829.

Getaufte. Jesus-Kirche: August Wilhelm Zielwitz. — Alexander Reinhold Heinrich Knoch. —

Johann Michael*. Johannis-Kirche: Martin Johann Kasparsohn.— Gertrud Jakobine Silling. Krons-Kirche: Sophia Maria Johannsohn.— Karolina*. Petri- und Dom-Kirche: Karl Heinrich Sprengert. — Peter Alexander Wilhelm Plato.— Franz Rudolf Hoffmann.— Karl Ferdinand Hiller.— Anna Karolina Sigismund.— Adelheid Gertrud Steube.— Gertrud Charlotte Emilie Müller. Reform. Kirche: Samuel Friedrich Leopold Reinicke.

Begrabene. Johannis-Kirche: Johann Berg, 33 J.— Michael Dump, 58 J.— Auf Hagensberg: Heinrich Winter, 47 J.— Margaretha Liebrecht, geb. Hartwig, 37 J.— Färber Ephraim Benjamin Mischell, 51 J.— Andreas Belt, 77 J. Petri- u. Dom-Kirche: Stadt-Musikus Hanns Diedrich Thomsohn, 27 J., 10 Mon.— Notaire Joh. Georg Pape, 54 J., 4 Mon.— Schwarzhäupter-Aeltester Hermann Frommhold Schmidt, 46 J. Reform. Kirche: Der englische Schiffs-Capitaine William Moffet, 45 J.— Der Hofgerichts-Advocat Alexander Ludwig Hevelcke, 27 J.

Proclamirte. Krons-Kirche: Der Stabs-Capitaine bei dem 2ten See-Regimente Nikolaus Schencken mit Katharina Baumann. Petri- und Dom-Kirche: Der Maler Friedrich Schlater mit Friederike Hoffmann.— Der Schneidergeselle Joh. Christoph Mentrikowsky mit Anna Dor. Albrecht.

(Hiebei ein Namenverzeichniß der Personen, welche zur Unterstützung der durch die diesjährige Ueberschwemmung gelitten habenden Einwohner Riga's beigetragen haben.)

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 22.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 29. Mai 1829.

Bis zum 28. Mai waren angekommen: 532 Schiffe; ausgegangen: 120. —— Ferner waren bis zum 28. Mai angekommen: 1016 Strusen; 10 Skutken; 20 Flösser (69 Plen.) Eichenholz; 27 Fl. (113 Pl.) Spieren und Bootsmasten; 11 Fl. (57 Pl.) Brussen; 210 Fl. (1478 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 315 Fl. (961 Pl.) Brennholz.

Am 21. d. M. erlebten wir hier abermals einen Sturm, der schon Abends vorher begonnen hatte, über 30 Stunden fortdauerte, und in seiner rasenden Heftigkeit desto merkwürdiger war, weil in der gegenwärtigen Jahreszeit diese Natur-Erscheinung in den hiesigen Gegenden sehr selten ist. Einzig der Strich, aus welchem er herkam — Nordnordost — konnte es verhüten, daß er in seinen Wirkungen nicht eben so verderblich wurde, als der Orkan vom 5. u. 6. Octbr. vor. J. (die Nordwest-Stürme sind es, welche dem Hafen von Riga die größte Gefahr bringen), dem er übrigens an Wuth nicht nachgab. Indessen sind doch mehrere Bordinge, Böte und Strusen, welche theils Getreide, theils Salz geladen hatten, Opfer der empörten Fluten geworden. Von den auf dem Strome liegenden größeren Schiffen haben nur einige unbedeutende Beschädigungen erlitten.

v. B—m.

Nekrolog.

Alexander Ludwig Hevelcke, Hofgerichts-Advocat, wurde in Riga, im Jahre 1802, geboren, erhielt seine erste Schulbildung in Goldingen, kam sodann ins Gymnasium zu Riga, und studirte in Dorpat die Rechtswissenschaft, worauf er, auf kurze Zeit, ins Ausland ging, von wo zurückgekehrt, er sich hieselbst der juristischen Praxis widmete, die er bis zu seinem Tode mit Eifer und belohnendem Erfolge betrieb. Ihn betrauert mit tiefem Gram seine Gattinn, die nur sechs Jahre mit ihm verbunden lebte, und an seiner Seite sich unaussprechlich glücklich fühlte, so wie sie ihn auch glücklich gemacht haben muß, da sie, wenige Stunden vor seinem Tode, nochmals den gerührtesten Dank für ihre Liebe und Treue aus seinem Munde empfing. Eine zarte Tochter ist das einzige sichtbare Pfand der Liebe, das sie von ihm übrig hat. — Seine Kindheit entwickelte früh ein Aufstreben nach höherer Geistesbildung, die in seinen späteren Jahren so reiche Blühten entfaltete. Als Schüler zeichnete er sich durch eine leichte Fassungsgabe und durch die glückliche Verarbeitung des gegebenen Stoffes vortheilhaft aus, und berechtigte zu großen Erwartungen, die er auch gerechtfertigt hat, und, bei längerm Leben, noch mehr gerechtfertiget haben würde. Wir kannten ihn als einen jungen Mann, der das reiche Talent, welches er empfangen hatte, immer weiter auszubilden suchte; der Alles in das Reich seiner Betrachtungen zog, was nur dem Geiste Höheres dargeboten werden kann; der sich vielen Beschäftigungen hingab, welche der Betrei-

bung eines im Vervollkommnen seiner selbst Begriffenen eben so würdig, wie der Ausbildung für die eigentliche Berufsthätigkeit förderlich waren. Daher im Umgange seine richtige Ansicht von Gegenständen des alltäglichen Lebens, und die sichere Bezeichnung des Gedachten durch die Sprache; daher sein schneller Ueberblick in Angelegenheiten seines Geschäfts; daher das gehörig motivirte Urtheil über Dinge, welche ihm zur Untersuchung und Entscheidung anheim gestellt waren; daher auch die beifallgebende Stimme von Personen, denen ein Urtheil über Leistungen seines Fachs zusteht. Fehlen konnte es nicht, daß sich durch diese höhern Beschäftigungen nicht auch sein Geschmack hätte bilden sollen, der Geschmack für's Aedle und Schöne, das ihn schon als jungen Mann anzog, und das auf seine ganze Empfindungsweise übergegangen zu sein schien, nachdem er von einer zweiten Reise nach dem Auslande, wo er, nebst seiner Gattinn, die wichtigsten Städte Deutschlands besucht hatte, zurückgekehrt war. In seinem Geschäftsleben ging er von strengen Grundsätzen der Gerechtigkeit aus, und nie ließ er sich in eine Vertheidigung ein, welche, ohne Untersuchung, Partei nimmt. Sein Privat-Leben war der Ausdruck eines Gemüths, das nicht nach kalter Berechnung handelt, sondern vielmehr, von Wohlwollen und Liebe erwärmt, die Verhältnisse des Lebens anders ansieht, und mehr bestrebt und vollendet, als gefordert werden kann. Seine Freunde fanden in ihm eine aufrichtige Hingebung, eine warme Theilnahme und viel zarte Aufmerksamkeit für Alles, was ihnen, in seinem

Hause, nur irgend überraschenden Genuß und im Stillen vorbereitete Freude gewähren konnte. Seine Aeltern verloren in ihm einen Sohn, der ihr Stolz und nicht zu ersetzender Beistand war, sein Geschwister einen treuen Bruder und alle seine Verwandte einen Angehörigen, dem sie Viel nach zu rühmen haben. Waren seine Tugenden die Anbildung einer guten Erziehung, so gewannen sie das Vollendende durch sein hohes Gefühl für Menschenwürde und durch seinen tiefen Sinn für Religiosität, die er gern auch öffentlich bekannte in kirchlicher Feier. — Wie belohnend würde seine Zukunft für die Seinigen noch geworden sein, wenn er nicht, schon von seiner Kindheit an, mit den Uebeln einer unglücklichen körperlichen Constitution zu kämpfen gehabt hätte, denen er endlich unterliegen mußte. Er erkrankte am 21. April d. J., und verschied am 14. Mai, nachdem inzwischen viele Hoffnung zu seiner Wiedergenesung gewesen war. Er starb vorbereitet auf seinen Tod durch ein deutliches Gefühl, ordnete noch Manches an, und verfiel, wenige Stunden vor seinem Entschlafen, in Bewusstlosigkeit. Viele seiner Freunde und Freundinnen streuen Blumen des wehmüthigsten Andenkens auf sein Grab, und die gerechte Thräne seiner Lieben wird nicht eher versiegen, bis auch sie dort sein werden, wo er nun ist.

Beise.

Es müsste als eine Lücke in den zur Stadt-Chronik gehörenden Nachrichten betrachtet werden, wenn in den Stadtblättern nicht auch einmal einer Anstalt Erwähnung geschähe, welche

für alle diejenigen Bewohner Riga's, denen ihre Verhältnisse nicht erlauben, die Sommer-Monate auf dem Lande zu zu bringen, unschätzbar ist, und die, in ihrer nunmehrigen, ganz umgeschaffenen und verbesserten Gestalt, einen jeden mit Sinn und Gefühl Begabten, so oft er ihrer genießt, mit verdoppelter Dankbarkeit gegen das Andenken der ädlen, patriotischen Stifterinn, welche schon von uns gegangen ist, um in noch schöneren Gefilden zu wandeln, und gegen den erlauchten Obervorsteher unserer Stadt und Provinz, unter dessen wohlthätigen Auspicien auch diese verbessernde Umschaffung angefangen und vollbracht worden ist, erfüllen muß. Wer sollte nicht errathen, daß hier von unserm lieblichen Wöhrmannischen Park die Rede ist? Dieser — vermöge seiner bequemen Lage, unmittelbar vor den Thoren der Stadt, und des herrlichen Gedeihens seiner Anpflanzungen, schon seit seinem Entstehen ein vor allen andern stark besuchter, nur etwas zu beschränkter Lieblingsspazierort des hiesigen Publicums — bildet jetzt, nachdem er um das Zwiefache seines früheren Umfangs vergrößert, und durch neue, geschmackvolle Anlagen bereichert worden, während der schönen Jahreszeit einen geräumigen, in der That sehr reizenden Zufluchtsort und täglichen Vereinigungs-Punct für Alle, denen, wenn sie des Tages Last und Schwüle, bei Betreibung ihrer Geschäfte, innerhalb der dumpfen Mauern und engen Gassen unsers Ortes, getragen, an heitern Abenden Erholung im Genusse einer reinen und gesunden Luft, unter dem Laubdache grünender Bäume,

deren sie sich hier in der Gesellschaft ihrer gleichfalls feiernden Mitbürger und bei den Tönen einer oft recht guten Musik erfreuen können, Bedürfniß ist. Dabei wird auch im Pavillon des Parks, durch den Conditor, Hrn. J. R. Caviezel, der die Besorgung der Oekonomie daselbst auf 10 Jahre in Pacht genommen, und diese, wie es scheint, auf einen recht soliden Fuß gesetzt hat, sehr reichlich für die vortrefflichsten Erfrischungen aller Art gesorgt, und ist sogar — als bisher noch nicht bestandene Einrichtung — eine Restauration daselbst eröffnet worden, in welcher man, an jedem Tage, vom Frühlinge bis zum Herbste, an einer Tafel, die auch den verwöhnten Gaumen befriedigt, zu Mittage und zu Abend speisen kann. Um aber das Nützliche mit dem Angenehmen noch besser zu verbinden, und damit es an keinem Aufforderungsmittel zum Besuche des anmuthigen Ortes, so wenig für Kranke, als für Gesunde, fehle, hat derselbe Unternehmer, mit Erlaubniß der Medicinal-Behörde, noch die Veranstaltung getroffen, daß für Diejenigen unter den Ersteren, denen von ihren Aerzten eine Brunnen-Cur verordnet worden, auch die gebräuchlichsten Mineral-Wasser, in jeder beliebigen, größeren und kleineren Quantität, im Pavillon zu haben sind, und gewiß bietet der Park, dessen Schattengänge und lachende Rasenplätze so freundlich zu der dabei erforderlichen Bewegung einladen, ein für Curen solcher Art sehr zweckmäßiges Locale dar. — Man sieht demnach, daß für Alles an diesem Sommer-Vereinigungsorte des nicht auf dem Lande lebenden Theiles unseres Publicums ge-

sorgt ist, was billiger Weise daselbst erwartet werden kann, und wenn der Unternehmer auch durch billig gehaltene Preise Gäste anzulocken weiß, so werden Jener sowohl, als Diese gleich sehr ihre Rechnung bei dem schönen Institut finden; es wird lange bestehen und ihm nie an Frequenz fehlen; das Einzige aber, was ihm für dieses Jahr Nachtheil bringen könnte, wäre, wenn es nicht in den nächstfolgenden Monaten mehr von der Witterung begünstigt werden sollte, als im Mai — für uns freilich fast niemals der Wonne-Monat — leider! geschehen ist.

v. B—m.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 21. bis zum 27. Mai.

Theater. Mittwoche, d. 22.: Der Freischütz, s. d. 15. Jan.

Donnerstag, d. 23.: Lenore, s. d. 4. April.

Freitag, d. 24.: Zum Benefiz für Hrn. Petrick: 1.) Zum ersten Male: Die Ouverture und das Finale des ersten Acts der großen Oper: Euryanthe, von K. M. v. Weber. — 2.) Der Barbier von Sevilla, kom. Oper in 2 Aufz., nach dem Ital., Musik von Rossini.

Sonntag, d. 26.: Valentine von Mailand, s. d. 26. April.

Montag, d. 27.: Zum ersten Male: Belisar, romant. Trauersp. in 5 Aufz., von Ed. v. Schenk.

Vom 19. bis zum 25. Mai 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Alide Henriette Leontine Blosfeld. — Pauline Elisabeth Alide Sunte. — Eduard Wimbe. — Margaretha Karoline Janfohn. Jesus-Kirche: Katharina Busch. — Johann Adolf Falkenstein. — Johann Friedrich Mestmacher. — Friedrich Eduard Sigismund Kahl.

— Elise Malwina Gantzkow. — Johann Friedrich *. Johannis-Kirche: Otto Friedrich Zihpor. — Adam Kalning. — Elisabeth Petersohn. — Matthias Ohsoling. — Michael *. Krons-Kirche: Olga Elise Friederike v. Stielau. — Henriette Elise Schröder. Petri- und Dom-Kirche: Heinrich Theodor Bäwersdorff. — Wilhelm Daniel Robert Weiß. — Karolina Natalia Marschitz.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Katharina Elisabeth Kolberg, geb. Berg, 41 J. — Joh. Friedrich Greyer, 35 J. — Anna Gertrud Garnikow, geb. Slawe, 24 J. — Juliane, verw. Burchwitz, geb. Gensler, 54 J. — Joh. Golsch, 37 J. Johannis-Kirche: Der Polizei-Soldat Christoph Johann, 40 J. — Auf Hagensberg: Der Steuermann Johann Bockslaff, gen. Nawitzky, 51 J. — Anna Elisabeth Rasewsky, 3 J., 10 Mon. — Alide Karolina Freymann, 11 Monat. Petri- und Dom-Kirche: Anna Katharina Neukirch, geb. Kramer, 62 J. — Schuhmacher Karl Gustav Weiß, 82 J.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Handlungs-Commis Christoph Petersen mit Henriette Wilhelmine Reinking. Johannis-Kirche: Der Artillerie-Soldat Iwan Sidorow mit Anna Katharina Fischer (auch in der Jesus-Kirche). — Der Garnison-Soldat Martin Willum mit Anna Elisabeth Linnohl. Petri- und Dom-Kirche: Der Handlungs-Commis Friedrich Adam Jennrich mit der verwittw. Margaretha Dorothea Deucker, geb. Siccard.

An der Mittwoche, den 5. Junius, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten-mäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 23.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 5. Junius 1829.

Bis zum 4. Junius waren angekommen: 577 Schiffe; ausgegangen: 317. —— Ferner waren bis zum 4. Junius angekommen: 1026 Struſen; 12 Skutken; 31 Flöſſer (112 Pl.) Eichenholz; 11 Fl. (20 Pl.) Maſten; 31 Fl. (121 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 20 Fl. (116 Pl.) Bruſſen; 269 Fl. (1917 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Durch Allerhöchſten Ukas vom 11. Mai d. J. ſind Se. Excellenz, der Herr wirkliche Staatsrath und Ritter von Fölkerſahm, bisheriger Director der Canzellei Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, zum Civil-Gouverneur von Livland Allergnädigſt ernannt worden.

Dank. So wie für den Wohlſtand vieler Bewohner der Umgebungen Riga's, hatte auch für den unſrigen die Ueberſchwemmung dieſes Frühjahres zerrüttende Folgen gehabt, und zu den täglichen Sorgen des Lebens uns noch mit neuen, viel drückenderen belaſtet. Ohne hinreichende Mittel, durch eigene Kraft das Zerſtörte wieder herſtellen, das Verlorne erſetzen zu können, blickten wir traurig und hoffnunglos in die Zukunft; — da erſchien uns Troſt, Hilfe und Rettung! Mit tief gerührtem Gefühle ſprechen wir hier unſeren ädlen, großmüthigen Unterſtützern, deren Güte ſo

manchem Kummervollen die Freude wiedergegeben, so viele Thränen getrocknet hat, den heißen Dank unserer vollen Herzen aus. Lohne der Allmächtige ihnen die Wohlthat, welche sie uns erwiesen, noch an ihrer spätesten Nachkommenschaft!

Von den Anwohnern des ersten Weidendammes.

Neueste Beobachtungen über die Wuthkrankheit der Hunde.

(In der zu Wien erscheinenden "allgemeinen Theater-Zeitung", aus deren 58r Numer d. J. dieser Artikel genommen worden, ist demselben folgende Note beigefügt: "Die sämmtlichen Herren Redacteurs werden ersucht, diesen Aufsatz in ihren Blättern, der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen, so bald als möglich mit zu theilen. Die Redaction der Theater-Zeitung." — Dieser Aufforderung wird hier sehr gern Genüge geleistet.

D. Red. der Stadtbl.)

Die Erfahrung hat bewiesen, daß die verschiedenen hoch angepriesenen Methoden, die Wuthkrankheit zu verhüten und zu heilen, bis jetzt keinesweges ganz sicher sind. Herr Dr. Hartwig, Oberthierarzt und Lehrer an der königl. Thierarzenei-Schule zu Berlin, sammelte daselbst seit mehreren Jahren, und bei einer großen Anzahl wuthkranker Hunde, manche Erfahrungen, die es ihm bestätigten, daß über die Hundswuth viele Irrthümer und unrichtige Ansichten bisher verbreitet wurden. Seine Beobachtungen geschahen gleichsam unter den Augen der königl. Polizei-Behörde, und unter mehr als 200 Krankheitsfällen kam kein einziger vor, bei welchem irgend ein wesentlicher

Widerspruch gegen die übrigen Wahrnehmungen sich ergeben hätte. Auch die vielfältigen, zu diesem Zwecke durch 3 Jahre angestellten Impfversuche lieferten sämmtlich beweisende und bestätigende Resultate. — Die wichtigsten Irrthümer und Vorurtheile, welche über die Tollheit der Hunde fast allgemein angenommen und verbreitet wurden, sind, nach Angabe des Hrn. H., folgende: 1.) Die Hunde sollen nur im Sommer, während großer Hitze, toll werden. Dies ist unrichtig. Die Krankheit kommt zu jeder Jahreszeit, bei jeder Witterung, ziemlich gleichmäßig vor, und zeigt sich gewöhnlich dann, wenn von herumlaufenden Hunden viele Hunde gebissen und angesteckt werden. 2.) Hündinnen und Hunde mit sogenannten Wolfsklauen sollen von der Wuthkrankheit ausgeschlossen sein. Ganz ungegründet! 3.) Die Wasserscheu wird gewöhnlich als das wichtigste Zeichen dieser Krankheit angesehen. Die Erfahrung lehrt aber, daß kein einziger toller Hund, und selbst nicht im höchsten Grade der Krankheit, wasserscheu wird, daß solche Hunde im Gegentheile saufen und durch das Wasser schwimmen, und gleich darauf an Menschen und Thieren tödtliche Verletzungen verursachen. 4.) Eben so soll der Schaum vor dem Maule eines Hundes ein untrügliches Zeichen der Wuthkrankheit sein. Das ist er aber gar nicht; denn dieser Zufall kommt wohl bei der Staupekrankheit, niemals aber bei der Wuth vor. Nur dem stilltollen Hunde fließt etwas Speichel aus dem Maule. 5.) Tolle Hunde sollen den Schweif zwischen

die Beine klemmen und unter den Leib bringen. Dieses Zeichen fehlt gerade bei tollen Hunden in der ersten Zeit gänzlich, kommt hingegen bei vielen andern Krankheiten und bei allen gejagten und geängstigten Hunden vor. 6.) Tolle Hunde sollen nur geradeaus laufen. Auch ungegründet, indem sie, bei ruhigem Gange, bald rechts, bald links vom Wege abweichen. — Nach Angabe des Hrn. H. ist die Krankheit oft schwer zu erkennen. Bei einem verdächtig-kranken Hunde muß man auf die angegebenen Zeichen niemals warten, sondern sogleich die nöthigen Vorsichtmaaßregeln anwenden. Bei Hunden von verschiedener Race, Alter, Temperament u. dgl. sprechen sich die äußern Krankheitszeichen etwas verschieden aus, so daß kaum zwei Krankheitsfälle in allen Symptomen genaue Aehnlichkeit mit einander haben. Die Abweichungen der Krankheit lassen sich unter zwei Haupt-Formen oder Arten zusammenstellen: 1.) Die rasende oder hitzige Wuth; 2.) die stille Wuth oder stille Tollheit. Die wichtigsten Zufälle der ersten Art bestehen in folgenden: Die Hunde verändern zuerst ihr gewöhnliches Betragen auf eine für den aufmerksamen Beobachter bemerkbare Weise; entweder werden sie munterer, empfindlicher und leichter zum Zorne gereizt, oder sie werden im Gegentheile traurig und träge. Die meisten Hunde zeigen gleich beim Beginnen der Wuthkrankheit, oder auch später, eine gewisse Unruhe, indem sie von einem Orte zum andern laufen. Diese Unruhe hält jedoch nicht an; es kommen Stun-

den, wo sie wieder ganz ruhig auf ihrem Lager bleiben. Im erhöheten Grade der Krankheit entlaufen diese Thiere ihrem Herrn, und schweifen oft meilenweit umher. Die tollen Hunde erkennen alle, während der ganzen Krankheit, ihren Herrn und Pfleger, und bezeigen sich gegen ihn folgsam, wie gewöhnlich. Bei zunehmender Krankheit vermindert sich jedoch die Folgsamkeit. Ganz widersetzlich benehmen sich diese Hunde niemals gegen ihren Herrn. Diejenigen, welche zur Ausübung von Kunststükken abgerichtet sind, zeigen dieselben, auf Befehl des Herrn, in der ersten Zeit der Krankheit, auch wie gewöhnlich.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 3. Mai fand sich ein zu Wenden angeschriebener, aber paßlos sich im Lande umhertreibender Russe, im höchsten Grade trunken und mit einer Wunde am Kopfe, in der Siège des zweiten Vorstadttheiles ein, und starb daselbst an den Folgen, theils der beim Fall, durch welchen er sich höchst wahrscheinlich die Wunde zugezogen, erlittenen Hirnerschütterung, theils auch des übermäßigen Brandweingenusses, noch ehe ihm, außer einem augenblicklich angelegten Verbande, ärztliche Hilfe geschafft werden konnte. — Am 11., Vormittags, fiel der 10jährige Sohn eines hiesigen russischen Arbeiters von der Dünabrücke, wo er sich bemühete, ein im Strome schwimmendes Stück Holz auf zu greifen, das Gleichgewicht verlierend, mit dem Kopfe voraus, in das Was-

ser, und konnte nicht gerettet werden. — Am 13., Abends, kam ein 56jähriger hiesiger Arbeiter, russischer Nation, der einer unordentlichen Lebensweise ergeben war, krank zu dem hiesigen Badstuben-Inhaber Andrei Pimenow, und ward am Morgen des andern Tages, in dem Zimmer, welches ihm, auf seine dringende Bitte für die Nacht eingeräumt worden war, todt gefunden. Mehrere, bei der polizei-ärztlichen Besichtigung des Leichnams, an demselben vorgefundene Zeichen ließen auf ein nur durch die Krankheit herbeigeführtes schnelles Lebensende schließen.

Da der Druck des ersten Bändchens der, von mir projectirten, "Unterhaltungs-Bibliothek für die vaterländische Jugend, in sechs Bändchen," beendigt ist, so ersuche ich die resp. Pränumeranten, ihre Exemplare in Empfang nehmen zu wollen, und zwar Diejenigen, welche sich auf der Ressource und Musse, so wie auch in dem Comptoir des Hrn. Aeltesten J. Brandenburg, als Interessenten unterzeichnet haben — in dem eben genannten Comptoir; die Uebrigen aber in den resp. Buchhandlungen und bei mir selbst. Der Druck des zweiten Bändchens wird, unerachtet der, bisher noch nicht bedeutend ausgefallenen, Concurrenz, dennoch bestimmt sogleich nach Ablieferung des ersten seinen Anfang nehmen, daher ich auch die geachteten Interessenten hiedurch ersuchen muß, die Pränumeration auf dasselbe beim Empfang des ersten mit einem Rubel S. M. entrichten zu wollen. — Hiernächst zeige ich auch an, daß ich bereit bin, auch während des Druckes des zweiten Bändchens die Vorausbezahlung fortdauern zu lassen. Wer daher entweder in dem oben bezeichneten Comptoir, oder in den Buchhandlungen, oder auch

bei mir selbst, von nun an 2 Rubel S. M. zahlt, bekommt sogleich das erste Bändchen in farbigem Umschlage brochirt, und das zweite nach beendigtem Drucke desselben. Der spätere Ladenpreis ist für unbrochirte Exemplare 1 Rbl. 50 Kop. S. M. für jedes Bändchen. — Wiederholt ersuche ich einen Jeden, der meinem Unternehmen wohlwill und ihm Beifall schenkt, als Pränumerations-Sammler thätig sein zu wollen.

Chr. Frd. Salzmann.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 28. Mai bis zum 3. Jun.

Theater. Dienstag, d. 28.: 1.) Lasst die Todten ruhen! s. d. 2. Mai. Baron v. Zwiebelfeld: Hr. Wohlbrück, vom Danziger Theater, als erste Gast-Rolle. — 2.) Numer 777, s. d. 14. Jan. Schreiber Pfeffer: Hr. Wohlbrück, als Gast-Rolle.

Donnerstag, d. 30.: Der Barbier von Sevilla, s. d. 24. Mai. — Vor und nach der Oper, wie auch im Zwischen-Act, gab die Gesellschaft indianischer Jongleurs unter der Leitung des Herrn Dominik Robba eine Vorstellung.

Freitag, d. 31.: Lenore, s. d. 4. April. Lenore: Mad. Höffert, geb. Devrient, als erste Gast-Rolle.

Montag, d. 3. Jun.: Die drei Wahrzeichen, oder: Das Tournier zu Kronstein, romant. Ritterlustsp. in 5 Aufz., von F. v. Holbein. Elsbeth: Mad. Höffert, als letzte Gast-Rolle. (Letzte Vorstellung vor der Abreise der Schauspielergesellschaft nach Mitau).

Vom 26. Mai bis zum 1. Jun. 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Pauline Florentine Müller. — Friederike Eleonore Johannsohn. Jesus-Kirche: Friedrich Karl Lentzkow. — Louise Mathilde Christiansen. — Annette Johanna Bajar. — Johann Peter*. Johannis-Kirche: Adolf Otto Breitenstein. — Joh. Christian Pelne. — Dorothea Katharina Ohsoling. — Hedwig Anna Elisabeth Kruhming. — Elisabeth Dorothea Ohsoling.

— Alexandra Kalning. — Andreas Maximilian Jurewitsch. — Karl Michelsohn. — Helena Friederike Bukkolt. — Maria Martinsohn. — Elisabeth Jansohn. Krons-Kirche: Johanna Alexandrine Blosfeld. — Christina Karolina Adolfine Eichenfeldt. Petri- und Dom-Kirche: Jakob Julius Günsche. — Anton Wilhelm Hahn. — Karl Emil Stauwe. — Karl Salomon Held. — Karl Leopold Brandt. — Anton Hermann Schröder. — Anna Elisabeth Frantzen. — Gertrud Auguste Holtfreter. — Georgine Beate Auguste Hartmann. Reformirte Kirche: Johanna Natalia Kundert.

Begrabene. Gertrud-Kirche: David Wagler, 53 Jahr. — Diedrich Siegbrand Langhorst, 26 J. — Katharina, verw. Ziesnew, geb. Krause, 37 J. — Katharina Anna Amalia Spliet, 8 Mon. — Amalia Gräf, 9 Mon. Jesus-Kirche: Müllermeister Karl Friedrich Gantzkow, 30 J., 11 Mon. — Anna Charlotte Selckow, geb. Stark, 30 J. — Karl Busch, 8 Monat. Johannis-Kirche: Agneta Wilhelmine Ohsoling, 1 J., 1 Mon. — Auf Thornsberg: Martin Hanns Ohsoling, 11 Wochen. — Friederike Juliane Auguste, 6 Wochen. — Margaretha Behrsing, 30 J. — Auf Hagensberg: Adam Kalning, 5 Tage. — Dorothea Elisabeth Böhm, 2 Mon., 14 Tage. — Bartold Kalning, 90 J. — Katharina Elisabeth Strihk, 44 J. — Kaufmann Jakob Georg Friedrich Rennenberg, 59 J. Petri- und Dom-Kirche: Friederike Charlotte Schultz, geb. Fleischmann, 29 J. — Joh. Heinrich Losch, 64 J., 10 Mon.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Schneidergeselle Ernst Stanitzky mit Juliane Bienert. Joh.-Kirche: Der hiesige Einwohner Hanns Grünberg mit Sophia Margaretha Petersohn. — Der Bombardier Karl Jurris mit Dorothea Ohsoling. Krons-Kirche: Der Schuhmachergeselle Joh. Karl Frühling mit Wilhelmine Trux.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 24.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 12. Junius 1829.

Bis zum 11. Junius waren angekommen: 607 Schiffe; ausgegangen: 419. —— Ferner waren bis zum 11. Junius angekommen: 1026 Struſen; 12 Skutken; 31 Flöſſer (112 Pl.) Eichenholz; 11 Fl. (20 Pl.) Maſten; 31 Fl. (121 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 20 Fl. (116 Pl.) Bruſſen; 269 Fl. (1917 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Wohl ſeine ſchönſte, gewiß ſeine würdigſte Zierde hat der Wöhrmanniſche Park, deſſen Vortheile und Annehmlichkeiten für die Bewohner Riga's der Unterzeichnete in Nr. 22. dieſer Blätter zu ſchildern verſuchte, erſt ſeitdem in dem Denkmale erhalten, welches Gerechtigkeit und Dankbarkeit dem Gedächtniſſe der verdienſtvollen Bürgerinn gewidmet haben, deren wohlthätiger Gemeinſinn die ſchöne Anlage gründete, und das nun auf der Stelle des Parks, wo vormals das Gartenhäuschen ſtand, welches die Verewigte ſich zu ihrer eigenen Benutzung vorbehalten hatte, vollendet daſteht. Es iſt ein oben abgeſtumpfter Obelisk von Granit, der, in richtigen und gefälligen Verhältniſſen von einem viereckigen Piedeſtal emporſteigend, auf zwei oval-runden, ſchwarzen Tafeln, mit eingegrabenen, vergoldeten Lettern, folgende Inſchrift trägt: An der, der Stadt zugewandten, Vor-

derseite: "Der Gründerin dieses öffentlichen Gartens weil. Frau Aeltestin Wöhrmann, geb. Ebel," — an der Rückseite: "Von denjenigen, welche den Werth dieser Anlage zu schätzen wissen, errichtet. 1829." Mit einem Rasenkreise umgeben, der von steinernen, durch Eisenketten mit einander verbundenen Pfeilern eingeschlossen wird, macht das Ganze, in seiner soliden und würdigen Einfachheit, eine sehr gute Wirkung. —

Nicht unpassend mag hier, anhangsweise, auch noch einer andern Inschrift gedacht werden, durch welche die Zahl der öffentlichen Denkmäler unserer Stadt seit kurzer Zeit vermehrt, oder die wenigstens den Augen des Publicums seit Kurzem erst sichtbar worden ist. Es ist Dieses die steinerne Gedächtnißtafel an dem, an der Ecke der Jakobs- und kleinen Brauer-Gasse gelegenen Hause des im vorigen Jahre verstorbenen Stadt-Casse-Ministerials Rose, der bekanntlich, in seinem Testamente, sowohl dieses Haus, als sein übriges nachgelassenes Vermögen zu einer milden Stiftung für 12 der St. Johannis-Gilde angehörige Arme beiden Geschlechts bestimmte. Noch während seines Lebens hat der Verstorbene die Tafel mit der Inschrift in der Mauer des Hauses befestigen lassen, sie aber bis zu seinem Tode verdeckt gehalten. Die, mit schwarzen deutschen Lettern auf weißem Grunde angebrachten, Worte lauten also: "Stift von dem in Stadt-Dienst gestandenen und bey einem Hochlöblichen Stadt-Cassa-Collegium als Ministerial angestellt gewesenen

Gottlieb Thaddäus Rose. Riga, den 16. October 1820.

Tritt herein in diese stillen Mauern,
Armer, den der Gram darnieder beugt,
Hier verbraust der Sturm, hier hast Du Ruhe
Für die Andacht, die gen Himmel fleucht."

Das Sprachwidrige in den ersten, nicht metrischen, Zeilen findet seine Erklärung, wie seine Entschuldigung, darin, daß der wackere Stifter, welcher aber keine wissenschaftliche Bildung erhalten hatte, noch erhalten haben konnte, diesen Theil der Inschrift selbst verfasst haben soll.

v. B—m.

Neueste Beobachtungen über die Wuthkrankheit der Hunde. (Fortsetzung). Mangel an Appetit findet sich bei den meisten tollen Hunden schon beim Ausbruche der Krankheit. Nur sehr wenige fressen noch etwas Suppe, oder andere flüssige Nahrung, und einige hinzugemengte Brot- und Fleisch-Brokken; in ganz seltenen Fällen werden auch trokkene Nahrungsmittel verzehrt. Dagegen fressen und verschlucken fast alle tollen Hunde solche Dinge, welche sonst nicht zu ihrer Nahrung dienen, z. B. Holz, Torf, Stroh, Leder, Wolle u. dgl. Alle tollen Hunde saufen und lecken gern Wasser, und zwar zu jeder Zeit der Krankheit. Manche können es zwar nicht gehörig hinunterschlucken, und es läuft ihnen wieder zum Maule heraus, aber wirklich wasserscheu ist durchaus kein toller Hund. Alle tollen Hunde leiden wenigstens einige Zeit an Leibesverstopfung. Das wich-

tigste und bei allen tollen Hunden ganz bestimmt zu bemerkende Kennzeichen ist eine ganz eigenthümliche Veränderung der Stimme und des Bellens überhaupt. Die ausgestoßenen Laute sind nämlich bald höher, bald tiefer als im gesunden Zustande, und dabei immer rauh und etwas heiser, widerlich und ängstlich. Beim Bellen geht der Anschlag jederzeit in ein kurzes Geheul über, so daß das Ganze gleichsam ein Mittelding zwischen Heulen und Bellen vorstellt. Beim Bellen heben die tollen Hunde das Maul in die Höhe, ähnlich denjenigen Hunden, welche durch das Spielen musikalischer Instrumente zum Heulen gereizt werden. Bei den meisten Hunden, die an der rasenden Wuth leiden, findet sich früher oder später eine Neigung zum Beißen. Diese Neigung äußert sich nicht beständig, sondern abwechselnd in verschiedenen Zeiten und in sehr verschiedenen Graden. In den meisten Fällen bemerkt man sie bei sonst gutmüthigen und phlegmatischen Hunden nur in einem geringen, unbedeutenden Grade. Dagegen nimmt sie bei sonst schon beißigen und sehr hitzigen Hunden leicht den gefährlichsten Charakter an, und geht in wirkliche Beiß- und Mord-Sucht über, wobei Dieselben lebendige und leblose Wesen angreifen, und zuweilen sogar ihren eigenen Körper anfallen. Zuerst und am häufigsten äußert sich das Beißen gegen Katzen, dann gegen Hunde und andere Thiere, und am Spätesten gegen Menschen. Es erfolgt gewöhnlich ganz schweigend, ohne vorhergehendes Knurren oder Bellen, und besteht mehrentheils nur

in einem heftigen Schnappen nach einem Gegenstande, z. B. nach den Füßen. Recht viele Hunde schnappen häufig in die Luft, als ob sie Fliegen oder Mücken fangen wollten, obgleich solche Insecten fehlen. Das äußere Ansehen ist in der ganzen ersten Zeit wenig oder gar nicht verändert; später werden die Augen etwas röther, und öfters die Augenlieder abwechselnd auf einige Secunden geschlossen und wieder geöffnet; sie haben überhaupt ein schläfriges Ansehen. Zugleich zieht sich bei manchen Hunden die Haut über den Augen in Falten oder Runzeln, wodurch sie auch ein mürrisches Ansehen gewinnen. In der letzten Zeit werden die Augen trübe und matt, sehen zuweilen aus, wie mit Staub bestreuet, niemals aber sind sie feurig. Manchem Hunde schwillt der Kopf an; andere bekommen ein struppiges, rauhes Aeußere; alle werden in kurzer Zeit sehr mager. So lange solche Hunde noch etwas kräftig sind, und nicht verfolgt werden, tragen sie ihren Schweif wie gewöhnlich. Eben so gehen sie in der ersten Zeit der Krankheit ganz wie im gesunden Zustande; im Verlaufe der Krankheit aber wird der Körper immer schwächer, und die Lenden zeigen sich wie gelähmt. — Bei der stillen Wuthkrankheit finden, was das veränderte Betragen, die Unruhe, den Appetit zu Futter und Saufen, die Stimme, Leibesverstopfung, Beißsucht und das äußere Ansehen betrifft, zwar im Wesentlichen dieselben Erscheinungen Statt, wie bei rasend tollen Hunden; jedoch mit folgendem Unterschiede:

Der Unterkinnbacken hängt gleich beim Eintritte der Krankheit, wie gelähmt, herab, und das Maul steht daher mehr oder weniger offen. Bei der geringen Beweglichkeit des Kinnbackens und dem offen stehenden Maule können die Hunde fast gar Nichts, weder Trockenes, noch Flüssiges, hinabschlingen, weil ihnen Alles wieder zum Maule heraus fällt. Aus derselben Ursache hängt ihnen zuweilen die Zunge zwischen den Zähnen zum Maule heraus, und sie vermögen auch weniger zu beißen und zu verletzen, als die rasenden Hunde. Dennoch können sie eben so gefährlich werden, als diese, indem sie, im gereizten Zustande, auf einige Augenblicke doch auch das Maul schließen und beißen können. Ein eigener Speichel fließt ihnen beständig aus dem Maule, und macht, daß solche Hunde in der Regel mehr geifern, als die rasend tollen. — Alle tollen Hunde, sowohl die rasenden, als die stillwüthenden, sterben ganz bestimmt, und zwar meistentheils zwischen dem sechsten und achten Tage nach dem ersten Erkranken. Zuweilen tritt jedoch der Tod früher ein, und die Thiere sterben dann plötzlich, wie am Schlagflusse. —

(Der Beschluß folgt.)

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 18. Mai ward, beim kiepenholmischen Damme, die Leiche des am 6. desselben Monats in der Düna ertrunkenen Artelschiks Fedor Leonow (s. Stadtbl. Nr. 21.) gefunden, und bei ihr auch die ansehnliche Geld-Sum-

me, welche der Verunglückte im Augenblicke seines Todes bei sich gehabt hatte, unvermindert wieder angetroffen. — Am 19. wurde im dritten Vorstadttheile, in demselben, in die kleine Düna sich ergießenden, Graben, und fast an derselben Stelle, wo der Fuhrmannsältermann Peixt am 27. April ertrank, die Leiche des, seit diesem nämlichen Tage vermissten, 51jährigen hiesigen Arbeiters Joh. Bogshoff gefunden, der daher wahrscheinlich, entweder mit dem Peixt zusammen fahrend, oder in dem Bestreben, ihm Hilfe zu leisten, mit Diesem zugleich den Tod im Wasser gefunden hat. Ihn überlebt seine Frau mit fünf Kindern, in dürftigen Umständen. — Am 21., Abends, kam in die, jenseit der Düna gelegene, Getränkehandlung des Kaufmannes Jakob Geidel, im höchsten Grade betrunken, ein auf einer Struse hieher gekommener gschatzkischer Mestschanin, fiel, nachdem er sich dort niedergesetzt, und noch ein Paar Gläser Bier genossen, plötzlich zur Erde, und starb, ungeachtet schnell herbeigerufener ärztlicher Hilfe, einige Stunden darauf, an einem durch den übermäßigen Rausch veranlassten Blutschlagflusse. — Am 24. warf der Dünastrom, in der Nähe des Kaiserlichen Gartens, einen durch Fäulniß schon ganz unkenntlich gewordenen männlichen Leichnam ans Ufer.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 4. bis zum 10. Junius.

Sonntag und Montag, d. 9. u. 10.: Jongleur- und Reit-Künste der Gesellschaft des Hrn. Domi-

nik Robba, im neuerbaueten Circus, vor der Sandpforte.

Vom 2. bis zum 8. Junius 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Karolina Margaretha Schilling. — Wilhelmine Pauline Rosalia Berg. — Berta Adelheid Kerkovius. — Jakob Bartels. — Alwina Louise Karolina Kraus. Jesus-Kirche: Karl Gottlob Schuchardt. — Julie Adelheid Scherl. Johannis-Kirche: Gustav Wilhelm Liphardt. — Johann David Ohsoling. — Johann Franz *. — Anna Dorothea Brink. — Anna Maria *. — Karl Andersohn. — Jakob Friedrich Ohsoling. — Charlotte Louise Willums. Krons-Kirche: Wilhelmine Henriette John. Petri- und Dom-Kirche: Ernst Robert Barthold. — Jakob Friedrich Pfeiffer. — Heinrich Diedrich Robert Bergmann. — Wilhelm Ovander. — Julius David Benjamin Hübbe. — Sophia Amalia Jansen. — Juliane Amalia Stegmann. — Juliane Auguste Florentine Spinck. — Katharina Amalia Rose.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Agathe Katharina, verw. Müller, geb. Hahn, 70 J. Johannis-Kirche: Der Diener Jakob Kaugar, 29 J. Krons-Kirche: Der Regierungsrath, Hofr. und Ritter Wilhelm Eberhard von Bluhmen, 64 Jahr, (nach dem Lande abgeführt). Petri- und Dom-Kirche: Friedrich Knorr, 48 Jahr. Reform. Kirche: Karolina Adelheid Mebes, 5 J., 9 Mon.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Handlungs-Commis Karl Alexander Carlhoff mit Natalia Adeline Kleinmichel (auch in der Petri- und Dom-Kirche). Petri- und Dom-Kirche: Der Nagelschmiedemeister Johann Christoph Weschke mit Eleonore Juliane Boas.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 25.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 19. Junius 1829.

Der Abonnements-Preis für den, mit der Nr. 27. beginnenden, zweiten Halbjahrgang der rigaischen Stadtblätter von 1829 beträgt unverändert: für Riga — wo die Bestellungen, wie gewöhnlich, in den drei Buchhandlungen des Ortes, in der Müllerischen Leihbibliothek und bei dem Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker angenommen werden — 1 Rubel S. M., und über die Post 5 Rubel B. A.

Bis zum 18. Junius waren angekommen: 666 Schiffe; ausgegangen: 515. —— Ferner waren bis zum 18. Junius angekommen: 1030 Struſen; 13 Skutken; 34 Flöſſer (121 Pl.) Eichenholz; 13 Fl. (26 Pl.) Maſten; 40 Fl. (159 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 21 Fl. (120 Pl.) Bruſſen; 308 Fl. (2215 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Der 15. Junius war der denkwürdige Tag, an welchem unſere Stadt zum erſten Male des Glückes genoß, die ſchön aufblühende Hoffnung unſeres großen Vaterlandes, Seine Kaiſerliche Hoheit, den Großfürſten Thronfolger Alexander Nikolajewitſch, in ihren Mauern zu ſehen, indem Höchſtderſelbe, mit Seinem Gefolge, beſtehend in Seinem Erzieher, dem General-Major von Merder, den beiden jungen Aedelleuten, Graf Wielhorsky und von Patkul, dem

Garde-Stabs-Capitaine Jurewitsch, dem Titulaire-Rath Gille, dem Staatsrath Shukowsky und dem Doctor Pogarshansky, um 7 Uhr Abends, am genannten Tage, von Berlin zurückkehrend, hier eintraf, und im Kaiserlichen Schlosse abzutreten geruhete. Den 16., welcher ein Sonntag war, brachten Se. Kaiserliche Hoheit, nachdem Sie am Morgen dem Gottesdienste in der Schloßkirche beigewohnt, größtentheils damit zu, in Begleitung Sr. Erlaucht, des Hrn. General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, die sämmtlichen Merkwürdigkeiten der Stadt und ihrer nächsten Umgebung in sehr genauen Augenschein zu nehmen. Das ernste Interesse, welches der jugendliche Fürst hiebei an mehreren Orten, namentlich auch bei dem Besuche der Stadtkirchen, für die hiesigen Alterthümer zu erkennen gab, und die von Ihm bewiesene gründliche Kenntniß des Geschichtlichen derselben, musste jeden patriotisch fühlenden Rigaer, der glücklich genug war, in der Nähe Augen- und Ohren-Zeuge davon zu sein, auf eine höchst erfreuliche Weise überraschen, so wie der begeisterte Zuruf der sich drängenden Menge, welcher den Innniggeliebten, durch den die Nation die glorreiche und beglückende Regierung Seines großen Vaters dereinst gleich ruhm- und segens-voll fortgesetzt zu sehen hofft, überall empfing und begleitete, als natürliche Wirkung Seiner bezaubernden Huld und Freundlichkeit, sich unwillkührlich den Herzen entriß.— Seine Kaiserliche Hoheit geruhete, an diesem Tage das Mittagsmahl bei dem Herrn Gene-

ral-Gouverneur, im Kaiserlichen Garten, ein zu nehmen, und Morgens darauf, um 4 Uhr, Höchstdero Reise nach St. Petersburg — dem Vernehmen nach, durch die Gegenden von Cremonen, Treiden und Wenden, um die dortigen Naturschönheiten auch kennen zu lernen — fort zu setzen. Unsere heißesten Wünsche sind Ihm gefolgt.

v. B—m.

Neueste Beobachtungen über die Wuthkrankheit der Hunde. (Beschluß.) Die Mittheilung dieser höchst wichtigen Erfahrungen dürfte gewiß Aerzten und Nichtärzten von großem Interesse sein. Der Arzt findet nicht leicht Gelegenheit, tolle Hunde während des ganzen Verlaufes der Wuthkrankheit zu beobachten. Ist aber Dieses bei einem ergriffenen oder gleich Anfangs angeketteten Hunde auch der Fall, so fehlt die Gelegenheit, mehrere wichtige Symptome, die nur im freien Zustande am Hunde zu bemerken sind, kennen zu lernen. Auch mögte die Ankettung des Thieres an und für sich selbst schon auf seine Aeußerungen merkbaren Einfluß haben, weil Keines der Zeichen, die nur in seinem Freiheitszustande ersichtlich sind, bei der Einsperrung und Ankettung entstehen und der Beobachtung sich darbieten kann. Auf diesen wichtigen Punct ist in der Thierarzenei-Schule zu Berlin ganz besondere Rücksicht genommen worden. Der größte Theil der Beobachtungen über die Hundetollheit, oder vielmehr das flüchtige Beobachten umherlaufender toller Hunde, fällt Nichtärzten zu; das Auffassen

der wesentlichen Erscheinungen einer verrufenen, höchst gefahrvollen Krankheit kann deßwegen nur unvollkommen und einseitig ausfallen, besonders aus dem Grunde, daß, bei dem Gerüchte, es sei ein toller Hund in der Gegend, Alles herbei eilt, den Feind zu verjagen oder zu tödten, ehe noch Jemand vollkommene Gewissheit erlangte, ob der verfolgte Hund auch wirklich toll sei. Sehr häufig sind Personen, die von dergleichen geängsteten, nicht-tollen, Hunden gebissen wurden, auf den bloßen Argwohn hin, wundärztlich und mit gepriesenen Geheimmitteln behandelt worden; diese mussten dann natürlich helfen, und errangen dadurch einen Ruf, der späterhin, in Fällen, wo wirklich Wuthkrankheit eingetreten, sich keinesweges bewährt hat. Eben so ereignete sich oft der Fall, daß Personen, welche von angeblich tollen Hunden gebissen worden, durch ihre eigene Angst und exaltirte Phantasie, oder durch übereilt angewandte, gefährliche Mittel befangener Aerzte, einem schrecklichen Tode entgegen geführt wurden, indeß bei allseitiger ruhiger Beobachtung und Vorsicht von gar keiner Gefahr die Rede gewesen wäre.

Recension. "Unterhaltungs-Bibliothek für die vaterländische Jugend. Herausgegeben von Chr. Fr. Salzmann. Erstes Bändchen. Riga, 1829. In Commission bei Joh. Fr. Meinshausen." Nach der Probe zu urtheilen, welche uns, in diesem ersten Bändchen, von dem noch zu vollendenden Ganzen vor-

liegt, kann Dieses unter unsern einheimischen Jugendschriften dereinst einen ausgezeichneten Rang einnehmen, und verdient daher die Aufmerksamkeit aller Freunde unserer vaterländischen Literatur auf sich zu ziehen, um so mehr, als Letztere sich — hierin der ausländischen Literatur sehr ungleich — in diesem Fache noch keines Reichthums zu rühmen hat. Das Einzige, was wir an dem, im Allgemeinen gewiß wohlgerathenen, Büchlein aussetzen mögten, wäre, daß Einiges — nicht Vieles — darin uns zu abstract, Anderes nicht neu genug scheint, um Kinder zum Lesen zu reizen. Die Geschichten von Woltemade, William Crotch und den Pantoffeln des Abu Kasem sind, bei unbestrittenem innern Werthe, doch schon allzu bekannt, und, namentlich in Jugendschriften, seit 50 Jahren sehr oft schon erzählt worden. Auch dürfte der, bereits in einem andern Blatte gleichfalls angeregte, Zweifel, ob der Mythos vom Oedipus sich wohl zu einer Erzählung für Kinder eigene, aus mehreren Gründen nicht unwichtig sein. Im Uebrigen aber ist, bei der Auswahl der Aufsätze zu diesem ersten Bändchen, mit verständiger Umsicht, gewiß auf Alles Bedacht genommen worden, was an Schriften dieser Art nicht vermisst werden darf, wenn sie allen den Nutzen stiften sollen, den man von ihnen verlangen darf; denn man findet hier, in zweckmäßiger Abwechselung, eben so vielen Stoff zur angenehmen Unterhaltung, als zur Belehrung der Jugend, zu ihrer moralischen, religiosen und Geschmacks-Bildung, wie auch zur Uebung ihres Scharfsinnes und

im Nachdenken überhaupt. Dabei verdient schließlich bemerkt zu werden, daß das Verdienst des Herrn Herausgebers sich keineswegs auf dasjenige der bloßen einsichtsvollen Compilation und Zusammenstellung fremder Arbeiten beschränkt, indem unter den prosaischen Aufsätzen nicht nur mehrere von ihm selbst verfasst, sondern auch alle übrigen auf eine Art überarbeitet sind, in der sich fast durchgängig der erfahrene und mit dem Wege, auf welchem man am Besten zum Herzen und Geiste der Jugend dringt, vertraute Erzieher kund giebt. v. B—m.

Nachbemerkung. In einer andern, an die Redaction der Stadtbl. eingesandten, allein vom Einsender wieder zurückgenommenen Beurtheilung des nämlichen Buches wird der — wohl beherzigenswerthe — Wunsch geäußert, daß der Herr Herausgeber, für die künftigen Bände desselben, seinen Stoff häufiger aus der, an großen Zügen und interessanten und merkwürdigen Scenen so reichen, Geschichte des Vaterlandes wählen möge.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 27. Mai hatte die 80jährige hiesige Mestschanins-Wittwe Awdotja Iwanowa das Unglück, auf der Dünabrücke, durch den zwar absichtlosen, aber unvorsichtigen Stoß eines betrunkenen russischen Arbeiters zu Boden geworfen zu werden, und unter das Rad eines mit Getreide beladenen Fuhrwagens zu gerathen, von dem sie überfahren ward, und einige Stunden nachher ihren Geist aufgab. Der

Arbeiter, dessen Trunkenheit und Unachtsamkeit eine so traurige Folge gehabt hatte, wurde mit ernstlicher Polizei-Strafe belegt. — An demselben Tage wurde am jenseitigen Dünaufer, beim Durchbruche des kiepenholmischen Dammes, ein unbekannter, etwa 14jähriger, ertrunkener Knabe, und am 29., bei Muckenholm, zwischen den Strusen, ein gleichfalls unbekannter Ertrunkener von mittleren Jahren gefunden. — Am 30. fiel, in der Gegend der Sandpforte, ein 65jähriger, zum hiesigen Bürger-Oklad verzeichneter, und als arger Brandweintrinker berüchtigter Diener auf der Straße nieder, und starb plötzlich am Schlagflusse. — Am 1. Jun. verlor ein russischer Strusenarbeiter, indem er einen Sack mit Hafer von der Struse, über einen Steg, auf die Dünabrücke führte, das Gleichgewicht, stürzte mit der Karre und dem Sacke zwischen die Strusen, in den Strom, und ertrank.

Die zweite Lieferung meiner Stickmuster ist erschienen, und bei mir abzuholen. Auch bitte ich diejenigen Pränumeranten, welche die erste noch nicht haben abholen lassen, es doch baldigst zu thun.

Katharina Walter.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 11. bis zum 17. Junius.

Am 12., 13., 16. u. 17.: Vorstellungen der Jongleur- und Kunstreiter-Gesellschaft des Hrn. Dominik Robba, im neuerbaueten Circus, vor der Sandpforte.

Vom 9. bis zum 15. Junius 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Julie Albertine Wolff. Johannis-Kirche: Johann Wilhelm Peter und Louise Johanna Friederike Ewitz (Zwillinge). — Mariane Emilie Quist. — Helena Amalia Linde. — Wilhelmine Eleonore Seiberling. — Natalia Justina Petersohn. — Ernst Wilhelm*. Krons-Kirche: Friedrich Wilhelm Eckhoff. Petri- und Dom-Kirche: Karl Ferdinand Hensell. — Heinrich Friedrich Julius Mende. — Emmeline Anna Wilcken. — Katharina Louise Mönbo.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Matthias Friedrich Boddien, 70 Jahr. Jesus-Kirche: Dorothea Juliane Noka, 8 Mon. Johannis-Kirche: Der Polizei-Soldat Jakob Herz, 33 J. — Wilhelm Gustav Liphardt, 4 Wochen. — Auf Hagensberg: Der Matrose Johann Karr, 39 J. — Der Matrose Johann Krater, 69 J. — Mariane Emilie Quist, 3 Tage. — Joh. Heinrich Zimmermann, 55 Jahr. — Der Kaufmann Nikolaus Otto Langerhaus, 60 J. — Auf Thorensberg: Peter Kohkliht, 31 J. — Barbara, verw. Ohsoling, geb. Michselsohn, 85 J. — Friedrich Christoph Sluhn, 1 J., 6 Mon. — Joh. Karl Sigismund Zimmermann, 4 Mon. Petri- und Dom-Kirche: Katharina Elisabeth Hausmann, geb. Berchholz, 78 J. — Der Glockenläuter Gottfried Ewers, 80 J.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Schneidergeselle Eutrop Karl Garrick mit Dorothea Zerenz. Johannis-Kirche: Der Garnison-Soldat Martin Eliassow mit Agneta Johannsohn. Krons-Kirche: Der Bording-Schiffer Jakob Frobös mit Florentine Voigt. Petri- und Dom-Kirche: Der Handlungs-Commis Friedrich Adam Ernst Stübing mit Charlotte Sophia Barbara Ulrich. — Der Schuhmachermeister Johann Bernhard Schultz mit Eleonore Wilhelmine Wagner.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 26.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 26. Junius 1829.

Der Abonnements-Preis für den, mit der Nr. 27. beginnenden, zweiten Halbjahrgang der rigaischen Stadtblätter von 1829 beträgt unverändert: für Riga — wo die Bestellungen, wie gewöhnlich, in den drei Buchhandlungen des Ortes, in der Müllerischen Leihbibliothek und bei dem Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker angenommen werden — 1 Rubel S. M., und über die Post 5 Rubel B. A.

Bis zum 26. Junius waren angekommen: 752 Schiffe; ausgegangen: 570. —— Ferner waren bis zum 26. Junius angekommen: 1031 Struſen; 13 Skutken; 34 Flöſſer (121 Pl.) Eichenholz; 13 Fl. (26 Pl.) Maſten; 40 Fl. (159 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 26 Fl. (164 Pl.) Bruſſen; 308 Fl. (2215 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Nachträglich muß hier angezeigt werden, daß ſchon, am 30. April d. J., Herr Georg Eduard Dännemarck als Adjunct des wiſſenſchaftlichen Lehrers an der großen Stadttöchterſchule zu Riga angeſtellt worden.

Leider konnte das Lieblichſte unſerer Volksfeſte, der Blumenmarkt oder Krautabend am 22. Jun., dieſes Mal nicht ganz die allgemeine und fröhliche Theilnahme finden, mit wel-

cher sonst, wenn nur einigermaaßen von der Witterung begünstigt, das hiesige Publicum aller Stände sich dem Genusse desselben hin zu geben pflegt. Zwar fehlte es sicher nicht an einstimmiger Geneigtheit, die schöne Abendfeier so heiter zu begehen, als jemals; auch waren die herkömmlichen Anstalten dazu einladend genug getroffen; denn die Tische und Körbe der Gärtner boten, in üppiger Fülle, ganze Massen der schönsten Blumen dar, deren Wohlgeruch die Luft durchwürzte, und weit hin dehnten sich die Reihen der zum Verkauf ausgebotenen kräftig duftenden Kräuter und jener niedlichen Kunstgebilde aus Schilf und dgl., die eine so angenehme Augenweide geben; sämmtliche Schiffe auf dem Strome prangten nicht nur im Schmucke ihrer Flaggen, sondern waren auch mit Laubgewinden und Kränzen, an Rumpf und Tauwerk, mehr als gewöhnlich verziert, und ein ziemlich stark besetztes militairisches Orchester that sein Möglichstes zur musikalischen Unterhaltung der auf der Dünabrücke Lustwandelnden; aber der graue Wolkenschleier, welcher sich seit dem Morgen dieses Tages allmälig immer dichter zusammengezogen, hatte die Besorgniß Vieler erregt, die sich nun dadurch in ihren Wohnungen zurückhalten ließen, und selbst der Lust der daher — verhältnißmäßig gegen das sonst Statt findende drängende Gewimmel — wenig zahlreichen Theilnehmer ward, durch den nur zu bald wirklich eintretenden und anhaltenden Regenerguß, vor der Zeit ein schnelles Ende ge-

macht. — Auch den gewohnten St. Johannis-Abend-Ergetzlichkeiten der Besucher von Altona und Heinrichssohnshof, am nächstfolgenden Tage, wollte diesmal kein heiterer Himmel lächeln. Für alle diese Störungen im vollkommenen Genuß des gehofften Vergnügens mögen wir aber einen gewichtigen Trost in der erfreulichen Ueberzeugung finden, daß dieselbe Witterung, welche uns Städtern an diesen beiden Abenden als so unwillkommen erscheinen musste, höchst wohlthätig auf die fast verschmachteten Fluren und Gärten in der Umgebung und der Nachbarschaft unserer Stadt gewirkt hat. v. B—m.

Der Cotillon.

(Vorbemerkung. Schon, als der gegenwärtige Redacteur die Herausgabe dieser Blätter übernahm, forderte er öffentlich auch zu humoristischen, oder andern, der ergetzlichen Unterhaltung gewidmeten, Beiträgen zu denselben auf. Diese Aufforderung hat aber bisher keinen Erfolg gehabt. Als Versuch, ob nicht wirksamer, als sie ein gegebenes Beispiel sich zeige, liefert er nun hier, unter obenstehender Ueberschrift, einen aus einer ausländischen Wochenschrift entlehnten Artikel solcher Art, der zugleich, unter der Maske des Scherzes, eine, wie es ihn dünkt, auch für unsere tanzlustige junge Welt, nicht ganz überflüssige Erinnerung enthält. Das Verdienst der Neuheit wird an diesem Aufsatze von den Lesern der Stadtblätter hoffentlich nicht vermisst werden, da die Quelle, aus welcher er geschöpft worden — die "Oldenburgischen Blätter" nämlich — bei uns wohl nur den Wenigsten, auch nur dem Namen nach, bekannt sein mag.)

In der Deputirten-Kammer eines constitutionellen Staates, dessen Namen hier Nichts zur Sache thut, haben seit Kurzem auch die Damen, wie recht und billig ist, Sitz und Stimme erhalten, und unter dem Namen der Sanften nehmen sie die rechte Seite, die Herren aber, unter dem Namen der Halsstarrigen, die linke Seite des Saales ein. — Es kann nun nicht fehlen, daß, in einer so zusammengesetzten Versammlung, die Politik und die Staatshaushaltung den Vorträgen über Tanz, Spiel, über neu errichtete und ein noch zu errichtendes Hof- und Stadt-Theater in der Residenz und über ähnliche Bindemittel der Geselligkeit weichen müssen. Leider! stehen aber auch in dieser Versammlung, wie in einer bekannten andern, die rechte und die linke Seite zuweilen in Fehde gegen einander, und so geschah es denn, zum größten Entsetzen der Sanften, daß von einem Mitgliede der halsstarrigen Seite unlängst die nachstehende Motion wegen Abschaffung des Cotillons eingegeben wurde: "Nach reiflich wohlerwogener Ueberlegung und nach gewissenhafter Balance des pro et contra findet sich der Unterzeichnete bewogen und veranlasst, den Cotillon 1.) einen heidnischen, 2.) einen strafbaren, 3.) einen heillosen Tanz zu nennen, und auf seine Verbannung aus den Gesellschaften, wenigstens der Residenz-Stadt, anzutragen. Gründe dafür sind folgende: 1.) Der Cotillon ist ein heidnischer Tanz genannt worden. Das Journal

für moderne Alterthümer sagt, S. 7777, mit klaren Worten, daß bei den neulichen Ausgrabungen von Herculanum und Pompeji sich ein Almanach für Damen vorgefunden habe, welcher von einem Tanze spreche, der unserm heutigen Cotillon so ähnlich sehe, wie ein Wassertropfen dem andern, nur daß er damals, 100 Jahre nach Erschaffung der Welt, nicht Cotillon, sondern Tunica, geheißen habe. Andere behaupten, die Argonauten haben ihn in dem Lande Kolchis getanzt, und zwar aus Freude, den feurigen Drachen um das goldene Vließ geprellt zu haben; auch sei Medea die Erste gewesen, welche außer der Tour geholt worden sei. Ferner werden aber durch den Cotillon unsere Damen vor der Zeit zu Antiken; er ist also doppelt und dreifach ein heidnischer Tanz. 2.) Dem Beweise, daß der Cotillon ein strafbarer Tanz sei, legt man Berechnungen zum Grunde, welche, wenn möglich, noch schärfer sind, als die zu den berühmten Beobachtungen des Hrn. N. N. auf dem Michaelis-Thurme zu Hamburg gehörenden. Nimmt man einen Cotillon im Durchschnitte nur zu 20 Paaren an, und von den vortanzenden Jünglingen bringt Jeder nur 10 Touren in Ausübung, so sind dies 200 Touren, die abgetanzt werden müssen. Da nun ohne Uebertreibung angenommen werden kann, daß eine hübsche Tänzerinn ein Mal um's andere geholt werde — widrigenfalls sie, so zu sagen, einen schlechten Cotillon gemacht haben würde —, so wird sie praeter propter 100 Touren tanzen, wozu die 10 ge-

rechnet werden müssen, welche sie mit ihrem Tänzer ex officio macht; ferner die Eröffnungs- und Schluß-Tour, bei denen ein förmliches Tournier abgalopirt wird; endlich die mehrfachen Gast- und Gnaden-Touren, aus Großmuth der alternden Reserve-Mannschaft, oder, aus Wahlverwandtschaft, dem zweiten Aufgebote der Cour-Macher geschenkt; macht in Summa 120 Touren. Hält nun der Kreis des Cotillons im Durchmesser 15 Schritte, so hat er, nach Euklides, 46 Schritte Umkreis. Zwei Schritte gehören bekanntlich zu einer Walzerdrehung, und auf jede Drehung kommen wieder 6 Tritte. Man erhält also folgende Gleichung: $46 : 2 \times 6 = 138$ Tritte. Dies, mit 120 multiplicirt, giebt Summa Summarum: 16,560 Tritte, welche von der Dame im Cotillon gemacht werden. Hiebei war angenommen, daß die Dame Ein Mal herumtanzt; ins Unendliche geht die Berechnung, wenn, wie oft geschieht, mehrere Mal herumgetanzt wird; aber ich bleibe bei den etats-mäßigen 16,560 Tritten stehen. — Hätte die Dame nun diese Tritte in einer geraden Linie gemacht, so würde sie fast $1\frac{1}{2}$ geogr. Meilen, deren 15 auf einen Grad des Aequators gehen, im Hopsen zurückgelegt haben. Nach den neuesten Bestimmungen der Gesundheitsbehörde ist aber bei einem Menschen von der stärksten Constitution die Lunge nur auf 90 Hopsmeilen berechnet, dergestalt, daß bei jeder Meile $\frac{1}{90}$ Lunge darauf-, und bei der neunzigsten Meile der Mensch ausgeht, wie ein Licht. Eine Dame setzt folglich per Cotil-

lon wenigstens $\frac{1}{90}$ Lunge zu, d. h., ihre Lunge reicht höchstens für 60 Cotillons aus. Rechnet man nun per Winter 12 Cotillons — gewiß keine zu große Annahme —, so ist die Dame in 5 Jahren todt. Dabei sind die lungenangreifenden Extra-Fatiguen gar nicht einmal mitgerechnet, z. B. die differenten russischen und die indifferenten ordinairen Walzer, die sublime Quadrille, das fleißige Reden während des Tanzes, das doch nicht ganz zu übersehen ist u. s. w. Alles Dieses ist Beweises genug, daß der Cotillon ein strafbarer Tanz genannt werden muß.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 18. bis zum 24. Junius.

Sonnabend, d. 22.: Der Krautabend.

Sonntag, d. 23.: Feuerwerk in Altona und Vauxhall, Illumination und Feuerwerk in Heinrichsohnshof, zur Feier des St. Johannis-Abends.

Am 19., 20., 22., 23. u. 24.: Vorstellungen der Jongleur- und Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Dominik Robba, im neuerbaueten Circus, vor der Sandpforte.

Vom 16. bis zum 22. Junius 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Maria Elisabeth Dulkeit. — Dorothea Natalia Lehmann. — Anna Sophia Agnese Aldag. Jesus-Kirche: Anna Dorothea Schröder. — Katharina Elisabeth Dannenberg. — Johann Friedrich *. — Christina *. — Johann Georg *. Johannis-Kirche: Johanna Sophia Belt. — Anna Wilhelmine Elisabeth Behrsing. — Christian Georg Plinzowsky. — Maria Martinsohn. Krons-Kirche: Paul Dyrsen.

— Charlotte Pauline von Kröger. Petri- und Dom-Kirche: Johann Philipp Wilhelm Seuberlich. — Nikolaus Martin Kleis. — Ernst Friedrich Woldemar Bülow. — Heinrich Friedrich Wilhelm Wittenburg. — Johann Gustav Hernmark. — Juliane Antonia Alexandra Heydtmann. — Regina Sophia Schröder.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Johann Kluge, 61 Jahr. — Gertrud Maria, verw. Dahlitz, 61 J. — Johann Busch, 29 J. Jesus-Kirche: Ferdinand Reinhold Daniel Mahn, 12 J., 2 Mon. — Der Handlungs-Commis Heinrich Eysing, 35 J. Johannis-Kirche: Anna, verw. Rump, 54 J. Auf Hagensberg: Elisabeth, verwittw. Kjurbe, geb. Brasche, 98 J. — Christian Friedrich Feldmann, 10 Monat. — Auf Thorensberg: Magdalena Behrsing, geb. Otto, 60 J. — Gertrud Garrohs, 35 J. Krons-Kirche: Elisabeth Elfrida Kaull, 6 J., 7 Mon. Petri- und Dom-Kirche: Johanna Charlotte Schulinus, 1 J., 7 Mon., 14 Tage. — Maurergeselle Johann Stumann, 37 J. — Regina Sophia Schröder, einige Stunden. — Leontine Constantia Behling, 4 Monate.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Böttchergeselle Karl Gottlieb Theodor Müller mit Maria Barbara Westphalen. — Der Arbeitsmann Jakob Schultz mit der Wittwe Lihse, vom Gute Uexküll. Johannis-Kirche: Der Fischerwirth Jakob Friedrich Sehl mit Elisabeth Hedwig Dameraúsky.

An der Mittwoche, den 3. Julius, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten-mäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 27.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 3. Julius 1829.

Bis zum 2. Julius waren angekommen: 824 Schiffe; ausgegangen: 620.

Seit einigen Tagen hat der Herr Mechanicus Mayrhofer aus Wien, unter der Benennung: Theatrum mundi, oder: Geographische Bühne, eine Reihe von Vorstellungen hier eröffnet, in denen er uns Natur-Scenen und merkwürdige Gegenden aus verschiedenen Ländern in Gemälden zeigt, deren Staffirung aus beweglichen Figuren besteht. Sie verdienen mit vollem Rechte der besondern Theilnahme des Publicums empfohlen zu werden, weil sie von Allem, was wir in dieser, an sich schon interessanten, Art bisher hier gesehen haben, unstreitig das Beßte sind, und durch die geschickte Auswahl der dargestellten Gegenstände, die treffliche, auch perspectivisch-richtige Malerei, die Beleuchtung, welche fast Nichts zu wünschen übrig läßt, und die ungezwungene, recht natürliche Bewegung der Figuren höchst vortheilhaft sich auszeichnen. In Hinsicht dieser Letzteren darf auch nicht unbemerkt bleiben, daß der Künstler durch die sorgfältige Beobachtung des Charakteristischen in den Trachten und den Beschäftigungen der Gestalten lebender Geschöpfe, in den Formen der Land- und Wasser-Fahrzeuge u. s. w., wie es der jedesmaligen Ge-

gend, in der er sie erscheinen lässt, gerade eigenthümlich ist, seine Darstellungen auf eine sehr glückliche Weise zu individualisiren gewusst hat. Unter den bis jetzt gezeigten Gegenden (denn Hr. M. wird mit den dargestellten Gegenständen abwechseln) haben den Unterzeichneten die Ansicht von Wien und der Lago maggiore mit der Isola bella (wo der Reflex der Gebäude im Wasser köstlich ist), so wie unter den Natur-Scenen der Meersturm, am Meisten angesprochen. In Letzterem erschien die Darstellung des Gewitters natürlicher, als dieses jemals auf der dramatischen Bühne hervorgebracht worden, und war in solchem Grade täuschend, daß man nur mit Mühe sich überreden konnte, nicht das wirkliche Rollen des Donners und das wahrhafte Geräusch eines vor den Fenstern des Versammlungs-Saales gewaltsam niederströmenden Regens zu hören. — Ueber die Gerechtigkeit obiger Lobeserhebungen dieser uns neu dargebotenen Abendunterhaltung, die gewiß von jedem Unbefangenen eben so angenehm-zeitverkürzend für den Erwachsenen, als instructiv für die wißbegierige Jugend gefunden werden wird, glaubt der Unterzeichnete sich mit Zuversicht auf das unparteiische Urtheil aller Derjenigen berufen zu dürfen, die mit ihm den Vorstellungen schon beigewohnt haben, und mehrmals in laute Aeußerungen des Beifalls ausgebrochen sind. Wer kritteln wollte, könnte zwar in der Ausführung des Details hie und da vielleicht einigen Stoff zum Tadel finden, sollte aber bedenken, daß es hier hauptsächlich auf den Eindruck des Ganzen ankommt, der in jedem der bisher gezeigten

Gemälde unbestritten wohlgefällig und befriedigend ist, und daß überdies selbst die höchste Kunst, in ihrem Bestreben, die Natur getreu nachzuahmen, nothwendig an eine gewisse Gränze gelangen muß, die sie nicht zu überschreiten vermag. Zudem ist der bescheidne junge Künstler selbst weit entfernt, seine Schöpfungen jetzt schon für vollkommen zu halten, sondern vielmehr fortwährend bemüht, sie durch allmälig angebrachte Verbesserungen der Vollendung immer näher zu bringen, und des Beifalls der Kenner noch würdiger zu machen.

v. B — m.

Die Nr. 103. der in Berlin erscheinenden Zeitschrift "der Gesellschafter" von d. J. enthält folgende, bisher noch nicht bekannte, Anekdote von Peter dem Großen, welche aus einem Memoire des Grafen Paul Iwanowitsch Jaguschinski, General-Procureurs unter diesem Monarchen und nachmals Cabinets-Ministers der Kaiserinn Anna, genommen sein soll:

Peter der Große sah ein, daß es seinem Volke nöthig sei, weiser, geschickter und gesitteter zu werden; deßhalb gebot er, ihm immer die vornehmsten wissenschaftlichen Bücher des Auslandes vor zu legen, wählte alsdann davon aus, was er zu seinen Absichten am Tauglichsten hielt, und ließ Dieses übersetzen und drucken. Unter anderen Schriften erwählte er auch, zur Verbreitung in seinem Reiche, die Einleitung Puffendorfs zu dessen "Historie der europäischen Staaten", und beauftragte einen Mönch, der schon öfters Dergleichen gut aus-

geführt, mit der Ueberſetzung. Dieſer that ſein Beßtes, und fand ſich, nachdem er fertig geworden, mit ſeiner Arbeit und dem lateiniſchen Grund-Texte eines Nachmittages im Vorzimmer des Kaiſers ein. Derſelbe redete den Mönch mit gnädigen Worten an, nahm mit dem freundlichſten Geſichte die Ueberſetzung, ſchlug mehrere Blätter um, als ob er eine Stelle aufſuche, und las endlich. Bald bemerkten die Umſtehenden, daß der Kaiſer ſich im Geſichte veränderte und Zorn verbarg; ſchnell genug aber brach er los, indem er den Mönch anfuhr: "Narr, was ſollteſt Du mit dem Buche thun?" — ""Es überſetzen"", entgegnete Dieſer. — "Haſt Du das erfüllt?" fragte hierauf der Kaiſer, und wies ihm den Satz über Rußland, in welchem der Mönch die harten und anſtößigen Aeußerungen über das Naturell der ruſſiſchen Nation ganz weggelaſſen, Anderes gemildert und für die Ruſſen ſchmeichelhafter zugerichtet hatte. "Sogleich geh' hin," befahl nun der Monarch, indem er ihm die verfälſchte Ueberſetzung zurück gab, "überſetze das Buch in allen Stücken genau, wie es der Schriftſteller geſchrieben hat, und greife mir künftig nicht wieder in meinen Willen und meine Abſichten!" — Und ſo wurde denn das Buch von Wort zu Wort nach dem Grund-Texte überſetzt, und nachmals, in Quarto gedruckt, dem Kaiſer dedicirt, iſt ihm auch, bei ſeiner ſiegreichen Rückkehr von dem Feldzuge in Perſien, im Jahre 1723, durch den Hieromonach und Präfect Gabriel überreicht worden.

Der Cotillon. (Beschluß.)

3.) Daß der Cotillon endlich ein heilloser Tanz sei, kann noch leichter bewiesen werden. — Von den zuschauenden Damen und Herren, scherzhafter Weise die Tapisserie genannt, werden einige geholt, andere nicht. Die Geholten fallen unter obige Berechnung; die nicht geholt werden, übernimmt der Aerger, und sie gehen extra zu Grunde, ohne einmal einen Fuß gerührt zu haben. Nach einer äußerst sorgfältigen Zählung will man gefunden haben, daß wer bei 36 Cotillons zusah, ohne geholt zu werden, geradezu umfalle und todt sei. Da nun ein Cotillon von 20 Paaren gewöhnlich 40 Zuschauer hat, von denen $\frac{1}{20}$ geholt, und $\frac{19}{20}$ nicht geholt werden, so consumirt besagter Tanz per Winter: 1.) an mittanzenden Damen 4; 2.) an beglückten Zuschauern 1; 3.) an sich heimlich Erboßenden 6; Summa 11 Personen. — Legt man nun eine Bevölkerung mittler Sorte zum Grunde, und berechnet den Verlust, nach Cannabichs Geographie, nur für die Städte, so ergiebt sich der Gesammtverlust aller Personen, die unserm Vaterlande durch den Cotillon alljährlich abgehen, sehr leicht; abgesehen noch von dem Verluste, den die schönere Hälfte der Gesellschaft durch Schnürleiber, Florkleider im Winter bei 20° Kälte, kühlende Getränke nach forcirter Erhitzung u. s. w. erleidet. Dies ist doch wohl nicht heilsam? Was aber nicht heilsam ist, soll, nach der Analogie, heillos sein, und folglich ist unsere Behauptung erwiesen. Unterz.: Sebaldus Grillenfang.“ — Mit flammenden Augen erhob sich hierauf ei-

ne Sanfte von ihrem Sitze, und bat um Erlaubniß, die Klage gegen den göttlichen Cotillon öffentlich widerlegen zu dürfen. Die Vertheidigung lautete also: "Ich glaube den gelehrten Kram des verehrlichen Herrn nicht treffender schlagen zu können, als indem ich ihm ebenfalls Zahlen entgegenstelle. Ich lege dabei das uralte Sprichwort zum Grunde: Nach dem Essen soll man stehen, oder tausend Schritte gehen. Nun hält der Mensch täglich zwei regelmäßige Mahlzeiten, soll mithin täglich 2000 Schritte gehen; für Frühstück und Vesper-Brot kann man circa 500 rechnen, im Ganzen also 2500, und in 14 Tagen 35,000 Schritte. Rechnet man nun 2 Geheschritte auf einen Hopser oder Hopsschritt, so macht dies 17,500 Hopser. Ein Cotillon verlangt aber, nach der Berechnung des Anklägers, 16,560 Hopser, folglich hopst man per Winter eigentlich noch 940 Schritte zu wenig. — Ferner giebt es Charaktere, denen gewisse Gemüthsbewegungen nothwendig sind; es giebt Personen, die zu kränkeln anfangen, wenn sie sich nicht regelmäßig ärgern, worin beiläufig der Grund zu so manchen Ehebündnissen zu suchen ist. Der Cotillon befördert aber diesen heilsamen Zweck, indem er sogar Ehebündnisse stiften hilft. Was nun heilsam ist, kann nicht heillos sein, auch nicht strafbar. Ich schließe daher: 1.) Der Ankläger hat niemals Cotillon getanzt; denn hätte er ihn getanzt, so wäre er, nach seiner eigenen Berechnung, schon lange todt, und könnte nicht gegen den Cotillon auftreten; 2.) er ist

im Cotillon niemals geholt worden; denn wäre er geholt, so müsste er gleichfalls schon todt sein; 3.) oder er ist doch geholt worden; denn wäre er nicht geholt, so hätte er sich todt geärgert. Hieraus folgt aber, daß er von einer Sache gesprochen, die er nicht kennt, und daß er überdies in allen Fällen als todt zu betrachten, demnach mit seinem Antrage ab und zur Ruhe zu verweisen ist."

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 25. Jun. bis zum 1. Jul.

Theater. Sonntag, d. 30. Jun., wurde dasselbe, nach Rückkehr der Schauspieler-Gesellschaft aus Mitau, wieder eröffnet mit Lenore, s. d. 4. April.

Montag, d. 1. Jul.: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät, der Kaiserinn, eine mimische Darstellung. — Hierauf, zum ersten Male: Der beßte Ton, Original-Lustspiel in 4 Aufz., von K. Töpfer.

Am 22., 26., 27., 28. u. 30. Jun. u. 1. Jul.: Jongleur- und Reit-Künste der Gesellschaft des Hrn. Dominik Robba, im neuerbaueten Circus, vor der Sandpforte.

Am 29. u. 30. Jun. und am 1. Jul.: Theatrum mundi, oder: Geographische Bühne, des Hrn. Mechanicus Mayrhofer aus Wien, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Vom 23. bis zum 29. Junius 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Alexander Robert Karum. — Karl Johann Woldemar Petersen. Jesus-Kirche: Johann Karl August Buffleben. Johannis-Kirche: Johann Robert Strauß. — Gertrud Charlotte*. — Katharina Berg.

— Anna Elisabeth*. — Dorothea Elisabeth Dump. — Johann Andreas Wilzing. — Andreas Martin Jansohn. — Elisabeth Katharina Petersohn. — Gertrud Amalia*. Krons-Kirche: Maria Wilhelmine Stegemann. — Eduard Andreas Eiskampff. — Katharina Justina Emilie Schmid. Petri- und Dom-Kirche: Joachim Ottomar Alexander Kersten. — Christian Jakob Theodor und Charlotte Ottilia Morgenstern (Zwillinge). — Anna Alexandra Krasting. — Karolina Amalia Elisabeth*. Reformirte Kirche: Emma Dorothea Friederika Beise.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Karl Schubert, 3 J. — Karl Heinrich Käverstein, 6 Mon. — Johann Grünwald, 3 Monat. Jesus-Kirche: Wittwe Anna Katharina Leehr, geb. Greyer, 77 J., 4 Monat. Johannis-Kirche: Der Polizei-Soldat Heinrich David, 35 J. — Auf Hagensberg: Anna, verw. Kalisowsky, 68 J. — Der Matrose Heinrich May, 22 J. — Elisabeth Buttler, geb. Sihl, 65 J. — Der Landwirth Alexei Kruhming, 58 J. — Der Landwirth Martin Zihrul, 42 J. — Auf Thorensberg: Thomas Kluge, 1 J. Krons-Kirche: Anna von Stempel, 14 J. Petri- und Dom-Kirche: Verw. Pastorinn Katharina Margaretha von Zimmermann, geb. Poorten, 69 J., 7 Mon. — Peter Eduard Huhn, 24 J., 5 Mon. — Karl Heinrich Friedrichs, 1 J., 6 Wochen.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Bäckergeselle Karl Reinhold Schlegel mit Johanna Dorothea Streichert. Johannis-Kirche: Der Diener Joh. Steg mit Hedwig Carius. Krons-Kirche: Der ehemalige Zollbesucher Johann Anton Schmemann mit Karolina Wilhelmine, verehelicht gewesenen Frantzen, geb. Wilken. Reform. Kirche: Der Schiffs-Capitaine Robert Newton mit der Wittwe Flora Houston, geb. Roß.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 28.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 10. Julius 1829.

Bis zum 9. Julius waren angekommen: 872 Schiffe; ausgegangen: 688. —— Ferner waren bis zum 9. Julius angekommen: 1031 Struſen; 13 Skutken; 34 Flöſſer (121 Pl.) Eichenholz; 13 Fl. (26 Pl.) Maſten; 41 Fl. (161 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 38 Fl. (286 Pl.) Bruſſen; 313 Fl. (2239 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Durch ein gänzliches Stillſchweigen über das der Schauluſt unſeres Publicums nun gleichfalls dargebotene Kosmorama, nebſt der Camera obscura, des Hrn. Mayrhofer, nachdem deſſen geographiſcher Bühne, nicht nur in dieſem, ſondern auch in einem andern hieſigen Blatte, rühmende Erwähnung geſchehen iſt, könnte leicht die irrige Vorſtellung erregt werden, als wären jene erſtgenannten Darſtellungen weniger ſehenswerth, als die letztere. Solchem Irrthume vorzubeugen, der dem wackeren Künſtler Nachtheil bringen könnte, iſt der Zweck dieſer wenigen Zeilen. Die kosmoramiſchen Gemälde — mit denen von Zeit zu Zeit abgewechſelt werden wird, und zu deren gegenwärtiger, erſten Ausſtellung u. a. auch die hier noch nie gezeigte, merkwürdige Hauptſtadt Aegyptens, Kahira oder Kairo, gehört — ſind nicht weniger ſchön gemalt, als die Bilder der geographiſchen Büh-

ne, und haben — wenn dem Unterzeichneten von der Darstellung derjenigen Gegenden, welche er durch eigene Anschauung in der Wirklichkeit kennt, der Schluß auf die übrigen Abbildungen erlaubt ist — das Verdienst vollkommener Naturtreue. Dabei wird die Illusion, welche sie hervorbringen, ungemein befördert durch den Umstand, daß zu ihrer Beleuchtung — gleichwie bei dem vor 10 oder mehr Jahren hier gesehenen trefflichen Kosmorama des Prof. Suhr aus Hamburg — das Tageslicht benutzt wird, wovon sich der große Vorzug vor der gewöhnlicheren Beleuchtung durch Kerzenlicht besonders an einem sonnenhellen Tage recht auffallend zeigt. — Die Beschauung einer guten Camera obscura, nach einem nicht zu kleinen Maaßstabe, wie diejenige des Hrn. M. mit Recht genannt zu werden verdient, gewährt, wegen des beständigen Wechsels der Erscheinungen, die in einem magischen Helldunkel geisterstill über die Tafel hingleiten, auf welche unser Auge sich richtet, und unter denen wir oft, mit angenehmer Ueberraschung, befreundete oder bekannte Gestalten erkennen, schon an sich ein so anziehendes Vergnügen, daß man stundenlang dabei verweilen könnte, ohne Ueberdruß zu empfinden; sie gehört aber noch überdies zu den uns hier nur selten dargebotenen Genüssen. — Nach allem Diesen glaubt der Unterzeichnete, ohne sich dem Vorwurfe einer durch ihn veranlaßten Täuschung auszusetzen, dreist versichern zu dürfen, daß der Besuch des Zeltes vor der Sandpforte, wo diese Gegenstände gezeigt wer-

den, Niemanden gereuen wird, zumal, da auch der Eintrittspreis so außerordentlich billig — zu 20 Kop. S. — angesetzt ist.

v. B — m.

Oeconomica aus ausländischen Blättern. 1.) Aromatischer Essig. Der aromatische Essig ist ein sehr empfehlenswerthes Mittel, sich bei endemischen Krankheiten zu sichern, besonders wenn solche fauliger Natur sind, oder in Folge ähnlicher Verderbniß der Luft entstanden waren. Nach Schlegel und Wiegleb wird derselbe auf folgende Weise bereitet: Man nimmt Wermuth, Rosmarin, Salbei, Pfeffermünze und Raute, von Jedem 3 Loth, ferner Lavendel-Blüthe, Kalmus, Zimmt, Gewürznelken und Muscat-Nuß, von Jedem ein halbes Loth, und läßt diese zusammengemischten Ingredienzien, nachdem sie mit 6 Pfund des schärfsten Weinessigs übergossen worden, mehrere Tage lang in gelinder Wärme stehen. — Der Gebrauch dieses Mittels ist verschiedenartig: man benutzt den Essig entweder als Spreng- und Riech-Mittel, oder man gießt Etwas davon in die Hände, und reibt diese damit, oder befeuchtet damit Gesicht und Schläfe, oder endlich man vermischt davon Etwas mit frischem Wasser, und gebraucht es als Mundwasser. — 2.) Mittel, gefärbte Butter zu erkennen. Man thut Etwas von der verdächtigen Butter in ein Becken mit klarem Wasser, und arbeitet es mit der Hand oder sonst tüchtig durch. Wird das Wasser dadurch nicht gefärbt, so läßt man

die Butter in dem Wasser über dem Feuer schmelzen, und gießt darauf das Ganze, nachdem man es einen Augenblick stehen gelassen, behutsam ab. Zeigt sich nun auch kein gelber oder röthlicher Satz auf dem Boden des Gefäßes, so kann man sicher sein, daß die Butter nicht gefärbt war. — 3.) Mittel zum Ansetzen der Butter bei Gewittern. Als am 29. Mai 1826, da gerade ein Gewitter in der Luft war, die das Milchwesen auf einem Landgute im Oldenburgischen besorgende Person klagte, daß schon mehrere Stunden gekärnet worden sei, und noch keine Butter sich setzen wolle, erinnerte sich Jemand des kürzlich in einer landwirthschaftlichen Schrift gelesenen Rathes, in solchem Falle die Hälfte der Schale einer rothen Zwiebel in die Milch zu werfen. Das Mittel wurde angewandt, und die Butter entstand augenblicklich. Die Milch und die Butter bekommen sehr wenig Geschmack von der Zwiebel. Der vierte Theil einer Zwiebelschale würde auch wohl hinreichen; dann würde gar kein Geruch oder Geschmack zu spüren sein. — 4.) Vertilgung des Hausschwammes. In dem Holzwerke eines im J. 1795 in Berlin, auf feuchtem Grunde, ohne Keller erbaueten Hauses fand sich nach 3 Jahren der Hausschwamm (Merulius lacrimans) in so verheerendem Maaße ein, daß selbst Meubles und Kleider davon überzogen wurden, und, durch völlige Zerstörung der sämmtlichen Dielen und des ganzen unteren Holzwerkes, ein neuer Ausbau erforderlich ward. Daß, ohne ein Präserva-

tiv gegen den Schwamm, das neue Holzwerk in Kurzem dasselbe Schicksal haben musste, war voraus zu sehen. Es wurden daher die neuen Balken mit gewöhnlicher Holzasche umschüttet, und über die mit Schutt angefüllten Zwischenräume derselben wurde gleichfalls eine etwa 4 Zoll hohe Lage Asche aufgetragen. Dann wurden die Zimmer auf gewöhnliche Art gedielet, und nie hat sich dort eine Spur von Schwamm wieder eingefunden. Selbst da, wo der Schwamm senkrecht stehendes Holzwerk ergriffen hatte, war ein Bestreuen desselben mit Asche hinreichend, ihn in wenigen Tagen zu zerstören. Die Asche haftet leicht, wegen der feuchten Oberfläche dieses Schwammes, die immer mit Wassertröpfchen bedeckt ist, was zur obigen systematischen Benennung desselben Veranlassung gegeben hat. Da, wo das Bestreuen mit Asche nicht gut thunlich ist, kann man sich der Aschenlauge oder der aufgelöseten Pottasche bedienen. — 5.) Gegen die Mükken. Um die Mücken in der Nacht von den Schlafstellen abzuhalten, hänge man Büschel Wermuth an den Bettstellen auf. Der Geruch desselben ist den Mücken und den Fliegen sehr zuwider. — 6.) Schutzmittel gegen Iltisse und Marder. Um Iltisse und Marder von Hühnerställen und Taubenschlägen abzuwehren, soll es hinreichen, einen alten, etwas lange getragenen wollenen Strumpf über dem Eingange des Behältnisses anzunageln. Die Witterung von einem Menschen soll jene Thiere abhalten, hinein zu dringen. — 7.) Vertheidigung

des Maulwurfes. In einem der neuesten Stücke des "Morgenblattes" nimmt ein Thierfreund sich des Maulwurfes an. Nachdem er bewiesen, daß dieser kein Pflanzen-, sondern ein Fleisch-fressendes Thier sei, welches eher den Hungertod leide, als daß es vegetabilische Kost berühren sollte, ja daß er, in Ermangelung anderer thierischen Nahrung, sogar seines Gleichen verzehre, wobei immer der Schwächere oder Furchtsamere unvermeidlich die Beute des Stärkeren oder Beherzteren werde, bittet er die Oekonomen, den armen Maulwurf nicht länger zu verfolgen. Er setzt hinzu, er verbürge sich förmlich, daß der Schade, den der Maulwurf durch Umwühlen der Erde verursache, reichlich durch den Vortheil vergütet werde, den er schaffe, indem er nämlich unzählige schädliche Würmer und Insecten, vorzüglich aber die Larven des Maikäfers, diese Geißel des Land- und Garten-Baues, vertilge; ja der Sachwalter des Maulwurfes geht so weit, daß er behauptet, eine gänzliche Ausrottung dieses hart verfolgten Thieres würde ohne Zweifel vom größten Nachtheile sein.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 1. Jun., Abends, kam ein 34jähriger hiesiger Mestschanin, welcher schon mehrere Wochen krank gewesen, in die Beloglasowische Badstube jenseit der Düna, und starb daselbst, nachdem er sich zuvor gebadet und wieder angekleidet hatte, plötzlich. — Am 6. wurde bei der

moskowischen Vorstadt, auf dem Dünastrome schwimmend, die Leiche eines Bauern vom Gute Dahlen gefunden, der am 30. Mai sich mit 2 andern dahlenschen Bauern in einem Boote nach Riga auf die Reise begeben, unterwegs aber, in einem Sturme, mit seinen Gefährten verunglückt war.

Lückenbüßer. "Was sagen Sie zu dem Barbier von Sevilla?" fragte, nach der Vorstellung dieser Oper am letzten Sonntage, ein aus dem Schauspiele in einen hiesigen Gasthof zurückkehrender Reisender einen bei Tische neben ihm sitzenden Gast. Er erhielt zur Antwort: "Ich rasire mich selber."

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 2. bis zum 8. Jul.

Theater. Dienstag, d. 2.: Die weiße Dame, s. d. 21. Jan.

Mittwoche, d. 3.: Belisar, s. d. 27. Mai.

Freitag, d. 5.: Die Nachtwandlerinn, s. d. 9. März.

Sonntag, d. 7.: Der Barbier von Sevilla, s. d. 24. Mai.

Mondtag, d. 8.: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, s. d. 7. März.

Am 2., 3., 4., 5., 7 u. 8.: Theatrum mundi, oder: Geographische Bühne des Hrn. Mechanicus Mayrhofer aus Wien, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Tägliche Schaustellung seit dem 5.: Camera obscura und Kosmorama des Hrn. Mechanicus Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 30. Jun. bis zum 6. Julius 1829.

Getaufte. Jesus-Kirche: Peter Ludwig Lindenberg. — Anna Maria Dahl. — Gertrud Amalia Westmann. — Johann Friedrich Wilhelm Philippowitz. Johannis-Kirche: Karl Heinrich Michelsohn. — Joh. Theodor Kalning. — Augusta Wilhelmine Pumpur. — Dorothea Elisabeth Freymann. — Johanna Christina Martinsohn. — Margaretha Karolina Antonsohn. Krons-Kirche: Theodor Gottfried Kohlhase. Petri- und Dom-Kirche: Philipp Karl Wilhelm Julius von Stein. Ernst Johann Matthias Kellberg. — Dorothea Sophia von Magnus.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Johann Theodor Grabbe, 69 J. Jesus-Kirche: Wittwe Katharina Margaretha v. Dreyling, geb. Raabe, 50 J., 4 Mon. — Maurergeselle Thomas Kaspar Oschatz, 56 J. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Der Matrose Johann Adrian, 29 J. — Karolina Margaretha Lange, 1 J., 5 Mon. — Michael Grunat, 65 J. — Hedwig, verw. Kruhming, geb. Heinrichsohn, 53 J. Krons-Kirche: Der Gouvernements-Secretaire Herm. Ernst Pappe, 65 J. — Sophia, verw. Giese, geb. v. Buchholz, 35 J. — Karl Ludwig Heinrichsohn, 9 Wochen. Petri- und Dom-Kirche: Eduard Andreas Eiskampff, 2 Mon. — Anna Louise Schrenck, 1 J., 9 Mon. — August Ludwig Borchert, 6 Mon., 16 Tage.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Garnison-Soldat Mahrz Matthies mit Gertrud Dreimann vom Gute Jerkull. Petri- und Dom-Kirche: Der in St. Petersburg angestellte Oberlehrer Hermann Adolf Wessels mit Maria Julie Willer. — Der Apotheker Eberhard Gottfried Bienert mit Wilhelmine Charlotte Schmidt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 29.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 17. Julius 1829.

Bis zum 16. Julius waren angekommen: 939 Schiffe; ausgegangen: 756. —— Ferner waren bis zum 16. Julius angekommen: 1034 Struſen; 14 Skutken; 34 Flöſſer (121 Pl.) Eichenholz; 13 Fl. (26 Pl.) Maſten; 42 Fl. (163 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 43 Fl. (316 Pl.) Bruſſen; 316 Fl. (2271 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Am 10. Jul., um 9 Uhr Abends, trafen Ihre Majeſtät, die Kaiſerinn Alexandra Feodorowna, von Allerhöchſt-Ihrer Reiſe nach Berlin zurückkehrend, in unſerer Stadt ein, wo Allerhöchſt-Dieſelben im Schloſſe ab zu treten, eine halbe Stunde nach der Ankunft die Vorſtellung der höchſten geiſtlichen, Militaire- und Civil-Autoritäten, durch Se. Erlaucht, unſern Herrn General-Gouverneur, an zu nehmen, und Morgens darauf, um 9 Uhr, nach Beiwohnung des Gottesdienſtes in der ruſſiſchen Kathedrale und einem Beſuche der Dom- und der St. Petri-Kirche, wie auch des Schwarzhäupterhauſes, die Reiſe nach St. Petersburg fort zu ſetzen geruheten. Sowohl kommend als ſcheidend hatte die Allgeliebte und Allverehrte Gelegenheit, aus dem Freudenrufe des an Ihren Weg herbeigeſtrömten größten Theiles der hieſigen Bevölkerung Sich von dem Gefühle zu

überzeugen, daß in jedem rigaischen Herzen unauslöschbar für Sie glühet. — Am Abende der Allerhöchsten Ankunft war die Stadt festlich erleuchtet.

Die Rückkehr Ihrer Majestät, der Kaiserin-Königin Alexandra Feodorowna, in Ihr Reich,

mitgefeiert in Riga, am 10. Julius 1829,

von H. K. Laurenty.

Noch ist der Ton der Feier nicht verklungen —
Noch nicht die Glut des Liebedanks erkaltet;
Noch hält die Macht des Zaubers uns umschlungen,
Der in der Näh' des jungen Siegers waltet.
Nie welkt der Kranz, den Er im Flug errungen!
Ein lieblich Bild hat Allen sich gestaltet.
So immer vor dem Auge wird es schweben —
So immerdar im Herzen wird es leben.

Der Hoffnung Liebling nah und oft zu schauen,
Wie drängten, still und friedlich, sich die Schaaren
Ihm nach, entzückt, in jenen Frühlingsauen,
Die Seines großen Ahnherrn Huld bewahren!
Im Blick der Hoffnung Freudenthränen thauen,
Von jener Macht geregt, der wunderbaren —
Der freundlichen, vor der sich Alle neigen.
Sein Glück umfassend — aufwärts muß er steigen!

Und, wie beflügelt mit der Hoffnung Schwingen,
Ein Himmelsbote — schien Er froh zu eilen,
Uns Allen einen Freudengruß zu bringen —
Und Aller Sehnsucht kindlich muß er theilen.
"Aus solchen Blumen mag ein Kranz sich schlingen
Ihr, welche naht, um mütterlich zu heilen
Der Sehnsucht Weh' — daß wieder bei uns wohne
Der Muttersegen, Ihre schönste Krone." —

"Die erbliche, so Sie von Ihr empfangen,
Die — daß der Hoheit sich die Huld verbinde,
Geboren — siegend, strahlend ist gegangen
Zum Sternenthron, daß nie Ihr Glanz verschwinde!"
Nun ist gekrönt so sehnliches Verlangen!
Nun ist gegönnt, daß unser Blick Sie finde!
Der Tag erschien, der Alles sollt' erfüllen,
Was uns der Sohn der Hoffnung wollt' enthüllen!

Der Heimath hat die Hohe sich entwunden —
Dem theuern Bund der Liebe und des Schönen —
Damit Sie, Ihren Kindern neu verbunden,
Das Leid der Liebe möge mild versöhnen.
Und welch' ein Kranz ist zum Empfang gewunden!
Und welch' ein Hymnus sollt' zum Gruß Ihr tönen —
Daß unvergeßlich Ihr die Rückkehr bliebe
In's große Reich des Ruhmes und der Liebe!

Entgegen, jenseit schon des Reiches Gränzen,
Kam uns'rer Kaiserin der Ruf der Siege.
Triumph soll, fern und nah, die Hohe kränzen —
Ihr künden stolz, wie hoch Ihr Adler fliege —
Der nimmer will den Siegesflug begränzen,
Bis daß der Heldenkraft der Feind erliege —
Und er dem Herrn vom ungemess'nen Reiche
Tropäen, werth des großen Namens, reiche!

Heil, Alexandra, Ihm und Dir — den Deinen!
Ein groß Geschick will diese Zeit erleben!
Ein großer Tag wird Alle Die vereinen,
Für Die Gebete Aller sich erheben,
Und eine Siegessonne wird erscheinen,
Die Licht vermag, wo Nacht ist — neues Leben
Im Todeskampf, und Rettung zu verleihen —
Und Reußens Adler ew'gem Ruhm zu weihen!

Am 3. Julius fand die jährliche öffentliche Prüfung im hiesigen Gymnasium, am 4. die feierliche Entlassung der vom Gymnasium zur

Universität abgehenden Jünglinge, am 5. die öffentliche Prüfung in der Dom-Schule, und am 6. diejenige in der zweiten hiesigen Kreisschule Statt. Den Dimissions-Actus, am 4., eröffnete der neuangestellte wissenschaftliche Lehrer, Hr. Ludwig Kühn, mit einem Vortrage über das Lesen der alten Griechen und Römer, als beßtes Vorbereitungsmittel zu den akademischen Studien. Hierauf traten folgende zur Universität Abgehende redend auf: 1.) Georg Grindel, der Medicin Beflissener, 19½ Jahre alt, welcher lateinisch sprach: Ueber das Andenken der vaterländischen Ur- und Helden-Zeit. 2.) Georg Bernh. Heubel, der Medicin Beflissener, 20 Jahre alt, deutsch: Ueber die Ideale des Jünglings. 3.) Karl Reinh. Goldhammer, der Philologie Beflissener, 20½ Jahre alt, griechisch, über das Thema: Welche Umstände beförderten die schnelle und ausgezeichnete Geistesbildung der alten Hellenen? 4.) Aug. Heinr. Wolleydt, der Theologie Beflissener, 19 Jahre alt, deutsch: Ueber die äußern Uebel der Welt, als Bildungsmittel unserer Kraft. 5.) Constantin v. Kieter, der Rechte Beflissener, 18 Jahre alt, russisch: Ueber den Feldzug Karls XII., verglichen mit dem Zuge Napoleons gegen die Russen. 6.) Karl Dietz, der Rechte Beflissener, 21½ Jahre alt, lateinisch: Ueber die älteste Kunde von den Ländern und Bewohnern des heutigen russischen Reiches. Danach entließ der Herr Gouvernements-Schulen-Director, das Wort nehmend, die Abgehenden, unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse, und machte die Versetzungen in höhere

Classen bekannt, worauf der Primaner Karl Leonhard v. Grotthuß die Feierlichkeit schloß, indem er, im Namen seiner Mitschüler, von den Scheidenden Abschied nahm, und der Zuhörerversammlung hochachtungsvoll Dank abstattete. — Außer den oben Genannten ging noch ab: Georg Heinr. Knigge, der Medicin Beflissener, 19½ Jahre alt.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. In der Düna wurden, am 8. Jun., bei Kiepenholm, der Leichnam eines schlecht gekleideten Unbekannten, dem Anscheine nach eines Russen, und am 9., bei Hasenholm, der Leichnam eines 55jährigen vormaligen Schneidermeisters, der an Geistesschwäche gelitten und am Morgen desselben Tages sich aus dem Nikolai-Armenhause, wo er verpflegt wurde, entfernt hatte, gefunden. — Am 14. ward im ersten Vorstadttheile, in der Gegend des Cummingischen Gartens, die Leiche eines ärmlich gekleideten Frauenzimmers, auf dem Wege liegend gefunden, welches, der ärztlichen Besichtigung zu Folge, nur an Krankheit, vielleicht — wie sich aus einigen Symptomen vermuthen ließ — in Verbindung mit Trunkenheit, gestorben sein konnte. — Am 17., Nachmittags 4 Uhr, ward, bei dem damals Statt gefundenen heftigen Gewitter, auf dem, im zweiten Vorstadttheile, an der großen neureußischen Gasse gelegenen, unbebaueten Grundplatze des hiesigen Kaufmanns Marakow, in einem daselbst befindlichen verfallenen Treibhause, der 38jährige Knecht dieses Kaufmanns, Andrei Iwannow, vom Blitze erschlagen, wäh-

rend zwei Arbeiter, die im Augenblicke des Ereignisses nur 1½ Schritte von dem Getödteten entfernt standen, keine weitere Beschädigung erlitten, als daß sie zwei Tage lang nachher einige Brustbeklemmung und Kopfschmerzen verspürten. — Am 18., Abends 7 Uhr, traf ein Schlag des um diese Zeit Statt gehabten Gewitters, jedoch ohne zu zünden, das, im zweiten Quartier des zweiten Vorstadttheiles gelegene Haus des hiesigen Mestschanins Nikita Timofejew Schaposchnikow, und beschädigte den im Erdgeschosse daselbst wohnenden Schenkwirth Benedict Schabra, der neben seinem Schenktische stand, indem ihm der Blitz von der rechten Seite des Kopfes, wo er das Haar verbrannte, über das Gesicht und die rechte Seite des Unterleibes, längs dem Schenkel und der Kniekehle, bis zur Fußsohle hinabfuhr, ihm Hemd, Rock, Beinkleider und Stiefel zerriß, und das Silber seiner Taschenuhr rings um das Uhrglas schmelzte. Der so hart Getroffene wurde jedoch durch ärztliche Behandlung wieder hergestellt, und empfand am 6. Jul. nur noch Schmerzen in den Extremitäten und an der Stelle, wo die Uhr sich befunden hatte.

Im Drucke sind erschienen:

Einladung zur öffentlichen Prüfung und feierlichen Entlassung, welche am 3ten und 4. Julius im hiesigen Gymnasium Statt haben wird, und zu den öffentlichen Prüfungen in der Dom-Schule am 5. Julius, und in der zweiten Kreis-Schule am 6. Julius. — Vorausgeschickt ist: Demosthenes Rede über die Vertheilung des Lohngeldes unter die atheniſchen Bürger. Aus dem Griechischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet

von F. C. Knorre. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker. 1829.

Zwei und zwanzigste Rechenschaft von der Beschaffenheit und dem Fortgange der Armenversorgungs-Anstalten in Riga, und der dabei Statt gefundenen Einnahme und Ausgabe der Armen-Casse. Riga's wohlthätigen Einwohnern abgelegt vom Armen-Directorium für das Jahr 1828. Riga 1829, gedruckt bei W. F. Häcker.

Aus dieser letzteren Schrift, von der die Exemplare, mit der gegenwärtigen Numer der Stadtblätter, an die hiesigen Abonnenten Dieser vertheilt werden, wird in der nächstfolgenden Numer, für diejenigen auswärtigen Leser, welche etwa auch ein Interesse an dem Gegenstande der Schrift finden könnten, der gewöhnliche Auszug gegeben werden.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 9. bis zum 15. Jul.

Theater. Dienstag, d. 9.: Jessonda, s. d. 6. Mai.

Donnerstag, d. 11.: Zum Benefiz für Herrn und Mad. Biedert: 1.) Die Rosen des Herrn von Malesherbes, ländl. Gemälde in 1 Act, von Kotzebue. (Neu einstudirt.) — 2.) Quartett von Reidhardt, Text von Langbein, gesungen von den Herren Petrick, Seebach, Langenhaun und Hill. — 3.) Das Quartettchen im Hause, oder: Dichter und Musiker als Nebenbuhler, Lustsp. in 1 Act, von C. Contessa. (Neu einstudirt.) — 4.) Die Hottentottinn, oder: Haß Deutschlands Schönen! Vaudeville in 1 Act, von A. Tenelli. (Neu einstudirt.)

Freitag, d. 12.: Der beßte Ton, s. d. 1. Jul.

Sonntag, d. 14.: Der Schnee, Oper in 4 Aufz., nach dem Franz. bearbeitet von Castelli, Musik von D. F. Auber.

Am 9., 11., 12., 13., 14 u. 15.: Theatrum mundi, oder: Geographische Bühne des Hrn. Mechanicus Mayrhofer aus Wien, im blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Tägliche Schaustellung. Camera obscura und Kosmorama des Hrn. Mechanicus Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 7. bis zum 13. Julius 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Friedrich Adam Ernst Stiebing. — Wilhelm Julius Jansohn. — Anna Jakobsohn. Johannis-Kirche: Georg Friedrich Tschauke. — Martin Robert*. Krons-Kirche: Johann Gustav Bengson. — Katharina Charlotte Graß. Petri- und Dom-Kirche: Alexander Albinus Angelbeck. — Michael Eduard Semel. — Andreas Wilhelm Köpke. — Natalia Helena Augusta von Pistohlkors. — Anna Clementine Dröhl. — Anna Charlotte Stresow. — Wilhelmine Malwina*. Reform. Kirche: August Adolf Ludwig Mey.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Dorothea Friederike, verw. Krickmeyer, 56 J. — Louise Olga Philipp, 10 Monat. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Der Mastenwraker Johann Heinrich Baumgardt, 65 J., 5 Mon. — Der Bordingsschiffer Christian Martens, 62 J. — Joh. Friedrich Berg, 6 Mon. — Auf Thorensberg: Amalia Christina Elisabeth Kruse, 6 Mon. — Johann Andreas Saußing, 2 Mon. Krons-Kirche: Johanna Wilhelmine Friederike von Hehn, 6 J., 8 Monat. — Theodor Gottfried Kohlhase, 3 Mon., 19 Tage. Petri- und Dom-Kirche: Wilhelm Gotthard Lau, 3 Monat. — Daniel Christian Wilhelm Bertram, 13 J., 11 Mon., 2 Wochen, 4 Tage. — Ida Karolina Elisabeth Gothow, 10 Mon., 2 Tage.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Schlossergeselle Friedrich Joh. Sonin mit Constantia Borowsky. Johannis-Kirche: Der Landwirth Georg Esko, genannt Kalning mit Dorothea Elisabeth Plegsding. — Der Matrose Iwan Jestignejew mit Anna Katharina Davidsohn.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 30.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 24. Julius 1829.

Bis zum 23. Julius waren angekommen: 965 Schiffe; ausgegangen: 815.

Fischers Gedächtnißfeier. Riga hat den Ruhm, daß Menschenfreunde unter seinen Bürgern in älteren und neuesten Zeiten dauernde wohlthätige Werke gegründet haben; Riga muß auch den Ruhm behaupten, daß es das Andenken solcher Wohlthäter zu ehren weiß. — Mit dieser Gesinnung nachweltlicher Dankbarkeit feierte das Curatorium des v. Fischerischen Institutes, vereint mit den Zöglingen desselben, die fünf und zwanzigjährige Dauer des Institutes und das Andenken des ädlen Stifters, Matthias Wilhelm v. Fischer, weil. Kaufmanns, am 13. Julius d. J., als an dem Tage seiner Geburt, der ihn vor 88 Jahren der damaligen Mitwelt und der Nachwelt schenkte. Am Morgen des 13. versammelten sich die Herren Curatoren, Inspector und Rathsherr Christoph Hollander, Pastor D. G. Bergmann, Aeltesten J. Drachenhauer und Schnobel, die Frauen Vorsteherinnen: Frau Pastorinn Josephi und Madame Schmämann, der Lehrer: Hr. Pastor O. v. Stahl, die Lehrerinnen: Frau Doctorinn Lange und Mad. Rinck, mit den jetzigen Zöglingen und mehreren schon in früheren Jahren entlassenen, in der Schulwohnung, und fuhren sodann

um 9 Uhr des Morgens nach dem städtischen Gottesacker hinaus, zu Fischers Capelle. Innerhalb derselben, die mit Blumen und blühenden Zweigen von Linden (Fischers Lieblingsbaum) geschmückt war, wurde zuerst, an der offenen Gruft, folgendes, zu dieser Festlichkeit von Hrn. Pastor Bergmann gedichtetes, geistliches Lied, nach der Melodie: Jesus, meine Zuversicht ꝛc., gesungen:

Das auch heißt unsterblich sein,
In dem guten Werke leben,
Waisen nach dem Tod' erfreun,
Brot und Bildung ihnen geben.
Wer so wirkt, hat schön gelebt,
Eine Himmelskron' erstrebt.

Darum ehret Dessen Gruft,
Der, nach fünf und zwanzig Jahren,
Aus dem dau'rnden Werke ruft:
"Waisen! Euch wollt' ich bewahren,
"Die Ihr keinen Vater kennt,
"Armuth Eure Wiege nennt."

Dank Dir, Aedler, ew'gen Dank
Für die Güte Deiner Thaten!
Und zu Gott steigt Lobgesang,
Der durch Dich uns so berathen.
Mögtest Du vom Himmel seh'n,
Wie wir Deine Gruft umsteh'n!

Mögte dieser Niederblick
Deine Seligkeit vermehren!
Tief gerührt für all' ihr Glück
Wollen Dich die Kinder ehren,
Ehren Dich durch frommen Sinn.
Nimm die Herzen alle hin! —

Sodann feierte Hr. Pastor Bergmann das Andenken des ädlen Verewigten in einer Rede über den großen Vorzug des Menschen, den ihm Gott verliehen, daß er auf dauernde Weise für die Nachwelt wirken kann, worauf sich Hr. Pastor v. Stahl insbesondere an die Kinder wand-

te, sie ermahnend, sich der empfangenen Wohlthaten immerdar würdig zu bezeigen. Nachdem folgende Schluß-Verse, nach der Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc., gesungen waren:

Das Werk, das schon so lang' genützt,
Es dau're fort, von Gott geschützt,
Im Gange fernster Zeiten!
Es segne noch der Waisen viel!
Es führe sie zum schönen Ziel,
Dem Herrn sich zu bereiten!
Gnäd'ger
Vater!
Gieb Gedeihen!
Lehr' uns weihen,
Lehr' uns pflegen
Den auf uns vererbten Segen!

Gieb ihm im Sternenheiligthum,
Der, liebevoll, zu Deinem Ruhm,
Das Waisenwerk gegründet,
Gieb ihm noch mehr der Seligkeit,
Je mehr sein Liebeswerk erfreut,
Und Seelen an Dich bindet!
Jesu!
Jesu!
Laß uns lieben,
Gutes üben,
Immer streben,
Für die Nachwelt fromm zu leben!

warfen die Zöglinge Blumen in die Gruft, und bekränzten Fischers Sarg. Hierauf fuhren die Herren Vorsteher und Frauen Vorsteherinnen mit den Zöglingen zu einem angenehm am Stintsee gelegenen Landhause, wo der Gefeierte auch manchen genußreichen Tag verlebt hat, bewirtheten hier die Kinder, und vergnügten sie durch veranstaltete Musik, durch allerlei zweckmäßige Spiele, und durch eine Lotterie von kleinen Geschenken, die ihnen zum Andenken an den eben so fromm als angenehm verlebten Tag dienen sollten. — Wer die religios-kindliche Feierlich-

keit am Morgen, und die nachherige unschuldige Fröhlichkeit der wohlerzogenen Mädchen beobachtete, und sich es dachte, daß schon 63 theils ganz ältern-, theils vater-lose weibliche Waisen dem verklärten Fischer, durch seine Stiftung, Ernährung, Kleidung und Bildung verdanken, und daß zugleich auch mehrere Wittwen, als Pflegemütter der Kinder, versorgt werden, dem löfete sich die Rührung in den freudigen Gedanken auf: Es ist doch herrlich, und bleibt im Himmel nicht unvergolten, sein irdisch Gut auf solche Weise zum Segen der Nachwelt an zu wenden.

v. B—m.

Auszug aus der zwei und zwanzigsten Rechenschaft des Armen-Directoriums. Der Besitz der Armenversorgungs-Anstalten zu Ende des J. 1827 und die Einnahmen der Armen-Casse von 1828 betrugen zusammen: 217,220 Rbl. 17 Kop. B. A., 9550 Rbl. S. M. und 5200 Rthlr. Zur Einnahme kamen: Renten 15,707 Rbl. 83½ Kop. B. A.; Grundgelder 3664 Rbl. 64 Kop. B. A.; halbjährliche Subscriptions-Beiträge 7162 Rbl. 20 Kop. B. A.; wechselnde Almosen-Einflüsse 5691 Rbl. 93½ Kop. B. A.; von der Handlungs-Casse 22,800 Rbl. B. A.; von der Schenkerei-Casse 18,810 Rbl. 95 Kop. B. A.; Bewilligungsgelder von der über See handelnden Kaufmannschaft 35,581 Rbl. 75½ Kop. B. A.; Strafgelder 1829 Rbl. 58½ Kop.; Geldgeschenke 1601 Rbl. 85½ Kop.; verschiedenartige Einnahmen 4168 Rbl. 37½ Kop. B. A.; für das von der Stadt zurückgenommene alte Gebäude des Ni-

kolai-Armenhauses 33,915 Rbl. B.A.; für drei verkaufte Billets der Russ.-Kaiserl. Commerz-Bank 7600 Rbl. B.A.; für 3 verkaufte, 3000 Rbl. S. große, Pfandbriefe 11,400 Rbl. B.A. — Da die halbjährlichen Subscriptions-Beiträge im J. 1828 abermals geringer wurden, von den übrigen vorzüglichsten Zweigen der Einnahme die meisten ebenfalls weniger ergiebig waren, als im vorhergehenden Jahre, und, obgleich die Unterhaltungskosten der Armenhäuser um fast 2000 Rbl. B.A. weniger betrugen, als im J. 1827, dagegen doch zu den Unterstützungen aus der Hausarmen-Casse fast 4000 Rbl. B.A. mehr ausgegeben werden mussten; da ferner für den Bau des neuen Nikolai-Armenhauses, mit Einschluß der von der Stadt für das alte Gebäude gezahlten Summe, zusammen 25,000 Rbl. S. baar ausgezahlt wurden, wozu, außer einem bedeutenden Theile der von der über See handelnden Kaufmannschaft eingegangenen Bewilligungsgelder, auch der größte Theil der Pfandbriefe des livl. Credit-Systems und der Kaiserl. Commerz-Bank-Billets, welche das Armen-Directorium in besseren Jahren angekauft, verwandt werden musste, so betrug zu Ende des J. 1828 das baar in Cassa befindliche Saldo nur 3257 Rbl. 21 Kop. B.A., — welches kaum zur Bestreitung der Bedürfnisse eines Monats hinreichte —, und das Capital-Saldo der Armenversorgungs-Anstalten 6550 Rbl. S.M. und 5200 Rthlr., bestehend in 2 Silber-Inscriptions-Scheinen, 5 Pfandbriefen und 8 Obligationen, wovon jedoch die Silber-Inscriptions-Scheine und Pfandbriefe gleichfalls zur Berichtigung des

Restes der Bau-Summe von 3500 Rbln. S. bestimmt, und daher so gut als bereits vorausgabt an zu sehen sind, unter den Obligationen aber sich mehrere befinden, die weder Renten tragen, noch auch Hoffnung geben, je das Capital für selbige zu erhalten, daher sie auch künftig in der Rechnung gesondert, und nur die noch wirklich geltenden Obligationen als Capital angeführt werden sollen. — In den unter dem Armen-Directorium stehenden Anstalten wurden im J. 1828 zusammen 1017 Personen, nämlich 435 Männer und 582 Weiber, verpflegt oder als Kranke behandelt; außer dem Krankenhause 341 ambulirende Kranke ärztlich behandelt und mit freier Medicin versorgt; in der Entbindungsanstalt 66 Schwangere entbunden; in der Impfanstalt und im Krankenhause 144 Knaben und 157 Mädchen, zusammen 301 Kinder, vaccinirt; aus der Hausarmen-Casse 827 Personen beiderlei Geschlechts, zum Theil Familien, aus der Schenkerei-Casse 350 Personen oder Familien unterstützt, und 17 arme und älternlose Kinder und ein Taubstummer verpflegt; wonach im J. 1828 in Allem 3420 Personen vom Armen-Directorium Verpflegung, Unterstützung oder Beihilfe irgend einer Art erhalten haben. Von dieser Gesammtanzahl wurden im Krankenhause, während des genannten Jahres, 278 männliche und 291 weibliche Kranke, überhaupt also 569, behandelt, von denen 436 als genesen entlassen wurden und 46 gestorben sind, mithin noch 87 Kranke zum J. 1829 in der Cur blieben. — Wegen Ablaufes des statuten-mäßigen Frist nahmen zu Ende des Jahres die bis-

herigen Mitglieder des Armen-Directoriums, Herren Alexander Jakowlew Gamow und Pawel Pugowischnikow, ihre Entlassung, und wurden an ihre Stelle, auf drei nach einander folgende Jahre, erwählt: die Herren Stepan Anissimow Naumow und Iwan Kowalew. (Wegen der übrigen, im J. 1828 beim Armen-Directorium Statt gefundenen Personal-Veränderungen s. Stadtbl. von 1828, Nr. 28.)

In allen hiesigen Buchhandlungen und beim Verfasser ist für 15 Kop. S. zu haben:
Predigt am Himmelfahrts-Feste 1829, von Dr. K. L. Grave. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker. 8.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 16. bis zum 22. Jul.

Theater. Mittwoche, d. 17.: Die falsche Prima-Donna in Krähwinkel, Posse mit Gesang in 3 Abtheil., von A. Bäuerle und J. v. Voß, Musik von J. Schuster. Sänger Lustig: Hr. Kirchner, aus Wien, als erste Gast-Rolle.

Freitag, d. 19.: 1.) Kritik und Antikritik, Lustsp. in 4 Aufz., von Raupach. Student Löwenklau: Hr. Kirchner. — 2.) Die Probe-Rollen, Posse mit Gesang in 1 Act, von J. F. Br. Schauspieler Schnell: Hr. Kirchner.

Sonntag, d. 21.: Die falsche Prima-Donna in Krähwinkel, s. oben. Sänger Lustig: Hr. Kirchner.

Am 16., 18., 19., 20 u. 21.: Theatrum mundi, oder: Geographische Bühne des Hrn. Mechanicus Mayrhofer aus Wien, im vormals blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Tägliche Schaustellung. Camera obscura und Kosmorama des Hrn. Mechanicus Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 14. bis zum 20. Julius 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Wilhelmine Auguste Meyer. — Anna Emilie Kastner. — Joh.

Skelting. Jesus-Kirche: Karl Ferdinand Kyweningk. — Joh. Jakob Andressohn. — August Jakob Kietchen. — Jakob Friedrich Wahlberg. — Adelheid Margaretha Dorothea Henning. Johannis-Kirche: Johann Alexander Ulberg. — Karl Heinrich Petersohn. Krons-Kirche: Gertrud Amalia Mohrmann. — Karl Reinhold Janckwitz. Petri- und Dom-Kirche: Hermann August Leopold Reichenberg. — Henriette Emilie Prevôt.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Thiede, 47 J. — Johann Weidemann, 29 J. — Joh. Gustav Simon, 52 J. — Louise Friederike Everts, 4 Wochen. — Joh. David Graff, 10 Wochen. Jesus-Kirche: Anton Wilhelm Hahn, 12 Wochen. — Anna Clementine Dröhl, 2 Mon. — Samuel Heldt, 11 Wochen. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Der Steuermann Constable Williamsohn, 22 J. — Joh. Wilhelm Schmidt, 3 Mon. — Tobias Gottlieb Friedrich Kruhming, 17 J. — Der Musiker Ernst Jakobsohn, 47 J. — Michael Lohsberg, 5 Mon. — Auf Thorensberg: Karl Salomon Heldt, 3 Mon. — Georg Kalning, 20 J. — Christian Wilhelm Peikst, 1 J., 6 Monat. Krons-Kirche: Wilhelmine Brutzer, geb. v. Holst, 28 J., 4 Monat. Petri- und Dom-Kirche: Joh. Gottlieb Blechstädt, 1 J., 9 Mon. — Nanthilde Irmina Euphrosyne v. Bergmann, 6 J. — Otto Theodor Raimund v. Bergmann, 2 J., 7 Mon., 18 Tage. — Emma Katharina Wilhelmine Müller, 1 J., 2 Mon.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Böttichergeselle Peter Hannemann mit Helena Elisabeth Krause. — Der Böttichergeselle Georg Philipp Pahlen mit Anna Gertrud Dubbelt. Johannis-Kirche: Der Arbeitsmann Michael Breese mit Anna Liebrecht. Petri- und Dom-Kirche: Der Schneidermeister Otto Friedrich Ruder mit Euphrosyne Barbara Schröder.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 31.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 31. Julius 1829.

Bis zum 30. Julius waren angekommen: 989 Schiffe; ausgegangen: 884. —— Ferner waren bis zum 30. Julius angekommen: 1036 Struſen; 16 Skutken; 34 Flöſſer (121 Pl.) Eichenholz; 13 Fl. (26 Pl.) Maſten; 45 Fl. (172 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 66 Fl. (537 Pl.) Bruſſen; 316 Fl. (2271 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

In einem Kreiſe Einiger der älteſten und vertrauteſten Freunde Sonntags, der ſich am 17. d. M. — dem Todestage des ädlen Verewigten — verſammelt hatte, wurde folgendes Lied geſungen, welches, nur in ſehr wenigen Exemplaren beſonders abgedruckt, die Stadtblätter um ſo lieber hier aufnehmen, als der Mann, deſſen Andenken es feiert, und von dem der, ſeinem Oberhirten ſchon nach wenigen Wochen in die Gruft gefolgte, Paſtor Broße, in der ihm gehaltenen Grabrede, mit höchſtem Rechte ſagte: "Eine Wirkſamkeit, wie die ſeinige war, iſt unauslöſchbar!", auch vor nun faſt 20 Jahren der Hauptſtifter und lange Zeit hindurch der verdienſtvolle Herausgeber dieſer Wochenſchrift war:

Wir kamen nicht, Ihn zu beweinen,
Dem dieſes Tages Feier gilt;
Erfreulich nur ſoll uns erſcheinen
Des kräft'gen Jugendgreiſes Bild!
Uns lebt ja noch ſein hoher Geiſt,
Der ſich in Wort und That erweiſt.

Gedenket sein mit Ruhm und Ehre,
Der muthig manche Höh' erstieg!
Gedenkt, daß er bei uns noch wäre,
Der Würd'ge! Feiert seinen Sieg!
Es modert nur der ird'sche Theil —
Frisch grünt sein Kranz. Dem Sieger Heil!

Und wär' er hier — er würde sagen:
"Erfreu' euch, Freunde, mein Geschick!
"Nun schön're Sonnen seh' ich tagen —
"Und ewig heiter ist mein Blick."
Den Sonnentag hast Du erlebt,
Der über Wolken Dich erhebt!

Und heiter blickst Du auf uns nieder —
Erfreu'st mit uns Dich dieser Zeit,
Wo immer hallen Siegeslieder,
Zum Heil befreiter Christenheit!
Du schau'st des Adlers kühnen Flug,
Der sonnenwärts die Kränze trug!

Nun wird es Licht, wo es genachtet!
Zum Himmel steigt das Dankgebet!
Errungen wird, wonach getrachtet
Der Glaube, dessen Banner weht!
Der bleiche Mond muß untergeh'n —
Hell strahlend will die Sonn' ersteh'n!

Betrauert nicht das Loos der Erde —
Die Wandlung schaffender Natur —
Daß aller Tod zum Leben werde! —
Das blut'ge Schlachtfeld grünt zur Flur!
So jeden Sonnenuntergang
Soll feiern unser Weihgesang!

Zu Sonntags Ruhm auch soll er tönen,
Der als ein Held gekämpft, gesiegt!
Ein frischer Kranz soll würdig krönen
Sein Bild, das nicht dem Grab erliegt!
Es grüßt uns froh, winkt auf, und spricht:
Wo trübe Nacht ist — werde Licht!

Und wer das wünscht und hofft, erhebe
Aufwärts den Blick, und bete laut:
Der Adler — unser Adler lebe,
Der immer auf zur Sonne schaut!
Hört! Eine Geisterstimme tönt:
Heil Ihm, den Sieg und Ruhm gekrönt!

Zufolge der Entscheidung des Manufactur-Rathes ist, nach Beendigung der in diesem Jahre zu St. Petersburg Statt gehabten Ausstellung einheimischer Fabricate, unter Mehreren, welche Belobungs-Medaillen erhalten haben, auch den beiden rigaischen Fabricanten, Herren Pychlau — für Casinet von besonders guter Qualität — und Chlebnikow — für Velverette von ausgezeichneter Qualität und mäßigem Preise — die kleinere goldene Medaille zuerkannt worden, welches auch, auf Vorstellung des Herrn Finanz-Ministers, die Allerhöchst-Kaiserliche Bestätigung erhalten hat. Außerdem erhielten noch Hr. Pychlau, für baumwollenen Sammet von ausgezeichneter Güte, und der hiesige Fabricant, Hr. G. Kyber, für Anfertigung von Pappe und Zucker-Papier, öffentliche Belobungen in der Beschreibung der Ausstellung.

Unter den vielen, zum Beßten verarmter und kranker Wittwen und anderer Personen errichteten, wohlthätigen Anstalten und Stiftungen unserer Stadt fehlte es doch noch bisher an Einrichtungen zur Versorgung von Wittwen einiger Einwohner-Classen, die weder dem Kaufmanns- noch dem zünftigen Handwerker-Stande geradezu angehören, daher viele Wittwen und Waisen sich noch häufig mannichfachem Elende ausgesetzt sahen. Diesem in Zukunft abzuhelfen, ist aus der Mitte der hier in Riga bestehenden Stiftung "die Krankenpflege" die Errichtung einer neuen Sterbe- und Wittwen-Casse für Personen aus allen Ständen, unter dem

Namen: "Der Wittwenbeistand", hervorgegangen, deren Mitglieder am 21. Julius d. J., in der St. Johannis-Gildenstube, ihre erste Versammlung zur Feier des Stiftungstages hielten. Folgender Auszug aus den von Einem Wohlädlen Rathe bestätigten Statuten dieses Jüngsten unter den Unterstützungsvereinen Riga's enthält alles Wesentliche derselben:

§. 1. Mit Ausschluß des Militaire-Standes, kann die Gesellschaft aus 230 Beiträge zahlenden Mitgliedern aller Stände bestehen, die aber nicht über 45 Jahre zur Zeit der Aufnahme alt sein dürfen. — §. 2. Wer etwa die Aufnahme durch eine fälschliche Angabe seines Alters erschlichen hätte, ist, bei der Entdeckung, als ausgeschlossen anzusehen, mit Verlust aller seiner Beiträge. — §. 3. u. 4. Bei Vollzähligkeit der Gesellschaft wird ein durch Ballotement aufgenommener Candidat nur als provisorisches Mitglied angesehen, hat aber sogleich für seine Aufnahme 2 Rbl. 50 Kop. S.M. zu zahlen, welche zurückgezahlt werden, falls etwa ein solches Mitglied vor dem wirklichen Eintritte stirbt. — §. 5. Jedes Mitglied zahlt, als Beitrag zur Wittwen-Casse, 3 Rbl. S.M. jährlich, und zur Leichen-Casse 50 Kop. S.M., so oft ein Mitglied oder dessen Gattinn, 20 Kop. S.M. aber, wenn das unmündige Kind einer Wittwe stirbt. — §. 6. Ein, wegen Nichtzahlung der Beiträge, aus der Gesellschaft Entlassener kann, gegen Entrichtung von 2 Rbln. S.M. und aller seiner rückständigen Beiträge, innerhalb 6 Monaten in seine alten Rechte wieder eintreten. —

§. 8. Ein Mitglied, das eines Criminal-Verbrechens überführt würde, ist, mit Verlust seiner Beiträge, sofort aus zu schließen, jedoch ohne Rückwirkung auf dessen Frau, wenn Diese unschuldig an des Mannes Vergehen ist. — §. 9. Im Falle einer Ehescheidung bleibt der Mann Mitglied; die geschiedene Frau aber kann, wenn sie es wünscht, allen Candidaten vorgezogen, und bei der ersten Vacanz, nach Erlegung von 2 Rbln. 50 Kop. S.M., unter der Bedingung aufgenommen werden, daß sie für 10 Jahre Verzicht leistet auf jede etwanige Unterstützung, und im Falle einer Wiederverheirathung kann deren Mann, wenn er sich statuten-mäßig dazu eignet, sogleich als wirkliches Mitglied eintreten. — §. 10. Die Wittwe eines Mannes, der noch nicht die im §. 22. festgesetzte Zahl von Jahren hindurch zur Wittwen-Casse beigesteuert hat, bleibt, ohne ein neues Eintrittsgeld zu erlegen, Mitglied, sobald sie alle Beiträge leistet, bis zu der Zeit, da sie, nach eben angeführtem §., auf Unterstützung Anspruch machen darf. — §. 11. Jedes Mitglied, das seine Beiträge durch eine Reihe von Jahren regelmäßig entrichtet hat, und durch Unglück verarmt ist, hat auf Befreiung von den Beiträgen Anspruch; damit aber die Casse dadurch Nichts verliere, wie auch zum Beßten armer, verwaister, noch der Schule bedürftiger Kinder von Mitgliedern, wird am Stiftungstage zunächst 30 Kop. S. von jedem wirklichen Mitgliede beigesteuert. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 20. Jun. ward, im Graben neben dem Garten des Apothekers Illisch, in der St. petersburgischen Vorstadt, der Leichnam eines seit dem 5. Jun. vermißten hiesigen Schuhmachers, und am 24., in der Düna, am Leluchinischen Damme, der Leichnam eines am 5. April d. J. verschwundenen Uebersetzerwirthes gefunden. Beide Unglückliche haben sich, wie aus dem tiefen Schwermuth, von welchem der Erstere, und der Geistesabwesenheit, von der der Andere schon seit längerer Zeit beherrscht worden, zu schließen, höchst wahrscheinlich selbst ertränkt. — Am 24., Abends, kam ein auf einer Struse anher gekommener 35jähriger Erbbauer aus dem Gouvernement Räsan in die im Jaschkinischen Hause, in der moskowischen Vorstadt, befindliche Schenke, und starb daselbst, nachdem er kurze Zeit dort gewesen, ohne Etwas genossen zu haben, plötzlich am Schlagflusse. — Am 27. fiel, beim Hinaufklettern aus einem Boote auf das in der Düna liegende Schiff Fountain, der 22jährige englische Matrose Henry May ausgleitend ins Wasser, und ertrank. — An demselben Tage ward in der Düna, gegenüber dem Bethause der Altgläubigen, im zweiten Vorstadttheile, der Leichnam eines ertrunkenen Soldaten vom dritten Bataillon des dritten Jäger-Regiments gefunden. — Am 29. fiel ein 31jähriger spaskischer Mestschanin, als er einen Sack mit Korn, auf einem Karren, aus einer bei der Schleuse liegenden Struse, über einen Steg, aufs Bollwerk schob, das Gleichgewicht verlierend, in die Düna, und

konnte nicht gerettet werden, da er vom Strome sofort unter die daneben liegenden Strusen gerissen ward. — In der Nacht vom 1. auf den 2. Jul. fiel, bei den Ambaren, der 55jährige, verabschiedete Bombardier von der Garde-Artillerie zu Fuße, Vincenti Belenko, als er sich, um Fische zu angeln, auf einige dort zwischen den Strusen liegende Balken begeben hatte, ausgleitend in die Düna, und ertrank.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 22. bis zum 29. Jul.

Theater. Montag, d. 22.: Donna Diana, Lustsp. in 3 Aufz., aus dem Span. des Calderone, von West. Perin: Hr. Kirchner.

Mittwoche, d. 24.: 1.) Trau, schau, wem? Lustsp. in 1 Act, von K. Schall. (Neu einstudirt.) Der Graf: Hr. Kirchner. — 2.) Es spukt, oder: Die Kellerratten, Lustsp. in 2 Aufz., von Frau v. Weißenthurn. Jakob: Hr. Kirchner.

Freitag, d. 26.: 1.) Das letzte Mittel, Lustsp. in 4 Aufz., von Frau v. Weißenthurn. Baron Gluthen: Herr Kirchner. — 2.) Variationen über ein Thema aus: Die schöne Müllerinn, von Paesiello, italienisch gesungen von Dem. Böhm, und die Ouverture der Oper: Die beiden Blinden von Toledo. — 3.) Travestie einer Scene aus: Maria Stuart, in Knittel-Versen in Berliner Mundart. Maria: Hr. Kirchner.

Sonntag, d. 28.: Die Schwestern von Prag, komische Oper in 2 Aufz., von Perinet, Musik von W. Müller. Johann Schneck: Hr. Kirchner.

Sonntag, d. 28.: Feuerwerk im Kaiserl. Garten.

Tägliche Schaustellung. Camera obscura und Kosmorama des Hrn. Mechanicus Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 21. bis zum 27. Julius 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Wilhelm Kaspar Eduard Nähring. — Juliane Amalia Müller. — Karolina Louise Nirr. Johannis-Kirche: Friedr. Jakob Berg. — Hedwig Sophia Purring. — Anna Dorothea Amalia Missing. — Andreas Druschka. — Anna Jakobsohn. Krons-Kirche: Friedrich Johann Peter Lorek. Petri- und Dom-Kirche: Joh. Emil Stoppenhagen. — Julius Jakob Pochwalla. — Antoinette Wilhelmine Bergwitz.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Regina Elisabeth, verw. Leichtwerk, geb. Thieß, 74 J. — Christoph Eduard Dorn, 5 J. — Friedrich Wilhelm Schröder, 6 Monat. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Johann Petersohn, 13 J. Petri- und Dom-Kirche: Wilhelm Theodor Eiskampff, 1½ J. — Ida Helena Tiemer, 1 J. — Adelheid Elisabeth Konzewsky, 1 J. — Katharina Gertrud Bach, geb. Grünhagen, 41 J. Reform. Kirche: Joseph Anton Molloth, 3 J.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Polizei-Soldat Peter Matthias mit Elisabeth Karlssohn. Petri- und Dom-Kirche: Der Gold- und Silber-Arbeiter Friedrich Jakob Rohde mit Anna Katharina Schröder. — Der Schneidergeselle Jakob Martin Berg mit Maria Elisabeth Steimke.

An der Mittwoche, den 7. August, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten-mäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Berichtigung.

In Nr. 30. S. 237. Z. 12. von unten, ist statt 88 — 82 zu lesen.

(Hiebei das Namenverzeichniss derjenigen durch die diesjährige Ueberschwemmung Beschädigten, welche Geldentschädigungen erhalten haben.)

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 32.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 7. August 1829.

Bis zum 6. August waren angekommen: 1045 Schiffe; ausgegangen: 927.

Seine Kaiserliche Majestät haben, auf Vorstellung Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, geruhet, folgenden Personen, welche sich bei der Ueberschwemmung dieses Frühjahrs, sowohl durch ihren, den in Gefahr gerathenen Bewohnern der Umgegend Riga's geleisteten Beistand, als auch durch ihre zweckmäßig ergriffenen Maaßregeln zur Abwehr der die Stadt selbst, deren Citadelle und die Festung Dünamünde bedrohenden Gefahr, ausgezeichnet haben, Gnadenbezeugungen zu ertheilen, und zwar: Die Eröffnung des Allerhöchsten Wohlwollens: dem rigaischen Commandanten, General-Lieutenant Baron von Driesen; dem Platz-Major der rigaischen Festung, Garde-Obersten Wakulsky; dem Commandeur des rigaischen Ingenieur-Commando's, Obersten Freymann; dem Chef des livländ. Ingenieur-Bezirks, Obersten Klot; dessen Gehilfen, Capitaine Seydlitz; dem Ingenieur-Lieutenant Kechle; dem dünamündeschen Commandanten, Oberst-Lieutenant Ignatjew; dem Platz-Major der Festung Dünamünde, Oberst-Lieutenant Wede;

dem Pforten-Major derselben Festung, Fähnrich Simanowitsch, und dem rigaischen Polizei-Meister, Oberst-Lieutenant Wakulsky; — Geschenke: von 500 Rubeln an Werth dem rigaischen Stadttheilsvorsteher Vollbrecht; von 400 Rubeln an Werth dem holländischen Schiffer Dreger, und eine Gratification von 300 Rubeln dem Quartier-Aufseher der rigaischen Polizei Nitram.

Beschluß des Auszuges aus den Statuten des "Wittwenbeistandes". §. 12. u. 13. 35 Stifter, die in der Stadt und den Vorstädten wohnen müssen, bilden ein Comité, an welches alle wichtigen Angelegenheiten zur Berathung gelangen, und welches, bei eintretender Vacanz, dergestalt ergänzt wird, daß in Stelle des fehlenden Stifters nur Einer aus demselben Stande, welchem der Abgegangene angehört, eintritt, und zwar immer Derjenige, welcher zuerst in das Mitgliederverzeichniß eingetragen ist. Ihre Beschlüsse, die überdies durch Ballotement gehen müssen, haben nur dann Rechtskraft, wenn die Versammlung aus 21 Stiftern besteht, und müssen, um inappellable zu sein, zuvor die Bestätigung der ganzen Gesellschaft erhalten haben. — §. 14. u. 16. Vier Vorsteher, welche von den Stiftern 8 oder 14 Tage vor dem Stiftungstage gewählt werden, und unter denen sich ein Gelehrter oder sonst ein schrift- und sach-kundiger Mann befinden muß, haben alle Angelegenheiten der Gesellschaft zu ver-

walten. Einer derselben, der Reihe nach, legt jährlich sein Amt nieder, und nur, wer vier Jahre hinter einander das Vorstehergeschäft verwaltet hat, darf die auf ihn fallende Wahl zu diesem Amte ablehnen, jedoch auch nur während der vier ersten Jahre nach seinem Austritte. — §. 20. Die Vorsteher stellen einen Cassirer an, der freies Mitglied ist, so lange er diese Stelle bekleidet, und für jede Eincassirung der Beiträge, so wie für die Einladung der Gesellschaft, 9 Rbl. S.M., für die Zusammenberufung der Stifter aber 2 Rubel S.M. als Vergütung empfängt. — §. 21. Weder bei der Vorsteherwahl, noch bei der Wahl der Stifter, dürfen Brüder oder Blutsverwandte auf die Wahl-Liste kommen. — §. 22. Die Wittwen aller im J. 1829 Eingetretenen, welche 3 Jahre, und aller nach dieser Zeit Aufgenommenen, welche 5 Jahre Mitglieder gewesen sind, haben Anspruch auf Unterstützung. — §. 23. Die einfließenden Renten und 3 Theile der jährlichen Beiträge werden zu den Unterstützungsgeldern zu verwenden, der vierte Theil wird, nach Abzug der nothwendigen Kosten, zur Vermehrung des Capitals zu benutzen, jeder Ueberschuß von den Unterstützungsgeldern aber wird sogleich zur Casse zu verrechnen und fruchtbar zu machen sein. — §. 24. 70jährige, wie auch blinde und kranke Mitglieder, die vielleicht eine Reihe von Jahren hindurch ihre Beiträge geleistet, haben gleichfalls Anspruch auf Unterstüzzung, die alsdann von der Stifterversammlung

zu bestimmen ist. Unmündige, vater- und mutter-los nachgebliebene Kinder erhalten bis zu erreichter Mündigkeit, falls sich nicht Verwandte ihrer annehmen, die Unterstützung, welche ihre Mütter haben beziehen sollen, oder auch einige Zeit, als Wittwen, bezogen. — §. 25. Beim Tode eines Mitgliedes oder seiner Gattinn werden, nach vorhergegangener Anzeige davon, für ein Mitglied, das im ersten Jahre seiner wirklichen Mitgliedschaft stirbt, 50 Rbl. S.M., im zweiten Jahre 75 Rbl. S. und im dritten Jahre erst 100 Rbl. S. Beerdigungsgelder binnen 24 Stunden dem Sterbehause ausgezahlt. Beim angezeigten Ableben der zweiten Frau eines Mitgliedes werden dem Wittwer auch nur 75 Rbl. S. zugesandt. — §. 26. Jede Wittwe erhält, von dem Tode ihres Mannes an, vierteljährlich, postnumerando, 10 Rbl. S.M. zu ihrer besondern Unterstützung, und, falls sie in größter Dürftigkeit sein sollte, auch eine von den Stiftern zu bestimmende Summe als Schulgeld für Einige ihrer unmündigen Kinder. — §. 27. Keine Concurs-Masse und kein Gläubiger hat auf die Beerdigungsgelder Ansprüche. — §. 28. Ledige Mitglieder müssen irgend Jemand, durch ein gehörig beglaubigtes Document, zum Empfange der Beerdigungsgelder bei ihrem Tode bevollmächtigen, widrigenfalls die Vorsteher das Begräbniß besorgen und den Ueberschuß zur Casse bringen. — §. 29. Die Frau eines Mitgliedes, dessen Tod unbekannt oder zweifelhaft ist, hat, vor dem

Empfange der Beerdigungsgelder, die vollzogene Beerdigung, oder doch das wirklich erfolgte Ableben desselben, genügend zu beweisen. Auch kann eine Solche, mit Berücksichtigung ihrer Vermögensumstände und der §§. 22. u. 24., Unterstützung erhalten. — §. 30. Eine Wittwe, die mit unmündigen Kindern nachbleibt, erhält für Jedes derselben, welches stirbt, 30 Rbl. S. zur Beerdigung, und zwar für ein Mädchen bis zum 20sten, für einen Knaben, falls er nicht bei einem Lehrherrn sein sollte, bis zum 16ten Jahre. — §. 31. Eine Wittwe, die innerhalb 9 Monaten nach ihres Mannes Tode von einem lebenden Kinde entbunden wird, erhält zur Taufe desselben 20 Rubel S.M., und falls das Kind bald darauf sterben sollte, eben so viel zu dessen Beerdigung. — §. 32. Der Stiftungstag wird jährlich mit dem Anfange des September-Monats gefeiert, und jedes Mitglied zahlt an demselben, für Musik und Beleuchtung, 25 Kop. S.M., es mag erscheinen, oder nicht. — §. 33. Unanständiges Betragen in Versammlungen wird, wenn die Zurechtweisung der Vorsteher fruchtlos bleibt, das erste Mal durch eine Geldstrafe von 1 Rbl. S.M., das zweite Mal durch eine Strafe von 2 Rbl. S.M., das dritte Mal durch gänzliche Ausschließung geahndet. — §. 34. Im Falle von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern kann von dem Ausspruche der Vorsteher, gegen Erlegung von 4 Rubeln S.M., an die Stifterversammlung appellirt werden. — §. 35. So lange 35 Mitglieder wider die Trennung

sind, darf kein Mitglied die Stiftung auf zu lösen versuchen, bei Strafe von 25 Rbln. S.M. zum Beßten der Armen-Casse.

In England will man einen zweifachen, bisher unbekannten Nutzen des bittern Bieres entdeckt haben. Man behauptet dort nämlich erstens, daß der Genuß dieses Getränkes ein sicheres Verwahrungsmittel sei gegen die in manchen Gegenden herrschenden Fieber, und führt als Beweis dafür an, daß nie ein Brauerknecht oder ein starker Biertrinker wegen des Fiebers in ein Krankenhaus gebracht worden sei. — Zweitens empfiehlt der "London Medical and Surgical", als ein unfehlbares Mittel, um die Blutegel zum Ansetzen zu bringen, solche einige Augenblicke vor der Anwendung in sehr starkes und bitteres Bier zu legen. Ihr kurzer Aufenthalt in dieser Flüssigkeit scheint sie so hungrig zu machen, daß sie an jedem Orte sogleich ansetzen.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 4. Jul. ertrank, in dem am thorensbergischen Wege sich hin erstreckenden Düna-Arme, beim Pferdeschwemmen, ein littauischer Bauer mit seinem Pferde. — Am 9. kam, in der Gegend der Citadelle, der 14jährige Sohn des hiesigen Drechslermeisters Bartram, beim Baden in der Düna, ums Leben. — Am 10. stand der 9jährige epileptische Sohn eines hiesigen Mestschanins am Bollwerke der Düna, als er plötzlich einen Anfall seiner Krank-

heit bekam, der ihn rücklings in den Strom stürzte, wo er ertrank. — Als am 16. ein 17jähriger hiesiger Arbeiter ein Boot, in welchem er vom kiepenholmischen Damme abfahren wollte, mit einer Hakenstange vom Ufer abstieß, glitt die Stange vom Grunde ab, der Arbeiter fiel kopfüber ins Wasser, und musste ertrinken.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 30. Jul. bis zum 5. Aug.

Theater. Mittwoche, d. 31. Jul.: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, s. d. 7. März. Amélie: Frau v. Lenz, vom Hamburger Stadt-Theater, als erste Gast-Rolle.

Freitag, d. 2. Aug.: Die Jäger, s. d. 4. Januar. Oberförster Warberger: Hr. v. Lenz, vom Hamburger Stadt-Theater, als erste Gast-Rolle. Friederike: Frau v. Lenz.

Sonntag, d. 4.: Käthchen von Heilbronn, s. d. 20. Jan. Gottschalk: Hr. v. Lenz. Käthchen: Frau v. Lenz.

Mondtag, d. 5.: 1.) Der Mann im Feuer, oder: Die Pflichtgefühls-Probe, Lustsp. in 5 Aufz., von F. W. Ziegler. Agnes: Frau v. Lenz. — 2.) Iwan, der alte dankbare Kosak, patriotisches Schausp. in 1 Act, von G. Hagemann. Iwan: Hr. v. Lenz.

Sonntag, d. 4., und Mondtag, d. 5. Aug.: Theatrum mundi des Hrn. Mayrhofer, im vormals blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Tägliche Schaustellung. Camera obscura und Kosmorama des Herrn Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 28. Jul. bis zum 3. August 1829.

Getaufte. Kronz-Kirche: Louise Henriette Exe. — Johanna Dorothea Rosa. Petri- und

Dom-Kirche: Heinrich Wilhelm Südewind. — Emma Martha Reth. — Katharina Elisabeth Heldt. — Elise Agneta Neese. — Anna Adelheid Michelson. — Rosalie Gottfriede Schirren. — Ida Adeline Juliane*.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Maria Amalia Werner, 19 Jahr. — Joh. Wilhelm Peter Ewerts, 2 Mon. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Joh. Friedrich Meltzer, 1 J., 4 Mon. — Der Landwirth Christian Mengelsohn, 32 J. — Olga Anna Alexandra Eiche, 1 J., 6 Monat. — Johann Heinrich Elert, 8 J. — Auf Thorensberg: Anna Katharina Balk, 1 J., 6 Mon. — Dorothea, verw. Klahsohn, geb. Daude, 83 J. — Karl Aug. Mense, 1 J. Krons-Kirche: Friederike Emilie von Vegesack, 15 J., 2 Mon. — Bertha Amalia Klevesahl, 1 J., 7 Mon. Petri- und Dom-Kirche: Rosalia Gottfriede Schirren, einige Stunden. — Joh. Karl Primon, 26 J. — Maria Dorothea Stahl, geb. Mausch, 57 J., 6 Mon., 22 Tage.

Proclamirte. Krons-Kirche: Der Pastor auf Pebalg-Neuhof Karl Ludwig Kählbrandt mit Eugenia Elisabeth Langerhansen (auch in der Petri- und Dom-Kirche). — Der Gouvernements-Secretaire Joh. Selin mit Pauline Eichotzky. Petri- und Dom-Kirche: Der Baron Constantin v. Hahn mit Anna Elisabeth v. Brandt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 33.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 14. August 1829.

Bis zum 13. August waren angekommen: 1078 Schiffe; ausgegangen: 973. —— Ferner waren bis zum 13. August angekommen: 1043 Struſen; 18 Skutken; 34 Flöſſer (121 Pl.) Eichenholz; 17 Fl. (34 Pl.) Masten; 46 Fl. (176 Pl.) Spieren und Bootsmasten; 94 Fl. (765 Pl.) Bruſſen; 316 Fl. (2271 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Da die hieſige Luthersſchule am erſten Sonntage im September wieder eröffnet werden ſoll, ſo werden diejenigen Lehrherren in den reſp. Aemtern, deren Lehrlinge an dem Unterricht Theil nehmen ſollen, erſucht, dieſelben bei dem Inſpector der Schule, Herrn Paſtor Beiſe, zu melden.

Der Beamtete im rigaiſchen Gouvernements-Poſt-Comptoir, Hofrath Merinow, iſt Allergnädigſt zum Collegienrath befördert worden.

Intereſſante Erfindungen. 1.) Die Aeols-Glocken ſind eine neue herrliche Erfindung, in Nord-Amerika von einem Deutſchen gemacht. Hr. Quilhuſen, ein geſchickter Mechaniker aus Nürnberg, hat nämlich zu New-York dünne Metall-Stäbe in eiſernen Rahmen befeſtigt und rein abgeſtimmt. Dieſe

Vorrichtung wurde auf einem Kirchthurme daselbst in den Schall-Löchern angebracht, und bei Oeffnung derselben ertönten Harmonica-Klänge, die, nach vermehrtem Luftzuge, zu gewaltiger Stärke anschwollen. Ein solches Geläute ist bei Weitem harmonischer, als das der gewöhnlichen Glocken, wiegt weniger, kann wenig beschädigt werden, und macht nur geringe Kosten. — 2.) Hr. Arcotti in Rom hat ein von ihm erfundenes Geigen-Clavier aufgestellt. Der Bezug der Saiten ist der Länge nach eingerichtet, und jede einzelne wird von einem Bogen bestrichen, den die Tasten regieren. Jedes vierhändige Ton-Stück erscheint auf diesem Instrument als ein vollständiges Quartett; nur nimmt das Ganze, wegen der vielen Bogen, einen bedeutenden Raum ein, indem es, bei 8 Fuß Höhe und Breite, 15 Fuß Tiefe erfordert. Es kann aber, auf Verlangen, auch bis zu 30 Fuß eingerichtet werden. — 3.) Ein Schreibmeister in Paris, Namens Pertuis, hat eine Maschine erfunden, mit der man 12 gleichlautende Briefe auf einmal zu schreiben im Stande ist. Die Structur dieser Schreib-Maschine ist sehr einfach, und der ganze Mechanismus beruht auf einer großen, dünnen Scheibe, die sich in einem Gehäuse, sehr leicht in allen Richtungen bewegen läßt. An der Scheibe befinden sich, zweckmäßig vertheilt, 12 metallne Schreibfedern, die mit einer kleinen Dosis Tinte versehen werden können. Unter jeder Feder wird das für sie bestimmte Brief-Papier befestigt, und während die Hand mit der Mittelfeder die Worte auf das Papier zeichnet,

bewegen sich die übrigen Federn in gleichen Richtungen, und bringen dieselben Worte zu Papier. Auch Handzeichnungen lassen sich mit dieser Maschine ausführen, wenn an die Scheibe, statt der Federn, Bleistifte angeschraubt werden. — 4.) Vielen Beifall findet in Frankreich der schon vor einiger Zeit dort erfundene sogenannte mechanische Backtrog, in welchem die Einknetung durch eine sehr einfache Maschinerie geschieht. Er ist für alle Localitäten passend, und im kleinen, wie im großen Haushalte an zu wenden. Die größten Maschinen dieser Art sind auf 1000 Pfund Brot zugleich eingerichtet und kosten 1800 Francs, die kleinsten auf 50 Pfd., und kosten nur 300 Fr. Auch hat man in Paris zwei mechanische Bäckereien, die man den gewöhnlichen, in denen der Teig durch Menschenhände geknetet werden muß, vorzieht. — 5.) In London stellt man jetzt eine neue Art von Stickerei zur Schau, aus Fischschuppen, die von außerordentlich schöner Wirkung ist. Ein mit solchen Tapeten geschmücktes Zimmer gewährt einen glänzenden Anblick, und erfrischt gleichsam das Auge. Wahrscheinlich entsteht aus dieser Arbeit ein neuer Mode-Gegenstand. (Aus ausländischen Blättern.)

Ueber die Erhaltung der Zähne. Der wesentliche Einfluß guter Zähne auf die Gesundheit des Körpers legt jedem Zahnarzte, der gemeinnützig wirken und seine Kunst ehren will, die Pflicht auf, bei Bereitung der zum täglichen Gebrauche bestimmten Arzeneien, nicht leichtsinnig damit schon zufrieden zu sein, wenn

sie die Zähne weiß machen; er muß vielmehr die Kraft jedes einzelnen Bestandtheiles derselben, sowohl an und für sich selbst, als auch in der Zusammensetzung mit andern Substanzen, auf das Genaueste kennen, und sorgfältig berücksichtigen, ehe er sie ins Publicum bringt, damit er nicht, statt Heilmittel, Gifte verbreite. Hiezu ist eben so viel Rechtschaffenheit und Nächstenliebe, als Kenntniß und Erfahrung erforderlich. Unglücklicher Weise sind aber diese Eigenschaften nicht bei Allen, die sich als Zahnärzte ankündigen, zu finden; darum heißt es sehr feindselig gegen die eigene Gesundheit handeln, wenn man Zahnarzeneien von unbekannten Zahnärzten oder von Wohlgeruchhändlern kauft, die bei diesem Handel nur auf ihren Vortheil, keinesweges aber auf das Wohl der Käufer sehen. — Ein rechtlicher Zahnarzt macht aus seinen, zum täglichen Gebrauche verordneten, Heilmitteln kein Geheimniß, wie es in manchen Schriften der Fall ist, in denen man zwar die Behandlung und den Gebrauch lehrt, jedoch zugleich bemerkt, daß die empfohlenen Zahn-Tincturen, Latwergen und Zahnpulver nur beim Herausgeber zu haben sind. — In meiner Schrift: „Gründliche Anweisung zur Erhaltung der Zähne", welche in der Commerzienrath Hartmannischen Buchhandlung zu haben ist, habe ich nicht nur angezeigt, wie man, hinsichtlich der Zähne, das Kind, vom zartesten Alter an, und wie der Erwachsene sich selbst behandeln soll, sondern auch alle dahin gehörigen Krankheiten benannt, und zweckmäßige Mittel da-

gegen empfohlen, welche, genau nach der Vorschrift angewandt, die gewünschte Hilfe nicht versagen werden. — Zugleich kann ich bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, zu bemerken, daß ich mich durch das mir geschenkte Vertrauen des Publicums, wie auch mehrerer Herren Doctoren, für deren erfolgreiche Empfehlungen ich sehr dankbar bin, außerordentlich geehrt fühle, und daß ich, durch ein jährliches Engagement in mehreren resp. Häusern gesichert, mich bewogen sehe, diese achtbare Stadt nicht zu verlassen. Um so mehr werde ich Alles aufbieten, mich in meiner Kunst, besonders hinsichtlich der Mechanik oder Anbringung der künstlichen Zähne, zu vervollkommnen. Schon jetzt habe ich Beweise geliefert, daß ich, nicht nach der alten Methode, sondern nach einer von mir erfundenen, künstliche Zähne, ohne Nachtheil der noch stehenden natürlichen, zu befestigen weiß; denn die alte Art, jene mit Seide, Draht oder Biegel an die natürlichen Zähne zu fesseln, ist verwerflich, indem diese dadurch unvermeidlich verloren gehen. Bennert, Zahnarzt.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 26. Jul., Morgens 5 Uhr, fand ein hiesiger Kürschnermeister, beim Erwachen vom Schlafe, seine 57jährige Ehegattinn, entseelt und im Blute schwimmend neben sich im Bette liegen. Die Unglückliche hatte sich mit einem Rasir-Messer den Hals durchschnitten. Wahnsinn, zu welchem ihr schwacher Geist schon seit ihren Jugendjahren Anlage gezeigt, und

dessen Ausbruch in ihren letzten Lebenstagen durch den Kummer über einen ungerathenen Sohn befördert worden war, scheint die Veranlassung dieses Selbstmordes gewesen zu sein. — Am 27. ertrank, beim unvorsichtigen Baden an einer nicht zu diesem Zwecke eingeräumten Stelle der Düna, in der Gegend der moskowischen Vorstadt, ein 19jähriger schawelischer Meschtschanin.

Bekanntmachung. Die Jahresversammlung der Allerhöchst bestätigten lettisch-literarischen Gesellschaft wird, für dieses Jahr, zu Riga, und zwar, nach §. 6. ihrer Statuten, da der 10. Septbr. auf den Dienstag fällt, an diesem Tage, als dem Stiftungstage, ihre Verhandlungen eröffnen, und nach erwähntem §., so wie nach dem Unterzeichnetem vielfältig verlautbarten, Wunsche mehrerer resp. Mitglieder, sich nicht blos auf Einen Tag beschränken, sondern auch am folgenden Tage, als am 11. Septbr., Statt haben, und am Vormittage und Nachmittage zusammenkommen. Da das Locale der Zusammenkunft noch nicht ausgemittelt worden, wird die Anzeige desselben späterhin nachgeholt werden. — Diejenigen, welche Jahresbeiträge restiren, oder genommene Magazin-Hefte zu reguliren haben, werden ersucht, solche bis zum 31. August zu bezahlen, weil mit diesem Tage die der Versammlung vor zu legenden Berechnungen geschlossen werden.

Mitau Pastorat, 4. August 1829.

R. v. Klot,
Präsident der lett.-lit. Gesellschaft.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen,
vom 6. bis zum 12. Aug.

Theater. Mittwoche, den 7.: 1.) Liebe kann Alles, oder: Die bezähmte Widerspenstige, Lustsp.

in 4 Aufz. von Holbein. Oberst von Kraft: Hr. v. Lenz. Francisca: Frau v. Lenz. — 2.) Der 4. und 5. Aufzug des Lustspieles: Die Hagestolzen, von Iffland. Hofrath Reinhold: Hr. v. Lenz. Margarethe: Frau v. Lenz.

Donnerstag, den 8.: 1.) Des Königs Befehl, oder: Liebe siegt, Original-Lustsp. in 4 Aufz., von Töpfer. Graf de Folly: Hr. Kirchner. — 2.) Der 3. Act der Posse: Die falsche Prima-Donna in Krähwinkel, s. d. 17. Jul. Sänger Lustig: Hr. Kirchner.

Freitag, d. 9.: Die Aussteuer, Schauspiel in 5 Aufz., von Iffland. (Neu einstudirt.) Amtmann Riemen: Hr. v. Lenz. Sophie: Frau v. Lenz.

Sonntag, d. 11.: Lenore, s. d. 4. Apr. Freiherr v. Starkow: Hr. v. Lenz. Lenore: Frau v. Lenz.

Concert. Dienstag, d. 6.: Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von Hrn. Grünberg, Flötenspieler aus Hannover, im Schwarzhäupter-saale.

Am 6., 7., 10. und 11.: Theatrum mündi des Hrr. Mayrhofer, im vormals blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Montag, d. 12.: Erster Hunger-Kummertag.

Tägliche Schaustellung. Camera obscura und Kosmorama des Herrn Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 4. Aug. bis zum 10. August 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Regina Eleonore Agatha Emilie Bergen. — Gertrud Elisab. Ulrich. — Friedrich Wilhelm Rautenberg. — Joseph Jakob Jakobsohn. Jesus-Kirche: Karoline Louise Margaretha Detloff. — Christina Elisabeth Meyer. — Karl Georg Julius Stein. — Amalia, Jannis Tochter. — Maria Elisabeth *. — Maria Thereſia Auguste Mühe. — Alexander Gottlieb und Heinrich Rudolf Mannsfeldt, Zwillinge. Johannis-Kirche: Alexander Bucholz. — Jakob Heinrich Sehl. — Jakob Thomas Reinkas. —

Johann Friedrich Meering. — Charlotte Kröger. — Friedrich Gailiht. — Katharina Elisab. Werner. — Anna Emilie Haffstein. Krons-Kirche: Karoline Auguste Grave. — Philipp Johann Bernhard Schwieson. Petri- und Dom-Kirche: Harald Ludwig Peppel. — Johann Alexander Seeck. — Jakob Valentin Zughaus. — Carl Robert Ferdinand Mertens. — Maria Alida Karolina Glasenapp. — Carl August Lucas *.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Margaretha Elisabeth, verw. Pauly, geb. Bledau, 59 J. — Dorothea Karolina Wachsmuth, 17 J. — Helena Auguste Klembke, 9 M. — Olga Louise Breuner, 3 J. Jesus-Kirche: Christina Elisabeth Meyer, 7 T. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Wilhelmine Bernhardt, 1 J. — Joh. David Biltz, 7 M. — Maria Amalia, 3 M. Krons-Kirche: Jakob Theodor Fett, 1 J. 10 M. Petri- u. Dom-Kirche: David Friedrich Feldschau, 36 J. 6 M. — Christina Dorothea Proring, geb. Braunschweig, 68 J. 6 M. — Anna Dorothea Friederika, verw. Mey, geb. Schultz, 54 J. — Johann Karl Lüderwaldt, 44 J. 8 M. 7 T. — Albertine Hartknoch, geb. Toussaint, 76 J., 6 M. — Henriette Elis. Kreusch, 8 M., 18 T.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Michael Silling mit Anna Elisabeth, verw. Dalbing. — Jesus-Kirche: Der Schuhmachergeselle Johann Jegelin mit der Wittwe Katharina Sprohje, geb. Ohsoling. Johannis-Kirche: Der Arbeitsmann Andreas Leepe mit Susanna Dorothea Klaßen. — Der Kutscher Andreas Matwejew Lassejew mit Anna Sawel. Krons-Kirche: Der Maurergeselle Johann Heinrich Braun mit Katharina Elisabeth Harfer. Petri- und Dom-Kirche: Der Malermeister Karl Eduard Phönix mit Wilhelmine Rodien.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 34.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 21. August 1829.

Bis zum 20. August waren angekommen: 1085 Schiffe; ausgegangen: 1017. —— Ferner waren bis zum 20. August angekommen: 1048 Strusen; 18 Skutken; 34 Flösser (121 Pl.) Eichenholz; 17 Fl. (34 Pl.) Masten; 46 Fl. (176 Pl.) Spieren und Bootsmasten; 105 Fl. (856 Pl.) Brussen; 316 Fl. (2271 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Der Gouvernements-Secretaire Gabriel Heinr. Berner — ein geborner Rigaer — ist, als Lehrer der deutschen Sprache und des Schreibens, am Catharinäum, oder der hiesigen russischen Kreisschule, angestellt worden.

---

*) Nach beendigter Haupt-Reparatur der Orgel unserer Dom-Kirche durch den rühmlich bekannten altonaischen Orgelbauer, Hrn. J. H. Wohlien, wurde am Nachmittage des 6. Aug. d. J., auf Veranstaltung Eines löbl. Kirchen-Collegiums und in Gegenwart einer zahlreichen Zuhörerversammlung, von den Herren Hachmeister und Rebentisch, Organisten an der Dom- und der St. Petri-Kirche, mit Zuziehung des Hrn. Musik-Directors Keller,

*) Der Abdruck dieses Aufsatzes, der eigentlich schon in der vorigen Numer hätte erscheinen sollen, ist durch Zufälle verspätet worden.

eine öffentliche Prüfung des schönen Werkes, in seinem nunmehrigen vervollkommneten Zustande, unternommen, welche zur höchsten Ehre des oben genannten verdienstvollen Künstlers ausfiel. — Diese Orgel ist, laut einer alten Inschrift, die sich über den Claviaturen befindet, im J. 1601, von dem Orgelbauer Jakob Rab erbauet, und, den an verschiedenen Theilen des Werkes angebrachten Jahreszahlen zu Folge, 1737 und 1797 — das letztere Mal durch den hiesigen Orgelbauer Theodor Tiedemann — verbessert und erweitert worden. Später hat keine Hauptverbesserung mehr Statt gefunden, bis daß im gegenwärtigen Jahre Hr. Wohlien, von der Kirchen-Administration zu diesem Zwecke her berufen, nicht nur das ganze, schadhaft gewordene Werk aus einander genommen, durchaus reparirt, vom Staube gereinigt und wieder zusammengesetzt, sondern auch solche zweckmäßige Veränderungen damit vorgenommen hat, daß diese Orgel, welche schon früher für die vorzüglichste in unserer Stadt galt, nunmehr von gründlichen Kennern den berühmtesten Kirchen-Orgeln im russischen Reiche gleichgestellt wird, wenn sie dieselben nicht übertrifft. Diese wichtige, mühsame und so wohl gelungene Arbeit ist in der verhältnißmäßig kurzen Zeit vom 14. Mai bis zum 6. Aug. d. J. angefangen und vollendet worden. v. B—m.

Für Gartenfreunde. Bekanntlich arten die beßten Apfel-Sorten durch Pfropfen

immer mehr aus. Um diesem Uebel vor zu beugen, wird im "Mechanics Magazine, 1826", S. 215., vorgeschlagen, "oft Kerne vollkommen reifer Aepfel zu säen." Diese Maxime hat freilich von jeher jeder kluge Pomolog fleißig befolgt. Es wird aber im gedachten Magazin hinzu gefügt: "daß man in jedem vollkommen reifen Apfel einen oder zwei mehr runde Kerne finde, während die übrigen mehr flach sind, und nur diese runden Kerne solle man legen, weil sie die Sorte fortpflanzen, wogegen die flachen auf den Wildling zurückführen, wenn gleich die Samenkerne der Wildlinge auch rund waren." Wenn man auch die dabei angeführten Erfahrungen bezweifeln wollte, erfordert es doch immer die Klugheit, fleißig die Samenkerne veradelter Apfel-Sorten zu legen, und unter diesen Kernen die vollkommensten, also die rundesten, aus zu wählen. — Nach einem englischen Blatte hat Mr. Will. Dickson, zu Redbras bei Edinburg, eine einfache Methode, treffliche Spargel zu ziehen, entdeckt, und befolgt sie schon seit 25 Jahren. Es fiel ihm nämlich auf, daß eine einzelne Reihe von Spargelstengeln — welche, in einem Winkel des Gartens, zufällig so stand, statt, wie die übrigen Spargel, in Beeten — besser gedieh, als diese, und er dabei bequemer zu den Wurzeln kommen konnte, um sie mit Dünger zu versehen, indem er solchen mit dem Spaten zwischen der Reihe eingrub. Er beobachtete, daß die gewöhnliche Behandlungs-

weise der Spargel, indem man die Beete im Winter mit Dünger bedeckt, leicht daran den Krebs erzeuge, dem zu Folge Manche der Pflanzen im Frühjahre schwach und kränklich aufschießen, und endlich, während des Sommers, verwelken. Er hatte, wie gesagt, vor 25 Jahren die erste Pflanzung in einfachen Reihen angelegt; diese besteht bis auf den heutigen Tag, und erzeugt starke, treffliche Köpfe. Anfangs irrte er Etwas, indem er nicht hinlänglichen Raum, nämlich nur $2\frac{1}{2}$ Fuß, zwischen den Reihen ließ. Die Anlagen, welche er später gemacht, oder Andern zu machen anrieth, haben $3\frac{1}{2}$ Fuß Entfernung von Reihe zu Reihe. Die Pflanzen selbst stehen in jeder Reihe 9 Zoll weit aus einander. Der Grund bedarf keiner weiteren Vorbereitung, als daß er zu gehöriger Tiefe umgegraben und wohl mit Kuhmist durchdüngt wird.

Seit undenklichen Zeiten soll man am Niederrhein, in allen Haushaltungen, sich eines künstlichen Brennstoffes bedienen. Es wird nämlich mit Wasser angefeuchteter Thonmergel, oder, in dessen Ermangelung, gewöhnlicher Lehm, mit durchsiebtem Kohlenstaube oder sogenanntem Gries vermischt, gehörig durchstampft, das Conglomerat in Kugeln geformt, an der Sonne getrocknet, und alsdann als Brenn-Materiale verbraucht. — Ob aber dasselbe auch eben so viel Wärmestoff entwickeln mag, als das Holz?

In England hat man die Erfindung gemacht, zwischen zwei strengen Walzen das Holz also zusammen zu pressen, daß es nur die Hälfte seines Volumens behält. Durch diese Behandlung soll es so viel Schwere und Festigkeit, als das Metall, gewinnen, und man daher beim Schiffbaue schon häufig Nägel von dergleichen Holze gebrauchen.

Notizen zur Warnung. Man hat gefunden, daß die Kreuzspinne (Phalaena bombyx) den Augen höchst gefährlich ist. Ein Knabe, der solche Thiere einsammelte, rieb sich mit der Hand die Augen, welche sich sofort dermaaßen entzündeten, daß der Knabe nun völlig erblindet ist. — Der Dr. Desgranges hat der Société de médécine zu Lyon eine merkwürdige Mittheilung über die Wirkung selbst der angenehmsten starken Gerüche gemacht. Ein kleines Kind wäre beinahe das Opfer einer Art Asphyxie geworden, welche durch die mit Wohlgerüchen überladene Atmosphäre des Boudoirs seiner Mutter hervor gebracht wurde. Ein anderes Kind von den glücklichsten Geistesanlagen verfiel in eine Art Dummheit, weil dasselbe ein ganzes Jahr hindurch in einem Zimmer leben musste, das über Maaß mit stark riechenden Essenzen parfumirt war. (Aus ausländ. Blättern.)

Lückenbüßer. Ein Handwerksgeselle schnitt, bei einem Garten vorüber wandernd, von einem über den Zaun ragenden Baume

sich einen Ast ab. "He! Was macht Ihr da?" rief ihm der Eigenthümer aus dem Fenster des Hauses zu: "Wenn jeder Vorübergehende sich hier einen Stab abschneiden wollte, würde ich bald keinen Baum mehr in meinem Garten haben." — ""Nun," tröstete ihn der Geselle, mit dem abgeschnittenen Stabe fortwandernd, ""sie werden ja wohl nicht Alle so unverschämt sein!""

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 13. bis zum 19. Aug.

Theater. Dienstag, d. 13.: Minna von Barnhelm, oder: Das Soldaten-Glück, Lustsp. in 5 Aufz., von Lessing. (Neu einstudirt.) Paul Werner: Hr. v. Lenz. Franciska: Frau v. Lenz.

Mittwoche, d. 14.: Zum ersten Male: Die falsche Sonntag, oder: Die deutsche Nachtigall, Vaudeville in 3 Aufz., von Kahn, Musik von verschiedenen Meistern. Eduard Sonntag: Herr Kirchner.

Donnerstag, d. 15.: 1.) Hanns Sachs, Schausp. in 4 Aufz., von Deinhardstein. Meister Steffen: Hr. v. Lenz. Kunigunde: Frau v. Lenz. — 2.) Zum ersten Male: Der geraubte Kuß, Lustsp. in einem Act, von E. Raupach. Friedensrichter Porter: Hr. v. Lenz.

Freitag, d. 16.: Die Reise nach der Stadt, Lustspiel in 5 Aufz., von Iffland. (Neu einstudirt.) Einnehmer Traut: Hr. v. Lenz. Salome: Frau v. Lenz.

Sonntag, d. 18.: Die Aussteuer, s. d. 9. Aug. Amtmann Riemen: Hr. v. Lenz. Sophie: Frau v. Lenz.

Montag, d. 19.: Elise von Valberg, Schausp. in 5 Aufz., von Iffland. Die Fürstin: Frau v. Lenz. Amtshauptmann v. Valberg: Hr. v. Lenz.

Donnerstag, d. 15. und Sonntag, d. 18.: Theatrum mundi des Herrn Mayrhofer, im vormals blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Tägliche Schaustellung. Camera obscura und Kosmorama des Herrn Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 11. bis zum 17. August 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Eduard Christoph Wichmann. — Friedrich Seidel. Jesus-Kirche: Karl Andreas Berg. — Johann Christian Lentzkow. — Friedrich Reinhold Adelhold Weitzel. — Anna Dorothea*. Johannis-Kirche: Johann Gustav Andersohn. — Gertrud Karolina Strenge. — Christina Anna Silling. — Jakob Andreas Kruse. — Maria Magdalena Uhder. Krons-Kirche: Johannes Karl Ferdinand Pechert. Petri- und Dom-Kirche: Karl Eduard Friedrich Schencke. — Antonia Johanna Adelheid*. Reform. Kirche: Wilhelmine Elisabeth Jürgens. — Anna Auguste Pauline Feldscher.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Louise Amalia Ballhorn, geb. Neumerkel, 46 J. — Katharina Elisabeth Hübbe, 28 J. — Anna Christiane Steffens, 19 J. — Anna Rosalia Weitzel, 11 Mon. — Ludovika Louise Ments, 9 Mon. Jesus-Kirche: Martin Joh. Schultz, 7 Mon. — Bäckermeister Johann Gottfried Brenner, 42 J. — Gertrud Dorothea Emilie Elers, 1 Jahr. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Der Arbeitsmann Georg Ohso-

ling, 45 J. — Dorothea Ulrich, 24 J. — Juliane Friederike Straupe, 4 Mon. Krons-Kirche: Katharina Georgine Jakobine Tallberg, 1 J., 4½ Monat. — Karl Albert Emil Schröder, 9 Mon. — Karoline Baronin von Rosen, geb. von Toll, 45 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Der Aelteste Gustav Adolf Dohnberg, 59 J. — Johanna Antonia Schultz, 1 J., 3 Mon. — Agnese Veronika Prieß, geb. Quäst, 63 J., 3 Mon., 27 Tage. — Wittwe Margaretha Noah, 71 J. Reform. Kirche: Concordia Pauline Bommert, geb. Heidecke, 68 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Stellmachermeister George Seemund mit Emilie Kleebauer. — Karl Kersel mit Elisabeth Brink. Jesus-Kirche: Der Töpfermeister August Christian Haase mit Anna Dorothea Berg. Johannis-Kirche: Der hiesige Einwohner Johann Grawer mit Anna Sophia Jansohn. — Der hiesige Einwohner Friedrich Bick mit Anna Katharina, verw. Egle. — Der Fuhrmannsknecht Friedrich Freymann mit Dorothea Zimmermann. — Der Arbeitsmann Karl Gottlieb Krondorf mit Margaretha, verw. Kononow, geb. Willums. — Der Arbeitsmann Gustav Behrsing mit Anna Karlssohn. Petri- und Dom-Kirche: Der Pastor an der Jesus-Kirche David Peter Wendt mit Maria Stohr. — Der Müllermeister Karl Joh. Immanuel Gräven mit Helena Philippine Henriette Heinrichsen.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 35.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 28. August 1829.

Bis zum 27. August waren angekommen: 1151 Schiffe; ausgegangen: 1046. —— Ferner waren bis zum 27. August angekommen: 1059 Strusen; 19 Skutken; 34 Flösser (121 Pl.) Eichenholz; 17 Fl. (34 Pl.) Masten; 46 Fl. (176 Pl.) Spieren und Bootsmasten; 116 Fl. (954 Pl.) Brussen; 316 Fl. (2271 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Das Nikolai-Armen- und Arbeits-Haus, wie es jetzt, ein so freundliches und würdiges Denkmal unserer Zeit, dasteht, in den Stadtblättern mit Stillschweigen übergehen wollen, würde Unterzeichnetem mit Recht als ein Vergehen an dem Publicum, wie an der Anstalt selbst, die seiner Mitleitung anvertraut ist, anzurechnen sein. Daß bis jetzt ihrer nicht erwähnt ward, geschah nur, weil an die Notiz über ihre feierliche Eröffnung zugleich die der ersten religiosen Feier für die Bewohner der Anstalt selbst geknüpft werden sollte, welche letztere sich aber bis nun verzögert hat. So stehe denn hier zuerst eine kurze geschichtliche Darstellung der Begründung dieser Anstalt. — Schon in der ersten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts

hatten sich vier hiesige Kaufleute zur Anlegung eines Werk- und Spinn-Hauses entschlossen, dessen Baukosten man innerhalb zehn Jahren, durch den Verkauf dort angefertigter Arbeiten, zu ersetzen hoffte. Der Plan gedieh indessen nicht zur Ausführung. — Im J. 1792 aber gelang es dem, um unsere Stadt so mannichfach verdienten, damaligen Stadthaupte A. G. Sengbusch, durch eine Aufforderung von Seite des Stadtrathes an die Einwohner unserer Stadt, einen Fonds zusammen zu bringen, um insbesondere dem Gassenbetteln zu steuern. Vier aus dem Rathe und vier aus dem Publicum erwählte Glieder bildeten die Administration, welche 1793 einen gedruckten Plan dem Publicum mittheilte, und das vormalige Stadtzuchthaus zur Aufnahme von 72 Personen einrichtete. Sie berücksichtigte dabei: 1.) alle Hilfsbedürftige, die unfähig wären, sich ihren Unterhalt zu erwerben, 2.) alle Kranke, 3.) alle Müssiggänger, — diese drei Classen als in das Haus auf zu nehmende — und 4.) Diejenigen, welche sich durch ihre Arbeit nicht völlig zu ernähren vermögten, die eine Geldunterstützung erhalten sollten. Am 26. Septbr. 1794 ward diese Anstalt feierlich eröffnet. Im Jahre 1795 wurde sie schon erweitert durch den von der Johannis-Kirche gemietheten und zu diesem Zwecke eingerichteten Speicher; denn die Zahl der Aufgenommenen wuchs von den 72 Personen des Jahres 1794 bis zu 140, auch mehr, im Jahre 1803.

(Die Fortsetzung folgt.)

Peter der Große in Paris, im Jahre 1717.*)

Wer kennt ihn nicht?
Die hohe Miene spricht
Den Denkenden. Der Denkende allein
Kann Philosoph, kann Held, kann Beides sein.

Als der Regent von Frankreich (Philipp, Herzog von Orleans) von Kurakin, dem russischen Gesandten, die bevorstehende Ankunft des Zaars von der See her erfuhr, schickte er die Equipagen des Königs nach Dünkirchen, ihn daselbst zu erwarten, und traf Veranstaltung, ihn und sein Gefolge bis Paris ganz frei zu halten, und ihm überall dieselbe Ehre, wie dem Könige selbst erweisen zu lassen. Der Monarch gedachte, hundert Tage dieser Reise zu widmen. Man meublirte für ihn im Louvre die Gemächer der Königinn Mutter; zugleich aber ließ man das Hôtel Lesdiguières, bei dem Arsenal, für ihn und sein Gefolge einrichten, weil man nicht wusste, ob ihm nicht vielleicht eine Privat-Wohnung, wo er alle seine Leute um sich haben konnte, lieber sein werde, als das Louvre. Das Haus wurde daher ebenfalls vollständig und prachtvoll mit königlichem Geräthe meublirt. — Der Zaar stieg am 7. Mai, um 9 Uhr Abends, am Louvre ab, und ging überall in den Zimmern der Königinn umher. Sie waren ihm viel zu prächtig eingerichtet und beleuchtet; er stieg da-

*) Nach einem Aufsatze in der deutschen St. petersburg Zeitung, der daselbst als ein "ungedrucktes Fragment aus St. Simon's Memoiren" gegeben wird.

D. Red.

her alsbald wieder in die Equipage, und begab sich in das Hôtel Lesdiguières. Auch hier fand er die für ihn bestimmten Zimmer viel zu schön, und ließ sogleich sein Feldbette in einem Garderobe-Zimmer aufschlagen. Der Marschall von Tessé, der mit dem Ehrendienste im Haushalte und bei der Tafel beauftragt war, begleitete ihn überall hin, wohnte, um beständig in seiner Nähe zu sein, im Hôtel, und hatte viel damit zu thun, ihn zu begleiten, oft auch wohl hinter ihm her zu rennen. Das Gefolge bestand aus 40 Personen aller Art, unter denen 14 bis 15 an sich oder durch ihre Aemter sehr vornehme Herren, die mit ihm speiseten. Bewundern musste man den Monarchen ob seiner ausnehmenden Wißbegier, wobei er immer seine Plane im Regierungswesen, für Handel, öffentlichen Unterricht und Polizei im Auge hatte. Diese Wißbegier verbreitete sich über Alles, und ließ das Geringste nicht außer Acht. Die auffallendsten Eigenschaften seines Geistes waren Verstand, richtige Urtheilskraft, schnelle Auffassungsgabe; aus Allem ersah man, wie ausgebreitet seine Kenntnisse waren, und daß überall bei ihm Consequenz herrschte. Er vereinigte in ganz erstaunlichem Grade eine Würde, so hoch, so stolz, so leicht verletzlich und sich gleich bleibend, als man sich nur denken kann, die Einem aber dabei durchaus nicht lästig fiel — war er anders ganz wohl auf, indem er sie fühlen ließ —, mit einer Artigkeit gegen Jedermann und in allen Fällen, bei der aber jene Hoheit durchblickte, und er der Herr war und blieb. Diese Artigkeit hatte in-

dessen Abstufungen, je nach den Personen. Er besaß eine gewisse Familiarität, deren Quelle sein Freisinn war. In Allem, was er that, war er rasch, ja stürmisch, und sein Wille schwankte, wobei er aber nie weder Hinderniß, noch Widerspruch leiden mogte. Hatte er sich vorgesetzt, Etwas zu sehen oder zu thun, so geschah es, ohne daß ihn die Mittel oder Wege dazu kümmerten; Alles musste sich nach seinem Gefallen und seinem Worte fügen. Der Wunsch, Alles zu sehen, die Last, sich angaffen lassen zu müssen, die Gewohnheit schrankenloser Freiheit machten, daß er es oft vorzog, in Miethkutschen, ja in Fiacren zu fahren; er sprang auch wohl in die nächste beßte Kutsche, welche etwa gerade bei ihm im Hause befindlichen und ihm unbekannten Personen gehörte, und ließ sich in der Stadt herum oder aufs Land hinaus führen. Dies begegnete einmal der Frau von Matignon, die aus Vorwitz hingekommen war; er nahm ihre Kutsche nach Boulogne und verschiedenen Orten auf dem Lande, und sie wunderte sich nicht wenig, als sie sich so unerwartet zu Fuße sah. In solchen Fällen hatten sein Gefolge und der Marschall von Tessé, denen er auf die Weise entschlüpfte, Nichts zu thun, als ihm nach zu rennen, konnten ihn aber nicht immer auffinden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus den hiesigen Polizei-Berichten.

Am 1. Aug. fiel ein 10jähriger hiesiger Steuermannssohn, indem er aus einem Boote in das andere steigen wollte, in die Düna und er-

trank. — An demselben Tage ward die Leiche des 8jährigen Sohnes einer hiesigen Wäscherinn, welcher seit dem Abende vorher vermisst worden war, und wahrscheinlich beim Baden ertrunken ist, jenseit der Düna, bei der kleinen Brücke gefunden. — Am 2. ertrank in der Düna, bei der Citadelle, der 27jährige hiesige Handlungs-Commis Johann Karl Primon beim Baden. — Am 5. ward in der Nähe der kleinen Brücke, jenseit der Düna, ein durch Fäulniß schon unkenntlich gewordener männlicher Leichnam vom Wasser ans Ufer geworfen. — Am 10., Morgens vor 5 Uhr, brach in der an der Schalgasse, in dem Hause sub Nro. 9., befindlichen Bude Feuer aus, das aber, noch ehe es bedeutenden Schaden anrichten konnte, schnell gelöscht ward. Da sich aus der genauesten polizeilichen Untersuchung nur so viel ergab, daß dieses Feuer durch den unvorsichtigen Gebrauch eines brennenden Lichtes entstanden sein müsse, so wurde der russische Inhaber der Bude einer ernsten Polizei-Strafe unterzogen.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 20. bis zum 26. Aug.

Theater. Dienstag, d. 20.: Macbeth, Trauersp. in 5 Aufz., von Shakspeare, nach der Schillerischen Bearbeitung. Macbeth: Hr. v. Lenz, als letzte Gast-Rolle.

Donnerstag, d. 22.: 1.) Zur Krönungsfeier: Rußlands glorreichste Tage, allegorischer Prolog

von W. Ludwig. — 2.) Der Barbier von Sevilla, s. d. 24. Mai.

Freitag, d. 23.: Zum ersten Male: Die Brautschau, oder: Der Schmetterling, Original-Lustspiel in 5 Aufz., von L. Marsano. Hr. v. West: Hr. Kirchner.

Sonntag, d. 25.: 1.) Der geraubte Kuß, s. d. 15. Aug. — 2.) Die falsche Sonntag, oder: Die deutsche Nachtigall, s. d. 14. Aug. Eduard Sonntag: Hr. Kirchner, als letzte Gast-Rolle.

Tanzgesellschaft. Donnerstag, d. 22.: Zur Krönungsfeier: Maskerade in der St. Johannis-Gildenstube.

Montag, d. 26.: Zweiter Hunger-Kummertag.

Tägliche Schaustellung. Camera obscura und Kosmorama des Herrn Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 18. bis zum 24. August 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Friedrich Alfred Bloß. — Alexander Heinrich Krasting. Jesus-Kirche: Ernst Andreas Puls. — Anna Louise Katharina Matthisohn. — Auguste Elisabeth Aurora Haase. — Johann Karl Brandt. Johannis-Kirche: Flora Elisabeth Dietrich. — Karolina Springer. Krons-Kirche: Maria Helena Emilie Kurscheid. Petri- und Dom-Kirche: Joh. Adolph Neese. — Maria Amalia Meeredig. — Ida Dorothea Henriette Bardt. — Emilie Christina Brenck. — Karolina Emmeline Weyde. — Anna Elise Schiemann.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Juliane Dorothea Skelting, geb. Eck, 43 J. — Der Gärtner Anton Gottfried Rühling, 70 J. — Charlotte Dorothea Michelsohn, 1 J. — Katharina Juliane Brick,

1 Jahr. Jesus-Kirche: Christoph Kornelius, 3 Wochen. — Helena Elisabeth Neumand, 4 J. — Alexander Gottlieb Mannsfeldt, 4 Tage. Johannis-Kirche: Katharina Sophia Silling, 39 J. — Auf Hagensberg: Katharina Emilie Kohkliht, 4 J. — Jakob Gustav, 60 J. — Der Fuhrmann Johann Brink, 55 J. — Maria Helena, verw. Putsch, geb. Eiche, 65 J. — Auf Thorensberg: Andreas Breede, 3 Mon. — Elisabeth, verehelichte Berg, 50 J. — Hermann Schultz, 4 J. Krons-Kirche: Anna Christina Andersohn, 76 J. Petri- und Dom-Kirche: Albinus Alexander Angelbeck, 3½ Mon. — Emma Leontine Karolina Kahl, 1¾ Jahr.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Maurergeselle Joh. Heinrich Braun mit Katharina Elisabeth Harfer. Jesus-Kirche: Der Kutscher Iwan Jefimow mit Anna Bukkolt. Petri- und Dom-Kirche: Der Stadttheilsaufseher Karl Schmidt mit Henriette Neumann. — Der Kaufmann Peter Gustav Bachmann mit Liddy Amalia Greathead. — Der Amtsbader Ignatius Esejtey mit Karolina Louise Südfeldt.

An der Mittwoche, den 4. Septbr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten-mäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 36.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 4. September 1829.

Bis zum 3. Septbr. waren angekommen: 1171 Schiffe; ausgegangen: 1082.

Berichtigung. In dem Aufsatze über die Orgel der Dom-Kirche, in Nr. 34. der Stadtblätter d. J., ist gesagt worden, daß seit dem J. 1797 keine Hauptverbesserung dieser Orgel, bis auf die diesjährige, durch Hrn. Wohlien geschehene, Statt gefunden habe. Das ist ein Irrthum, zu welchem der Unterzeichnete durch eine Lücke in den Materialien, nach denen er jenen Artikel abfasste, verleitet worden ist, und den er hier zu berichtigen eilt. Es ist allerdings, bei Gelegenheit der allgemeinen Ausbesserung, deren die Dom-Kirche, durch den bekannten, nothgedrungenen Gebrauch, welcher in den kriegerischen Verhältnissen des J. 1812 von ihr hatte gemacht werden müssen, in allen ihren Theilen bedürftig geworden war, auch eine durchgängige Reparatur des Orgelwerks durch den katlakalnischen Küster Christian damals vorgenommen worden, die aber dessen ungeachtet die oben erwähnte neueste nicht entbehrlich gemacht hat. v. B—m.

Das Nikolai-Armen- und Arbeits-Haus. (Fortsetzung.) Das beschränkte Local leistete viel, denn es begriff in sich, außer einer

Armen- und Arbeits-, auch eine Kranken-Anstalt für alle Krankheits-Formen beider Geschlechte, und ein unteres großes Zimmer ward eine Zeit lang einzig nur zur Aufbewahrung aufgegriffener Bettler angewandt. Die Zahl sämmtlicher Verpflegter in allen diesen Zweigen betrug damals oft über 300 Personen, unter denen über 100 Kranke. Man muß das Local in der letztern Zeit, nur in seiner einfachen Anwendung, als Armen- und Arbeits-Anstalt, gesehen haben, um begreifen zu können, daß es in seiner früheren vielfachen Anwendung nicht lange so bleiben konnte und durfte. Daher wurden denn beide Anstalten von einander getrennt, und im J. 1803 die Kranken in das für sie in der Vorstadt neuerbaute Haus versetzt, zu dem Se. Majestät, der in Gott ruhende Kaiser Alexander, den bisher zur Kron-Apotheke gehörigen Garten geschenkt hatte. — Dadurch gewann nun unser Nikolai-Armen- und Arbeits-Haus, als solches, freilich einen bedeutenden Raum. Aber mit der steigenden Zahl der Einwohner unserer Stadt, besonders aus den niederen Ständen, verbunden mit der, seit den letzteren Jahren zunehmenden, Erwerblosigkeit, wuchs auch die Zahl der Aufnahme Suchenden bedeutend, so daß im Jahre 1827, nachdem schon Mehrere entlassen waren, um Raum zu gewinnen, dennoch 166 Verpflegte sich in demselben befanden. — Diese bedeutende Zahl in einem — da zwei große Zimmer zur Arbeit eingeräumt waren — unbequemen und feuchten, also ungesunden Locale, veranlaßten Se. Erlaucht, unsern für alles Gemeinnützige so eifrig

thätigen Herrn General-Gouverneur, mittelst Rescripts Er. Hochverordneten Gouvernements-Regierung (vom 28. Jan. 1727, sub No. 559.) den Bau eines neuen Nikolai-Armen- und Arbeits-Hauses in der Vorstadt an zu befehlen. Bei der Unzulänglichkeit der Capitalien des Armen-Directoriums trat Ein Wohledler Rath in so fern in's Mittel, als er die bisherigen Gebäude, für die aus der Stadt-Casse zu zahlende Summe von 8925 Rbl. S.M., zurücknahm, und so vorläufig einen größeren Fonds zum Anfange des Baues bildete. Gerne hätte man das Ganze von Stein erbaut; da aber dazu die hochobrigkeitliche Genehmigung, hinsichtlich der Festungs-Distanz, nicht erfolgen konnte, so musste man zufrieden sein, nur ein hohes gewölbtes Souterrain bauen zu dürfen. Der Bau ward zu Ende des Jahres 1827 mit den Herren, Maurermeister Freudenthal und Zimmermeister Ost, nach vorschriftmäßig gehaltenen Torgen, für die Summe von 28,500 Rbl. S. abgeschlossen. Nachdem im Laufe des Winters Alles zum Baue vorbereitet worden, begann derselbe mit dem Frühlinge des Jahres 1828. Bei der Abwesenheit Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, hielt das Armen-Directorium es für unschicklich, zur Legung des Grundsteines eine solenne Feier zu veranstalten, und erbat nur die Gegenwart seiner sämmtlichen Mitglieder. In der Stille, aber gewiß von Herzen gesegnet, ward er am 30. April 1828 gelegt. In der, an der westlichen, nach der großen Lazareth-Gasse zu gelegenen Ecke des Fundaments eingemauerten, kupfernen Capsel

befindet sich, außer Exemplaren der neuesten Münzen des Reichs, eine zinnerne Tafel mit folgender Inschrift:

Im Jahre 1828, den 30. April, unter der glorreichen Regierung
Seiner Majestät, des Kaisers und Herrn
Nikolai I.,
ist, nach erfolgter Approbation Sr. Erlaucht, des Herrn Generals der Infanterie, Sr. Kaiserlichen Majestät General-Adjutanten, Kriegs-Gouverneurs von Riga, General-Gouverneurs von Pskow, Liv-, Ehst- und Kurland, Ritters mehrerer Orden,
Marquis Philipp Paulucci,
in Gegenwart der Glieder des Armen-Directoriums, C. G. Meintzen, Bürgermeisters und Ritters; Wm. de Bruyn, Rathsherrn; des Hofraths und Ritters, Dr. Med. v. Ramm; der Prediger M. Thiel, D. Wendt und S. Pospälow; des Dr. Med. Mebes; der Aeltesten E. E. Ludwigh und J. C. Pickardt; des Bürgers Hein und der Kaufleute S. F. Spakowsky, A. Gamow und P. Pugowischnikow,
dieser Grundstein
des
Nikolai-Armen- und Arbeits-Hauses
feierlich gelegt worden.

Zu Ende des Jahres 1828 war zwar der Hauptbau ausgeführt, konnte aber, wegen des früh eingetretenen Herbstes, nicht ganz beendigt werden. Und im Frühlinge des jetzt laufenden Jahres vollendet, verzögerten dennoch

theils die frischen Wände des Souterrains, theils die Anfertigung der größeren Anzahl von Tischen, Betten, des dazu gehörigen Bettzeuges u. s. w., die Einrichtung der zur Oekonomie gehörigen Behältnisse und des Bet-Saales, so wie der Bau eines Nebengebäudes, das eine Todten- und eine Roll-Kammer, einen Stall und eine Wagen-Remise enthält (für 1100 Rbl. S.M. accordirt), nebst den façaden-mäßig zu erbauenden Zaune und Pforte an der Straße (700 Rbl. S. kostend), und der Anlegung der Terrasse, alles Dies verzögerte die Aufnahme der Verpflegten bis in den Julius.

(Der Beschluß folgt.)

Peter der Große in Paris, im Jahre 1717. (Fortsetzung.) Der Zaar war sehr groß, gut gewachsen und ziemlich hager, das Gesicht fast rund, die Stirn hoch, die Augenbrauen hübsch, die Nase unten dick und ziemlich kurz, doch gar nicht zu sehr, die Lippen etwas aufgeworfen, die Gesichtsfarbe röthlich braun, die schönen Augen schwarz, groß, lebendig, durchdringend, wohl gespalten, der Blick majestätisch und grazios, wenn er Acht auf sich hatte, sonst aber strenge und wild; er konnte — was aber nicht oft geschah — einen Ausdruck annehmen, der die Augen und alle Züge entstellte, und Schrecken einflößte. Solch ein wilder, gräßlicher Blick dauerte einen Moment; dann war Alles wieder, wie zuvor. Aus seinem ganzen Aeußern sprach sein Geist, sein sinniges Wesen und seine Größe; auch ermangelte er keineswegs eines gewissen Anstandes. Er trug ei-

nen Kragen von bloßer Leinwand, eine runde braune Perrüke ohne Puder, die nicht bis auf die Schulter reichte, ein braunes Kleid, einen glatten Leibrock mit goldenen Knöpfen, Weste, Beinkleider, Strümpfe, weder Handschuhe noch Handkrausen, den Stern seines Ordens auf dem Rocke, das Band darunter. Sein Kleid war oft ganz aufgeknöpft; sein Hut lag auf einem Tische, und saß nie auf dem Kopfe, selbst nicht auf der Straße. Trotz dieser Einfachheit, und mogte er einen noch so schlechten Wagen, ein noch so geringes Gefolge haben, war er an dem Zuge von Größe, den ihm die Natur aufgeprägt, leicht kenntlich. Kaum glaublich ist es, wie viel er in zwei ordentlichen Mahlzeiten, um 11 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends, aß und trank, ohne das Bier, die Limonade und die Getränke aller Art zu rechnen, die er zwischen den Mahlzeiten zu sich nahm. Noch weit mehr trank sein Gefolge, besonders das mitspeisende. Eine oder zwei Flaschen Bier, eben so viel und manchmal mehr Wein, darauf feine Weine, zu Ende der Tafel ein Schoppen und zuweilen eine Pinte Liqueur, das war so das Gewöhnliche auf den Mann für jede Mahlzeit. Ward das Maaß nicht größer genommen, war es, als ob Nichts geschehen wäre. Dazu wurde verhältnißmäßig gegessen; es war auch ein Priester mit bei Tisch, der gut zur Hälfte mehr aß, als Einer; der Zaar, welcher ihn wohl leiden konnte, trieb vielen Spaß mit ihm.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 27. Aug. bis zum 2. Septbr.

Theater. Dienstag, d. 27.: 1.) Die Feuerprobe, Lustsp. in 1 Act, von A. v. Kotzebue. (Neu einstudirt.) — 2.) Erste Vorstellung des Hrn. K. Rappo von indianischen und chinesischen Kunstfertigkeiten und Proben seltener Körperkraft.

Mittwoche, d. 28.: 1.) Blind geladen, s. d. 9. März. — 2.) Zweite Vorstellung des Hrn. Rappo.

Freitag, d. 30.: 1.) Die Mißverständnisse, s. d. 21. Febr. — 2.) Dritte Vorstellung des Hrn. Rappo.

Sonntag, d. 1. Septbr.: 1.) Der alte Feldherr, s. d. 24. Jan. — 2.) Vierte Vorstellung des Hrn. Rappo.

Mondtag, d. 2.: 1.) Drei Väter auf einmal, Posse in 1 Act, von A. v. Kotzebue. (Neu einstudirt.) — 2.) Fünfte Vorstellung des Hrn. Rappo.

Tägliche Schaustellung. Camera obscura und Kosmorama des Herrn Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 25. bis zum 31. August 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Christian Heinrich Schmidt. Jesus-Kirche: Maria Louise Berg. — Martin Bernhard Waldowsky. — Maria Magdalena*. Johannis-Kirche: Katharina Elisabeth Tieberg. — Christina Elisabeth Tieberg. — Christina Elisabeth Maria Jakobsohn. — Louise Charlotte Kruhming. — Anna Krondorf. Krons-Kirche: Karolina Emilie und Friedrich Emil Hündeberg (Zwillinge). — Karl Wilhelm Eeck. Petri- und Dom-Kirche: Karl Adolf Friedrich Ramsey. — Ludwig Remy. — Georg Friedrich Theodor Budewitz. — Leopold Georg Fahl. — Jakob Leonhard Kretschmann. — Theodor August von Wells. — Wilhelmine Dorothea Karolina Mengelsohn. — Emilie Ida Mathilde. — Friederike Adelheid Porthann. — Elise Alwina Thau. — Wilhel-

mine Johanna Friedrichsohn. — Charlotte Dorothea Stöter. — Ernst Wilhelm*. Reform. Kirche: August Theodor Ludwig Günther.

Begrabene. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Anna Natalia Reiner, 1 J., 6 Mon. — Der Schuhmacher Johann Hermann Wilde, — J. — Der Matrose Jönn Brüe, 41 J. — Friedrich Emil und Karolina Emilie Hündeberg, 1 Monat. — Auf Thorensberg: Anna, verw. Spuhl, geb. Bulder, 80 J. — Simon Andreas, 6 Mon. Petri- und Dom-Kirche: Elise Alwina Thau, 1 Mon., 5 Tage. — Sophia Charlotte Berens, 4 Mon., 14 Tage. Reform. Kirche: August Theodor Ludwig Günther, 8 Tage.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Garnison-Unterofficier Jakob Jakobleff mit Anna Karolina Knisel. — Der Unterofficier vom Invaliden-Commando Behrtul Matthies mit der Wittwe Maria Alexandrowna Schorkoi. — Der Arbeitsmann Heinrich Kahrkling mit Gertrud Uppiht. Krons-Kirche: Der Titulaire-Rath Woldemar Anton Asserhofsky mit Amalia Margaretha Weiner (auch in der Petri- und Dom-Kirche). — Der Gouvernements-Secretaire Matthias Eduard Lischewitz mit Johanna Charlotte Louise Kabell. Petri- und Dom-Kirche: Der Stadtwäger Ernst Gotthard Brachmann mit Magdalena Gustava Michaelsen. — Der Schiffszimmermann Johann Michael Bartschat mit Louise Friederike Grabe. — Der Schneidergeselle Wilhelm Christoph Truhse mit Katharina Wilhelmine Schumann.

Berichtigung.

In der vorigen Numer dieses Blattes, auf der vorletzten Seite, in der 8. Zeile von unten, lese man, an Statt Meeredig: Bräutigam.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 37.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 11. September 1829.

Bis zum 10. Septbr. waren angekommen: 1229 Schiffe; ausgegangen: 1115. —— Ferner waren bis zum 10. Septbr. angekommen: 1059 Struſen; 20 Skutken; 34 Flöſſer (121 Pl.) Eichenholz; 21 Fl. (42 Pl.) Maſten; 46 Fl. (176 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 139 Fl. (1120 Pl.) Bruſſen; 320 Fl. (2298 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Nicker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Das Nikolai-Armen- und Arbeits-Haus. (Schluß.) Wie es nun daſteht, enthält unſer neues Nikolai-Armen- und Arbeits-Haus in ſeinem maſſiven und durchgängig gewölbten Souterrain: ein Anrichtezimmer, eine große und eine kleinere Küche — letztere für den Oekonomen —, Zimmer für die Aufſeherinn, den Koch und den Bäcker, die Bäckerei (in der, auch ſchon in dem alten Locale, zugleich für das Krankenhaus und das St. Georgen-Hospital gebacken wird), Zimmer für die Schuhmacher, Schneider, Weber und Tiſchler, einen Wirthſchafts- und einen Materialien-Keller, drei große Arbeitsſäle, für männliche und weibliche Pfleglinge abgeſondert (wie denn überhaupt das ganze Haus in zwei Theile, für Männer und für Frauen, getheilt iſt), 6 Schlafzimmer und ein Carcer, Letzteres zur Beſtrafung für Vergehen. Das über dem Souterrain, von vorzüglichem Holze, erbaute Stock-

werk enthält die Wohnung für den Oekonomen, ein Schreibe- und Aufnahme-Zimmer, einen großen Betsaal mit einer Kanzel und einem Altare (welchen Letzteren die von der Gesellschaft der Euphonie geschenkten, früher in dem kleinen Saale befindlich gewesenen, Säulen schmücken), und neunzehn Schlafzimmer. Auch der große Bodenraum ist, für die Oekonomie des Hauses, in einzelnen Abtheilungen eingerichtet und mit einer Winde versehen, die bis in das Souterrain hinab läuft. — Durch beide Stockwerke des Hauses geht, seiner ganzen Länge nach, ein Corridor, durch Lampen und Laternen erleuchtet und an jedem Ende mit einem großen Fenster versehen. Von ihm aus werden zu beiden Seiten die Oefen der Zimmer geheizt, wodurch dieselben eine bedeutende Wärme erhalten, wie schon im vorigen Winter bemerklich war. — Am 6. August ward die Anstalt feierlich eröffnet. In Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Civil-Gouverneurs, des Herrn wortführenden Bürgermeisters, so wie Mehrerer der höchsten Vorgesetzten der Provinz und Stadt und Glieder beider Gilden, sprach der Ober-Pastor der Stadtgemeine, nach vorangegangenem Gesange, die Weihe aus über die neue Anstalt, ihr Gottes Schutz und Segen erflehend. Nachdem hieran sich wieder Gesang geschlossen hatte, fand es der Director der Anstalt schicklich, in wenigen Worten geschichtlich an sie zu erinnern, und seinen Dank den Anwesenden für ihre Gegenwart, so wie insbesondere auch einer löblichen Bürgerschaft großer Gilde, für die Ta-

ges vorher, zur Deckung der Baukosten, votirte Summe von 10,000 Rbl. S.M., aus zu sprechen. — Die dem verehrten Monarchen, dem Kaiserhause, so wie Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur, und der Bürgerschaft, ausgebrachten Gesundheiten schlossen dieses Bürger-Fest. — Später erst wurden die Verpflegten selbst aus dem alten Hause übergeführt, und die neuen aufgenommen, und am 27. August der erste Gottesdienst in deutscher und lettischer Sprache durch den Prediger der Anstalt, Hrn. Pastor Schirren, gehalten, in Gegenwart des Hrn. Bürgermeisters und Ritters Meintzen, als Präses, und des Hrn. Rathsherrn de Bruyn, als Mitgliedes des Armen-Directoriums, des Inspectors der neuen Anstalt, Hrn. Klempnermeisters Hein, (Unterzeichneter ward durch anderweitige Amtsgeschäfte abgehalten, gegenwärtig zu sein), und mehrerer anderer Herren Mitglieder des Armen-Directoriums, — wobei auch eine Vertheilung von, früher durch Hrn. Pastor Schirren bei seiner Gemeine gesammelten, Victualien Statt fand. — Die Predigt selbst haben wir vielleicht in Druck zu erwarten. Am Schlusse hier findet sich Unterzeichneter verpflichtet, der vielfachen Verdienste des Hrn. Hein, sowohl um den Bau, als auch insbesondere um die innere zweckmäßige Einrichtung der Anstalt, zu gedenken, da er, nicht Stunden nur, ganze Tage seinem eigenen Gewerbe entzogen, ja Sonntage selbst gern und willig zum Opfer darbrachte. — So stehet es nun da, unser Nikolai-Armenhaus, so licht und freundlich im

Aeußern, wie im Innern, gesegnet von Vielen seiner Verpflegten, die aus der baufälligen Hütte in einen Palast sich versetzt wähnten; es stehet da, einst genannt nach dem Namen des Verwalters der Provinz, jetzt geweiht durch denselben Namen in der höheren Bedeutung, die ihm die Zeit gab, durch den Namen, den das Vater-, den das Feindes-Land freudig bewundernd nennt; es stehet unsere Anstalt da, ein Denkmal der Erlauchten Oberverwaltung, wie des wohlthätigen Sinnes unserer Stadt! Möge die späte Nachwelt noch reichen Segen von ihr ernten! — Ihr aber, Mitbürger und Mitbürgerinnen, überzeuget Euch selbst von der Wahrheit des Gesagten! Jeden Besuch, zu jeder Tageszeit, werden wir dankbar erkennen. — Und nicht vergebens mahne Euch das Gotteswort an des Hauses Eingängen: "Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten." Und: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt Einem unter meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan!"

Pastor D. Wendt,
d. Z. Director.

Peter der Große in Paris, im Jahre 1717. (Fortsetzung.) Der Zaar verstand gut das Französische, und hätte es wohl auch gesprochen, wenn er anders gewollt hätte; allein um des Anstandes willen bediente er sich beständig eines Dolmetschers. Latein und verschiedene andere Sprachen sprach er sehr gut. — In ei-

nem Saale des Hauses waren königliche Garden; er litt aber fast nie, daß sie ihn beim Ausgehen begleiteten. — So groß seine Neugier war, wollte er doch keinen Fuß aus dem Hôtel Lesdiguières setzen, überhaupt kein Lebenszeichen von sich geben, bevor ihm der König nicht seinen Besuch gemacht hätte. Am Sonnabend Morgen, den Tag nach seiner Ankunft, besuchte ihn der Regent. Der Zaar trat aus seinem Cabinet, ging ihm einige Schritte entgegen, umarmte ihn mit vieler Hoheit, wies auf die Thür des Cabinets, drehte sich plötzlich, ohne weitere Höflichkeitsbezeugung, um, und ging hinein. Der Regent folgte, und hinter ihm Kurakin, der als Dolmetscher dienen sollte. Sie fanden zwei Lehnstühle einander gegenüber; der Zaar setzte sich in den am obern Ende, der Regent in den andern. Die Unterhaltung dauerte eine Viertelstunde, wobei von Geschäften nicht die Rede war; darauf trat der Zaar wieder aus dem Cabinet, der Regent folgte, und verabschiedete sich von ihm mit einer tiefen Verbeugung, die halbweges erwiedert ward, am nämlichen Platze, wo er, beim Kommen, vom Zaar begrüßt worden war. — Am folgenden Morgen besuchte der König den Zaar. Dieser empfing ihn am Wagen, und ging in gleicher Linie mit dem Könige, zu seiner Linken, bis in das Zimmer, wo zwei gleiche Lehnsessel standen; der König nahm Platz im rechten, der Zaar im linken; Kurakin war Dolmetscher. Man war sehr erstaunt, als man sah, daß der Zaar den König unter beiden Armen nahm, ihn bis zu seiner Gesichtshöhe aufhob, und ihn so schwebend umarmte, nicht

minder auch darüber, daß der König, da er doch so jung war*), und darauf nicht hatte vorbereitet werden können, durchaus keine Angst zeigte. Nicht genug vermogte man sich zu wundern über die Liebenswürdigkeit, die Peter dem Könige gegenüber entwickelte, und den zärtlichen Ton, den er gegen ihn annahm, über seine Artigkeit, die vom Herzen ging, in welche sich aber doch das Gefühl der Größe und des Ranges, und ganz leise das Bewusstsein der Altersüberlegenheit mischten; denn alles Dieses ließ sich deutlich herausfühlen. Er lobte den König vielfältig, schien entzückt von ihm und umarmte ihn zu wiederholten Malen. Der König sprach seine kleine, kurze Anrede äußerst artig, und der Herzog du Maine, der Marschall von Villeroi, und wer sonst von vornehmen Personen zugegen war, führten die Unterhaltung. Der Besuch dauerte eine kleine Viertelstunde; der Zaar begleitete den König zurück bis an den Wagen.

(Der Beschluß folgt.)

Kunst- und Subscriptions-Anzeige. Der Herr Mechanicus Mayrhofer aus Wien hat die nahe bevorstehende Wiedereröffnung seiner geographischen Bühne angekündigt, und zugleich eine Subscription für die ersten drei Vorstellungen eröffnet. Er wird in denselben u. a. zwei ganz neue, hier gemalte Ansichten zeigen, von denen die eine Riga mit seinem Hafen, die andere Varna, zur Zeit der russischen Belagerung, möglichst treu darstellt. Der Subscriptions-Preis ist 1 Rbl. S. für drei Billets zum ersten Platz, die aber ein jedes nur für Einmal giltig sind. Die Subscrip-

*) König Ludwig XV. war damals 7 Jahre, Peter 45 Jahre alt.

tions-Listen liegen in den hiesigen öffentlichen Gesellschaften zum Unterzeichnen bereit.

In der Buchhandlung von Deubner sind zu haben:
Bunge, Darstellung des heutigen russischen Handelsrechts, mit Rücksicht auf die deutschen Ostsee-Provinzen. 1829. 2 Rbl. S.M.
Zum Gedächtniß Ihrer hochseligen Majestät, der Kaiserinn Mutter, Maria Feodorowna, von Dr. K. Morgenstern. 1829. 60 Kop. S.M.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 3. bis zum 8. Septbr.

Theater. Dienstag, d. 3.: Zum Benefiz des Hrn. Rappo: 1.) Der Kammerdiener, oder: Ehemann und Liebhaber in Einer Person, Lustspiel in 1 Act, nach dem Franz. des Scribe und Melesville, von Mad. Krickeberg. — 2.) Sechste Vorstellung des Hrn. Rappo.

Mittwoche, d. 4.: Die weiße Dame, s. d. 21. Jan.

Donnerstag, d. 5.: 1.) Brief und Antwort, Lustspiel in 1 Act, nach dem Franz., von K. Lebrun. (Neu einstudirt.) — 2.) Siebente Vorstellung des Hrn. Rappo.

Freitag, d. 6.: 1.) Der Secretaire und der Koch, s. d. 4. Febr. — 2.) Achte Vorstellung des Hrn. Rappo.

Sonntag, d. 8.: 1.) Die Wiener in Berlin, s. d. 20. März. — 2.) Neunte Vorstellung des Hrn. Rappo.

Tägliche Schaustellung. Camera obscura und Kosmorama des Herrn Mayrhofer, vor der Sandpforte.

Vom 1. bis zum 8. September 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Juliane Dorothea Tippmann. — Johann Karl Ludwig Berg. Jesus-Kirche: Anna Sophia Johannsohn. — Adolf Ludwig *. Johannis-Kirche: Joh. David Julius Hensel. — Karl Jansohn. — Friederike Gertrud *. Krons-Kirche: Peter Nikolaus Hoppe. Petri- und Dom-Kirche: Friedrich

Ludwig Meltzer. — Gotthard Adolf Haberland. — Friedrich Robert Riedler. — Helena Auguste Eisrich. — Anna Emmeline Elisabeth Böttger. — Anna Karolina Henriette Kahl. — Charlotte Henriette Langbein. — Anna Adelheid Friederichs.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Anna, verwittwete Berger, 59 J. — Elisabeth, verw. Schmidt, 75 J. — Benigna Charlotte Müller, 1 J. Johannis-Kirche: Andreas Melkert, 23 J. — Auf Thorensberg: Jakob Andreas Kruse, 4 Wochen. — August David Mömbo, 1 J. — Karl Friedrich Constantinowicz, 2 Wochen. Krons-Kirche: Joh. Georg Emil Ewertzen, 1 J., 7 Mon. Petri- und Dom-Kirche: Friedrich Ludwig Meltzer, 8 Tage. — Sophia Elisabeth Krempin, geb. Lüttchen, 82 J. — Wittwe Justina Sophia Woydack, geb. Stützell, 47 J. — Katharina Elisabeth Heldt, 3 Mon. — Christian Ludwig Kattmann, 1 J., 3 Mon., 7 Tage.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Steuermann Joh. Strauß mit Katharina Simon. — Der Diener Reinhold Wilhelm Petersohn mit Eva Elisabeth Rosenberg. — Der Schuhmacher Martin Friedrich Birk mit Dorothea Elisabeth Behrsing. — Der hiesige Einwohner Jakob Kohkliht mit Karolina Emilie Grundorf. — Der Arbeitsmann Joh. Busch mit Anna Weiß. — Der Garnison-Soldat Tennihs Stasch mit Agrafina Tarassowa. Krons-Kirche: Der Schiffszimmermann Andreas Larssen mit Anna Sophia Holm, geb. Krauckle. Petri- und Dom-Kirche: Der Kaufmann Wilhelm Burchard v. Radecki mit Auguste Helena Coelho. — Der Kaufmann Valentin Ewerts mit Karolina Auguste Fischer.

Berichtigungen.

In der vorigen Numer dieses Blattes, S. 287, Z. 3. von oben ist, an Statt 1727: 1827 zu lesen. Und:
S. 291, Z. 2. von unten, nach dem Namen: Emilie Ida Mathilde, hinzu zu setzen: Münder.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 38.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 18. September 1829.

Bis zum 17. Septbr. waren angekommen: 1271 Schiffe; ausgegangen: 1138.

Der, aus Riga gebürtige, Candidat Arnold Möller ist als Adjunct des wissenschaftlichen Lehrers an der hiesigen Stadt-Dom-Schule, Titulaire Raths Tielemann, cum jure succedendi angestellt worden.

Am 16. Septbr. beging das hiesige Kaiserliche Gouvernements-Gymnasium das Jubel-Fest seiner fünf und zwanzigjährigen Dauer. Eine ausführliche Beschreibung der dabei Statt gehabten merkwürdigen Feierlichkeit wird in der nächsten Numer dieser Blätter gegeben werden.

Peter der Große in Paris, im Jahre 1717. (Beschluß.) Am Dienstage, zwischen 4 und 5 Uhr, machte der Zaar dem Könige seinen Gegenbesuch. Er wurde vom Könige am Kutschenschlage empfangen, und war überall zur Rechten desselben. Man hatte sich, ehe der König ihn besuchte, über das ganze Ceremoniel verständigt. Der Zaar war so liebreich und artig gegen den König, als am Tage vorher, und der Besuch dauerte eben so lange. Worüber er

sich aber sehr wunderte, das war das Volksgedränge. Schon Morgens 8 Uhr hatte er die Plätze Vendôme und des victoires besucht, und Tages darauf war er auf dem Observatorium, in der Gobelins-Manufactur und im königlichen Arzeneigarten. Ueberall untersuchte er Alles mit großem Interesse, und that eine Menge Fragen. — Am 13. Mai nahm er Arzenei ein, gieng aber Nichts desto weniger nach Tische zu mehreren Handwerkern von Ruf. — Am 14. besuchte er im Palais royal Madame, die ihn durch ihren Ehren-Cavalier complimentiren gelassen hatte. Den Lehnstuhl ausgenommen, empfing sie ihn, wie sie den König würde empfangen haben. Der Herzog von Orleans holte ihn von hier in die Oper ab; sie saßen in dessen großer Loge allein auf der vordern Bank. Nach einiger Zeit fragte der Zaar, ob kein Bier zu haben sei. Sogleich brachte man einen großen Becher auf einem Credenz-Teller; der Regent stand auf, nahm denselben, und präsentirte ihn dem Zaar. Mit einem Lächeln und einer Verbeugung ergriff Dieser den Becher ohne weitere Umstände, trank, und stellte ihn wieder auf den Credenz-Teller, den der Regent fortwährend hielt, worauf der Letztere einen Teller mit einem Handtuche ergriff, und solches dem Zaar präsentirte. Ohne auf zu stehen, nahm Dieser das Handtuch, wie zuvor das Bier, worüber sich die Zuschauer nicht wenig zu wundern schienen. Beim vierten Act ging er zum Abendessen, und gab nicht zu, daß der Regent seine Loge verkieß. Tages darauf bediente er sich einer Miethlutsche, und besah eine Menge Seltenheiten bei

den Handwerkern. — Am 16., dem Pfingst-Feste, ging er zu den Invaliden, wo er Alles sehen und untersuchen wollte. Im Speise-Saale kostete er die Suppe der Soldaten und ihren Wein, trank auf ihre Gesundheit, klopfte ihnen auf die Schulter, und nannte sie Camaraden. Er bewunderte die Kirche, die Apotheke und das Hospital, und schien entzückt von der Ordnung im Hause. Der Marschall von Villars machte ihm hier die Honneurs; die Gemahlinn desselben war als voyeuse (Gafferinn, Neugierige) hergekommen, um ihn zu sehen; er erfuhr, daß sie es sei, und war äußerst zuvorkommend gegen sie.) — Am 19. ließen die Herzoginnen von Berry und von Orleans, nach dem Beispiele von Madame, den Zaar durch ihre Oberstallmeister complimentiren. Sie hatten sich vorher auf ein Compliment oder gar auf einen Besuch von seiner Seite gefasst gemacht; als sie aber Nichts von ihm zu hören bekamen, wurden sie des Wartens endlich müde, und entschlossen sich anders. Der Zaar ließ ihnen antworten: er werde kommen und sich bedanken. Er bekümmerte sich um die Prinzen und Prinzessinnen vom Geblüte so wenig, als um die vornehmsten Herren bei Hofe, und zeichnete sie um Nichts mehr aus. Er hatte es nämlich misfällig aufgenommen, daß die Prinzen vom Geblüte Schwierigkeiten gemacht hatten, ihn zu besuchen, wenn sie sich nicht darauf verlassen könnten, daß er den Prinzessinnen vom Geblüte einen Besuch abstatten werde, eine Zumuthung, die er in sehr hohem Tone von sich wies, so, daß ihn Keine von ihnen zu Gesichte bekam, es sei denn als vo-

yeuse; nur die Prinzessinn von Conti sprach ihn zufällig. — Am Freitage, den 21., besuchte Peter die Herzoginn von Berry (Tochter des Regenten) im Luxembourg, wo er wie der König empfangen wurde. Am 22. war er in Bercy, bei Pajot d'Ons-en-Bray, dem Haupt-Post-Director, dessen Haus voll Seltenheiten und Kostbarkeiten aller Art war, natürlicher und künstlicher. Der Zaar vergnügte sich da den ganzen Tag, und bewunderte verschiedene schöne Maschinen. Am 23. besuchte er u. A. die Herzoginn von Orleans im Palais royal, wo er zwar voll Artigkeit war, Nichts desto weniger aber gar hoch herab sah. Am 24. begab er sich bei guter Zeit in die Tuilerieen, bevor der König aufgestanden war. Er trat bei dem Marschall von Villeroi ein, und dieser zeigte ihm die Kron-Juwelen. Er fand sie schöner und zahlreicher, als er gedacht hatte, sagte aber, er verstehe nicht viel davon und mache sich wenig aus schönen Sachen, die nur einen Geld- oder eingebildeten Werth haben. Von da wollte er nun zum Könige, der aber selbst auch in die Zimmer des Marschalls herüber kam. So war es nämlich ausdrücklich veranstaltet worden, damit es nicht als ein förmlicher Besuch, sondern als ein zufälliges Zusammentreffen erscheine. Der König hielt eine Papier-Rolle in der Hand und reichte sie dem Zaar, mit der Bemerkung, es sei die Charte seiner Staaten. Diese Artigkeit gefiel Letzterem ausnehmend wohl, und er war überhaupt so höflich, freundschaftlich und liebreich, wie das erste Mal, neben vielem Anstande, großer Hoheit und fester Haltung. — Am 25. be-

sah er Versailles, Trianon und die Menagerie. Die vornehmsten Herren seines Gefolges wurden im Schlosse untergebracht; sie hatten Frauenzimmer bei sich, die sie in den Zimmern, welche der Frau von Maintenon gehört hatten, schlafen ließen. Bloie, der Gouverneur von Versailles, nahm großes Aergerniß daran, daß dieser Tempel der Pruderie so entheiligt werden sollte; die Göttinn und er waren alt; es gab eine Zeit, da sie es minder anstößig gefunden haben würden. Am 26. ergötzte der Zaar sich sehr an der hydraulischen Maschine von Marly, und Tages darauf zeigte ihm der Marschall von Tessé die Frohnleichnams-Processsion zu Unserer lieben Frau. — Der Haushalt dieses Herrn kostete täglich 600 Francs, ob schon er gleich in den ersten Tagen seine Tafel bedeutend eingeschränkt hatte. Er bekam einmal Lust, die Zaarinn, welche er sehr liebte, nach Paris kommen zu lassen; allein bald besann er sich eines Andern, und hieß sie nach Aachen oder Spaa gehen, wohin es ihr beliebe, um einstweilen die Bäder zu gebrauchen. — Am 30. ging er mit Bellegarde, dem Sohne des Duc d'Antin, nach Petitbourg, um bei d'Antin zu speisen, der ihn Nachmittags nach Fontainebleau führte, wo er über Nacht blieb. Tages darauf war Hirschjagd. Der Ort gefiel ihm mittelmäßig, ganz und gar nicht aber die Jagd, bei der er fast vom Pferde gefallen wäre. Bei der Rückkehr in das Schloß wollte er allein mit seinen Leuten speisen; da hielten sie sich denn schadlos für die Beschwerden des Tages. Er fuhr allein, mit Dreien von seinem Gefolge, nach Petitbourg zu-

rück. Am 1. Jun. kehrte er zu Wasser von Petitbourg wieder zur Stadt, und wollte unter allen Brücken von Paris durchfahren. — Nachdem er in den ersten Tagen dieses Monats noch einmal mit Muße Versailles, Trianon und Marly besehen, ging er am 11. von Versailles nach St. Cyr *), woselbst er das ganze Haus besah, und die Fräulein in ihren Classen besuchte. Er verlangte auch Frau von Maintenon zu sehen; aber Diese hatte sich, solche Neugier ahnend, zu Bette gelegt, und alle Vorhänge zugezogen, bis auf Einen, der nur halb geschlossen war. Der Zaar trat in ihr Zimmer; sein Erstes war, daß er auf die Fenster zuging und die Vorhänge aufzog; dann trat er vor das Bette, betrachtete Frau v. Maintenon ganz behaglich, sprach kein Wort zu ihr, sie keines zu ihm, und so zog er wieder ab, ohne ihr auch nur die kleinste Verbeugung zu machen. Freilich verwunderte sie sich sehr darüber, und noch mehr kränkte sie der Auftritt; — aber König Ludwig XIV. lebte nicht mehr.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 23. Aug. wurde in einem bei Ilgezeem befindlichen Teiche der Leichnam eines ertrunkenen Soldaten vom 3. Jäger-Regiment gefunden. — An demselben Tage ward auch, bei der moskowischen Vorstadt, in der Düna, die Leiche eines 22jährigen belskischen Meistschanins gefunden, der Abends vorher, wahrscheinlich durch einen

*) Der Ort, wo Frau v. Maintenon die berühmte weibliche Erziehungsanstalt gestiftet hatte, in die sie sich im J. 1715, nach Ludwigs XIV. Tode, zurückzog.

Fehltritt auf dem zu einer Struse, wohin er sich zum Schlafen begeben wollte, führenden Stege, ins Wasser gefallen und ertrunken war. — Am 24. wurde auf der Düna das leere Boot eines seit dem 22. vermissten, zu Hirschenhof angeschriebenen Arbeiters aufgefangen, und am 27., beim Katharinen-Damme, der leblose Körper des wahrscheinlich im Brandweinrausche aus dem Boote gefallenen und ertrunkenen Mannes gefunden.

In der Hartmannischen und der Deubnerischen Buchhandlung ist für 20 Kop. S.M. zu haben:

Liederkranz zur ersten Jubelfeier des Kaiserlichen Gymnasiums in Riga, am 16. Septbr. 1829, von H. K. Laurenty.

(Die Bestimmung des Ertrags dieser Schrift, nach Abzug der Druckkosten, ist S. 15. derselben angegeben.)

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 10. bis zum 16. Septbr.

Theater. Dienstag, d. 10.: 1.) Die Wittwe und der Wittwer, oder: Treue — bis — in den Tod, Lustsp. in 1 Aufz., frei nach Gellert, von Fr. v. Holbein. — 2.) Zehnte Vorstellung des Hrn. Rappo.

Mittwoche, d. 11.: Dienstpflicht, s. d. 20. April.

Donnerstag, d. 12.: Zum zweiten Benefiz des Hrn. Rappo: 1.) Die Einladungs-Karte, oder: U. A. w. g., Schwank in 1 Act, von A. v. Kotzebue. (Neu einstudirt.) — 2.) Eilfte und letzte Vorstellung des Hrn. Rappo.

Freitag, d. 13.: Der Schnee, s. d. 14. Jul.

Sonntag, d. 15.: Die Fee aus Frankreich, oder: Liebesqualen eines Wiener-Hagestolzen, oder: Der rosenfarbene Geist, kom. Zauberssp. mit Gesängen

und Tänzen, in 2 Aufz., von Meisl, Musik von W. Müller.

Montag, d. 16.: Jessonda, s. d. 6. Mai.

Vom 8. bis zum 14. September 1829.

Getaufte. Jesus-Kirche: Nikolaus Heinrich Reinert. — Otto Eduard *. — Auguste Antonia Dorothea*. Petri- und Dom-Kirche: Karl Heinrich Anschütz. — Agnes Louise Elisabeth v. Bocard. — Karolina Christina Metzner. — Charlotte Christina Rothenburg. Reform. Kirche: Eduard Gotthard Born.

Begrabene. Jesus-Kirche: Malergeselle Eduard Pfitzenreuter, 21 Jahr. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Amalia Charlotte Straup, 9 Mon. — Der Schiffszimmermann Joh. Rickermann, 61 J. — Martin Ohsoling, 5 J. — Auf Thorensberg: Katharina Therese Dreßler, 9 Tage. — Katharina Pohl, 1 J., 1 Mon. Krons-Kirche: Der Tit.-Rath Gotthard Alexander, 80 J. Petri- und Dom-Kirche: Juliane Elisabeth Timm, geb. Behrens, 65 J., 6 Mon., 24 Tage.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Krüger Johann Sehlert mit Anna Kramming. — Der hiesige Einwohner Karl Adolf Jakobsohn mit Anna Katharina Behrsing, genannt Treu. — Der Garnison-Soldat Paul Krusting mit Anna Ohsoling. Krons-Kirche: Der Stellmachermeister Johann Jakob Rieger mit Dorothea Elisabeth Berg (auch in der Petri- u. Dom-Kirche.) — Der Steuermann Peter Nikolaus Frantzen mit Anna Katharina, verw. Harder, geb. Czaye. Petri- und Dom-Kirche: Der ehemalige Kaufmann Adam Christoph Möller mit Dorothea Elisabeth Berg.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 39.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 25. September 1829.

Bis zum 24. Septbr. waren angekommen: 1326 Schiffe; ausgegangen: 1168. —— Ferner waren bis zum 24. Septbr. angekommen: 1067 Struſen; 23 Skutken; 34 Flöſſer (121 Pl.) Eichenholz; 21 Fl. (42 Pl.) Maſten; 49 Fl. (186 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 144 Fl. (1163 Pl.) Bruſſen; 320 Fl. (2298 Pl.) Balken; 64 Fl. (308 Pl.) Ricker und Kallen; 319 Fl. (972 Pl.) Brennholz.

Folgendes Reſcript Seiner Kaiſerlichen Majeſtät haben Se. Erlaucht, der Herr General-Gouverneur, Marquis Paulucci, am 22. Septbr. erhalten:

"An den Herrn rigaiſchen Kriegs-Gouverneur, Unſern General-Adjutanten, Marquis Paulucci."

"Der zwiſchen Rußland und der ottomanniſchen Pforte entbrannte Krieg iſt durch die Gnade des Allerhöchſten zum glücklichen Ende gebracht. In Adrianopel, wo ſich das Haupt-Quartier Unſerer Armee befand, haben die beiderſeitigen Bevollmächtigten am 2. September d. J. den Tractat des ewigen Friedens abgeſchloſſen und unterzeichnet. — Nach Grundlage dieſes Tractats hat Rußland im ganzen Umfange das Ziel ſeiner Anſtrengungen und Opfer erreicht; die allgemeine Ruhe iſt hergeſtellt, — die Vortheile Unſerer Unterthanen ſind geſichert und vermehrt, — und Unſer geliebtes

Vaterland ist mit unsterblichem Ruhme gekrönt worden. — Indem Wir Sie mit der lebhaftesten Freude von diesem wichtigen Ereignisse in Kenntniß setzen, sind Wir überzeugt, daß alle Unsere getreuen Unterthanen an der erwünschten Erreichung Unserer Absichten Theil nehmen, und zugleich mit Uns aus der Tiefe ihrer Seele Gott danken werden, der seine allmächtige Hand sichtbar schützend über Rußland hält."

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät eigenhändig unterschrieben also:

"Zarskoe-Selo, "Nikolai."
den 18. Septbr. 1829."

Am 24. u. 25. September fand hier die öffentliche Feier dieses höchst glorreichen Friedensschlusses Statt, worüber der nähere Bericht der folgenden Numer der Stadtblätter vorbehalten bleibt.

Zu Rathsherren wurden am 20. Septbr. gewählt, und am 22. proclamirt die Herren: Waisengerichts-Secretaire Friedr. Wilh. Weiß und Aeltester Joh. Jakob Brandenburg.

Zum Dockmann der Bürgerschaft großer Gilde ist in der, am 18. Septbr. Statt gehabten, Michaelis-Versammlung derselben gewählt worden Herr Hermann Kröger.

Das am 16. Septbr. gefeierte (und bereits in der vorigen Numer dieser Blätter, wiewohl dort nur vorläufig, erwähnte) Jubel-Fest des hiesigen Kaiserl. Gouvernements-Gymnasiums war eigentlich ein zweifaches, indem an dem nämlichen Tage

auch der Einzige unter den jetzigen Lehrern des Gymnasiums, welcher schon seit der Stiftung dieser Anstalt, nun ein Vierteljahrhundert hindurch, noch an derselben steht und wirkt, Hr. Oberlehrer, Hofrath Starke, sein Amts-Jubiläum feierte. — Nachdem die höchsten und hohen Vorgesetzten der Provinz und der Stadt, die hiesige Geistlichkeit aller Confessionen, die ehemaligen Schüler des Gymnasiums, die Aeltern und Vormünder der jetzigen und alle Freunde der Jugendbildung und Gönner dieser Anstalt, durch ein dreifaches Programm, in deutscher, lateinischer und russischer Sprache,*) schon einige Tage zuvor zu

*) 1.) Zur Geschichte des Kaiserlichen Gouvernements-Gymnasiums in Riga, während der ersten fünf und zwanzig Jahre seines Bestandes. Einladungsschrift zu dem fünf und zwanzigjährigen Jubelfeste jener Anstalt, am 16. Sept. 1829. (Von C. E. Napiersky, Gouv.-Schulen-Director.) Mit einer Tafel in Steindruck (die Ansicht und den Grundriß des Gymnasiums darstellend). Riga, gedruckt in der Müllerischen Buchdruckerei. 4. 2.) Saeculi nostri, orientis, adolescentis, lineamenta. Prolusio historica, solennibus imperialis gymnasii rigani, quinto et vicesimo, ex quo instauratum est, atque inauguratum, anno peracto, d. XVI. m. Sept. a. MDCCCXXIX. rite celebrandis, jam indicandis, dicata. Auctore H. C. Laurenty, histor. disciplin. in imper. gymnas. rigan. praecept. super. ord. Rigae, typis Guil. Ferd. Haeckeri. MDCCCXXIX. 3.) Нѣкоторыя замѣчанія о свойствѣ, соединеніи и употребленіи неопредѣленнаго наклоненія въ русскомъ и славянскомъ языкѣ посвящаетъ Рижской Губернской Гимназіи къ торжеству въ 16. день Сентября 1829 года въ память изшекшаго двадцатипятилѣтія съ ея учрежденія учитель оной титулярный совѣтникъ Филимонъ Святной. Рига, въ типографіи Вильгельма Фердинанда Гекера. 1829. 4.

der feierlichen Redehandlung am 16. waren eingeladen worden, ward zuvörderst, am frühen Morgen dieses Tages, der Herr Hofrath Starke von den Gymnasiasten durch ein Sing-Quartett und ein darauf folgendes Vivat überrascht. Später empfing Derselbe, in seiner Wohnung, die Glückwünsche des gesammten Lehrer-Personale's der Anstalt, welches dem Gefeierten eine Prachtausgabe der sämmtlichen Werke des Cicero, in einem so kunst- als geschmack-vollen Einbande, zum Ehrengeschenk darbrachte, wobei ihm zugleich der Hr. Gouvernements-Schulen-Director ein Glückwunschschreiben von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität Dorpat übergab. Auch wurden ihm, zum dauernden Gedächtniß des denkwürdigen Tages, von den Schülern der obern drei Classen ein sehr elegant gearbeiteter silberner Pocal und eine silberne Tabacksdose mit der darauf gravirten Ansicht des Gymnasiums-Gebäudes überreicht. — Die, das Gymnasium betreffende, Hauptfeier wurde um 10 Uhr Vormittags, im großen Hörsaale desselben, vor einer sehr zahlreichen Versammlung, durch einen Choral und einen Satz aus einem Hymnus von Himmel eröffnet, gesungen größtentheils von Schülern der Anstalt, unter Begleitung des hiesigen Theater-Orchesters. Hierauf ging die Redehandlung in folgender Ordnung vor sich: 1.) der Hr. Gouv.-Schulen-Director Napiersky leitete das Ganze schicklich ein durch einige historische Rückblicke auf die nun verflossenen ersten 25 Jahre der Existenz des Gymnasiums, pries die großen Wohl-

thaten, welche daſſelbe von ſeinem unſterblichen Stifter, dem in Gott ruhenden Kaiſer Alexander, und deſſen ruhmgekrönten Nachfolger, Nikolai, empfangen, und verlas ein lateiniſches Gratulations-Schreiben, welches die Schul-Commiſſion zu Dorpat an das Gymnaſium zu deſſen heutigem Jubel-Feſte erlaſſen; 2.) der Hr. Hofr. Starke ſprach über die Leiſtungen, die von einem Gymnaſium, als Vorbereitungsſchule für den künftigen Gelehrten, erwartet werden dürfen; 3.) der Primaner Runzler, lateiniſch, über den Sinn, welcher den ſtudirenden Jüngling beſeelen muß. 4.) Der Herr Ober-Paſtor, Dr. und Ritter Grave zeichnete die Grundzüge der Aufgabe eines Gymnaſiums in einer Handelsſtadt; 5.) Hr. E. L. Seezen ſprach, als ehemaliger Schüler der Anſtalt, einige Worte des Dankes gegen dieſelbe aus; 6.) der Primaner Fabricius ſchilderte deutſch die Verdienſte Alexanders des Geſegneten um die Ausbildung ſeines Volkes; 7.) der Primaner Hencke beantwortete ruſſiſch die Frage: Welcher Mittel bediente ſich Peter der Große zur Cultur ſeines Reiches? Zwiſchen den Reden wurden noch einige Sätze aus dem ſchon erwähnten Hymnus unter Inſtrumental-Begleitung geſungen, und auf dieſelbe Weiſe auch der Actus geſchloſſen. Zu den Koſten dieſer Feier waren von der Schul-Commiſſion 200 Rbl. S.M. angewieſen worden. — Herr Hofrath Starke gab darauf den Lehrern des Gymnaſiums und der beiden hieſigen deutſchen Kreisſchulen ein Mittagsmahl, und Abends war das Gymnaſiums-Gebäude feſtlich

erleuchtet. — Eine heitere Nachfeier des unvergeßlichen Tages bereiteten die hier lebenden ehemaligen Schüler des Hrn. Hofraths Starke diesem noch immer von ihnen verehrten würdigen Lehrer dadurch, daß sie Demselben am 23. Septbr., in der großen Gildestube, ein glänzendes Festmahl gaben.

v. B—m.

Zeitgemäße historische Notiz. Die erste diplomatische Verbindung der Russen mit der Pforte datirt sich auf das Jahr 1490 zurück. Joann III. Wassiljewitsch ließ damals durch den Chan der Krimm, Mengli Ghirei, dem Sultan Bajasid II. Anträge zur Freundschaft machen, und als der Chan sich deßhalb an des Sultans Hofe eingefunden hatte, erwiderte Bajasid: "Ist der Fürst von Moskwa Dir ein Bruder, so soll er auch mein Bruder sein." Damals hatte das moskowitische Reich nur 18,000 Quadrat-Meilen und 6,000,000 Einwohner. — Die erste förmliche russische Gesandtschaft scheint im Jahre 1495 nach Constantinopel gegangen zu sein. Sie hatte Empfehlungsbriefe von Ghirei mit, und beabsichtigte, für die russischen Kaufleute Schutz und Erlaubniß des Reisens in der Türkei aus zu wirken. Michael Pleschtschejew, der Gesandte, benahm sich aber sehr wunderlich. Er wollte weder an einem Ehrenmahle Theil nehmen, noch sich mit dem Kaftan bekleiden lassen. Der Sultan entließ ihn daher sehr zornig, und beklagte sich heftig über seine Unart. 1499 kam deßhalb, als zweiter Gesandter, Alexei

Golochwastow, in Begleitung vieler Kaufleute, um zu erklären, daß der Großfürst von Pleschtschejews Benehmen keine Ahnung gehabt habe, und für den russischen Handel neue Begünstigungen zu bewirken. 1514 schickte Wassilij Joannowitsch einen dritten Gesandten, Alexejew, den Sultan Selim I. zu begrüßen, und ließ dabei sagen: "Unsre Väter lebten mit einander in Einigkeit; warum sollten wir nicht auch so thun, wie, ihre Söhne?" Der Gesandte war angewiesen, sich nicht auf die Erde zu werfen, sondern blos die Hände auf der Brust zu kreuzen. Wie sich der Sultan befinde, solle er erst fragen, nachdem der Sultan selbst solche Erkundigung in Betreff des Großfürsten eingezogen habe.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 17. bis zum 23. Septbr.

Theater. Mittwoche, d. 18.: Der Maurer und der Schlosser, s. d. 3. Jan.

Donnerstag, d. 19.: 1.) Die Nachtwandlerinn, s. d. 9. März. — 2.) Erste Vorstellung des Indiers Ali Capchi, von malabarischen Jongleur-Künsten.

Freitag, d. 20.: Othello, s. d. 1. Febr.

Sonntag, d. 22.: Lenore, s. d. 4. April.

Mondtag, d. 23.: 1.) Die Drillinge, s. d. 19. April. — 2.) Zweite Vorstellung des Indiers Ali Capchi.

Vom 8. bis zum 14. September 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Sophie Emilie Langhorst. — Alexander Georg Gister. — Karl George Freimann. — Bernhard Christian Petersohn. Jesus-Kirche: Jakob Friedrich Cornelius. Johannis-Kirche: Anna Regina Petrow. Krons-Kirche: Eugen Heinrich Oskar Haken. Petri-

und Dom-Kirche: Karl Eduard Georg Taube. — Feodora Wilhelmine Schnakenburg. — Karoline Mathilde Greil. — Auguste Henriette Dorothea Roller. — Gertrud Angelica Augusta Ferdinande Groot. — Maria Juliane Beckmann.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Karl Georg Freimann, 1 Tag. Jesus-Kirche: Anna Margaretha Henriette Malchow, geb. Pörschke, 24 J., 11 Mon. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Laura Volckmuth, 21 J. — Joh. Boguslawsky, genannt Nawitzky, 20 J. — Der Schiffszimmermann Andreas Holdin, 50 J. — Johanna Therese Wilhelmine Bowe, 8 Mon. — Auf Thorensberg: Sophia Bodowinsky, 8 Mon. — Der Brauerknecht Hanns, 30 Jahr. Krons-Kirche: Justina, verw. Zebeck, geb. Großmann, 77 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Hermann Michael Franck, 56 J.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Gastwirth Martin Kalinowsky mit Sophia Elisabeth Vollmann. Petri- und Dom-Kirche: Der ehemalige Kaufmann Adam Christoph Möller mit Katharina Juliane Wäber. — Der Kaufmann Eduard Wilh. Tielemann Grimm mit Pauline Maria Helmsing. — Der Tonkünstler Franz Stoll mit Maria Aloise Böhm. — Der Handlungs-Commis Joachim Christoph Barsch mit Anna Maria Schultz. — Der Knochenhauermeister Christian Gustav Kröger mit Sophie Elisabeth Händel. — Der Schuhmachermeister Andreas Heinrich Grimm mit Anna Juliane Katharina Schiebe.

Vom 1sten bis zum 10. October findet die statuten-mäßige Sitzung der Spar-Casse, zu den halbjährigen Termin-Zahlungen, in der kleinen Gildestube, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

Beilage zum Stadtblatt № 39.

Des

Festes Nachhall

vom 23. am 24. Septbr. 1829.

In alterthümlich hochgewölbter Halle
Von Freunden ward dem Freund ein Fest bereitet,
Das um den Rang mit Fürstenmahlen streitet —
Wie Fürsten — reich und selig waren Alle!

Nicht sind's die schimmernd schäumenden Pokale —
Nicht Füllhorns Gaben, reich von Schmuck begleitet,
Die solchen Zauber da um uns gebreitet —
Einmüth'ger Geist der Liebe weht im Saale!

Den Männern Dank — die Poesie des Lebens
Erfreulich so zur Wirklichkeit gestaltet —
So gastlich, freundlich, liebevoll gewaltet!

Ich such' ein Bild — ein Gleichniß, doch vergebens,
Das dieses Festes Hochgenuß erreiche —
Ein Wort des Danks, das der Empfindung gleiche!

K. L.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 40.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 2. October 1829.

Bis zum 1. October waren angekommen: 1362 Schiffe; ausgegangen: 1279.

Am 24. September wurde die Friedensfeier, nach ruhmvoll beendigtem Türkenkriege, hieselbst eröffnet durch eine zahlreiche Gratulations-Cour bei Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur, worauf ein feierlicher Dankgottesdienst nach dem Gebrauche der rechtgläubigen griechisch-russischen Kirche, unter freiem Himmel, auf dem Marsfelde, in Gegenwart der höchsten Militaire- und Civil-Auctoritäten, wie auch sämmtlicher hier anwesender, in Parade aufgestellter Truppen und einer, den Platz umringenden, sehr großen Menge von Zuschauern aus allen Ständen folgte, dem sich der Donner der Kanonen von den Wällen der Stadt und Citadelle anschloß. An diesem ersten Tage der Feier wurde auch ein glänzendes Mittagsmahl von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur, und Abends, auf Kosten der Stadt, eine freie Vorstellung im Theater gegeben. Der 25. wurde durch ein religioses Dankfest in sämmtlichen Kirchen der Stadt, und hierauf durch eine allgemeine Speisung der Verpflegten in den hiesigen Armenanstalten und der Gefangenen im Stadtgefängnisse,

so wie durch eine Austheilung von Fleisch und Brandwein an das sämmtliche jetzt hier befindliche Militaire unteren Ranges — Alles aus den Mitteln der Stadt — und die Freilassung der wegen nicht gezahlter Kopfsteuer Verhafteten gefeiert. Die Gesellschaft der Euphonie hatte am nämlichen Tage ein festliches Mahl für ihre Mitglieder und die von ihnen eingeführten Gäste, bei welchem begeisterte Freude herrschte, und Abends die Theater-Direction eine Vorstellung veranstaltet, zu der sie die Preise der Rang-Logen und des Parquets beträchtlich herabgesetzt, und den Eintritt zu den übrigen Plätzen ganz frei gegeben hatte. An beiden Abenden waren Stadt und Vorstädte glänzend erleuchtet. — Die schönste Feier dieser unvergeßlichen Tage liegt aber wohl in dem würdigen und dauernden Denkmale, das die Stadt Riga und deren wohlhabendere Einwohner der glorreichen Veranlassung derselben dadurch gestiftet haben, daß eine Summe von 8000 Rbln. B. A. zusammengebracht worden ist, aus der ein Unterstützungs-Fonds für die invalid Gewordenen unter den von der Stadt und ihren Gütern, zunächst in den Jahren 1828 und 1829, abgegebenen Soldaten gebildet werden soll.

v. B—m.

In der "Sundine, Wochenschrift für Neu-Vorpommern", Nr. 27., lies't man folgenden interessanten Artikel: "Einige Worte über den Gebrauch seidener Hemden. Der

Seidenstoff, bisher nur als Mode-Artikel bekannt und geschätzt, hat bei uns urplötzlich einen Platz unter den diätetischen Mitteln eingenommen, indem das Tragen seidener Hemden in verschiedenen chronischen Krankheiten von heilbringender Wirkung sein soll. Die Gründe, welche ein berühmter Arzt, Dr. Seimerling, dafür angiebt, scheinen — in sofern man die Seide als Nichtleiter der Elektricität, welchem gemäß dem Körper durch eine Bedeckung aus Seidenstoff die, auf Erzeugung thierischer Wärme so einflußreiche, elektrische Materie erhalten bleibt — allerdings sehr für die Zweckmäßigkeit des Tragens seidener Hemden und ihre heilbringende Kraft zu sprechen. Auch hört man schon von mehreren Seiten die Wohlthätigkeit einer solchen Bekleidung als wirklich bewährt rühmen, und vorzugsweise werden seidene Hemden bei Gicht, Rheumatismus, Nervenschmerz, Hypochondrie, Hysterie, Schwermuth, Altersschwäche, Schwindsucht, Hektik und Anlage zum Nervenschlage von obigem Arzte empfohlen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß durch deren Benutzung selbst bei exanthematischen Krankheiten, als Scharlach und Masern, die Ansteckung verhütet werden dürfte. Das gleichzeitige Tragen der sogenannten Flanell- und der seidenen Hemden, letztere unter den ersteren, mögte um so gewisser gegen jede atmosphärische Einwirkung schützen. Die seidenen Hemden werden übrigens ganz in der Art, wie die von Leinwand angefertigt. Taffent von allen Farben

ist dazu passend. Im Winter sind die schwereren seidenen Zeuche vor zu ziehen, gleichviel, ob glatt oder façonnirt. Der Preis eines seidenen Hemdes dürfte den des Flanell-Hemdes, der etwa 2 Rthlr. beträgt, nur um Etwas mehr denn die Hälfte übersteigen. Die Wäsche schadet übrigens den seidenen Hemden nicht, da die Veränderung der Farbe die Wirkung des Stoffes nicht aufhebt."

Nachricht zur Warnung. Es ist bekannt, daß die Kerne der Kirschen und Pflaumen, wie überhaupt der Steinfrüchte, gleich den bittern Mandeln, eine große Menge der höchst gefährlichen Blausäure enthalten, und schon so mancher Unvorsichtige hat den Genuß solcher Kerne mit dem Leben gebüßt. Im Julius d. J. hat sich abermals, in Nürnberg, der traurige Fall ereignet, daß ein schönes 17jähriges Mädchen, nachdem sie einige hundert Kirschkerne verzehrt, plötzlich starb.

Wahre Anekdote. Als im J. 1769 die Russen, unter dem General, Fürsten Golitzin, die Festung Chotzym belagerten, beschossen die Türken eines Tages das russische Lager sehr heftig, und eine ihrer Kugeln schlug zwischen mehrere Grenadiere, die um ihr Lagerfeuer saßen, durch, und zertrümmerte den Kochkessel, in welchen sie eben Grütze hinein thun wollten. Alle sprangen erschrocken auf; nur Einer blieb, mit der Grütze in der Hand, ruhig sitzen, ganz erfreuet ausrufend: "Seht,

Camaraden, welch' ein Glück! Ich habe die Grütze noch nicht in den Kessel hinein gethan."

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 30. August starb ein verabschiedeter Unter-Officier bei einer in der moskowischen Vorstadt wohnenden Soldaten-Frau, die er besucht, und Caffee bei ihr getrunken hatte, plötzlich am Schlagflusse, der eine Folge seiner, täglich befriedigten, starken Neigung zum Brandweintrinken gewesen zu sein scheint. — Am 9. Sept. wurde, am Ende des Katharinen-Dammes, der Leichnam eines, seit dem 31. Aug. vermissten, 33jährigen hiesigen Arbeiters von dem Wasser der Düna ans Ufer getrieben. — Am 14. ward, in der Nähe des Milchmarktes, der todte Körper eines am 7. berauscht ins Wasser gefallenen, 24jährigen schwedischen Matrosen aus der Düna gezogen.

Kunstanzeige. Der Zeichnenlehrer in Mitau, Herr Minckeldé, hat die Absicht, von ihm lithographirte und in der hiesigen Hauswaldischen Steindruckerei abgezogene Ansichten der vorzüglichsten Schlösser, Städte und Gegenden Kurlands in Heften heraus zu geben, deren jedes 6 Blätter in Quer-Folio-Format enthalten wird. Man pränumerirt auf das Heft mit dem außerordentlich niedrigen Preise von 1 Rubel 50 Kop. S. M. Der Pränumerations-Liste, welche sich auf dem Lesetische der Musse findet, ist ein viel versprechendes Probeblatt beigelegt, welches mit großer Treue die Ansicht des Fleckens Zabeln darstellt.

Literarische Anzeige. Unterzeichneter macht hiedurch bekannt, daß er bis zur Weihnacht d. J.

den dritten Jahrgang seines "Almanachs für Freunde der Schauspielkunst", für das Jahr 1830, heraus zu geben gedenkt. — Die erste Abtheilung desselben wird enthalten: Dramatische Spiele für Familien-Kreise, zur Benutzung bei Familien-Festen, mit Berücksichtigung von Kinder-Rollen, vom Herausgeber; nämlich: 1.) Der kleine reisende Musikus, Schauspiel in 1 Act, nach dem Französischen; 2.) Kindertreue, Drama in 3 Acten; 3.) der Mutter Namenstag, dramatisches Blumenspiel in 1 Act; 4.) die Talent-Probe einer reisenden Virtuosinn, dramatisch-musikalisches Intermezzo in 1 Act. Die Musik, welche im Clavier-Auszuge dem Werkchen beigefügt werden wird, ist vom Hrn. Musik-Director Keller. — Die zweite Abtheilung: Eine Erzählung von Oswald; einen dramaturgischen Aufsatz über Musik und Dichtung des Freischützen, von Fleischer; eine Geschichte des deutschen Theaters zu St. Petersburg, vom Prof. Schultz, und die Fortsetzung der Geschichte, nebst dem gegenwärtigen Personal-Bestande des rigaischen Theaters, vom Herausgeber. — Da ich durch den vorigen Jahrgang das gütige Vertrauen meiner geehrten Subscribenten, hinsichtlich der lithographirten Bilder, wiewohl ohne meine Schuld, nicht rechtfertigen konnte, habe ich mich entschlossen, statt solcher, diesmal die Musik zu obigem kleinen Liederspiel zu liefern, welches auf verschiedenen deutschen Bühnen mit Beifall aufgenommen wurde, in der Hoffnung, daß meine geneigten Leser darin eine Entschädigung für die fehlenden Bilder finden werden. Da der Druck schon mehr als zur Hälfte beendigt ist, kann ich das sichere Versprechen geben, daß die Herausgabe bis zur Mitte Decembers Statt finden werde, damit das Büchlein, welches 15 bis 16 Druckbogen stark werden wird, als Weihnacht- oder Neujahrs-Geschenk für junge Personen dienen könne, worauf auch ein Theil seiner Tendenz besonders gerichtet ist. — Der

Subscriptions-Preis für ein sauber eingebundenes Exemplar auf Druck-Papier ist 1 Rubel S.M., auf Schreib-Papier 1 Rbl. 25 Kop. S. Die Namen der resp. Subscribenten, welche bis zum 20. November unterzeichnet haben, werden dem Werkchen vorgedruckt. Fr. Viedert.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 24. bis zum 30. Septbr.

Theater. Dienstag, d. 24.: Zur Friedensfeier freies Schauspiel. 1.) Ein Festgesang, verbunden mit einem allegorischen Bilde. — 2.) Der Tausendsasa, s. d. 27. Febr.

Mittwoche, d. 25.: Zur Friedensfeier freies Schauspiel. 1.) Ein Fest-Lied mit einem allegorischen Gemälde. — 2.) Der Maurer und der Schlosser, s. d. 3. Jan.

Freitag, d. 27.: 1.) Das Alpenröslein, das Patent und der Shawl, s. d. 14. Jan. — 2.) Die Hottentottinn, oder: Haß Deutschlands Schönen! s. d. 11. Jul.

Sonnabend, d. 28.: Zum Abschieds-Benefiz für Hrn. Seebach: Der Barbier von Sevilla, s. d. 24. Mai.

Sonntag, d. 29.: Die Kreuzfahrer, Ritterschauspiel in 5 Aufz., von A. v. Kotzebue.

Mondtag, d. 30.: Die Braut von Messina, Trauersp. in 5 Aufz., mit Chören, von Schiller. Isabella: Mad. Schröder, vom Wiener-Hof-Theater, als erste Gast-Rolle.

Tanzgesellschaft. Sonntag, d. 29.: Maskerade in der Euphonie.

Vom 21. bis zum 29. September 1829.

Getaufte. Jesus-Kirche: Karoline Auguste Amalia Dahlmann. — Gotthard Ammoling. — Georg Jakob Karl Müller. — Hermann Ludwig Meyer. — Karl Christian Lippert. — Christoph Mi-

chael *. Johannis-Kirche: Juliane Maria Tennihs. — Margaretha Andersohn. — Johann Paulsohn. — Margaretha Andersohn. — Michael und Maria Elisabeth * (Zwillinge). Krons-Kirche: Friedrich Nikolai von Roth. — Karl Alexander Graew. Petri- und Dom-Kirche: Karl Eduard Georg Taube. — Rudolf Wenzel Klarenthal. — Wilhelm Andreas Ehlertz. — Emilie Anna Christina Krumm. — Anna Eva Alide Kestner. — Dorothea Elisabeth *.

Begrabene. Jesus-Kirche: Theodor Friedrich Keilmann, 2 Monat. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Maria, verwittw. Ohsoling, geb. Kalning, 60 J. — Heinrich Theodor Preede, 1 J., 3 Tage. Ref. Kirche: Elisabeth Thiede, 19 Jahr.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Arbeitsmann Johann Indriksohn mit Anna Juliane Müller. Johannis-Kirche: Der Beamtete beim Diligence-Comptoir Adam Adamowitsch mit Maria Elisabeth Lilienberg. Krons-Kirche: Der Gouvernements-Thierarzt Johann Martin Seemund mit Dorothea Sankowsky (auch in der Gertrud-Kirche). — Der Müllergeselle Johann Friedrich Freese mit Christina Neffen in Sonnaxt. Petri- und Dom-Kirche: Der Knochenhauermeister Georg Christoph Stechmesser mit Charlotte Eleonore Weitner. — Der Lohndiener Joh. Samuel Lewinsky mit Anna Dorothea Seemund.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 41.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 9. October 1829.

Bis zum 8. October waren angekommen: 1388 Schiffe; ausgegangen: 1222.

Am 1. October wüthete hier der erste heftige Herbststurm dieses Jahres. Er kam aus WNW., und blieb für die Schifffahrt nicht ohne verderbliche Folgen. Das härteste Loos traf bei der Bolderaa ein schwedisches, mit Salz befrachtetes Schiff, welches, im Ansegeln begriffen, vom Sturme gefaßt, und, nachdem es wiederholt auf den Grund gestoßen, nach der Seite von Magnusholm so weit fortgetrieben, daß es nicht mehr erblickt werden konnte, endlich, in der Bucht von Wezzack, mit Ladung und Mannschaft gesunken und völlig untergegangen sein soll. Glücklicher soll die von Londonderry kommende englische Brigg: The lion gewesen sein, die zwar auch in solche Gefahr gerieth, daß sie sogar von ihrer sich in Böten rettenden Mannschaft — jedoch mit Ausnahme des wackern Capitaine's, der, entschlossen das Schicksal des ihm anvertrauten Schiffes bis ans Ende zu theilen, allein am Bord zurück blieb — verlassen ward, und hierauf im Angesicht der Bolderaa auf den Strand lief, von dem sie aber, dem Verneh-

men nach, ohne Schaden erlitten zu haben, wieder abgebracht worden ist.

Nachdem in der Nacht vom 28. auf den 29. Septbr. sich hier der erste für diese Jahreszeit bedeutende Frost (von 1 Gr. Reaum.) eingestellt, fiel auch, in der Nacht vom 3. auf den 4. Octbr., in ungewöhnlich starken Massen, der erste Schnee, welcher, in den Vorstädten und ihren Umgebungen, an vielen Orten die folgenden Tage hindurch liegen blieb, und uns so einen sehr frühzeitigen Winter bereitete. — Am 6. zeigten die Thermometer in der Vorstadt, kurz vor Sonnenaufgang, schon 2 Grad, und am 8ten 3 Gr. Frost an.

(Wenn gleich, im Auftrage der lit.-prakt. Bürgerverbindung, bereits durch die rigaische Zeitung eine Aufforderung zur Beantwortung der interessanten Frage, von welcher im nachstehenden Aufsatze die Rede ist, bekannt gemacht worden, hat dennoch die Redaction der Stadtblätter, wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes, der hier näher und ausführlicher beleuchtet wird, diesem an sie eingesandten Aufsatze die Aufnahme nicht versagen wollen. D. Red.)

Unter mehreren gemeinnützigen Gegenständen, welche in der Versammlung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung am 1. dieses Monates verhandelt wurden, ward auch eine Frage aufgeworfen, deren Beantwortung zu den interessantesten und wichtigsten Resultaten führen kann. Diese Frage war: "Auf welche Weise gelangt man am Zweckmäßigsten dahin, daß die aus den Gefängnissen

entlassenen Züchtlinge davor bewahrt werden, nach ihrer Entlassung, aus Mangel an Subsistenz-Mitteln, wieder Verbrecher zu werden, und Diebstähle oder Betrügereien zu üben?“ — Mag der Gegenstand dieser Frage in jedem Lande, in jeder Stadt großes Interesse erregen, wie die Erfahrung zeigt; hier in Riga muß er ganz besonders allgemeine Theilnahme finden. Unsere Stadt ist, durch ihre Verhältnisse, mehr als so viele nicht minder volkreiche Städte des Reiches, ein Zusammenfluß der verschiedenartigsten Erwerbsuchenden in zahlreichen Massen, und, als Sitz der obersten Provinzial-Verwaltungen, ein Vereinigungs-Punct aller inhaftirten schweren Verbrecher und mannigfacher Uebelthäter der Ostsee-Provinzen. — Der Verbrecher in der Haft, umgeben von andern Verbrechern aller Art, die sich die Stunden der langen Nacht durch ruhmredige Erzählungen begangener oder nur erlogener Verbrechen und verschmitzter Bübereien kürzen, durch welche sie als schlau, gewandt, unternehmend in den Augen anderer Schlauen und Unternehmenden zu glänzen suchen, wird auch noch das letzte Menschengefühl verlieren, und verlässt die Haft, wenn, nach abgelaufener Strafzeit, das Gesetz ihn frei spricht, wahrlich unendlich viel verderbter und scheinheiliger, als er hinein kam. Ohne Kenntniß einer nützlichen Arbeit, ohne Liebe zu einem ruhigen Leben, zurückgewiesen von jedem behaglichen Bürger, dem der ehemalige Verbrecher solch ein Gräuel ist, daß er

selbst die unbeachtete Bitte um ein Stück Brod kaum anhören mag, allein, ausgestoßen von der Welt, nirgends mit Liebe angeregt und nirgends ein sanfteres Gefühl anknüpfen könnend, muß der entlassene Züchtling der Versuchung unterliegen, wieder Verbrecher, Dieb, Betrüger zu werden. — Die Ueberzeugung, daß die Lösung obiger Frage ein durchaus allgemeines Interesse bei näherer Erwägung in Anspruch nimmt, daß aber auch eine große Menge Local-Verhältnisse dabei berücksichtigt werden müssen, die selten alle Einer und derselben Person bekannt sind, hat dazu bewogen, Jedermann, auch Nicht-Mitglieder der Verbindung, zur Theilnahme an der Beantwortung auf zu fordern. Wenn auch der Zeitraum bis zu Ende dieses Monates zu Lösung einer schwierigen Aufgabe nur kurz zu sein scheint, so mag doch dieser Gegenstand, über den schon so oft und so viel gedacht und gesprochen worden, und der dem menschenliebenden Herzen so unendlich nahe liegt, gewiß schon bis dahin so kräftig und durchdringend können beleuchtet werden, daß, mit herzlich gemeinten und wohl erwogenen Vorschlägen versehen, die Berathungen über anwendbare Mittel beginnen können, Mittel, welche weder dem Publicum, noch dessen einzelnen Wohlhabenden drückend werden, und dort unterlegt werden sollen, wo sie, im Schutze unserer wohlthätigen Regierung, zu segenreicher Ausführung gelangen können.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am Abende des 16. Septbrs. verlor ein schwe-

discher Schiffszimmermann, indem er sich über den Bord des Schiffes bog, um einen am Schiffsstege befindlichen Block los zu machen, das Gleichgewicht, stürzte in die Düna, und ertrank. — Am Nachmittage des 20. ward ein aus Holland gebürtiger Matrose des hier bei der Stadt auf dem Strome liegenden holländischen Schiffes Adriana Jakoba, als er, beim Einladen von Balken, auf einem Flosse stand, entweder von einem Schwindel ergriffen, oder von einem Schlagflusse getroffen, fiel ins Wasser, und konnte nicht vom Ertrinken gerettet werden.

Die Vorstellungen auf der geographischen Bühne des Herrn Mechaniscus Mayrhofer aus Wien werden am nächsten Sonntage geschlossen. Vielleicht kann diese Anzeige Etwas dazu beitragen, den letzten derselben einen zahlreicheren Besuch zu verschaffen, als derjenige war, dessen die meisten der bisherigen sich erfreuen durften, und welcher der billigen Erwartung des um die möglichste Befriedigung seines Publicums so aufrichtig und thätig bemüheten Unternehmers wenig entsprechen konnte.

Literarische Anzeige.

Den resp. Interessenten der von mir wiederholt angekündigten "Unterhaltungs-Bibliothek für die vaterländische Jugend" in sechs Bändchen, zeige ich hiemittelst an, daß das zweite dieser Bändchen in diesen Tagen die Presse verlässt, und bestimmt innerhalb 8 Tagen in den resp. Buchhandlungen der Herren Meinshausen und Deubner in Riga, so wie auch bei mir selbst, zu haben sein wird. Es enthält dasselbe abermals so viel In- und Ausländisches in Prosa und Poesie, als es der Raum und der Plan des ganzen Wer-

kes, zufolge dessen Mannichfaltigkeit der Gegenstände der Unterhaltung eine Hauptsache ist, erlaubte. Dem wiederholt geäußerten Wunsche hiesiger Jugendfreunde, die vaterländische Geschichte zu einem Gegenstande für dieses Werk zu machen, werde ich in den folgenden Bändchen Genüge leisten, so wie ich allen andern billigen Forderungen und Winken einsichtsvoller Männer bei der fernern Bearbeitung um so lieber folgen werde, als ich gern zugebe, daß dadurch das ganze Werk an Vollkommenheit gewinnen werde. Das Publicum überhaupt davon zu überzeugen, daß die Absicht, der Jugend unsrer deutschen Provinzen, so wie der in andern Theilen Rußlands wohnenden Deutschen, für jetzt und künftig Nutzen zu schaffen, mehr meinem Unternehmen zum Grunde liegt, als lucrative Speculation — mögte dieses Streben mir gelingen! — Es gewährt mir viel Genugthuung, anzeigen zu können, daß abermals ein hiesiger Freund der Jugendbildung mich mit einigen poetischen Arbeiten des Inlandes versorgt hat, die früher noch nicht im Druck erschienen, mir daher um so lieber sind, und die ich auch noch zeitig genug erhielt, um einen Theil derselben diesem zweiten Bändchen einverleiben zu können. Ich wiederhole jetzt die Bitte an alle Männer vom Fach, die Liebhaberei für die Schriftstellerei zum Nutzen der Jugend haben, für meinen Plan mitwirken zu wollen, wobei es ganz auf sie selbst ankommen wird, ob ihre Namen genannt werden sollen, oder nicht. — Um den Absatz des Werkes möglichst zu erleichtern, werde ich vor der Hand, und ganz bestimmt bis zur Beendigung des Abdrucks des dritten Bändchens, welches dem zweiten in möglichst kürzester Frist folgen wird, den Pränumerations-Preis von 1 Rubel S.M. für jedes Bändchen fortbestehen lassen; ich thue es um so lieber, als ich nur zu gern die Jahre meines herannahenden Greisenalters eben so, wie früher die kraftvollsten des männlichen, dem Umgange der

Jugend widme, und voraus zu sehen glaube, daß auf solche Weise der Absatz werde vermehrt, mithin der Zweck umfassender ausgeführt werden. — Wiederholt zeige ich für die auswärtigen Herren Interessenten meine Adresse an: "An den Coll.-Secr. Chr. Frd. Salzmann in Bienenhof; abzugeben in Riga, in dem Comptoir des Hrn. Rathsherrn J. Brandenburg". Quittungen über unversiegelt gezahlte Gelder sind die Herren Commis der genannten Handlung aus zu stellen so gütig. Salzmann.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 1. bis zum 7. Octbr.

Theater. Dienstag, d. 1. Oct.: Medea, oder: Das goldne Vließ, Trauersp. in 5 Aufz., als dritte Abtheil. der Trilogie: Das goldne Vließ, von Grillparzer. Medea: Mad. Sophie Schröder, als zweite Gast-Rolle.

Mittwoche, d. 2.: Maria Stuart, Trauersp. in 5 Aufz., von Schiller. Königinn Elisabeth: Mad. S. Schröder, als dritte Gast-Rolle.

Freitag, d. 4.: Sappho, Trauersp. in 5 Aufz., von Grillparzer. Sappho: Mad. S. Schröder, als vierte Gast-Rolle.

Sonntag, d. 6.: Johanna von Montfaucon, Ritterschauspiel in 5 Aufz., von Kotzebue. Johanna: Mad. S. Schröder, als fünfte Gast-Rolle.

Mondtag, d. 7.: Der Freischütz, s. d. 15. Jan.

Täglich: Theatrum mundi, oder: Geographische Bühne des Hrn. Mechanicus Mayrhofer, im ehemals blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Vom 29. Sept. bis zum 5. October 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Margaretha Agnese Adamsohn. — Johann Christoph Greyer. Jesus-Kirche: Karl Wilhelm Reuter. — Eduard Heinrich Krönek. Johannis-Kirche: Jakob Rosenberg. — Anna Friederike Narring. — Johann

Sprohje. Krons-Kirche: Anna Henriette Zielack. Petri- und Dom-Kirche: Karl Hugo Koserewsky. — Karl Emil Wilhelmsohn. — Helena Amalia Ida Haase. — Auguste Margaretha Rose. — Nanny Brauser. — Florentine Elisabeth Kleberg. — Sophie Juliane Theresia Dölle.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Der Knochenhauermeister Bernhard Friedrich Blau, 31 J. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Der Gärtner Heinrich Gottlieb Hansen, 19 J. — Elisabeth, verw. Ohsoling, 88 J. — Das Dienstmädchen Henriette, 20 J. — Jakob Valentin Zuhkaus, 3 Mon. Krons-Kirche: Sophie Amalia von Sievers, 22 J. — Anna Rebikin, 51 J. Petri- und Dom-Kirche: Heinrich Gustav Wilhelm Kutzke, 7 Mon.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Kaufmann Georg Kauffert mit Anna Maria, verw. Bohlmann. Johannis-Kirche: Der hiesige Einwohner Dietrich Waldheim mit Hedwig, verw. Kalning, geb. Andersohn. — Der Arbeitsmann Martin Klawe mit Anna Sakkis. — Der Garnison-Soldat David Johann mit Anna, verwittw. Sackarow. Petri- und Dom-Kirche: Der Staatsrath und Ritter Dementi Antonow Sloninsky mit Katharina Elisabeth von Fock. — Der Kaufmann Peter Georg Wilhelm Schumacher mit Karolina Wilhelmine Kinnzel. — Der Kaufmann Peter Friedrich Reimers mit Charlotte Henriette Fleischer. — Der Müllermeister Christian Ferdinand Feller mit Agathe Gottlieb Zörndt. — Der Steuermann Jespar Heinrich Ahrens mit Anna Margaretha Johannson.

Berichtigung.

In der vorigen Numer ist, unter den Proclamirten, statt Adam Adamowitsch, zu lesen: Der Storosch Adam Klimping.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 42.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 16. October 1829.

Bis zum 15. October waren angekommen: 1401 Schiffe; ausgegangen: 1272.

(Durch des Hrn. Dmitri Robertson wiederholte Ankündigungen einer Luftfahrt ist in unserm Publicum ein Interesse für die Aëróstatik erweckt worden. Diesem einmal aufgeregten Interesse wird nachstehender eingesandter Aufsatz, welcher einen kurzen, aber vollständig belehrenden Abriß der Geschichte dieser Kunst enthält, hoffentlich auch jetzt noch willkommen sein, wenn gleich die allgemeine gespannte Erwartung des angekündigten seltenen Schauspiels, leider! unbefriedigt geblieben ist. D. Red.)

Die Aëróstaten. Die den menschlichen Verstand so ehrende Erfindung der Aëróstaten oder Luftbälle und der Erhebung mittelst derselben bis zu Höhen, die fast kein anderes lebendes Wesen mehr erreichen kann, gehört der neueren Zeit an. Noch im Jahre 1782 hielt es die Pariser Akademie der Wissenschaften für eine Unmöglichkeit, daß ein Mensch sich, mit Hilfe beweglicher Maschinen, in die Lüfte erheben könne, und schon ein Jahr darauf, nämlich am 15. Octbr. 1783, verwandelte Pilatre de Rozier, durch seine erste Luftreise, in der Nähe von Paris, die früher angenommene Unmöglichkeit in Wirklichkeit. Vorbereitet wurde die Erfindung bereits im Jah-

re 1766, durch Cavendish's Entdeckung der Leichtigkeit der brennbaren Luft (die ganz reine brennbare Luft ist 13 bis 14 Mal specifisch leichter, als die atmosphärische Luft, die durch Eisenfeile und verdünnte Schwefelsäure entwickelte indessen nur 7 bis 8 Mal), so wie durch den Gedanken des Dr. Black in Edinburgh, daß leichte hohle Körper, mit dieser Luftart gefüllt, wohl in der atmosphärischen Luft aufsteigen und schweben könnten. Die ersten Versuche dieser Art gelangen Cavallo und Lichtenberg indeß nur mit Seifenblasen und kleinen Bällen von Goldschlägerhäutchen, nachdem der Erstere seine Mühe vergebens an Bällen von Papier, Fisch- und Schweins-Blasen verwandt hatte. Die beiden Brüder Montgolfier, Papier-Fabrikanten zu Annonay im südlichen Frankreich, waren es, welche zuerst, im J. 1783, am 5. Junius, nachdem sie ebenfalls mehrere Versuche mit brennbarer Luft, in papiernen oder aus Blasen gemachten Hüllen, vergebens angestellt hatten, einen Luftball von 35 Fuß Durchmesser, 3850 Quadrat-Fuß Oberfläche und 23,000 Cubik-Fuß körperlichen Inhalts, aus Leinwand, mit Papier gefüttert, und mit gewöhnlicher, durch Feuer ausgedehnter Luft gefüllt, dessen Gewicht mit dem Ballaste ungefähr 700 Pfund betrug, zu Annonay öffentlich steigen ließen. Er erreichte eine Höhe von etwa 6000 Fuß, und fiel 7200 Fuß von dem Orte, wo er aufgestiegen war, wieder zur Erde. Nach ihren Erfindern wurde diese Art von Luftbällen Montgolfièren genannt. In demselben Jahre, am 27. Aug.,

machte der Professor der Physik Charles zu Paris, mit Hilfe der Brüder Robert, den ersten Versuch mit einem Luftballe mit brennbarer Luft gefüllt, und aus Taffet mit einem Firnisse von elastischem Harze überzogen bestehend, von 12 Fuß 2 Zoll Durchmesser, 943 Cubik-Fuß Inhalt und 25 Pfund Gewicht, der sich etwa drei Viertelstunden in der Luft erhielt, und 2 Meilen von Paris wieder zur Erde kam. Nach ihm wurden die mit brennbarer Luft gefüllten Luftbälle Charlièren genannt. Nachdem hierauf Montgolfier und der Vorsteher des Museums zu Paris Pilatre de Rozier, wie auch der Oberst Dillon, mehrere Versuche selbst mit aufzusteigen, mit an Stricken gehaltenen Luftbällen, gemacht hatten, wurde die erste Luftreise im Jahre 1783, am 21. Novbr., von Pilatre de Rozier und dem Marquis d'Arlandes, vom Schlosse La Muette bei Paris, in einer Montgolfière von 74 Fuß Höhe, 48 Fuß Weite, 60,000 Cubik-Fuß Inhalt und einem Gewichte von 16 bis 17 hundert Pfund, mit glücklichem Erfolge unternommen. Sie legten in 25 Minuten einen Weg von 5000 Faden zurück. Den ersten Versuch einer Luftreise mit einem mit brennbarer Luft gefüllten Luftballe von 28 Fuß Durchmesser machten Charles und Robert am 1. Dec. 1783, gleichfalls mit glücklichem Erfolge. Nach Beendigung dieser Reise stieg Charles allein mit demselben Luftballe zu der Höhe von beinahe 10,000 Fuß. Er sah die seinen Mitbürgern schon untergegangene Sonne wieder auf- und zum zweiten Male untergehen. Eine merkwürdige Luftreise machten, im Jahre 1784, Pilatre de Ro-

zier und Montgolfier zu Lyon, in Begleitung von noch 5 Personen, mit einem Luftballe von 126 Fuß Höhe, 102 Fuß Weite, und wenigstens 12,000 Pfund Gewicht, die aber nur wenige Minuten dauerte, weil der Ball einen Riß bekam. (Der Beschluß folgt.)

Ein in diesem Jahre erschienenes statistisches Werk über Rußland enthält folgende interessante Uebersicht der allmäligen Zunahme dieses Reiches an Umfang und Bevölkerung:

	Quadrat-Meilen.	Einwohner.
Im Jahre 1476, beim Regierungsantritte Joanns III., Großfürsten von Moskwa, hatte das Reich	18,208	und 6,000000.
1505, bei Dessen Tode,	24,238	— 10,000000.
1535, beim Tode Wassilij IV., des ersten Zaars,	37,517.	
1584, beim Tode Joanns IV.,	144,000	— 12,000000.
1598, beim Tode Feodors I.,	150,414.	
1645, beim Tode Michael Romanows,	237,933	— 14,000000.
1676, beim Tode Alexeis,	267,116.	
1689, beim Regierungsantritte Peters I., des ersten Kaisers,	271,371	— 15,000000.
1725, bei Dessen Tode,	280,379	— 20,000000.
1740, beim Tode der Kaiserin Anna,	325,560.	
1762, beim Regierungsantritte Katharinens II.,	325,609	— 25,000000.
1796, bei Deren Tode,	336,646	— 36,000000.
1825, beim Tode Alexanders I.,	579,900	— 58,000000.

Folglich hat Rußland in 349 Jahren an Quadrat-Meilen einen Zuwachs von 561,672, und an Einwohnern von 52,000000 erhalten. — Hiezu kommen aber noch die durch die sieg-

reichen Waffen des jetzt regierenden Monarchen gemachten Erwerbungen, mit welchen der gegenwärtige Bestand des russischen Reiches auf wenigstens 600,000 Quadrat-Meilen und 60 Mill. Einwohner angeschlagen werden muß.

Merkwürdige neue Entdeckungen und Erfindungen. 1.) In Frankreich hat man ganz neuerlich die Entdeckung gemacht, daß Hanf oder Flachs, mit Oel getränkt, und 2 bis 3 Wochen, mit Schnee bedeckt, dem Froste ausgesetzt, eine Baumwolle giebt, die an Feinheit, Weichheit und Weiße der beßten natürlichen Baumwolle Nichts nachgeben soll. — 2.) Eine neue, nicht zu theuere Mischung, um künstliches Eis zu bereiten, hat der Apotheker Courdemanche zu Caen vorgeschlagen. Diese Mischung besteht aus Schwefelsäure (4 Pfund) und schwefelsaurem Natron in Pulver (3 Pfund). Die Säure muß 36 Grad haben, und man erhält sie von diesem Grade, wenn man 5 Theile Säure von 66 Grad mit $5\frac{1}{2}$ Theilen Wasser verdünnt. Anstatt der Säure kann man auch das Residuum des Aethers von 33 Grad gebrauchen, und dann ist das Verhältniß: 4 Pfd. 4 Unzen des bis zu diesem Grade verdünnten Aethers zu 5 Pfd. 8 Unzen schwefelsaurem Natron. — 3.) Um Eier ein Jahr lang frisch zu bewahren, soll es hinreichend sein, sie in Gefäße mit Kalkwasser zu legen, wozu etwas Salz kommt. — 4.) Der Mehlgehalt der Kartoffeln soll, nach Maaßgabe der Zeit, sehr verschieden sein. 240 Pfd. Kartoffeln enthalten

im August nur gegen 25, und im November bis 45 Pfd. Mehl. Dieser Gehalt bleibt ihnen bis zum März. Da tritt der Keimtrieb ein, und der Mehlstoff mindert sich mit jedem Tage dermaaßen, daß im Mai kaum noch 20 Pfd. aus oben genannter Quantität Kartoffeln zu erzielen wären.*) — 5.) Man verkauft jetzt in Paris eine Art Papier, papier lucidonique genannt, das die Eigenschaft besitzt, Pelzwerk, Wollenwaren, Tücher u. s. w. gegen Motten, und Spitzen, Musselin u. dgl. m. gegen Rostflecke zu sichern. Auch schützt es genannte Sachen, wenn man sie hinein wikkelt, vor dem Feuchtwerden. Zu finden in der Fabrik der Madame Coscron, quai de l'école, No. 10. (Aus ausländ. Blättern.)

Nach der, zu Wien erscheinenden, allgemeinen Theater-Zeitung, Nr. 119. d. J., befanden sich in der Irrenanstalt zu Charenton, im vorigen Jahre, sieben Frauenzimmer, welche durch Romanen-Lesen wahnsinnig geworden waren.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 8. bis zum 14. Octbr.

Theater. Dienstag, d. 8.: Die Fürsten Ratschinsky, Trauersp. in 5 Aufz., von Raupach. Sophia: Mad. S. Schröder, als sechste Gast-Rolle.

---

*) Hiernach gäbe also die Kartoffel nur in den 7 Monaten, vom September bis zum März, eine wahrhaft nährende Speise ab.

Mittwoche, d. 9.: Johann, Herzog von Finnland, geschichtl. Schausp. in 5 Aufz., von Frau von Weißenthurn. (Neu einstudirt.) Katharina: Mad. S. Schröder, als siebente Gast-Rolle.

Donnerstag, d. 10.: Die weiße Dame, s. d. 21. Jan.

Freitag, d. 11.: Zum Benefiz für Mad. S. Schröder: Merope, Trauersp. in 5 Aufz., nach dem Franz. des Voltaire, von Gotter. Merope: Mad. Sophie Schröder, als achte Gast-Rolle. Aegisth: Herr Alexander Schröder.

Sonnabend, d. 12.: 1.) L'artiste en voyage, Scene mit Gesängen italiänischer und franz. Componisten. — 2.) Der geraubte Kuß, s. d. 15. Aug. — 3.) Le mariage inattendu, kom. Intermezzo von Etienne und Delavigne, Musik von Boieldieu, Mehul, Berton u. s. w. In den beiden franz. Stükken traten Hr. Brice, erster Tenor der franz. Oper in St. Petersburg, und Mad. Desquintaine, vom franz. Theater in St. Petersburg, als Gastschauspieler auf.

Sonntag, d. 13.: Die Hussiten vor Naumburg, Schausp. mit Chören, in 5 Aufz., von A. v. Kotzebue. Berta: Mad. Sophie Schröder, als neunte Gast-Rolle.

Montag, d. 14.: Zum Benefiz für Hrn. Brice und Mad. Desquintaine: 1.) L'artiste en voyage, s. d. 12. Oct. — 2.) Die Feuerprobe, s. d. 27. Aug. — 3.) Die Haupt-Scenen aus dem Gesangstücke von verschiedenen Meistern: Le nouveau seigneur de village. In den beiden französ. Stücken traten Hr. Brice und Mad. Desquintaine zum letzten Male in Gast-Rollen auf.

Täglich, bis zum 13.: Theatrum mundi, oder: Geographische Bühne des Hrn. Mechanicus Mayrhofer, im ehemals blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Tägliche Schaustellung: Eine Menagerie von wilden Thieren verschiedener Art, im Gürgens-

schen Hause, in der Elisabeth-Gasse der St. petersburgischen Vorstadt.

Vom 6. bis zum 12. October 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Hermann Reinhold Seewald. Jesus-Kirche: Heinrich Johann Seemann. — Adolf Joh. Eduard Anderson. Johannis-Kirche: Paul Gabriel Petersohn. — Gertrud Helena Rose. — Hedwig Jakobsohn. — Helena Elisabeth Behrsing. — Dorothea Wilhelmine *. Petri- und Dom-Kirche: Johann Nikolai Taube. — Gottlieb Adolf Scherström. — Emma Johanna Kuntzendorff. — Anna Natalia Schuck.

Begrabene. Jesus-Kirche: Ewald Christian Johannsohn, 1 : Mon. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Katharina, verw. Klawe, geb. Hollmann, 75 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Anna Dorothea Christ, geb. Hagebeck, 67 J., 1 Monat, 6 Tage. — Susanna Dorothea Ziegler, geb. Karpowitz, 33 J. — Verw. Johanna Potté, geb. Glaser, 34 J.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Webergeselle Otto Perkuhn mit Karolina Elisabeth Blanck. — Der Schuhmachergeselle Johann Friedrich Schilling mit Helena Sperling. Johannis-Kirche: Der hiesige Einwohner Peter Grünfeld mit Anna Hedwig, verw. Kilp, geb. Rungain. — Der Arbeitsmann Georg Kannep mit Anna, verw. Sprohje, geb. Michelsohn. — Der Matrose Klaus Matiesen mit Eleonore Katharina Ehk. — Der Soldat vom Invaliden-Commando David Jahn mit Anna Behrsing vom Gute Rammenhof. Petri- und Dom-Kirche: Der Sattlermeister Joseph Zeschke mit Dorothea Elisabeth Röhr. — Der Requisiteur beim hiesigen Theater Karl Wilhelm Otto mit Juliane Abramann.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 43.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 23. October 1829.

Bis zum 22. October waren angekommen: 1428 Schiffe; ausgegangen: 1283.

Bei der, am 4. und 9. Octbr. d. J. statt gefundenen, Aemterbesetzung Es. Wohlädlen Raths sind die Glieder desselben, mit Ausnahme nachfolgender Veränderungen, in ihren bisherigen Functionen geblieben: es ist nämlich 1.) die Ober-Inspection der Canzellei dem Herrn Bürgermeister und Ritter Friedr. Timm; 2.) das Präsidium bei Em. Aedlen Kämmerei- und Amts-Gerichte, die Ober-Inspection der Steuerverwaltung, die Inspection der Handlungs- und Disconto-Casse und die Inspection der Bewilligungsgelder dem Herrn Rathsherrn Peter Raphael Büngner; 3.) das erste Assessorat bei Em. Aedlen Landvogtei-Gerichte dem Herrn Rathsherrn Christian Gotthard Willisch; 4.) das Präsidium bei Em. Aedlen Wettgerichte dem Hrn. Rathsherrn und Ritter Karl Jakob Bergengrün; 5.) das zweite Assessorat bei Em. Aedlen Landvogtei-Gerichte dem Hrn. Rathsherrn Friedrich Germann; 6.) das dritte Assessorat bei Em. Aedlen Landvogtei-Gerichte, die Mit-Administration der Dienstboten-Casse, und die Inspection der St. Johannis-Kirche dem Hrn. Rathsherrn Fried-

rich Wilhelm Weiß; 7.) das zweite Assessorat bei Em. Aedlen Vogtei-Gerichte, das zweite Assessorat bei der Handlungs-Casse, das zweite Assessorat bei dem Getränksteuer-Comité, das vierte Assessorat bei dem Departement Es. Wohlädlen Rathes in Bauersachen, die Inspection des Nystädtischen Convents, die Inspection des Convents zum heil. Geist und der Stiftung: Campenhausens Elend, dem Hrn. Rathsherrn Johann Jakob Brandenburg zugetheilt worden.

Bei der, am 11. October d. J. statt gefundenen, Translocation in Es. Wohlädlen Rathes Canzellei ist 1.) dem Hrn. Secr. Karl Groß das Waisen-Gerichts-Secretariat; 2.) dem Hrn. Notaire Anton Lang das Vogtei-Gerichts-Secretariat; 3.) dem Hrn. Notaire August Porsch das Kämmerei- und Amts-Gerichts-Notariat; 4.) dem Hrn. Candidaten Alexander Poorten das Notariat bei den Kirchen- und Stiftungs-Administrationen zugetheilt, und dem Notaire Es. löbl. Cassa-Collegiums, Hrn. A. Grimm, das Prädicat "Secretaire" beigelegt worden.

Durch Allerhöchsten Befehl an das Collegium der auswärtigen Angelegenheiten vom 8. Octbr. d. J. ist der stellvertretende Canzellei-Director Sr. Erlaucht, unsers Herrn General-Gouverneurs, Hr. Collegienrath Doppelmair, zum Staatsrath befördert worden.

Die Aëroſtaten. (Schluß.) Unter die berühmtesten Luftschiffer gehört Blanchard, der

Erfinder des Fallschirmes. Er hat über 60 Luftreisen mit glücklichem Erfolge unternommen. Die merkwürdigste dieser Reisen war die, welche er mit dem Amerikaner Jeffries, am 7. Januar, von Dover nach Calais, über die daselbst etwa 5 deutsche Meilen breite Meerenge machte. Um 1 Uhr Mittags stiegen die genannten Luftschiffer mit günstigem Nordwinde auf, um halb 2 Uhr sah man sie bereits, durch Fernröhre, von der französischen Küste aus, heranschweben, und die unter ihnen segelnden Schiffe aus der Luft begrüßen, und um halb 3 Uhr stiegen sie 2 Stunden von Calais ans Land. Im J. 1798 stieg Blanchard zu Rouen, mit 16 Personen, in einem großen Luftschiffe in die Höhe, und ließ sich 6 Stunden davon erst nieder. Berühmt als Luftschiffer wurden in der Folge auch Garnerin und seine noch lebende Tochter, die jetzt bereits 36 Luftreisen gemacht, und mehrmals das viel Muth erfordernde Schauspiel des Herablassens mit dem Fallschirme gegeben hat; ferner Robertson der Aeltere (Vater des jetzt hier anwesenden Luftschiffers). Zum Behufe der Erweiterung der Natur-Kunde unternahmen Luftreisen: Biot 1804, Gay Lußac 1814 in Paris — welche sich bis zu der Höhe von mehr als 21,000 Fuß ($\frac{7}{8}$ deutsche Meile) erhoben haben sollen —, Robertson der Aeltere in Hamburg, und Sacharow in St. Petersburg. Die Franzosen bedienten sich im Revolutions-Kriege der Luftbälle zum Auskundschaften der feindlichen Stellungen. — Aber auch ihre Märtyrer hat die Luftschiffkunst. Zu diesen gehört, leider! der erste Luftschiffer, Pilatre de Rozier. Er wollte mit Romain, im

J. 1785, von Calais nach England hinüber sezzen, hatte aber die unglückliche Idee, die Methode des Montgolfier, den Luftball zum Steigen zu bringen, mit der des Charles zu verbinden. Sein Ball entzündete sich wahrscheinlich, und beide Luftschiffer stürzten, unweit Boulogne, zur Erde herab. Man fand nur ihre zerschmetterten Körper. Zu Aranjuez, in Spanien, machte der Franzose Bouche im J. 1784 einen unglücklichen Versuch zu einer Luftreise mit einer Montgolfière. Da das Feuer die Gallerie der Gondel ergriff, wagte er es, einen Sprung aus einer beträchtlichen Höhe zu thun, der ihn lebensgefährlich beschädigte. Ebenfalls mit einer Montgolfière verunglückte der Graf Zambeccari. Ein trauriges Ende hatte ferner die Wittwe des berühmten Blanchard zu Paris, im J. 1819. Durch den mehr als kühnen Einfall, in der Höhe den Parisern das Schauspiel eines Feuerwerks geben zu wollen, bereitete sie sich den Tod. Sie stürzte auf das Dach eines Hauses herunter. — Es ist nun die Frage, ob die Erfindung der Luftschiffkunst nicht einen reelleren Nutzen gewähren könne, als den eines blos angenehmen Schauspiels. Dieß würde unstreitig der Fall sein, wenn man schon die Kunst erfunden hätte, dem Luftballe jede beliebige Richtung, auch dem Winde entgegen, zu geben. Das Streben danach war aber bis jetzt vergebens; man kennt nämlich nur die verticale, nicht aber die horizontale Leitung des Luftballes, und auch jene nur unvollkommen. Bekanntlich wird das Steigen durch Auswerfen des mitgenommenen Ballastes und die dadurch verursachte

Verminderung des Gewichtes, das Fallen aber durch die Oeffnung der im Luftballe angebrachten Klappe, die durch eine Feder angedrückt und vermittelst einer Schnur vom Luftschiffer geöffnet wird, um das Ausströmen der brennbaren Luft zu bewirken, hervorgebracht. Wie bald sind aber nicht diese Mittel erschöpft! Um die horizontale Bewegung zu leiten, hat man schon vielerlei Vorschläge und zum Theil auch Versuche gemacht, zum Beispiele mit Rudern, Steuer, Flügeln u. s. w., wie Blanchard und die Brüder Robert; jedoch entsprach der Erfolg nicht völlig der Erwartung. Es wäre indessen zu wünschen, daß Männer, die, nebst den gehörigen Kenntnissen in der Physik und Mechanik, auch die Mittel besäßen, auf ihre eigene Kosten Versuche in der Luftschiffkunst zu machen, diese Erfindung zu vervollkommnen bemüht wären. Gewiß würde der menschliche Verstand, wenn auch erst in der fernen Zukunft, größere Erfolge hervorbringen, als wir jetzt ahnen. Wer weiß, ob nicht vielleicht nach 2 oder 3 Jahrhunderten förmliche Luft-Diligencen unsere Nachkommen von Riga nach St. Petersburg in Einem Tage tragen werden, anstatt daß wir jetzt, auf den Unebenheiten des Erdbodens mühsam uns fortschleppend, die vierfache Zeit zu dieser Reise brauchen. Doch genug von diesen Träumen der Phantasie! S.

Gebet und Predigt, bei Eröffnung des Gottesdienstes in dem Betsaale des neuerbauten Nikolai-Armen- und Arbeits-Hauses, am 27. August 1829 gehalten von dem derzeitigen Seelsorger an dieser Anstalt, E. H. Schirren, Pastor-Diakonus

an der St. Johannis-Kirche. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker. (Zu haben in der Deubnerischen Buchhandlung und bei dem Verfasser für 20 Kop. S. M.)

Auf den freundlich-tröstenden, wie ernst-mahnenden Geist dieses Vortrages meines Amtsbruders und Freundes erst aufmerksam machen, hieße, den Lesern desselben vorgreifen wollen.— Indessen lehrt die Erfahrung, daß die Ankündigung einzelner gedruckter Predigten bei uns nur zu oft am nächsten Tage schon der Vergessenheit übergeben ist. Darum hier nur eine Bitte, Mitbürger und Mitbürgerinnen! Sie gilt nicht nur dem Worte selbst: "daß ihr es leset"; sie gilt auch dem Zwecke, weßhalb es gedruckt ward. Unser Nikolai-Armenhaus bedarf nämlich vor Allem eines Kelches, der früher immer von der benachbarten Johannis-Kirche geliehen ward. Zur Anschaffung desselben bei zu tragen ist der ädle Zweck des Verfassers dieser Predigt. Möge er sich nicht getäuschet sehen! D. Wendt.

Ein neuer Friedenswalzer für das Pianoforte ist für 15 Kop. S. zu haben in der Buchhandlung von J. Deubner.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 15. bis zum 21. Octbr.

Theater. Dienstag, d. 15.: Der 4te Act des Trauersp. von G. E. Lessing: Emilia Galotti. Gräfinn Orsina: Mad. S. Schröder, als zehnte Gast-Rolle.— 2.) Die Glocke, von Schiller, declamatorisch vorgetragen von Mad. Schröder.— 3.) Fluch und Segen, Drama in 2 Aufz., von v. Houwald. Margarethe: Mad. Schröder, als eilfte Gast-Rolle.

Mittwoche, d. 16.: 1.) Lenore, von Bürger, declamirt von Mad. S. Schröder.— 2.) Wolken und Weiber; Männer und Wind, launiges Gedicht von Castelli, declamirt von Hrn. Weylandt und Mad. S. Schröder.— 3.) Die Scenen der Lady Macbeth in dem Shakespearischen Trauerspiel: Macbeth, nach

Schillers Bearbeitung. Lady Macbeth: Mad. S. Schröder, als zwölfte Gast-Rolle. — 4.) Erlkönig, von Göthe, componirt von Schubert, gesungen von Hrn. Schrader. — 5.) Die Wette, launige Erzählung, von Eberhardt, declamirt von Mad. Schröder.

Freitag, d. 18.: Phädra, Tragödie in 5 Aufz., aus dem Franz. des Racine übersetzt von Schiller. Phädra: Mad. Schröder, als dreizehnte Gast-Rolle.

Sonntag, d. 20.: Das Neusonntagskind, s. den 26. Febr.

Montag, d. 21.: 1.) Die beiden Billets, Lustsp. in 1 Act, von A. Wall. — 2.) Die vorzüglichsten Scenen aus der Oper: Adolf und Clara, oder: Die beiden Gefangenen. — 3.) La sentinelle, gesungen von Hrn. Brice, mit Variationen für Pianoforte, Violine und Violoncello, von Hummel. — 4.) Le mariage inattendu, s. d. 12. Oct. d. J. In Nr. 2. u. 4. traten Hr. Brice und Mad. Desquintaine zum dritten Male in Gast-Rollen auf.

Concert. Sonnabend, d. 19.: Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von Herrn und Mad. Stoll, im Schwarzhäupterſaale.

Tanzgesellschaft. Sonntag, d. 20.: Die erste in der Euphonie.

Täglich, bis zum 20.: Theatrum mundi, oder: Geographische Bühne des Hrn. Mechanicus Mayrhofer, im ehemals blaugardischen Hause, in der Marstallgasse.

Tägliche Schaustellung: Eine Menagerie von wilden Thieren verschiedener Art, im Gürgensschen Hause, in der Elisabeth-Gasse der St. petersburgischen Vorstadt.

Vom 13. bis zum 19. October 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Juliane Karoline Mollenhauer. — Eugen Johann Constantin Haacke. — Friedrich August Ludwig. — Elise Für-

genfohn. Jesus-Kirche: Michael Nikolaus Schön. — Karolina Hedwig Treu. Krons-Kirche: Christian Eek. Petri- und Dom-Kirche: Hermann August Jakob Hartmann. — Helena Elisabeth Schweighoffer. — Anna Katharina Wilhelmine Radsewsky.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Schönfärber Johann Jakob Dischinger, 69 J. — Christina, verw. Wiegand, geb. Richter, 67 J. — Georg Böhler, 35 J. — Daniel Nikolai Petersohn, 8 Monat. Johannis-Kirche: Der ehemalige Kaufmann Christ. Georg Brachmann, 66 J., 7 Tage. — Auf Hagensberg: Kaspar Sarring, 44 J. — Elisabeth Helena Berg, 1 J., 10 Mon. — Der Tischler Joachim Nikolaus Schlie, 56 Jahr. — Gertrud Amalia Sarring, 1 J., 3 Monat. — Auf Thorensberg: Anna Maria, 2 Mon. — Alexandra Krasting, 3 Mon. — Elisabeth, verw. Linde, geb. Freymann, 70 Jahr. Krons-Kirche: Katharina Sibylla von Wacker, geb. Holzhausen, 65 J. Petri- und Dom-Kirche: Friedrich Karl Franz Zapff, 46 J., 7 Mon. — Christian Gottlieb Schönström, 21 J. — Hugo Gotthard Fastenau, 1 J., 5 Mon. — Anna Alwina Kirbach, 4 J. — Malermeister Jakob Diedrich Meyer, 55 Jahr.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Ankerneek Jakob Stoick mit der verw. Louise Charlotte Ohsoling, geb. Hindrichson. — Der Schuhmachergeselle Johann Peter Hentsch mit Anna Agathe Ehk. Johannis-Kirche: Der Ligger David Dubowitsch mit Katharina Charlotte Martinsohn. — Der Arbeitsmann Martin Ewald mit Maria Barbara Drosdowsky. — Der Fischer Jakob Legsding mit Anna Sophia Duhje. Krons-Kirche: Der Gärtner Christian Bergmann mit Rosina Franciska Hiller.

(Hiebei eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

Beilage zur Nr. 43. der rig. Stadtblätter.

Der Verfasser folgender Hymne, welche in Libau in Musik gesetzt und bei den Festlichkeiten, mit denen die Friedensfeier dort begangen wurde, öffentlich gesungen worden, ist der rühmlich bekannte Uebersetzer des "Frithiof" von dem schwedischen Dichter Tegnèr, Herr Ludolf Schley, der in Lübek geboren und in Schweden erzogen, seit einigen Jahren Rußland zu seinem zweiten Vaterlande gewählt hat, und, als Kaufmann, in Libau lebt. Da dieses Gedicht gewiß nicht zu den schwächsten Gaben dieser Art gehört, welche patriotische Begeisterung auf den Altar der Friedensgöttinn niederlegte, so verdient es die allgemeinere Bekanntwerdung, zu deren Zweck es der Redaction der Stadtblätter mitgetheilt worden ist.

Siegestöne

zur

Feier des am $\frac{2}{14}$. September zu Adrianopel geschlossenen Friedens.

Hell beginnt's im Ost zu tagen,
Waffenklang erfüllt die Höhn.
Das ist Glanz von Siegeswagen,
Das ist freudig Schildgetön!
Ausgestritten, ruhmbeendet
Ward der Kampf am Bospor-Strand,
Und die Schaar der Streiter wendet
In das heimathliche Land.

Chor. Hört es brausen, hört es tönen:
Ruhmgeendet ist der Krieg!
Bringt den Kranz den Heldensöhnen!
Ihre Fahnen rauschen Sieg!

Bringt ihn Dem, der Kraft und Milde
Fürstlich prägt auf That und Wort,
Unter dessen Adlerschilde
Sicher ruhen Ost und Nord!
Der auf Ruriks altem Throne
Zweier Welten Schicksal wägt,
Und des Völkerhirten Krone
Auf des Helden Lorbeer trägt.
Chor. Jauchzt Ihm! wunderbar geschaarte
Völker unter seiner Hut!
Nikolaus Schwert bewahrte
Euch vor fremdem Uebermuth.

Der für seines Reiches Ehre,
Nicht um Ruhm, den Kampf begann;
Dessen Losung Rußlands Heere
Siegverbündet flog voran;
Der den Kranz der Aeaciden
Wand um seinen Herrscherstab,
Und Europa einen Frieden,
Eines Kaisers würdig, gab.
Chor. Zu des großen Vaters Thronen
Tragen, im vereinten Chor,
Seinen Namen Millionen
Täglich im Gebet empor.

Rauschet weiter, Siegestöne,
Ihm, vor dessen Feldherrnstuhl
Enos sich gebeugt, Edrene,
Und die stolze Istambul!
Der den Moslim vom Balkane
Bis zu seiner Hauptstadt trieb,
Und vor ihr dem Groß-Sultane
Das Gesetz des Friedens schrieb.
Chor. Wo sein Kriegesbanner wehte,
War der Sieg in seiner Hand.
Diebitsch's Denkmal sei die Stäte,
Wo zuletzt sein Adler stand.

Ihm, der auf der fremden Erde
Seines Ruhmes Bahn sich brach,
Unter dessen Heldenschwerte
Asien gefesselt lag;
Der den Parsen und den Syrer
Seinem Ruf zu folgen zwang,
Und, den Siegesaar zum Führer,
Bis an Troja's Gränzen drang.
Chor. Wachet auf, ihr Myrmidonen,
Dardans Enkel, wachet auf!
Schon mit euren Siegeskronen
Schmückt Paskewitsch seinen Lauf.

Ihm, der fest und todesmuthig
Zu dem Riesenkampfe ging,
Als das Loos der Schlachten blutig
Ueber dem Merkure hing;
Der auf seinem lecken Boote
Hundert achtzig Donnern stand,
Und, statt eines Weg's zum Tode,
Einen zum Triumphe fand.
Chor. Horcht! — Kosarski! braust die Welle,
Stolz, weil sie sein Kiel durchschnitt,
Und die heil'ge Flut der Helle
Und der Weltstrom braust es mit.

Ehre auch den Heldenschaaren,
Die, auf drangsalsvoller Bahn,
Frohen Kriegesmuthes waren,
Und vertrauend vorwärts sahn!
Die den Frost der Nächte trugen,
Und des Mittags Sonnenbrand,
Und den stolzen Gegner schlugen,
Wo auf ihrem Weg er stand.
Chor. Die zu Lande, die zu Meere
Siegreich schlugen jede Schlacht,
Rußlands ruhmgekrönte Heere,
Heil und Ehr' sei Eurer Macht!

Heil auch dem Triumvirate,
Das an Navarino's Strand,
Als der Feind vermessen nahte,
Flocht das erste Siegesband!
Heil dem schönen Heldenbunde,
Unter dessen Siegeszug
Die ersehnte Freiheitsstunde
Der bedrängten Hellas schlug!
Chor. In die Säulen der Geschichte,
— Dort sind Eure Namen schon —
Grabet Eures Sieges Früchte,
Heyden, Rigny, Codrington!

Winde sie, das Werk zu krönen,
Neuverjüngt in Ruhmesglanz,
Alte Hellas, deinen Söhnen
In den frischen Lorbeerkranz!
Mit der Menschheit theur'stem Gute
Wurde redlich er verdient,
Mit dem letzten Herzensblute
Deines Joches Schmach gesühnt.
Chor. Deren Lebensbäche flossen
Ueber Griechenlands Altar,
Sei in unsern Bund geschlossen,
Treue Philhellenen-Schaar!

Rein ist nun die heil'ge Erde,
Frei der Fessel, die sie trug;
Aus dem Speere, aus dem Schwerte
Ründen Sense sich und Pflug.
Festlich tönt aus jedem Busen
Des errung'nen Friedens Glück,
Und die Künste und die Musen
Kehren froh mit ihm zurück.
Chor. Blühe denn, vom reifen Geiste
Capodistria's gepflegt,
Und in frommer Eintracht leiste,
Was Europa's Hoffnung hegt!

Sank auch Deines Volkes Blühte,
Brach auch manches große Herz,
Das zum Kampf für Dich erglühte,
Unter heißem Todesschmerz —
Nicht erkauften sie zu theuer
Deines Friedens Unterpfand,
Und bei jeder Siegesfeier
Wird ihr Name stolz genannt.
Chor. Schmückt die Heldengräber ihnen!
Nicht mit Thränen weiht sie ein!
Für das Hohe nur verdienen
Läßt das Höchste sich allein.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 44.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 30. October 1829.

Bis zum 29. October waren angekommen: 1434 Schiffe; ausgegangen: 1312.

Am 22. October wurde die siebzehnte Wiederkehr des Amtsantrittstages Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs von Pleskow, Liv-, Ehst- und Kurland, Marquis Paulucci, nach einer zahlreichen Gratulations-Cour, durch ein festliches Mittagsmahl, welches die vornehmsten Beamteten dieser Stadt und Gouvernements, wie auch ein großer Theil der hiesigen Kaufmannschaft, Sr. Erlaucht auf dem Schwarzhäupterhause gaben, und Abends durch Erleuchtung der Stadt gefeiert.

(S. Stadtblätter, Nr. 43., S. 346.) Nicht sowohl meinen Dank aus zu drücken — er bleibt, laut ausgesprochen, wie still im Herzen gefühlt, gleich innig —, wohl aber meine Freude — sie hat ja gewöhnlich das Bedürfniß der Mittheilung, und wird durch diese erhöht —, mache ich hiermit bekannt, daß mir von einem milden Geber, dessen Name, seinem ausdrücklichen Wunsche gemäß, verschwiegen bleibe, fünf und zwanzig Rubel S. M. sind zugesandt worden, mit der Bestimmung, solche zu einem Kelche für das Nikolai-Armenhaus zu

verwenden. Und ich sollte nun nicht, freudig hoffend, ausrufen: "Nein, ich sehe mich nicht getäuscht!"?

C. H. Schirren.

(Nachstehender Aufsatz ist nicht eher, als für die vorige Numer der Stadtbl. eingesandt worden, in der ihm aber nicht Raum mehr zu geben möglich war, daher er nun freilich ziemlich spät erscheint. Uebrigens ist das Fest der Euphonie in der allgemeinen Beschreibung der Friedensfeier, welche in Nr. 40. dieser Blätter gegeben worden, nicht unerwähnt geblieben. D. Red.)

Nachtrag zur hiesigen Friedensfeier. Auch die Gesellschaft der Euphonie feierte am 25. Septbr. das Friedens-Fest durch ein Mittagsmahl, das um so freundlicher erschien, da am Gesellschaftstage vorher durch Ballotement dafür entschieden war: "an diesem Tage des Festes auch Hiesige als Gäste einführen zu dürfen." So hatte sich denn ein reicher Kreis von Mitgliedern und Gästen, unter Letzteren mehrere Honoratioren unserer Stadt, insgesammt 160 Personen an der Zahl, versammelt. Hatte das Fest selbst schon die Vaterlandsfreunde höher gestimmt, in verehrter Männer und lieber Freunde Kreise, so ward diese Stimmung zum lebendigsten Enthusiasmus durch folgendes Lied, das Hrn. Ober-Pastor und Ritter, Dr. Grave, zum Verfasser hat.

Friede! tönt's in Jubelklängen
Von dem Pontus bis zum Ob.
Friede! dankt in Feiersängen
Selbst des Feindes Preis und Lob.

Rußlands Siegesadler schwebte
Ueber Mahmuds stolzem Sitz,
Und der kecke Muth erbebte
Vor des Lorbeerreichen Blitz.

Sieh'! da senkt er mild sich nieder
Von dem kühnen Wolkenflug;
Der den Trotz danieder schlug,
Beut nun auch den Oelzweig wieder.

Seht die reichen Lorbeerkränze,
Die Europa's Hand uns flicht!
Sabalkanskois Haupt umglänze,
Nie verdüstert, Ruhmes Licht!
Und die mit ihm hingezogen
Seines Sieges steilen Pfad,
Die auf sturmbewegten Wogen
Sich dem Glanzesziel genaht!

Und wo Helden Rußlands fielen
Weil', in feierndem Gebet,
Noch der ferne Enkel spät,
Wie an Hellas Thermopylen!

Völker! windet voll're Kronen
Zu des Hocherhab'nen Lob!
Der nur kann Ihn würdig lohnen,
Der zu solcher Höh' Ihn hob!
Doch in lauten Jubel-Chören
Sei der stolze Dank gebracht,
Daß Er, den die Völker ehren,
Uns gebeut in Lieb' und Macht!

Heil Dir! Heil in Deiner Krone!
Nikolai! den Namen trägt
Ruhm und Liebe froh bewegt
Zu dem ew'gen Sternenthrone!

Weile, holder Friede! freundlich
Auf der blutgetränkten Flur!
Sinket, Ketten, die sich feindlich
Wanden um der Vorzeit Spur!

Und in milder Friedenssonne,
Nicht gehemmt im schönen Lauf,
Strebt, mit freien Lebens Wonne,
Griechen! neu zum Ruhme auf!
In der Nachwelt Hintergrunde
Tagt's mit immer heller'm Glanz;
Unsrer Zeit bringt sie den Kranz,
Bringt ihn Rußlands Heldenbunde.

Dem Liede gingen die Gesundheiten des geliebten Monarchen und seines erhabenen Hauses, so wie die der sieggekrönten Helden des Vaterlandes voraus, und wurden, gleich denen ihnen nachfolgenden des erlauchten Oberbefehlshabers und der höchsten Vorgesetzten der Provinz und Stadt, mit patriotischem Jubel aufgenommen. In dem Liede selbst aber waren es die Strophen, die des Monarchen, seines Feldherrn und der Griechen gedachten, welche mehrfach Gesang und Musik schweigen hießen vor der Freude Ruf. — Abends fand eine Illumination Statt, den Friedens-Tempel darstellend, der in seinem Frontispiz den im Sonnenstrahle empor schwebenden Adler Rußlands, unter ihm den sinkenden Halbmond zeigte, mit der Unterschrift: "Rußlands Sonne stieg; der Halbmond sank!" Das Ganze war eine würdig-frohe Feier. — Indem sie dieß der Nachwelt aufbewahren, glauben Unterzeichnete am Beßten den Herren Mitgliedern der Euphonie und den Gästen des Tages ihren herzlichen Dank aus zu sprechen. Die Vorsteher.

(Eingesandt.)

Der Unterstützungsverein beging am 2. October sein Stiftungsfest. Aus der den

versammelten Mitgliedern des Vereins von den Vorstehern abgelegten Rechenschaft ergab sich, daß in dem zuletzt abgelaufenen 31. Jahre dieser Stiftung, aus den Mitteln derselben, an 69 Wittwen mit 61 Kindern, an 6 Greise und 2 vater- und mutter-lose Waisen überhaupt 2410 Rbl. 50 Kop. S.M. als Unterstützung, und an Beerdigungsgeldern für drei verstorbene Mitglieder überhaupt 156 Rbl. S.M. gezahlt worden. Das Vermögen der Stiftung besteht gegenwärtig in 19,946 Rbl. 45 Kop. S.M., und das Capital des seit drei Jahren erst separat eingerichteten Begräbnißkosten-Fonds in 926 Rubeln 25 Kop. S.M. — Von den seitherigen Vorstehern traten aus der Administration, nach zweijähriger Verwaltung, die Herren Dickelmann, Remy und Hofgerichts-Advocat J. C. Schwartz; es verblieben in derselben die Herren Buchhändler Deubner und Aeltester C. Hahr, und wurden als Vorsteher hinzu gewählt die Herren E. Stephany, Pastor Pölchau und Hofgerichts-Advocat Törnberg.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 5. Octbr., Nachmittags, brach in der Kaufgasse, im Hause eines angesehenen hiesigen Kaufmanns, Feuer aus, das jedoch durch schnelle Befolgung zweckdienlicher Anordnungen, glücklich gelöscht wurde, noch ehe es Schaden verursachen konnte. Da sich bei der Untersuchung ergab, daß dieses Feuer dadurch entstanden, daß man an derjenigen Wand einer, zwar nicht benutzten, Küche, durch welche eine Rauchröhre aus dem angränzenden Zimmer des Koches hin-

ein geht, Brennholz aufgestapelt hatte, welches durch wiederholtes Heizen des Ofens im Kochszimmer stark erhitzt, und endlich in Brand gerathen war, daß mithin Mangel an gehöriger Aufsicht den Unfall veranlasst hatte, so ward der Hauseigenthümer, von Polizei wegen, der gesetzlichen Geldbuße unterzogen.

Warnungsanzeige. Unterzeichneter sieht sich veranlasst, das Publicum vor einer Betrügerinn zu warnen, die, ihrer Aussage nach, am Katharinen-Damme wohnend, umher geht, Geld zu erbetteln, "um einen Wagen zur Beerdigung ihrer Tochter zu miethen". Da sie, freilich wider ihr Vermuthen, den Leichenwagen des Nikolai-Armenhauses und ein Zeichen für das Freibegräbniß von mir erhalten konnte, bat sie, deßhalb wieder kommen zu dürfen, ist aber nicht erschienen, vielmehr noch am Sonnabende, mehr als 8 Tage später, mit demselben Anliegen in mehreren Häusern gewesen.

Pastor D. Wendt.

Subscriptiions-Anzeige. Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß Listen zur Subscription auf den Almanach für Freunde der Schauspielkunst auf das Jahr 1830 (dritter und letzter Jahrgang) in den hiesigen resp. Clubben, in allen Buchhandlungen und in der Stadtbuchdrukkerei des Hrn. Häcker niedergelegt sind. Die Namen der geehrten Subscribenten, welche bis zum 20. Novbr. unterzeichnet haben, werden dem Werkchen, welches 15 bis 16 Druckbogen, nebst dem Clavier-Auszuge eines beliebten Liederspiels, enthält, vorgedruckt.

Fr. Viedert.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 22. bis zum 28. Octbr.

Theater. Mittwoche, d. 23.: Die Braut von Messina, s. d. 30. Septbr. Donna Isabella: Mad. S. Schröder, als 14te Gast-Rolle.

Donnerstag, d. 24.: Othello, s. d. 1. Febr. Othello: Hr. J. Miller, Regisseur des deutschen Theaters in Amsterdam, als Gast-Rolle.

Freitag, d. 25.: Die Fürsten Ratschinsky, s. d. 8. Octbr. Sophia: Mad. S. Schröder, als 15te Gast-Rolle.

Sonnabend, d. 26.: 1.) Preciosa, s. d. 18. Jan. Don Eugenio: Hr. Treumann. Preciosa: Demois. Julie Gerstel; Beide vom Hamburger Stadt-Theater, als Gast-Rollen. — 2.) Blind und lahm, Lustspiel in 1 Act, in Alexandrinern, von L. Robert. Der Oheim: Hr. J. G. Ohmann, Director des deutschen Theaters in Moskwa, als Gast-Rolle. Die Nichte: Dem. J. Gerstel, als zweite Gast-Rolle.

Sonntag, d. 27.: Johanna von Montfaucon, s. d. 6. Octbr. Johanna: Mad. S. Schröder, als 16te Gast-Rolle.

Mondtag, d. 28.: 1.) Der Augenarzt, Oper in 2 Aufz., nach dem Franz. frei bearbeitet von Jmm. Veith, Musik von Gyrowetz. (Neu einstudirt.) — 2.) Männertreue, Lustsp. in 1 Act.

Tanzgesellschaft. Sonntag, d. 27.: Ball in der St. Johannis-Gildestube.

Vom 20. bis zum 26. October 1829.

Getaufte. Jesus-Kirche: Anna Constantia Drall. — Karl Gustav Friedrich Knappe. Johannis-Kirche: Jakob Freymann. — Hermann Buttler. — Johann Friedrich Ohsoling. — Ottilia Elisabeth Bunding. Petri- und Dom-Kirche: Johann August Alexander Irben. — Johann Heinrich Constantin Ehlertz. — Theodor Wilhelm Goronsky. — Gabriel Eduard Heiell. — Katharina Helena Friederike Dollis. — Margaretha Wilhelmine Aethelwine Schröder. — Alide von Wierschitzky. Ref. Kirche: Auguste Karolina Rösler.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Christian Eberhard Berens, 25 J. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Der Weber Jakob Leep, 100 J. Petri- und Dom-Kirche: Elisabeth Schnei-

der, geb. Folgner, 77 J. — Pauline Dorothea Berg, 1 J., 14 Tage. — Friedrich Woldemar Grewe, 4 J. — Conrad Johann Babst, 10 Monat. Reform. Kirche: Der Schuhmacher Joh. Gotthard Harms, 48 Jahr.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Kaufmann Peter Alexejew Potschiwalow mit Eleonore Christina Richter. Jesus-Kirche: Der Knochenhauergeselle Johann Peter Magnus mit Dorothea Gottlieb Seelert. — Der Schiffszimmermann Ulrich Friedrich Heimberg mit Maria Elisabeth Matschewitz. — Der Conditor Christoph Reinhold Bischoff mit Charlotte Schwartz. Johannis-Kirche: Der Ankerneek Jakob Stohkis mit Louise Charlotte, verw. Ohsoling, geb. Hinrichsohn. — Der Schlockische Mestschanin Iwan Michailow mit Wilhelmine Dohm. — Der Soldat vom Invaliden-Commando Jurris Krisch mit Charlotte Jansohn, geb. Grundmann. Krons-Kirche: Der Palm-Aufseher, Gouv.-Secretaire Jakob Georg Schwarz mit Katharina Juliane Reuter, gen. Bledau. — Der Tamoschna-Beamtete, Collegien-Registrator Alexander Andreas Dobbert mit Gertrud Elisabeth Stockmann (beide Paare auch in der Petri- und Dom-Kirche). — Der Journalist bei der Steuerverwaltung Heinrich Philipp Ludwig Sicard mit Adeline Charlotte Louise Petersen. Petri- und Dom-Kirche: Der Knochenhauermeister Johann Christian Friedrich Reinhardt mit Maria Gertrud Ahrens. — Der Gastwirth Jakob Johannsohn mit Florentine Dorothea Schrader. — Der Töpfergeselle Johann Gottfried Knaack mit Charlotte Christina Saltern.

An der Mittwoche, den 6. Novbr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten-mäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 45.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 6. November 1829.

Bis zum 5. November waren angekommen: 1436 Schiffe; ausgegangen: 1378.

Der Privat-Lehrer Karl Friedr. Wilde ist an der hiesigen Kronsvolksschule als stellvertretender Lehrer angestellt worden.

Rechenschaft. Mein Wunsch, aus dem etwanigen Ertrage der zum Beßten des Nikolai-Armenhauses gedruckt erschienenen Predigt einen kleinen Beitrag zur Anschaffung eines Kelches für die Anstalt liefern zu können, ist durch die mir zugesandten reichen Gaben so sehr übertroffen worden, daß aus dem bisher Eingeflossenen allein schon ein silberner Kelch, nebst Oblatenteller, angeschafft werden kann, und bereits in der Arbeit ist. — Diese kurze Anzeige würde den mildthätigen Mitbürgern und Mitbürgerinnen, denen ich für ihre freundlichen und reichen Gaben meinen innigsten Dank abstatte, gewiß genügen; indeß sehe ich mich, wider meinen Willen, aus mancherlei Ursachen genöthigt, folgende Rechenschaft ab zu legen, mit dem Bemerken, daß die Beiträge nur von Einzelnen eingegangen sind: Für einzelne Exemplare der Predigt folgende Gaben in Silbermünze: 1 Ru-

bel; 30 Kop.; 25 Rbl.; 5 Rbl.; 1 Rbl.; 5 Rbl.; 1 Rbl.; 30 Rbl.; 3 Rbl.; 2 Rbl.; 50 Kop.; 30 Kop. — Für 2 Exempl. 1 Rbl. S. — Für 2 Exempl. 5 Rbl. B.A. oder 1 Rbl. 32½ Kop. S. — Für 47 Exempl. (zu 20 Kop. S.) 9 Rbl. 40 Kop. S. In Summa: 85 Rubel 82½ Kop S. Hievon gehen ab (ohne das Heften der Exemplare in Anschlag zu bringen) an Druckkosten 10 Rbl. S.; bleiben folglich 75 Rbl. 82½ Kop. S.M., wovon der etwa sich noch ergebende Ueberschuß zu anderweitigen Erfordernissen für die Anstalt verwandt werden soll.

2. Novbr. 1829. C. H. Schirren.

(Eingesandt.)

In der Beilage zu Nr. 245. der Haude-Spenerischen berlinischen Zeitung von diesem Jahre ist eine Bekanntmachung des königl. preuß. Polizei-Präsidiums vom 13. Oct. d.J. enthalten, deren Inhalt auch für die Leser der Stadtblätter interessant und nützlich sein dürfte; — wir theilen sie deßhalb hier wörtlich mit:

"So allgemein bekannt es ist, welche Nachtheile für die menschliche Gesundheit aus dem unvorsichtigen Beziehen nicht gehörig ausgetrockneter, neuer oder im Mauerwerk stark reparirter Gebäude und frisch geweißter oder mit Metallfarben neu gemalter Zimmer entspringen, wodurch namentlich zu Krankheiten der Drüsen, zu Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeit, verschiedenen Fiebern, Wassersucht, Mundfäule, Rheumatismen und Gicht nicht selten der Grund gelegt wird: so lehrt den-

noch die tägliche Erfahrung, daß diese Nachtheile wenig beachtet, und neue Gebäude sowohl, als unlängst reparirte, noch feuchte Wohnungen bezogen werden, ohne daß auch nur die zur Minderung jener Nachtheile dienlichen Mittel dabei in Anwendung gebracht würden. Das Polizei-Präsidium findet sich daher veranlasst, das Publicum auf die Gefahr, welche durch das zu frühe Beziehen neu erbauter und neu übertünchter Wohnungen entsteht, wiederholentlich aufmerksam zu machen. Wenn aber das Beziehen solcher Wohnungen nicht immer vermieden werden kann, so sollte Dieses wenigstens niemals geschehen, ohne daß die nöthigen Vorkehrungen zuvor getroffen werden. Diese bestehen aber in Folgendem: Zur Entfernung der Feuchtigkeit und der schädlichen Ausdünstungen nasser Wände ist, außer dem Erneuern der Luft durch Oeffnen der Thüren und Fenster, das Ausstellen von gebranntem Kalk in einem Winkel der Zimmer ein sehr gutes Mittel. Derselbe saugt die Feuchtigkeit aus der Atmosphäre begierig ein, und sind etwa 5 Pfund Kalk hinreichend, um ein Zimmer, welches 18 Fuß lang und eben so breit ist, auf wenigstens sechs Monat trocken zu erhalten. Zur Zerstörung des Kalkdunstes in frisch geweißten Zimmern kann das Räuchern mit Essig angewandt werden. Noch zweckmäßiger aber bedient man sich hiezu des brennenden Schwefels, und kann ein Zimmer vorgedachten Inhalts durch das Verbrennen von 4 Loth Schwefelfäden von allem Kalkdunst befreit werden. Eine ähnliche vortheilhafte

Wirkung hat das Verbrennen des Schießpulvers; doch ist dieses, wegen der damit verknüpften Gefahr, nicht unbedenklich zu empfehlen.

Unterzeichnet: von Esebeck."

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 10. Octbr., Abends, ward in der moskowischen Vorstadt der leblose Körper eines hiesigen 30jährigen, dem Trunke ergeben gewesenen, und wahrscheinlich durch einen Schlagfluß getödteten Mestschanins, auf der Straße liegend, gefunden.

Literarische Ankündigung. Als der Unterzeichnete, mit dem Ende des Jahres 1827, die weitere Fortsetzung der bis dahin von ihm herausgegebenen Zeitschrift:

Nicht-politische Zeitung für Deutsch-Rußland,

einstweilen auf zu geben sich genöthigt sah, war es nicht allein die zu geringe Zahl der Theilnehmer an derselben, sondern recht sehr auch die für ihn nothwendig gewordene Uebernahme anderweitiger, seine ganze Zeit in Anspruch nehmender Geschäfte, was ihn zu diesem Schritte bewog. Da aber diese Verhältnisse gegenwärtig anderen, ihm wieder mehr Muße gönnenden, gewichen sind, kündigt Derselbe dem Publicum hiedurch seinen Entschluß an, die damals unterbrochene Herausgabe der genannten Zeitschrift nunmehr wieder fort zu setzen (wozu er die gesetzliche Erlaubniß bereits erhalten hat), indem er sich dabei zugleich von einer, sofort näher an zu deutenden, kleinen Erweiterung des Planes derselben einige Vermehrung der früheren Abonnenten-Zahl versprechen zu dürfen glaubte. Es soll nämlich zwar im Wesentli-

chen dieses Planes in so fern Nichts verändert werden, als den Hauptinhalt des Blattes, wie vorher, in Auszügen aus hier wenig oder gar nicht bekannt werdenden ausländischen Journalen und Zeitungen, Nachrichten über das Neueste aus der Länder- und Völker-Kunde, interessante Natur-Ereignisse, Natur-Geschichtliches, neue Entdeckungen und Erfindungen, merkwürdige Vorfälle und unterhaltende Anekdoten bilden sollen, mit Ausschluß alles Politischen, so wie alles Dessen, was nicht für das gebildete Publicum aller Stände, sondern nur für den eigentlichen Gelehrten, Interesse haben kann; um aber das Blatt noch auf andere Weise — wenn auch nicht für einen Jeden, doch für Viele — anziehend zu machen, wird, nach der Weise mehrerer in Deutschland erscheinender Zeitschriften, regelmäßig zu jeder Numer ein Anhang geliefert werden, der Theater-Notizen enthalten wird, und zu welchem auch fremde Beiträge, wenn sie mit Sachkunde und Unparteilichkeit geschrieben sind, dem Herausgeber sehr willkommen sein werden. Diese Notizen, welche sich nicht nur über die Schaubühne in Riga, sondern — in Correspondenz-Artikeln — auch über diejenigen in St. Petersburg, Moskwa und Reval, über die temporairen theatralischen Unternehmungen in Mitau und Libau, kurz über alle deutschen Theater-Institute in Rußland erstrecken sollen, werden theils in historischen Nachrichten von den bei den genannten Bühnen vorfallenden Veränderungen, theils in Anzeigen der wichtigsten gegebenen Stücke, besonders der neuen, und in Beurtheilungen des dramatischen Werthes derselben, theils auch in Kritiken des Spieles der darstellenden Künstler bestehen. Da, in Hinsicht dieses letzteren Theiles der Notizen, der Herausgeber es sich zur besondern Pflicht machen wird, nie andere Kritiken auf zu nehmen, als solche, die, besonnen in Lob und Tadel, nur unparteiische Aufmunterung oder Beleh-

rung des Künstlers, nicht aber seine Verwöhnung oder die Verletzung des Menschen in ihm, bezwekken, so hofft er, vorzüglich durch die Artikel dieser Art, den Anhang seines Blattes unsern Schauspielern, und dem einheimischen Bühnenwesen überhaupt, wahrhaft ersprießlich zu machen, und demselben ein specielles Interesse für alle diejenigen Theater-Freunde zu geben, welche mit ihm — dem Herausgeber — den Zweck dieser Institute und den Nutzen, den sie stiften können, höher stellen, als blos zur amusanten Ausfüllung der Abendstunden zu dienen. — So wie früher, wird wöchentlich Eine Numer, d. h. ein halber Bogen in Quarto, erscheinen. — Bestellungen auf diese Zeitschrift werden, für Riga, in der Müllerischen, wie auch in der Häckerischen Buchdruckerei allhier, in der Müllerischen Leih-Bibliothek und vom unterzeichneten Herausgeber selbst angenommen; Auswärtige aber wenden sich deßhalb entweder an das hiesige Gouvernements-Post-Comptoir, oder ebenfalls an den Herausgeber selbst. — Das Abonnement geschieht vierteljährlich mit 1 Rubel Silbermünze in Riga, und mit 5 Rubel Banco-Assignationen überall, wohin das Blatt über die Post versendet werden muß. — Die erste Numer wird unfehlbar in der ersten Woche des künftigen Jahres ausgegeben werden. Da es aber für den Herausgeber sehr wünschenswerth sein muß, sich früher schon, so genau, als es möglicher Weise geschehen kann, über die Zahl der Abonnenten, auf welche sein Blatt zu rechnen haben wird, in Kenntniß gesetzt zu sehen, um danach die Stärke der Auflage bestimmen und unnöthige Kosten vermeiden zu können, so wird hiedurch ein Jeder, der an demselben Theil zu nehmen Willens ist, dringend gebeten, seine Bestellung recht zeitig, spätestens aber doch vor dem Ende dieses Jahres, machen zu wollen, wenn gleich von den Abonnenten am hiesigen Orte selbst die baare Zahlung des Abon-

nements-Preises nicht eher, als beim Empfange der ersten Numer des Blattes, erwartet wird.

Riga, 1. Novbr. 1829.

H. v. Bienenstamm.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 29. Oct. bis zum 4. Nov.

Theater. Mittwoche, d. 30.: Aschenbrödel, s. d. 17. Febr.

Donnerstag, d. 31.: Der Lorbeerkranz, s. d. 8. Febr.

Freitag, d. 1. Nov.: Jessonda, s. d. 6. Mai.

Sonntag, d. 3.: Meister Martin der Küfner und seine Gesellen, altdeutsches Lustsp. in 5 Aufz., nebst dem Vorspiel: Die Kerzenmeisterwahl, nach einer Hoffmannischen Erzählung, von Fr. v. Holbein.

Mondtag, d. 4.: Der Schnee, s. d. 14. Jul.

Tanzgesellschaften. Sonntag, d. 3.: Zweite in der Euphonie. — Dienstag, d. 5.: Ball der Mussengesellschaft, im Schwarzhäupterssaale.

Vom 27. Oct. bis zum 2. November 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Joh. Jakob Nikolai Birck. — Anna Wilhelmine und Florentine Michaelsohn. — Karl Wilhelm Masso. — Dorothea Eva Wilkewsky. Jesus-Kirche: Annette Wilhelmine Sollenberg. — Karolina Elisabeth Jehlau. — Karolina Elisabeth Zerenz. Johannis-Kirche: Katharina Louise Nowitzky. — Andreas Zukow. Krons-Kirche: Karl Wilhelm Rüger. — Anna Dorothea Händel. Petri- und Dom-Kirche: Robert Albrecht Lembcke. — Joh. Heinrich Bartschat. — Juliane Dorothea Minus. — Anna Juliane Johannsohn. — Katharina Sophia Neumann. — Elisabeth Susanna Haack. — Margaretha Augustina Berta Zipohl.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Musikus Joh. Julius Gelineck, 46 J. — Lootse Joh. Adam Sprohje, 46 J. Jesus-Kirche: Müllermeister Ernst Gustav Hartmann, 61 Jahr. Johannis-Kirche: Andreas Ferdinand Wilzing, 1 J., 8 Monat. — Andreas Ohsoling, 8 Tage. — Auf Hagensberg: Margaretha, verw. Kalning, 52 J. — Helena Elisabeth, verw. Seegerholm, geb. Stockmann, 43 J. — Maria Strebel, 35 J. — Friedrich Alexander Gunst, 3 J., 6 Mon. Krons-Kirche: Elisabeth, verw. Urbanowitsch, geb. Eichler, 83 J.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Arbeitsmann Thomas Schenkewitz mit Katharina Elisabeth Frey. Johannis-Kirche: Der Arbeitsmann Thomas Berg mit Anna Katharina Kalning. — Der verabschiedete Soldat Ado Pawel Jünisohn mit Elisabeth Dorothea Dotter. — Der Garnison-Soldat Jurr Janow mit des Soldaten Friedrich Andreas Wittwe Margaretha, vom Gute Pirkeln. Krons-Kirche: Der Privat-Lehrer Friedrich Weiß mit Louise, verw. Pelz, geb. Krohn. Petri- und Dom-Kirche: Der Kaufmann Johann Jürgenson mit Juliane Auguste Johannson. — Der Stadtschullehrer Heinrich August Scheinpflug mit Gertrud Dannemann. — Der Goldarbeiter Magnus Conrad Bergwitz mit Clara Albertine Susanna Zobel. — Der Schlachtitz Nikolaus Ostanewitsch mit der verw. Maria Dombrowsky, geb. Linde.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 46.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 13. November 1829.

Bis zum 12. Novbr. waren angekommen: 1437 Schiffe; ausgegangen: 1393.

Vor einem Monate ward in der Versammlung der literarisch-prakt. Bürgerverbindung die Frage zu allgemeiner Beantwortung gestellt: "welche zweckmäßige Mittel an zu wenden seien, um die entlassenen Züchtlinge zu bewahren, aus Mittellosigkeit in ihre frühere verbrecherische Lebensart zu verfallen". Auch von Personen, die nicht Glieder jener gemeinnützigen Verbindung sind, gingen Beantwortungen ein. Das Interesse für Menschenwohl, welches diese Aufsätze aussprechen, ist von der letzten Versammlung jener Gesellschaft nicht nur mit gebührender Achtung aufgenommen worden, sondern auch mit Dank; denn es ist Zweck derselben, nach den beßten Vorschlägen das Ausführbare ins Leben zu fördern. Da der Termin zur Beantwortung jener Frage für Geschäftsmänner zu kurz zu sein scheint, denen die Amtspflichten nur wenig Musse gestatten, deren Local-Kenntnisse und Erfahrung aber in dieser Angelegenheit die gründlichsten Vorschläge liefern können, und deren Ansichten daher besondern Werth haben müssen, auch mehr als eine dergleichen Arbeit über die-

sen Gegenstand, der allgemeines Interesse gewonnen hat, bereits angekündigt worden; so ist obiger Termin zu Annahme von Beantwortungen noch vorläufig bis zum Ende dieses Monats verlängert worden. Jedem aus dem Publicum, den die eingegangenen Antworten interessiren — auch Nicht-Mitgliedern der Gesellschaft — können sie mitgetheilt, und demnach bei mir empfangen werden.

G. v. Rennenkampff,
Director der Allerhöchst bestät. lit.-prakt. Bürgerverbindung.

Wenn die Stadtblätter über die merkwürdige Frau, welche einige unvergeßliche Wochen hindurch die Besucher unseres Theaters zum Staunen, zur Bewunderung, zum herzinnigsten Wohlgefallen hingerissen hat, — wenn sie über Madame Sophie Schröder bisher geschwiegen haben, so ist Solches nur deßhalb geschehen, weil, gleich nach den ersten hiesigen Darstellungen dieser großen Künstlerinn, schon ein Anderes unserer Zeitblätter eine so gerechte und dabei so gründliche und umfassende Würdigung ihrer künstlerischen Verdienste enthielt, daß sich derselben in der That nichts Bedeutendes mehr hinzufügen ließ. Zu selten und zu glanzvoll aber war diese Erscheinung, und zu tief ist der Eindruck, den sie zurück läßt in dem Herzen eines jeden mit gesunden Sinnen und einem richtigen Gefühle Begabten, der sie schaute in dem Zauber ihrer Kunst, als daß nicht jetzt, nachdem sie vorüber gegangen, die nur all zu

kurze Periode ihres Waltens auf unserer Bühne, als ein Epoche machendes Ereigniß in der Kunstgeschichte Riga's, nothwendig wenigstens historisch aufgezeichnet werden müßte in einer Zeitschrift, deren Haupt-Tendenz die Chronik dieser Stadt ist, wenn keine Lücke in Letzterer entstehen soll, — und das nur ist der Zweck dieses kurzen Aufsatzes. — Madame Schröder, die sich ausschließlich dem tragischem Fache der dramatischen Kunst gewidmet zu haben scheint, trat hier am 30. Septbr. d. J. zum ersten Male auf in der Rolle der "Isabella" in Schillers Braut von Messina, und schloß den Cyclus ihrer hiesigen Gast-Rollen — deren Zahl sich überhaupt auf 14 belief, von denen sie aber mehrere zu wiederholten Malen gab — am 10. Novbr., als "Clementine von Aubigny" in dem dramatischen Gedichte gleiches Namens von dem wienerischen Dichter Weidmann. In allen diesen Darstellungen gleich vollkommen — denn das scheint hier der einzige ganz passende Ausdruck zu sein — hat sie dennoch in jenen beiden der "Isabella" und der "Clementine", so wie in denen der "Phädra" und der "Lady Macbeth", am Ergreifendsten auf das Gefühl des Unterzeichneten —, welches er jedoch keineswegs als Maaßstab für das Gefühl Anderer geltend machen will — gewirkt, wenn schon er glaubt, daß sie in der Darstellung der "Elisabeth" (in Schillers Maria Stuart), als der schwersten ihrer hier gegebenen Rollen, weil sie — bis auf Eine Scene — die äußerlich leidenschaftloseste ist, am Meisten bewundert zu werden verdiente. —

Sie hat uns nun verlassen, um in St. Petersburg, und vielleicht auch in Moskwa, neuen Triumphen entgegen zu gehen; allein nicht auf immer ist deßhalb der schöne Stern unsern Blikken entschwunden; vielmehr hat er selbst, bei seinem diesmaligen Untergange an unserm Horizonte, die freudige Hoffnung uns zugewinkt, noch einmal, bald vielleicht, ihn wieder hier aufgehen zu sehen, um uns von Neuem an seinem Glanze zu erlaben, und nochmals die Wahrheit des Urtheils zu empfinden, das der Unterzeichnete, ohne irgend Eines der hohen mimischen Talente des Auslandes zu verkennen, welche früher den dort erworbenen Ruhm auch hier glänzend bewährten, und der Beistimmung sehr Vieler gewiß, in folgenden Worten aus zu sprechen wagt: Noch ging keine so große Erscheinung über unsere Bühne, als — Sophie Schröder! v. B—m.

Der Bürger-Clubb. Unter diesem Namen hat sich vor Kurzem in Riga eine Gesellschaft von Männern gebildet, um ihre Stunden der Musse in anständiger Geselligkeit aus zu füllen. Die nächste Veranlassung zu dieser Verbindung scheint wohl hauptsächlich das seit Jahren gefühlte Bedürfniß des ganzen achtbaren Standes der hiesigen Herren Gewerkmeister gewesen zu sein, indem derselbe, aus einer ähnlichen Gesellschaft verdrängt, nur noch auf den Winter-Clubb beschränkt blieb. Die Statuten des Bürger-Clubbs sind bereits, mittelst eines hohen, an den engern Ausschuß desselben gerich-

teten Rescripts v. 18. Octbr. d. J. (Nr. 5174.), bestätigt, und der Gesellschaft ist der polizeiliche Schutz gewährt worden. Der Stiftungstag ward am 26. Octbr. gefeiert; zugleich wählte man statutenmäßig vier Vorsteher, und vier Glieder zum Comité. In diese Gesellschaft werden aufgenommen: Militaire-Personen vom Fähnrich bis zum General, Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Gewerkmeister und Handlungs-Commis. Ihr Versammlungsort ist in dem ehemals blaugardischen, jetzt der verwittweten Frau Miln gehörigen Hause, in der Marstallgasse.

Hr. E. Davy (wahrscheinlich in England) hat gefunden, daß eine geringe Beimischung von kohlensaurer Magnesia dem Mehle jenen dumpfigen Geruch und Geschmack nimmt, den dasselbe durch die Feuchtigkeit und andere Ursachen erhält. Dabei setzt man aber jedem Pfunde Mehl noch 30 Gran kohlensaure Bittererde, oder auf 250 Pfund des Ersteren 1 Pfund der Letzteren, zu. Das aus solchem Mehle bereitete Brot wird wie gewöhnlich behandelt; es fällt leichter, schwammiger und weißer aus, als sonst, und bekommt einen vortrefflichen Geschmack. (Aus ausländ. Blättern.)

Recension. — "Unterhaltungs-Bibliothek für die vaterländische Jugend. Herausgegeben von Chr. Friedr. Salzmann. Zweites Bändchen. Riga, 1829. In Commission bei J. F. Meinshausen. 1 Rbl. S." Hat gleich der Hr. Herausgeber bei der Abfassung dieses zweiten Bändchens noch nicht für gut be-

funden, auf den bei unserer Anzeige des ersten, im Namen mehrerer Jugendfreunde geäußerten Wunsch, daß er seinen Stoff auch aus unserer vaterländischen Geschichte wählen möge, Rücksicht zu nehmen, so befindet sich doch übrigens des vaterländischen Interessanten Mancherlei darin, und ist dasselbe, gleich jenem ersten, ja vielleicht, hinsichtlich der Auswahl der Aufsätze, mit noch größerem Rechte, als Dieses, wohlgerathen zu nennen. Es wird, durch Zweckmäßigkeit des Inhalts und faßliche Schreibart, nicht verfehlen, der Jugend eben so anziehend, als nützlich zu werden. Da die Zeit des Jahres nicht mehr entfernt ist, in welcher, so wie die Weihnachtbuden und Conditoreien, auch die Buchläden von den Vätern und Müttern nach Christ-Geschenken für ihre Kinder durchsucht werden, so glaubt der Unterzeichnete etwas Dankenswerthes zu thun, indem er Jenen die beiden Bändchen dieser Unterhaltungs-Bibliothek zu diesem Behufe empfiehlt. Gewiß verdienen sie diese Empfehlung weit mehr, als drei Viertheile der sogenannten Kinderschriften, mit deren Flut unsere Buchhandlungen sich, vom Auslande her, jährlich überschwemmt sehen, wenn gleich sie nicht, wie der größte Theil von Diesen, durch bunte Bilderchen, die sich gewöhnlich mehr zur Verderbniß, als zur Ausbildung des Kunstgeschmackes der Jugend eigenen, vertheuert — und verunziert werden.

v. B—m.

(Eingesandte Anzeige.)

Die Esthona ist wöchentlich an meinen Commissionnaire in Riga abgegangen, und diejenigen Leser, denen Blätter fehlen sollten, haben sich deßhalb an Herrn Karl Hartmann zu wenden. Der erste Jahrgang ist bereits vollständig erschienen. Indem ich den resp. Pränumeranten dieser Zeitschrift für die Theilnahme an derselben geziemend danke, bitte ich sie gehorsamst, durch gefällige Pränumeration auf den zweiten Jahrgang das Beste-

hen dieser Unternehmung zu befördern. Man meldet sich deßhalb in der Zeitungs-Expedition des kaiserlichen rigaischen Post-Comptoirs.

Reval. Schleicher.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 5. bis zum 11. Novbr.

Theater. Mittwoche, d. 6.: Zum Benefiz für Mad. S. Schröder: 1.) Zum ersten Male: Clementine von Aubigny, dramat. Gedicht in 4 Aufz., von F. C. Weidmann. Clementine: Mad. S. Schröder, als 17te Gast-Rolle. Raphael: Hr. A. Schröder, als 2te Gast-Rolle. — 2.) Die Glocke, Gedicht von Schiller, vorgetragen von Mad. S. Schröder.

Donnerstag, d. 7.: Zum Beßten der Unterstüzzungs-Casse des Frauen-Vereins: 1.) Johann, Herzog von Finnland; s. d. 9. Oct. Katharina: Mad. S. Schröder. — 2.) Duett aus der Oper Armida, gesungen von Mad. Stoll und Hrn. Schrader. — 3.) Die Frühlingsfeier, Ode von Klopstock, vorgetragen von Mad. S. Schröder.

Freitag, d. 8.: Maria Stuart; s. d. 2. Octbr. Königinn Elisabeth: Mad. S. Schröder, als 18te Gast-Rolle.

Sonntag, d. 10.: 1.) Clementine von Aubigny; s. oben. Clementine: Mad. S. Schröder, als 19te und letzte Gast-Rolle. Raphael: Hr. A. Schröder. — 2.) Die Glocke, von Schiller, vorgetragen von Mad. S. Schröder.

Mondtag, d. 11.: 1.) Der Zinngießer; s. d. 24. Febr. — 2.) Die beiden Billets; s. d. 21. Octbr.

Concert. Sonntag, d. 9.: Vocal- und Instrumental-Concert, zum Beßten der nachgebliebenen Familie des verstorbenen Orchester-Mitgliedes J. J. Gelineck, gegeben vom hiesigen Theater-Orchester, im Schwarzhäupter-Saale.

Vom 3. bis zum 9. November 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Friedrich Emil Karius. Jesus-Kirche: Elisabeth Dorothea Flach. Johannis-Kirche: Michael Wihtol. — Eva Juliane *. Krons-Kirche: Wilhelm Nikolai Bähr. — Robert Heinrich Braun. Petri- und Dom-Kirche: Nikolaus Joh. Gottlieb Nöltingk. Karl August Antonio Wolleg. — Charlotte Natalia Petersohn. — Dorothea Elisabeth Conrad. — Wladimir Georg *. Ref. Kirche: Johann Nikolaus Köhler.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Elisabeth Kalning, geb. Strauch, 64 Jahr. — Anna Legsding, 78 Jahr. Jesus-Kirche: Anna Dorothea Hoffmann, geb. Conradt, 55 Jahr. Johannis-Kirche: Joh. Kruhming, 53 J. — Auf Thorensberg: Elisabeth, verw. Kruhse, 44 J. — Dorothea Katharina Schulz, geb. Skreije, 42 J. Krons-Kirche: Der Hofgerichts-Advocat, Hofr. Magnus Joh. Scot v. Scotus, 85 J. Petri- und Dom-Kirche: Alexander Joh. Heinrich Oldekop, 1 Jahr, 5 Monat, 4 Tage. — Karl Georg Julius Stein, 4 Mon. Ref. Kirche: Wilhelmine Elisabeth Girgens, 4 Mon. — Der Uhrmachergeselle Daniel Ernst Petri, 42 Jahr.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der verabschiedete Soldat Joh. Heinrich mit Elisabeth Martinsohn. — Der Arbeitsmann Jakob Friedrich Belt mit Anna Skuije. Krons-Kirche: Der Gouvernements-Schulen-Directors-Gehilfe Karl Georg Berg mit Amalia Dorothea Juliane v. Schröder. — Der Büchsenschmiedegeselle Joh. Christian Kern mit Elisabeth, verehelicht gewesenen Dubbelt, geb. Bräs. Petri- und Dom-Kirche: Der Privat-Lehrer Friedrich Constantin Weiß mit der Wittwe Louise Peetz, geb. Kron.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 47.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 20. November 1829.

Bis zum 19. Novbr. waren angekommen: 1438 Schiffe; ausgegangen: 1442.

Nekrolog.

Magnus Joh. Scotus von Scot stammte aus einer alt-adelichen Familie im Brandenburgischen ab. Er wurde am 8. Decbr. n. St. 1744 zu Kreuzburg, im ehemaligen polnischen Livland, geboren, wo sein Vater damals evangelisch-lutherischer Prediger war. Seine erste Bildung empfieng er im väterlichen Hause von Privat-Lehrern, besuchte dann das Collegium Fridericianum zu Königsberg, und darauf die dasige Universität. Nach Vollendung seines juristischen Studiums nahm er im J. 1766 eine Hauslehrerstelle zu Riga an; 1769 wurde er Rechts-Consulent; 1772 zugleich Secretaire des livländ. Ober-Consistoriums, und ward, als Solcher, zum Provinzial-Secretaire avancirt; 1784 ernannte ihn der Herzog von Kurland zu seinem Bevollmächtigten in Besorgung der kurländischen Domainen-Angelegenheiten; 1785 gab er das Secretariat beim Ober-Consistorium auf; verwaltete, vom J. 1803 an, das Syndicat beim livländ. Credit-System bis zum J. 1814, und lebte von da an, bis zu seinem Ende, ganz

nur für seine Advocatur. — Im J. 1775 vermählte er sich mit Katharina Maria Strauch; wurde in dieser, überaus glücklichen, Ehe Vater von zwei Söhnen, die in früher Kindheit starben, und von einer Tochter, die ihn überlebt; betrauerte seine Gattin im J. 1794, und blieb Wittwer bis an seinen Tod. — Schon im J. 1783 kaufte er die Güter Adsel-Schwarzhof und Luttershof, um seine späteren Jahre in ländlicher Ruhe zuzubringen, konnte sich aber nachher nie entschließen, seiner gewohnten Berufsthätigkeit zu entsagen, und seine Tage in gänzlicher Einsamkeit zu vertrauern. Er entäußerte sich, wenige Jahre vor seinem Hinscheiden, seiner ländlichen Besitzungen wieder, ward aber seiner Berufswirksamkeit nie müde, so sehr ihm dieselbe auch durch ein mehrjähriges, unheilbares Körperleiden erschwert wurde. Von der Zeit an, da er sein Zimmer nicht mehr verlassen konnte, blieb er dennoch stäts geschäftig, und widmete seine freien Stunden dem, was ihm von jeher Erholung und Freude gewährt hatte: der Musik und literarischen Unterhaltungen. Nach langwieriger Körperschwäche, aber kurzem Krankenlager, entschlief er sanft am 5. November 1829, nachdem er 85 Jahr weniger 3 Wochen gelebt, und 60 volle Jahre hindurch, mit rastlosem Eifer, in seinem juristischen Berufe gewirkt hatte. Tochter, Enkel und Urenkel ehren das Gedächtniß des liebevollen, sorgsamen, hochverdienten Vaters, Groß- und Urgroß-Vaters. A. A.

(Eingesandt.)

In der letzten allgemeinen Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung wurden der Versammlung mehrere, derselben von der königlich-dänischen Gesellschaft nordischer Alterthümer zugesandte interessante Gegenstände, und zwar: die Statuten dieser Gesellschaft in isländischer Sprache, das Facsimile eines Blattes alter isländischer Handschrift (des Membromiodes aus der Areamageäanischen Sammlung) und einige Plattenabdrücke, Waffengeräthe nordischer Helden aus längst entschwundener Zeit darstellend, vorgelegt. Unter diesen Darstellungen befanden sich auch Zeichnungen von scandinavischen Aexten verschiedener Form, Streitäxten, Opfermessern, Lanzenspitzen u. dgl. m., welche in jener grauen Vorzeit aus Feuerstein bestanden, weil die nordischen Völker den Gebrauch des Eisens entweder gar nicht, oder doch nur als Seltenheit kannten. Bei dieser Gelegenheit wies der Herr Director auch derartige Gegenstände in der Wirklichkeit vor, wie er sie in Norwegen und Dänemark, bei selbst bewerkstelligten Nachgrabungen, aufgefunden, und unterhielt darauf die Versammlung, in einem mündlichen Vortrage, über die Beschaffenheit der einzigen Ueberbleibsel aus der altheidnischen Zeit in den scandinavischen Reichen, und besonders über die höchst merkwürdigen Opferhügel und Opferaltäre, die aus ungeheuren Steinmassen bestehen sollen, welche nicht nur auf eine sehr auffallende und unstreitig auch bedeutungsvolle Weise geordnet sind, sondern auch durch ihre künstliche Aufeinanderstellung um so bewunde-

rungswürdiger werden, da sie mit den Mitteln, wie die Mechanik sie gegenwärtig kennen lehrt, nicht bewerkstelligt seyn können. Die Versammlung ward auf den bisher, wie es scheint, unbeachtet gebliebenen genauen Zusammenhang, der zwischen jenen Ländern und Livland Statt hatte, um so aufmerksamer gemacht, da der Herr Director bemerkte, daß, wie er sich selbst durch den Augenschein davon überzeugt, auch bei uns in Livland sich Stellen finden, die jenen scandinavischen ähnlich sind, und höchst wahrscheinlich zu gleichem Zwecke gedient haben mögen, was jedoch der Herr Director für diesen Augenblick nicht mit Genauigkeit anzugeben vermogte, da ihm, seiner eigenen Erklärung nach, die Zeit gefehlt, darüber Untersuchungen anzustellen: ob diese Plätze Opferhügel, oder Grabhügel, oder geweihte Orte gewesen sind, an welchen die Aeltesten des Volksstammes entweder ihre Berathungen hielten, oder Richter sich zu Aburtheilungen versammelten, oder auch Kämpfer, nach bestimmten Grundsätzen und Gesetzen, einen heiligen Zweikampf bestanden. Anziehend war, was von den rohen Altären, aus 10 bis 12 Fuß langen rohen Steinen, mitgetheilt wurde, deren innerer offener Raum in Lagen, welche durch Erdschichten getrennt sind, vermischte Menschenknochen, dann steinerne Waffen und Geräthe, und endlich Urnen, bis zu beträchtlicher Tiefe enthält. — Mehr noch ward endlich die Aufmerksamkeit durch einen Runenstab gefesselt, welcher einen Kalender enthält, und, nach des Herrn Directors Versicherung, noch nicht ge-

deutet worden ist. Dieser Stab scheint ebenfalls einen auffallenden Beweis des Zusammenhanges jener scandinavischen Völker mit unserem ursprünglichen Landesvolke, den Ehsten, zu geben, die übrigens ein Zweig der ächtnordischen, durch ganz Sibirien unter verschiedenen Namen ausgebreiteten, Finnen sind, deren frühere Existenz an der Düna sich noch bis jetzt durch eine große Menge in Gebrauch stehender Ortsnamen verewigt hat; überhaupt aber soll dieser Kalender eines mit vielen, jetzt fast verloren gegangenen, astronomischen Kenntnissen ausgerüsteten Volkes viele Aehnlichkeit mit jenen Kalendern haben, deren sich unlängst noch einer der ausgezeichnetsten finnischen Heldenstämme, die Oeseler, unter dem Namen der Kuren von Kurresaar (Kranich-Insel), bedient haben soll, und die noch jetzt von alten Bauern in Oesel, wie man sagt, verstanden werden, und gemeiniglich aus vier länglichten, etwa 3 Zoll breiten Brettern bestehen, welche mit Figuren wunderlicher Art versehen sind.

Vor nicht langer Zeit hat der Arzt J. Fontenelle der französischen Akademie der Wissenschaften folgende, der größten Aufmerksamkeit werthe Thatsachen mitgetheilt: Man hatte dem Anatomen, Hrn. Portal, ein todtgebornes Kind gebracht; schon befand es sich seit einiger Zeit auf seinem anatomischen Theater, wo er sich nun anschickte, es zu zergliedern. Ehe er aber diese Operation begann, hatte er den glücklichen Gedanken, ihm einige Augenblicke in den Mund zu hauchen; — nach 2 bis 3 Minu-

ten kehrte die Wärme zurück, der Umlauf des Blutes fing an sich her zu stellen, das Herz schlug, und bald verwandelte der Leichnam sich in ein lebenvolles Kind, das er den Aeltern desselben zurück schickte. Einen ähnlichen Umstand bemerkte früher ein Anatom zu Lyon, der ihn zu seiner Zeit Hrn. Portal mitgetheilt hatte. Hr. Fontenelle macht zugleich darauf aufmerksam, welche Vortheile man überhaupt durch das Einblasen der Luft bei neugebornen Kindern erhalten könne; jedoch müsse man dabei vorsichtig verfahren, und die Luft mit Schonung in die Brust treiben.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 15. Octbr. ward ein in der Antipowischen Badstube, an der neureußischen Straße, in der moskowischen Vorstadt, dienender Russe, in Folge seiner Unvorsichtigkeit, dermaßen durch siedendes Wasser verbrüht, daß er an den erhaltenen Verletzungen alsbald den Geist aufgeben mußte. — Am Morgen des 1. Novbrs. ward unter einem Tische, in der, auf Groß-Klüversholm, im Hause des Knochenhauers Heptner befindlichen unbewohnten Schenke, die Leiche eines 70jährigen hiesigen Arbeiters gefunden, welcher, als arger Säufer bekannt, und nirgends eine bestimmte Wohnung habend, wahrscheinlich Abends zuvor berauscht an diesen unbewohnten Ort hingerathen, und daselbst, sowohl an Altersschwäche, als an den Folgen seiner Trunkliebe, gestorben war.

Kunstanzeige. Meine neu errichtete Musikalien-Leih-Bibliothek empfehle ich den resp. Musik-

Liebhabern beßtens. Sie besteht größtentheils aus neuen Werken, für das Pianoforte sowohl, als auch für den Gesang und für Blas-Instrumente. Da sie so eben mit einer nicht unbedeutenden Anzahl der neuesten Werke des Auslandes vermehrt worden ist, so wird der Katalog, der bereits angefertigt ist, noch in diesem Monate im Druck erscheinen. A. H. F. Oldekop.

Literarische Subscriptions-Anzeige. Einem resp. Publicum zeige ich ergebenst an, daß die Subscription auf den "Almanach für Freunde der Schauspielkunst, auf das Jahr 1830" zwar bis zu dessen Herausgabe, den 16. Decbr. d. J., eröffnet bleibt; jedoch nur die Namen derjenigen geehrten Subscribenten, welche bis zum 26. Novbr. unterzeichnet haben, diesem Bande vorgedruckt werden können. Fr. Viedert.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 12. bis zum 18. Novbr.

Theater. Mittwoche, d. 13.: Aschenbrödel; s. d. 17. Febr.

Donnerstag, d. 14.: 1.) Der beßte Ton; s. den 1. Jul. — 2.) Concert des blinden Sängers und Flötenspielers, Hrn. Burow, vor der dramat. Vorstellung und in den Zwischen-Acten.

Freitag, d. 15.: 1.) Der Rehbock; s. d. 6. Febr. — 2.) Ein Mann hilft dem andern; s. d. 2. Febr.

Sonntag, d. 17.: Herr Rochus Pumpernickel, musikal. Quodlibet in 3 Aufz., von M. Stegmayer.

Mondtag, d. 18.: Die weiße Dame; s. d. 21. Jan.

Tanzgesellschaften. Sonntag, d. 17.: 1.) Dritte in der Euphonie. — 2.) Mascarade zum Beßten des Invaliden-Fonds, in der St. Johannis-Gildestube.

Vom 10. bis zum 16. November 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Julius Wilhelm Pernitz. — Karl Robert Ehrenfried Götze.

Jesus-Kirche: Karl Georg Adolf Berg. — Leontine Theophania Elisabeth v. Linberg. — Anna Helena Oberpichler. — Karl Heinrich August Wiedemann. — Anna Elisabeth Pfeifer. — Dorothea Adelheid Johnsohn. Johannis-Kirche: Hanns Martin Stohkis. — Jakob Friedrich Kahrkling. — Johann Belt. Krons-Kirche: Karl Andreas Bloß. — Thereſia Friederika Dorothea Schneider. Petri- und Dom-Kirche: Johann Gottlieb Siegismund Kasperſon. — Ludwig v. Barclay de Tolly. Karl Nikolaus Philippſen. — Eliſabeth Dorothea Gotthold. — Eva Dorothea Menſe.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Henriette Sophie Mundel, geb. Bergmann, 42 J. — Charlotte Amalia, verw. Schambach, geb. Herbſt, 52 J. Jeſus-Kirche: Müllermeiſter Samuel Andreas Brunow, 45 J. — Wittwe Eliſabeth Sieffert, geb. Seebeck, 40 J. Johannis-Kirche: Eliſabeth, verw. Rube, geb. Billich, 73 J. — Auf Hagensberg: Anna Natalia Peterſohn, geb. Borchardt, 37 J. — Juliane, verw. Strihk, 98 J. — Anna, verw. Petrauske, geb. Dump, 65 J. Krons-Kirche: Der Polizei-Wachtmeiſter Joh. Joachim Neumann, 45 Jahr. Petri- und Dom-Kirche: Katharina Dorothea Fehre, geb. Krohß, 62 J., 11 Mon., 23 Tage. — Andreas Wilhelm Seyberth, 6 J., 9 Mon. Ref. Kirche: Kaufmann Robert King, 47 J. — Wittwe Hedwig Helena Bergmann, geb. Gering, 39 Jahr.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Kutſcher Kaſpar Grusbach mit Anna Eliſabeth Swihkul. Krons-Kirche: Der Titulaire-Rath Friedrich Wilhelm Drewitz mit Barbara Karolina Krauſe. Petri- und Dom-Kirche: Der Kaufmann Heinrich Eberhard Schirren mit Amalia Gertrud Zimmermann (auch in der Krons-Kirche). — Der Knochenhauergeſelle Joh. Heinrich Hebenſtreit mit Laurida Sakowitz.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 48.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 27. November 1829.

Bis zum 26. Novbr. waren angekommen: 1438 Schiffe; ausgegangen: 1445.

Nekrolog.

Katharina Dorothea, verw. Fehre, geb. Krohß, geboren am 14. Nov. 1766 zu Erlaa, wo ihr Vater damals Arrendator war. Ihre und ihres Zwillingsbruders Geburt kostete der siebzehnjährigen Mutter das Leben. Der Sohn folgte der Mutter bald ins Grab nach; die Tochter ward von der Großmutter, die auch ein Zwillingskind war, bis in ihr eilftes Jahr erzogen, und empfing ihre fernere Ausbildung in der Zimmermannischen Pensions-Anstalt zu Lemsal, bis zum Tode der Großmutter im J. 1781, da die Zwillingsschwester ihrer Mutter sie zu sich nahm. Mit dieser kam sie im J. 1784 nach Riga; an ihrem Geburtstage desselben Jahres verlobte sie sich mit dem hiesigen Kaufmanne David Friedrich Fehre, mit dem sie, an demselben Tage des nächstfolgenden Jahres, die eheliche Verbindung vollzog. Sie wurde Mutter von 5 Söhnen und 6 Töchtern; von jenen starben zwei in ihrer Kindheit, zwei als junge Männer, von diesen ebenfalls zwei in ihren ersten Lebensjahren. Im J. 1803 ward sie Wittwe; im Jahre darauf begleitete sie,

mit ihrer ältesten Tochter, eine Genesung suchende Freundinn ins Ausland, und vertraute ihre jüngsten Kinder ihrer Tante an, die unterdessen starb, und ihre Pfleglinge treuen Freunden zurückließ. — Die Abwesende ward zur zweiten Lehrerinn an der neu errichteten Stadt-Töchterschule erwählt; nach ihrer Rückkehr trat sie ihre Stelle an, und verwaltete sie bis zum J. 1822 mit Eifer und Erfolg. — In ihren Familienverhältnissen hat sie der Leiden viele, aber auch viel Erfreuliches erfahren. Alle ihre Töchter und ihren Sohn hat sie vermählt und glücklich, aber auch ihre älteste Tochter als junge Wittwe und, nachdem sie Mutter mehrerer Kinder gewesen, wieder kinderlos gesehen. Von 15 Großkindern hat sie 8 zu Grabe geleitet. — In ihren letzten Jahren mußte sie viel durch ein körperliches Uebel dulden, dem nicht ab zu helfen war. Nur wenige Tage jedoch war sie an das Lager gefesselt gewesen, als ein sanfter Tod ihrem Leiden ein Ende machte, am 7. Nov. 1829. — Sie war eine Frau von hellem Geiste, von mannichfaltigen Einsichten und Geschicklichkeiten, und von einem wahrhaft frommen, liebenden, treuen Herzen; verdienstvoll als Familien-Mutter, als Lehrerinn und Erzieherinn, als Freundinn, auch als Schriftstellerinn; denn sie ist Verfasserinn des "Livländischen Koch- und Wirthschafts-Buchs für große und kleinere Haushaltungen. Riga, 1816, bei Deubner und Treuy." (Es erschien später eine zweite Auflage davon.) Unvergeßlich wird sie Allen bleiben, die sie näher gekannt haben. A. A.

Auch Pernau besitzt seit dem vorigen Jahre eine Spar-Casse. Die Administration derselben, welche aus den Herren Pastor und Consist.-Assessor J. H. Rosenplänter, J. Sieverßen und C. Frey besteht, hat am 24. Octbr. d. J. ihre erste statuten-mäßige Rechenschaft bekannt gemacht, wie folgt: Einnahme: Beiträge der Stifter zur Bildung eines Fonds 500 Rbl. B.A.; deßgleichen zur Deckung der ersten Unkosten 75 Rbl. B.A. Auf Zinsen wurden gegeben 3748 Rbl. B.A. (nämlich: im October-Termin 1828, gegen 6 ausgereichte Spar-Cassen-Scheine 247; im April-Termin 1829, gegen 45 ausgereichte Spar-Cassen-Scheine 2309; im October-Termin 1829, gegen 17 ausgereichte Spar-Cassen-Scheine 1192 Rubel B.A.). Durch den Verkauf der Statuten 14 Rbl. 50 Kop. B.A. Summa: 4337 Rbl. 50 Kop. B.A. — Ausgabe: Verschiedene Unkosten für Bücher, Druck der Statuten, Stich der Spar-Cassen-Scheine ꝛc. 342 Rbl. 62 Kop. B.A. Begeben gegen 6 Reichs-Commerz-Bank-Billets 3200 Rbl. B.A. 9 eingelöfete Spar-Cassen-Scheine 232 Rbl. B.A. Zinsen 26 Rbl. 48 Kop. B.A. Hiezu der baare Cassen-Bestand von 536 Rbl. 40 Kop. B.A. Summa: 4337 Rbl. 50 Kop. B.A. — Nachdem 30 Stifter, zur Deckung der Unkosten, ihren Einsatz von 10 Rbl. B.A. der Spar-Casse geschenkt haben, ist das Conto der Stifter 200 Rbl. B.A. Gegen noch circulirende 59 Spar-Cassen-Scheine 3516 Rbl. B.A. Nicht erhobene Zinsen 29 Rbl. 58 Kop. B.A. Das Capital-Conto der Spar-Casse, entstanden durch den Ueberschuß

auf Zinsen und Unkosten 109 Rbl. 40 Kop. B. Summa: 3854 Rbl. 98 Kop. A.B. Wenn nun die Spar-Casse in der Reichs-Commerz-Bank auf 6 Bank-Billets ein Capital von 3200 Rbl. B.A., und für laufende Zinsen 118 Rbl. 58 Kop. B.A. zu Gute hat, und der baare Cassen-Bestand 536 Rbl. 40 Kop. B.A. beträgt, so gleicht obige Summe sich aus mit 3854 Rbl. 98 Kop. B.A. — Da, selbst in der Umgegend von Pernau, die Existenz der dortigen Spar-Casse noch fast ganz unbekannt sein soll, mag obige ausführliche Mittheilung des Inhalts der ersten Rechenschaft ihrer Administration wohl als um so zweckmäßiger erscheinen.

Durch erhaltene Veranlassung sieht der gegenwärtige Redacteur der rigaischen Stadtblätter sich, bei dieser Gelegenheit, zu der Bemerkung genöthigt, daß, wenn er von den Angelegenheiten anderer Städte unserer Provinz bisher keine Notiz zu nehmen geschienen hat — wie doch von der vorigen Redaction wohl öfters geschehen — der Grund davon ganz allein darin liegt, daß ihm bis dahin noch aus keiner andern Stadt jemals etwas Dergleichen zur Aufnahme in diese Wochenschrift eingesandt worden ist. Nie ist er gesinnt gewesen, interessanten Gegenständen dieser Art die öffentliche Bekanntwerdung durch die Stadtblätter — welche sich mit der Tagesgeschichte und den Angelegenheiten Riga's zwar hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, beschäftigen sollen — zu verweigern. ——— D. Red.

Wir haben also jetzt Gelegenheit, einen Albino (nicht Albinos, wie die Anzeige sagt) zu

sehen! Hier zur Ergänzung und Berichtigung dieser Anzeige einige Data: Diese Albino's, auch Dondo's, Blafards, weiße Neger, Kakerlak's genannt, sind kein einzelnes Volk, wie man durch die Anzeige des bei uns zu sehenden, zu glauben verleitet werden könnte, sondern eine Varietät des Menschengeschlechtes, die in allen Erdtheilen und unter allen Völkern gefunden wird. In Bertuchs ausführlichem Texte zu seinem Bilderbuche, Heft 201, S. 46 ff., ist dreier gedacht: eines Namens Gambier, eines zweiten, Dr. Sachse, und eines im J. 1820 in Braunschweig gebornen; auch erinnere ich mich, daß der verstorbene Prof. Eichorius in Dorpat, in einer seiner Vorlesungen, einer von ihm unter den Ehsten gefundenen ganzen Albino's-Familie erwähnte. Vorzüglich aber sollen sie sich, nach den neuesten Nachrichten, in Africa und andern Neger-Ländern finden, so wie man die ersten auf der Erdenge von Panama, in America, beobachtete. Die oben angeführte Schrift giebt folgende Charakteristik: Die Haut ist ganz verschieden von dem, was wir gewöhnlich eine weiße Haut nennen, und dem Papier, der Leinwand, der Milch zu vergleichen; das Fleisch schlaff; die Haare sind zart, seidenartig, schlicht, zuweilen auch kraus, wie bei den Negern, und dabei weiß, wie etwa Baumwolle oder Seide, so auch die Augenbrauen und der Bart; die Haut ist mit einem weißen und weichen Flaume bedeckt, zuweilen auch stäts abschuppend, wie nach einem Ausschlage; die Iris (Regenbogenhaut) des Auges ist blaßroth, und die Pupille selbst stärker roth, wie bei den weißen Kaninchen, oder den Rebhühnern. Diese

Färbung des Auges nun macht sie, in Hinsicht des Gesichtes, so schwach, daß sie das reine Sonnenlicht am Mittage nicht zu ertragen vermögen, aber wohl das Kerzenlicht, in der Dämmerung aber und im Mondscheine um so schärfer sehen. Daher auch am Tage das fortwährende Blinzeln mit den Augen, wie Solches bei dem Kinde in Braunschweig beobachtet ward.— Mit allen dergleichen Varietäten der übrigen Thierwelt, den weißen Mäusen, Kaninchen, Schwalben, Sperlingen ꝛc., haben sie übrigens nicht nur die Färbung des Auges, sondern auch die Schwäche des Körpers gemein; hält man ja selbst das weiße Pferd für weniger dauerhaft, als das schwarze. — In Hinsicht des Geistes scheinen sich bei den Albino's die Extreme zu berühren: entweder hohe Reizbarkeit und Bildungsfähigkeit, oder gänzlicher Mangel derselben. Die Aeltern des in Braunschweig gebornen Albino waren keinesweges von der Beschaffenheit ihres Kindes, aber sehr schwächlich und an mancherlei Uebeln leidend. Die Kinder der Albino's gehen dagegen wieder oft in den Zustand des gewöhnlichen, gesunden Menschen zurück. — In dem Allen liegt nun der triftigste Beweis, daß sie nur eine durch Local-Ursachen hervor gebrachte Varietät des Menchengeschlechtes sind; aber auch Veranlassung genug, den unter uns Weilenden zu besuchen.

Wendt.

Von Einem Kaiserlichen livländ. Ober-Consistorium wird deßmittelst bekannt gemacht, daß nunmehr daselbst die diesjährigen Prediger-Wittwen- und Waisen-Gelder, so wie diejenigen für Haus-

arme, am Donnerstage in jeder Woche, Feiertage ausgenommen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, bis zum Schlusse dieses Jahres, in Empfang zu nehmen sind, und daß die Zahlungen in keinem Falle an andern, als den bestimmten Tagen, geschehen können; so wie, daß diejenigen Quoten, welche nicht in der festgesetzten Zeit abgeholt werden, nicht weiter aufbewahrt, sondern dem nächstjährigen Distributions-Quantum zugeschlagen werden sollen.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 19. bis zum 25. Novbr.

Theater. Mittwoche, d. 20.: Zur Thronbesteigungsfeier, zum ersten Male: Der Nibelungenhort, romant. Dichtung in 5 Aufz. und einem Vorspiele, nach dem Nibelungenliede, von E. Raupach.

Donnerstag, d. 21.: Der Maurer und der Schlosser; s. d. 3. Jan.

Freitag, d. 22.: Das Epigramm, Lustsp. in 4 Aufz., von Kotzebue. (Neu einstudirt.)

Sonnabend, d. 23.: Zum Benefiz für Hrn. und Mad. Ludewig: 1.) Das Räuschchen, Original-Lustspiel in 4 Aufz., von Bretzner. (Neu einstudirt.) — 2.) Fridolin, oder der Gang nach dem Eisenhammer, Gedicht von Schiller, declamirt von Hrn. Weyhandt, mit 6 plastisch-mimischen Bildern, nach den Zeichnungen von Retsch. — 3.) Guirlanden-Arie, componirt von Rossini, gesungen von Mad. Stoll. — 4.) Die Himmelfahrt, deutsches Bild von Cornel. Schutt; plastisch mimisch geordnet.

Sonntag, d. 24.: Der Nibelungenhort; s. oben.

Vom 17. bis zum 23. November 1829.

Getaufte. Jesus-Kirche: Cäcilie Wendeline Weyermann. Johannis-Kirche: Karl Hermann Reinhard Petersohn. — Arnold Friedrich Brink. — Anna Dorothea Janssohn. — Martin *. Krons-Kirche: Alexandra Friederike Elisabeth Kählbrandt. — Johanna Malwina Hempel. — Rein-

hold Wilhelm Eduard Busch. — Johann Friedrich Küster. — Katharina Emilie Kern. Petri- und Dom-Kirche: Heinrich Ferdinand Lincke. — Friederike Ottilia Rengert. — Theodora Elisabeth Getschenitzky.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Dorothea Jürgens, 41 J. — Henriette Alwina Richter, 8 Monat. Jesus-Kirche: Magdalena Katharina Linck, geb. Sahtmann, 24 J., 2 Mon. — Heinrich Robert Braun, 10 Wochen. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Gertrud Ohsoling, 29 J. — Der Müllermeister Johann Walk, 32 J. — Helena Kusmin, 80 J. — Anna Katharina Brandt, 26 Jahr. Krons-Kirche: Der Ingenieur-Oberst und Ritter Gustav Otto Friedrich von Klot, 54 J., 20 Tage. — Philipp Joh. Bernhard Schwiesow, 5 Monat. — Arkadius Georg Woldemar von Wiegandt, 7½ Mon. Petri- und Dom-Kirche: Martin Eberhard Molloth, 48 J. — Wittwe Anna Dorothea Wallner, geb. Wiedemann, 85 J. — Johanna Sophie Dorothea Köchert, geb. Gläser, 30 J., 2 M.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Böttichermeister Jakob Theodor Kahl mit Maria Elisabeth Lübeck. — Der Wachtmeister Samuel Fehrmann mit der verehelicht gewesenen Anna Müller, geb. Stanislowsky. Johannis-Kirche: Der Garnison-Soldat Jakob Sablowsky mit Juliane Dorothea Ohsoling.

An der Mittwoche, den 4. Decbr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten-mäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube Statt.

Berichtigung.

In dem Nekrolog Nr. 47. dieser Blätter, S. 377. füge man, in der 19. Zeile, nach den Worten: "kurländischen Domainen-Angelegenheiten" hinzu: "und erhob ihn zu seinem Hofrathe."

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 49.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 4. December 1829.

Bis zum 3. Decbr. waren angekommen: 1438 Schiffe; ausgegangen: 1462.

Am Morgen des 30. Novembers reiseten Se. Erlaucht, der Herr General-Gouverneur, Marquis Paulucci, von hier nach St. Petersburg ab.

Nekrolog.

Robert King, geboren in Riga, im Jahre 1782, gestorben daselbst am 10. Nov. 1829, war Einer der geachtetsten Männer des Kaufmannsstandes. Weniger eingreifend in das öffentliche Leben und dessen Gestaltung, weil des Vollendeten Verhältniß und stiller Sinn eine gewisse Zurückgezogenheit herbei führten, weihete er die engern Kreise seiner Thätigkeit und theilnehmenden Liebe zu Stätten seiner Wirksamkeit, die in allen ihren Beziehungen eine gleich-ädle war, und ihm bei Vielen seiner Mitbürger und Angehörigen ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Er gehörte zu den Menschen, die, ohne den eigentlichen Beruf zu haben, sich höhern, geistigen Beschäftigungen zu unterziehen, dennoch sich getrieben fühlen, diese zu suchen und fort zu setzen, was auch für ihn von Erfolgen begleitet sein mußte, da er, sowohl in England,

auf höhern Schulen, als auch in Riga, die nöthigen Vorkenntnisse dazu sich angeeignet hatte. Sein ganzes Aeußere mußte für ihn einnehmen, zumal da der sanfte Ton seiner Stimme ein tiefes Gemüth verrieth. Mit diesem Liebreiz verband sich männlicher Ernst, große Bescheidenheit, Zartheit des Sinnes, und so viel Güte und Aedelmuth des Charakters, daß er gewiß nie das Vertrauen, das man in ihn setzte, getäuscht, daß er Keinem absichtlich wehe gethan, daß er auch von Abwesenden nie anders, als mit Liebe und Schonung gesprochen hat. Seine Geschäftsgenossen rühmen in ihm einen eben so umfassend-kenntnißreichen, als gewissenhaft-thätigen und liebreichtheilnehmenden Mann; seine Kinder beweinen einen treuen Vater, der seine Aufmerksamkeit auf sie seit dem Tode seiner Gattinn, gebornen Johanna Babst, sichtbar verdoppelte; seine Verwandten insgesammt betrauern den Verlust eines Theuern, der nur geboren war, um zu beglücken. Ein schon seit Jahren vorhandenes Krankheitsübel, das keiner Kunst weichen wollte, hatte in diesem Herbste deutlich seinen Charakter gezeigt, und es war voraus zu sehen, daß er dasselbe nicht mehr besiegen würde; er sah es selbst voraus, litt ergebungsvoll, und endete in einem ihm nah' verwandten Hause, das seinen Werth immer zu schäzzen gewußt hatte, sein schönes Leben mit dem Muthe eines Christen. Die Nachricht von seinem Tode bewirkte einen allgemeinen Schmerz, und das starke Gefolge, das seine Leiche, von der reformirten Kirche aus, deren Vorsteher

er lange gewesen war, begleitete, gab den Verwandten einen schönen Beweis von Werthschätzung, mit welcher man ädle Menschen auch nach ihrem Tode noch ehret.

B — e.

(Eingesandt.)

Die in Nr. 45. des Provinzial-Blattes empfohlene, schon früher von Einzelnen befolgte, und in Nr. 46. belobte Maaßregel, in Hinsicht der offen bleibenden Buden, ist nicht allgemein eingeführt worden. Dieses fordert den Verfasser dieses Aufsatzes auf, seine Gedanken hierüber dem Publicum mit zu theilen, da er gewiß ist, diejenigen Vieler aus demselben hier aus zu sprechen. Zuerst bemerkte er mit Schmerzen, daß die Eintracht, die so schön so lange Jahrhunderte, unter den Krämern Riga's, wie sonst nirgends, bestanden hat, gestört war; er konnte in dem Beginnen der Einzelnen nur, leider! wieder das diesen Zeiten eigene ängstliche Haschen nach precairem Vortheil erblicken. Das Publicum — das muß der Verfasser eingestehen — kann nur an Bequemlichkeit bei dieser Einrichtung gewinnen. Sollten aber Riga's Bewohner, besonders dasjenige Geschlecht, dem jene neue Einrichtung vorzüglich Vortheil bringt, minder nachsichtig, als sie früher gewesen, geworden sein, jetzt wirklich größere Ansprüche machen wollen? Sollte das Publicum, ohne mehr leisten zu wollen, wirklich verlangt haben, daß der Krämer die einzige warme Stunde des Tages opfere, die einzige Stunde, die ihm Ab-

wechselung in sein einförmiges Geschäft bringt? Sollte es, seiner Bequemlichkeit wegen, den liebevollen Gatten dem Kreise der Seinigen an der traulichen Mittagstafel entreißen wollen, oder doch seine Zeit so beschränken, daß er seinen Sinn nicht den Angelegenheiten des Hauses zuwenden kann? Nein! Riga's häusliche Frauen konnten das nicht verlangen; nur jener hartherzige Reisende, der vor dem London-Hôtel zur Mittagszeit seinen Magen kasteiete. — Man stellt des übrigen Europa's Beispiel zum Muster auf; allein wir befinden uns im Norden Europa's; der Raum der hiesigen Läden ist meistentheils so beschränkt, daß er kein warmes Stübchen enthalten kann; nie aber schließt sich die Wohnung demselben an, wie das im Auslande gewöhnlich der Fall ist, dagegen sie hier oft weit von dem Laden entfernt ist. Im Auslande findet man überall wohleingerichtete Restaurationen, wo der Commis jeder Zeit ein warmes wohlschmeckendes Essen finden kann, und nicht die Hausfrau mit der aufgewärmten Speise warten lassen muß, — und wenn wir in Allem dem Beispiele des Auslandes, das nirgends (?), gleich uns hier, Häuslichkeit heget, folgen wollen, besonders der Mode-Gebieterinn Paris, so habe ich für Sie, meine werthe Landsmänninnen, gesprochen; dann sehe ich die Zeiten kommen — wo Sie in unseren kalten Buden stehen.

—t—

Nach Balbi's Berechnung, in seinem Werke: L'Empire russe comparé aux princi-

paux états du monde, ou essais sur la statistique de la Russie (Paris, 1829), zählt die russische Monarchie jetzt 61,002,000 Unterthanen, (wobei aber die neu-acquirirten, größtentheils mohamedanischen, am östlichen Ufer des schwarzen Meeres, noch nicht mit berechnet sind). Von jener Zahl sollen sich zum Christenthum bekennen 56,632,000; zum Islamismus 2,736,000 (nun vielleicht über 3,000,000); zum Judaismus 578,000; zum Lamaismus oder Buddhaismus 210,000; zum Fetischismus 846,000. Von den verschiedenen christlichen Religions-Parteien kommen auf die griechische Kirche 46,353,000; auf die katholische 7,300,000; auf die lutherisch-protestantische 2,600,000; auf die reformirte 80,000; auf die armenische 279,000, und auf die übrigen in dem großen Reiche geduldeten christlichen Secten 20,000 Seelen.

Für Blumenfreunde. 1.) Um Blumenzwiebeln in Töpfen binnen 3 Wochen bis zur vollständigen Blühte zu treiben, fülle man den Topf fast bis zur Hälfte mit ungelöschtem Kalk, den übrigen Raum aber mit Erde an, lege die Zwiebeln wie gewöhnlich, und erhalte die Erde nur mäßig feucht. Doch muß letztere täglich niedergedrückt werden, weil die vom Kalk erzeugte Wärme sie immer wieder empor hebt. — 2.) Die meisten Blumen fangen schon nach einem 24stündigen Aufenthalte im Wasser an zu welken. Wenn man sie dann aber mit etwa 2 Drittheilen ihrer Stiele in siedendes Wasser taucht, erholen sie sich und erhalten ihre Fri-

sche wieder, während das Wasser sich abkühlt; worauf man das Ende der Stiele abschneidet, und die Blumen in frisches Wasser setzt.

(Aus ausländ. Blättern.)

Anzeige. Bestellungen auf die in Nr. 45. der Stadtbl. angekündigte "Nicht-politische Zeitung für Deutsch-Rußland" werden für Riga, außer an den in der Ankündigung bereits genannten Orten, auch in den Buchhandlungen der Herren Deubner und Meinshausen hieselbst angenommen. — Auswärtige, welche sich deßhalb, wie schon gesagt, entweder an das hiesige Gouvernements-Post-Comptoir oder an den unterzeichneten Herausgeber selbst schriftlich zu wenden haben, werden — ihr Aufenthaltsort sei, in welcher Gegend des Reiches er wolle — ihre Exemplare direct von hier aus, ein Jeder das seinige in besonderem Couvert unter seiner Adresse, wöchentlich zugesandt erhalten. — Außer dem vierteljährigen Abonnement wird auch halbjähriges — für Riga mit 2 Rbl. S., von Auswärtigen mit 10 Rbl. B.A. — und ganzjähriges — f. Riga mit 4 Rbl. S., v. Ausw. mit 20 Rbl. B.A. — entgegen genommen. — Schließlich wiederholt der Herausgeber hier die dringende Bitte an alle Diejenigen, welche an dieser Zeitung Theil nehmen, und es ihm möglich machen wollen, sie wirklich schon mit dem Anfange des künftigen Jahres erscheinen zu lassen, ihre Bestellungen ja zeitig vor dem Ende des jetzt laufenden Jahres zu machen.

H. v. Bienenstamm.

Bekanntmachung. Zur Abwendung etwaniger Mißverständnisse und falscher Vermuthungen sieht Ein Kaiserl. livländ. Ober-Consistorium sich veranlasst, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, daß, da der Ertrag der jährlichen Collecten zum Besten der Prediger-Wittwen

und Waisen immer geringer wird, dasselbe sich genöthigt gesehen hat, Einige der Participienten, von welchen es der Behörde aus sichern Quellen bekannt geworden, daß sie in solcher ökonomischen Lage sich befinden, daß sie der dürftigen Unterstützung aus der Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse nicht so sehr benöthigt sind, wie Andere, denen diese die einzige ist, vorläufig von der Theilnahme aus zu schließen, mit Vorbehalt ihres Rechtes jedoch, falls die Umstände sich entweder in der Art ändern sollten, daß sie wieder sehr bedürftig würden, oder daß der Fonds zu diesen Unterstützungen sich bedeutend vergrößerte, wiederum aufgenommen zu werden.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 26. Nov. bis zum 2. Decbr.

Theater. Dienstag, d. 26.: 1.) Die Flitterwochen; s. d. 20. Mai. — 2.) Zum ersten Male: Nehmt ein Exempel daran! Lustsp. in 1 Aufzuge, von K. Töpfer. — 3.) Das Hausgesinde; s. d. 28. Febr.

Mittwoche, d. 27.: Der Freischütz; s. d. 15. Jan.

Donnerstag, d. 28.: Das Räuschchen, nebst der ganzen übrigen Vorstellung vom 23. Novbr.

Sonnabend, d. 30.: Zum ersten Male: Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Aufz., nach dem Franz. des Scribe, Musik von D. F. Auber.

Sonntag, d. 1. Decbr.: Wiederholung der gestrigen Vorstellung.

Mondtag, d. 2.: Das Epigramm; s. d. 22. Nov.

Tägliche Schaustellung. Der Albino aus Africa, im Paulyschen Hause, in der Kaufgasse.

Vom 24. bis zum 30. November 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Charlotte Amalia Katharina Seewald. — Robert Friedrich und Gertrud Emilie Heydmann (Zwillinge). — Katharina Eglit. — Anna Elisabeth Junkers. — Joh. Wilhelm Lukaschewsky. Jesus-Kirche: Philipp Constantin Krüger. — Karl Friedrich Mekko. — Karl

Gideon Schutte. — Maria Friederike Schröder. — Joh. Ludwig *. Johannis-Kirche: Friedrich Arnold Jansohn. — Anna Katharina Jannow. — Maria Elisabeth Kruhming. — Anna Charlotte Wilhelmine Kahrkling. — Dorothea Elisabeth Jakobsohn. — Johann Prikkul. — Hanns Friedrich Jakobsohn. Krons-Kirche: Karl Ferd. Eduard Lanzkii. — Charlotte Emilie Hartmann. — Charlotte Sophie Lilia Pohl. Petri- und Dom-Kirche: Johann Gustav Boris v. Bulmerincq. — Johann Karl Müller. — Johann Friedrich Arnold Benjamin Mirbach. — Anna Katharina Willde. — Elisabeth Dorothea Dalckeit. — Maria Eleonore v. Hähne. — Johann Friedrich *. — Johanna Dorothea *. — Alwina Karolina Dorothea *.

Begrabene. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Juliane, verw. Erasmus, geb. Kestner, 45 Jahr. — Jakob Freymann, 5 Wochen. Petri- und Dom-Kirche: Margaretha Mallenberg, 25 Jahr. — Joh. Georg Eduard Dyrsen, 4 J. — Wilhelm Peter Schwendoffsky, 1 J., 7 Mon. Ref. Kirche: Emma Amalia Armitstead, 1 J., 7 Mon. — Maria Emilie Herrmann, 1 J.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Friseur Andreas Bernhard mit Karolina Elisabeth Nissen. Jesus-Kirche: Der Töpfergeselle Daniel Hildebrandt mit Agnese Charlotte, verwittw. Hildebrandt, geb. Nordmann. — Der Einwohner Joh. Friedrich Schröder mit Dorothea Maria Friederike Pröhl. Krons-Kirche: Der Schuhmachergeselle Joh. Friedrich Gustav Sachrewsky mit Dorothea Elisabeth, verw. Block, geb. Lipkowsky. Petri- und Dom-Kirche: Der Lehrer-Adjunct an der hiesigen Dom-Schule Arnold Möller mit Charlotte Maria Henriette Mertens. — Der Schuhmachermeister Johann Friedrich Doster mit Charlotte Emilie Munkewitz.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 50.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 11. December 1829.

Der 6. December, der Tag der Feier des Namens, den das Vaterland, wie die Welt, freudig nennt, Sr. Majestät, des Kaisers und Herrn, war auch für die sämmtlichen Armenanstalten unserer Stadt ein Festtag, indem die Armen und Kranken in denselben, auf Veranstaltung des Präses des Armen-Directoriums, Hrn. Bürgermeisters und Ritters Meintzen, aus öffentlichen Mitteln Weißbrot, Bier und Wein erhielten. Gewiß beteten auch sie mit uns für den erhabenen Monarchen, daß Gott ihn segnen möge!

Wendt.

Gemeinnütziges aus verschiedenen Zeitschriften. 1.) Chinesischer Firniß. Im Telegraphen von Moskwa steht folgendes, wie dort versichert wird, echtes Recept zum chinesischen schwarzen Firniß, welches die Chinesen sehr geheim halten, das durch Zufall aber dennoch bekannt geworden ist: Man lasse reinen Theer in einem oben engen Topfe, an gelindem Feuer, 72 Stunden lang kochen, bis daß er sich in eine dichte, schwarze Masse verwandelt, und nicht mehr an den Händen kleben bleibt. Diese Masse thue man dann in einen Brennkolben, und

lasse sie, bei ziemlich starkem Feuer, während allmälig Terpentin-Oel zugegossen wird, wieder so lange kochen, bis sie flüssig geworden. Geräth die Masse in Brand, ist dieser leicht durch Verstopfung des Kolbens mit Filz zu löschen. Die Gegenstände, welche man mit diesem Firnisse überziehen will, müssen übrigens von völlig trockenem Holze gemacht sein. — 2.) Härten des Stahles durch kaltes Hämmern. Stahlwerkzeuge, als: Sägen, Maurerkellen, Bohrer ꝛc., sollen durch Hämmern im Kalten sich sehr härten und verbessern lassen, weil sie durch dieses Verfahren verdichtet werden. — 3.) Dächer von Gußeisen. Es ist in England ein Patent ertheilt worden auf die Verfertigung feuerfester Dächer aus dünnen Platten Gußeisen, welche in einander schließen, und den Regen gut ableiten. Ein solches Dach ist leichter, als ein gutes Schiefer- oder Ziegel-Dach, leidet viel weniger vom Sturmwinde, kommt dem Bleidache an Dauerhaftigkeit gleich, und kostet kaum den dritten Theil eines solchen. Es scheint sich daher zur Bedeckung hoher, weitläufiger Gebäude vorzüglich zu eignen. — 4.) Durchsichtige Seife. Man bringe klein geschnittene Unschlittseife mit Alkohol in eine Phiole, lasse sie in der Wärme sich auflösen, und gieße diese Auflösung in Formen, wo sie erkaltet und die durchsichtige Seife giebt. — 5.) Prüfung des Kochsalzes. Man lege etwas Kochsalz auf ungeleimtes oder Druck-Papier, und stelle es auf kurze Zeit an einen feuchten Ort.

Wird das Salz dann feucht und schmierig, und zeigt sich das Papier von vieler gelben und bräunlichen Feuchtigkeit durchdrungen, so enthält das Kochsalz zu viel andere bittere und zerfließende Salze. — 6.) Verbesserung des sauer gewordenen Bieres. Jeder chemische Proceß, der zur Verhütung des Schaal- und Sauer-Werdens der Biere vorgenommen wird, führt Unbequemlichkeiten mit sich. Das einfachste und bequemste Mittel zur Erhaltung der Biere ist folgendes: Man hänge in ein Biersaß, welches dem Sauerwerden unterworfen sein mag, einige Stücke feiner gereinigter Kreide in musselinenen Säkken. Bildet sich Säure, so wirkt sie auf die Kreide, und das Alkali dieser wird jene sogleich verbessern; Kohlensäure wird sich entwickeln und das Getränk angenehm machen, während sie dasselbe auch erhält. Die Kreide löset sich nicht auf, ausgenommen, wenn sie durch die Gegenwart der Säure in Thätigkeit gebracht wird, und sie muß daher weder im Uebermaaß gebraucht werden, noch kann sie sich, wie andere Alkali's, den Nieren schädlich zeigen. Alle harten Gewässer enthalten eine Auflösung von Kalk; es kann daher bei solchem Gebrauche keine Ungewißheit oder Gefahr Statt finden, da wir die Natur, als unsere Führerinn, zur Seite haben. — 7.) Conservation der Kartoffeln. Um die Kartoffeln bis spät ins Frühjahr genießbar zu erhalten, werden sie in einer Kufe mit siedendem Wasser übergossen, und so lange darin

gelassen, bis das Wasser erkaltet ist. Dann gießt man dieses ab, und breitet die Kartoffeln auf dem Boden aus, wo sie liegen müssen, bis sie vollkommen trocken sind, worauf man sie mit feinem, trockenem Sande in Fässer packt, in welchen sie sich viele Monate lang gut und frisch erhalten. — 8.) Vertreibung des Schimmels von der Tinte, und Verhütung seiner Entstehung. Der Prof. der Technologie Le Normand macht, als Resultat seiner Erfahrungen, bekannt, daß etwas Kampher in ein Tintefaß gethan, die Tinte 6 Wochen lang gegen den Schimmel geschützt habe. Herr Robiquet, Professor der Chemie an der pharmaceutischen Schule zu Paris, schüttete eine feine Federmesserspitze voll rothen Präcipitat's, das er zuvor mit einem Tropfen Tinte getränkt hatte, in ein Tintefaß. Noch nach Verlauf eines Jahres zeigte sich durchaus kein Schimmel. In einem andern, schon mit Schimmel überzogenen Tintefasse, verlor sich dieser allmälig nach Einbringung des rothen Präcipitat's. — 9.) Gerbe-Materialien. Zum Enthaaren der Häute gebraucht man im Auslande jetzt häufig verdünnte Schwefelsäure und, statt der Eichenrinde, die Heidelbeerpflanze. Man hat gefunden, daß man von dieser Pflanze nur halb so viel, als von jener Rinde braucht, und daß das Leder dabei besser wird, als das gewöhnliche. Auch soll ein Lohgerber zu Ypern (Niederlande) entdeckt haben, daß die gerbende Kraft der Rinde des Lärchenbaumes ebenfalls

weit stärker sei, als die der Eichenrinde, indem sie um den vierten Theil der Zeit schneller wirke, und die Felle schöner ausarbeite. — 10.) Neue Lastwagen. Man hat jetzt in England eine neue Art Lastwagen. Sie sind 7 Fuß hoch; der Körper des Wagens hängt unter der Achse. Diese Einrichtung erleichtert aber das Ziehen so sehr, daß nur halb so viel Pferde dazu gebraucht werden, als sonst.

Anekdote. Gleich im Anfange unseres neuesten, ruhmvoll beendigten Krieges mit den Osmanen überfiel ein Schwarm von einigen hundert türkischen Reitern einen russischen Posten von 30 Mann, und nahm gefangen, was nicht in der Gegenwehr blieb. Die Ohren kamen als Siegeszeichen in Constantinopel an. Sultan Mahmud war äußerst zornig darüber. Er befahl bei Todesstrafe, den Gefangenen fortan weder die Köpfe, noch die Ohren ab zu schneiden, sondern sie zu behandeln, wie die Russen es mit den ihrigen thäten. "Man darf den ungläubigen Hunden nicht einmal mehr die Ohren abschneiden! Bosch, Bosch! *)" jammerten nun die frommen Muselmänner. Indessen soll doch noch manches Ohr den Lebenden und Todten abgeschnitten worden sein.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 11. Nov. ward, beim Auseisen der Schiffe, gegenüber der Vorburg, von den Fischern ein

---

*) O, die Einfalt! die Einfalt!

unbekannter Leichnam männlichen Geschlechts, dem Anscheine nach eines Arbeitsmannes zwischen 30 bis 40 Jahren, in der Düna gefunden.

Livländischer Calender auf — 1830 u. s. w. Riga — in der Müllerischen Buchdruckerei. 16.

Livländischer Calender auf — 1830 u. s. w. — Riga — bei W. F. Häcker. 16.

Widsemmes Kalenderis us to 1830tu gaddu —. Rihgas pilsfehtâ, — pee W. F. Häcker. 8.

Die einzelnen Bestandtheile der deutschen Calender sind in beiden diesmal ganz genau die nämlichen, indem aus dem Müllerischen (nebst der Anzeige der Sonntagsbuchstaben) auch der Juden-Calender und die Uhr-Tabelle — von welchen der Häckerische den ersteren niemals und die andere schon seit 3 Jahren nicht mehr gehabt hat — ebenfalls weggeblieben sind. Lieber, als durch diese Weglassung, hätte aber vielleicht Mancher die vollkommnere Uebereinstimmung beider Calender mit Recht dadurch hervorgebracht gesehen, daß der letztere jene nun überall fehlenden Artikel auch in sich aufgenommen hätte, weil ein Haus-Calender mit all' dergleichen im ökonomischen, Handels- und sonstigen Geschäfts-Verkehre so vielfach nützlichen Notizen nie zu reichlich ausgestattet sein kann. Die "Bemerkungen aus der Chronik von Riga" erstrecken sich in dem Müllerischen Calender, auf 11 Seiten, vom 29. Octbr. 1828 bis zum 1. Octbr. 1829; im Häckerischen, auf 9 Seiten, vom 1. Nov. 1828 bis zum 25. Sept. 1829. Was den für die Lecture bestimmten Theil des Anhangs betrifft, so ist er in beiden, zumal im Müllerischen, diesmal reichhaltiger und mannichfaltiger ausgefallen, als im vorigen Jahre, übrigens aber wieder ganz nach dem damals befolgten Plane bearbeitet worden, Kraft dessen diese Büchlein eben durch diesen Theil ihres Inhalts erst zu eigentlichen Volkstaschenbüchern, im höheren Sinne des Ausdrucks,

erhoben werden sollen. Der Häckerische Calender enthält unter den Aufsätzen dieser Art auch einiges Einheimische, bisher noch nicht Gedruckte, dem es an zweckmäßigem Interesse gar nicht fehlt. — In dem lettischen Calender ist an der bisherigen Einrichtung desselben Nichts verändert worden. Ueber den übrigens durchaus sehr wohlgerathenen unterhaltenden Anhang mögte Referent sich nur die kleine Bemerkung erlauben, daß in dem Zweigesange des ersten Aufsatzes — einem belustigenden Seitenstücke zu den "Stahsts" im vorigen Jahrgange — einige allzu natürlich-bäuerische Ausdrücke wohl ohne Schaden hätten vermieden werden können.

v. B—m.

In der J. Deubnerischen Buchhandlung ist zu haben: Der Eriwans-Walzer, zu 15 Kop. S.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 3. bis zum 9. Decbr.

Theater. Mittwoche, d. 4.: Die Stumme von Portici; s. d. 30. Nov.

Freitag, d. 6.: Zum Namensfeste Sr. Majestät, des Kaisers: Die Stumme von Portici; s. d. 30. Nov.

Sonnabend, d. 7.: 1.) Zum ersten Male: Der versiegelte Bürgermeister, Posse in 2 Aufz., von E. Raupach. — 2.) Nehmt ein Exempel daran! s. d. 26. Nov. — 3.) Der geraubte Kuß; s. d. 15. Aug.

Sonntag, d. 8.: Die Stumme von Portici; s. d. 30. Novbr.

Tanzgesellschaften. Dienstag, d. 3.: Ball der Mussengesellschaft, im Schwarzhäupterſaale. — Sonntag, d. 8.: Vierte Tanzgesellschaft in der Euphonie.

Tägliche Schaustellung. Der Albino aus Africa, im Paulyschen Hause, in der Kaufgasse.

Vom 1. bis zum 7. December 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Emilie Henriette Sprost. — Wilhelm Christian Wilkin. — Karl

Gustav Berg. — Robert Woldemar Petersohn. — Katharina Maria Dorothea Linde. Johannis-Kirche: Adolf Jansohn. — Karl Petersohn. — Anna Charlotte Hannemann. Krons-Kirche: Wilhelmine Ottilia Kerkovius. — Maria Emilie Gorges. Petri- und Dom-Kirche: Franz Georg Albert Brehm. — Elise Eleonore Prehn. — Johanna Helena Rosa Seydler. — Dorothea Katharina Ikawitz.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Anna Dorothea, verw. Janßen, geb. Wichmann, 78 Jahr. — Juliane Amalia Hedwig Müller, 5 Mon. Jesus-Kirche: Juliane Sophia Westphal, 1 J., 5 Mon. Johannis-Kirche: Hermann Jakob Dump, 10 Mon. — Anna Karolina Wilzing, geb. Sihl, 30 J. — Auf Hagensberg: Katharina Emilie Kruhming, 6 Mon. — Sophia Maria Kramming, 1 J., 1 Monat. — Dorothea Seeding, 80 J. — Joh. Sprohje, 3 Monat. — Auf Thorensberg: Ilse, verw. Borkowsky, 90 J. — Anna Margaretha Siehl, 60 J. Krons-Kirche: Der Collegien- und Hofgerichts-Assessor, Ritter Michael v. Keßler, 76 J., 7½ Mon. Petri- und Dom-Kirche: Louise Bührmann, geb. Müller, 38 J., 8 Mon. — Katharina Elisabeth Müller, geb. Breslige, 69 J.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Maurermeister Johann Georg Westenius mit der Wittwe Johanna Sophia Kaplowsky, geb. Kröger. Johannis-Kirche: Der Fischer Jakob Salming mit Gertrud Dorothea, verw. Reeksting, geb. Krüger. Krons-Kirche: Der Schiffs-Capitaine Johann Heinrich Schuhmacher mit Anna Karolina Jürgens. — Der Seilergeselle Karl Fürchtegott Dertler mit Louise Charlotte Sabel. Petri- und Dom-Kirche: Der Schneidermeister Karl Heinrich Hartye mit Charlotte Louise Michaelsen. — Der Kürschnermeister Johann Wilhelm Hermann mit Johanna Karolina Friederike Koch.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 51.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 18. December 1829.

☞ Die rigaischen Stadtblätter werden im Jahre 1830 fortgesetzt. Man abonnirt sich auf dieselben in den drei deutschen hiesigen Buchhandlungen, wie auch bei dem Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Müllerischen Leih-Bibliothek, mit 2 Rubel S.M. für das Jahr, und 1 Rbl. S.M. für das Halbjahr; bei der Post aber mit 10 Rbl. B.A. für das Jahr, und 5 Rbl. B.A. für das Halbjahr.

Wie herkömmlich, feierte die literarisch-praktische Bürgerverbindung das Gedächtniß ihres Stiftungstages durch eine außerordentliche Sitzung am 12. Decbr. Nach einer mit dem lebendigsten Interesse angehörten Rede des Herrn Pastors Bergmann, als Stellvertreters des in wichtigen Geschäften von Riga abwesenden Hrn. Directors, in welcher Derselbe, über den Zweck und den Werth der Verbindung und ihre ungerechte Verkennung von einem Theile des Publicums, eben so geist- als kraft-volle Worte der Wahrheit und der Beruhigung an die Versammleten richtete, und nachdem der Secretaire, Hr. Rath v. Brackell, eine kurze Uebersicht der Arbeiten ꝛc. der Gesellschaft, während des letzten Jahres, nebst einer Darstellung des gegenwärtigen Casse-Bestandes derselben und der Lu-

thersschule, verlesen hatte, wurde zu den jährlichen Wahlen geschritten, bei welchen der bisherige Director, Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, wie auch der bisherige Cassa-Führer, Hr. A. Ch. Lembke, durch abermalige Wahl in ihren Stellen bestätigt, zu Mitgliedern des engeren Kreises aber die neun Herren: A. Barclay de Tolly, Pastor Bergmann, Dr. Dyrsen, Consul Fenger, Oberst und Ritter v. Freymann, Aeltester Gottfriedt, Malermeister Linde, Pastor Wendt und Oberst-Lieutenant und Ritter de Witt gewählt wurden.

Das Modell der Dom-Kirche. Die Bemerkung, daß unsere Jugend sich oft nur aus Eitelkeit und Stolz dem Handelsstande und dem Studiren, selbst ohne inneren Beruf und ohne Mittel, widmet, leitete mich zu dem Streben, Knaben und Jünglinge auf andere Berufsarten aufmerksam zu machen, die nur selten der Gegenstand ihrer Wahl werden. Vorzüglich aber war ich bemüht, ihnen das erhabene Ziel bemerkbar zu machen, das die bürgerliche Baukunst ihnen aufstellt. In meinen "Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte", deren dritte Auflage bereits vermehrt erschienen ist, habe ich diesen Gegenstand besonders hervorgehoben und der Jugend aufs Neue angelegentlichst empfohlen. Das Nähere hierüber ist daselbst, S. 2., nach zu lesen. Allein ich glaubte diese schriftliche Hindeutung auch durch ein wirkliches, hier geliefertes, Kunstwerk dieser Art zur lebendigen Anschauung bringen, und dadurch Nacheiferung

erwecken zu müssen. Daher sah ich mich nach einem Knaben um, der Fähigkeit, Neigung und Beharrlichkeit genug in sich vereinigte, mein Vorhaben aus zu führen. Es ist mir gelungen. Vor zwei Jahren ertheilte ich einem Knaben von zehn Jahren, dem Sohne eines sehr dürftigen und kränklichen Mannes, den Auftrag, die hiesige Dom-Kirche, als das älteste und durch seine Bauart, wie durch seine Denkmäler, merkwürdigste Werk der Baukunst in unserer Stadt, nach einem gegebenen Maaßstabe, in ihrem Innern, wie in ihrem Aeußern, auf das Getreueste aus Pappe nach zu bilden. Der Knabe hat die Aufgabe mit Geschicklichkeit und Ausdauer gelöst. Kenner, denen ich das Werk gezeigt, haben sich, in Rücksicht auf das Alter des Knaben und seine gänzliche Unkunde in den dazu erforderlichen Fertigkeiten, über seine Leistung bereits günstig geäußert. Ohne Werkzeuge, nur mit einem Messer und einer Scheere versehen, ohne Kenntniß der Handgriffe und Vortheile bei der Papparbeit, ohne Uebung im Zeichnen, hat er eine Arbeit geliefert, welche, bei sorgfältiger Ausbildung seiner Kunstanlage, zu größern Erwartungen von seinen einstigen Leistungen berechtigt. Insbesondere verdienen die mit sehr künstlichem Schnitzwerke versehene Kanzel, der Altar, mit seinen korinthischen Säulen und großen Figuren, die Orgel, der Thurm, die Kreuzgewölbe, Alles im richtigen Verhältnisse zu dem Ganzen, eine nähere Aufmerksamkeit. Die ganze Länge der Kirche, mit der Sakristei, beträgt sieben Fuß rheinländisch. —

Es wäre zu bedauern, wenn das, durch diese Arbeit angekündete, Talent des Knaben nicht zu seiner höheren Bestimmung und Ausbildung gelangen sollte. Aber bis jetzt fehlen die Mittel dazu. Daher lade ich alle Freundinnen und Freunde der Jugend und der Kunst hiedurch ein, das Kunstwerk, in meiner untern Wohnung, in Augenschein zu nehmen, und mich in Beförderung dieses Knaben zu seiner ferneren Ausbildung in einer dazu geeigneten Kunstschule, welche sich bei uns noch nicht findet, gütigst zu unterstützen. Der Vater vermag ihm Nichts, selbst nicht die nöthigen Kleidungstücke, an denen er eben jetzt, bei der strengen Jahreszeit, den größten Mangel leidet, zu gewähren. Die Geschenke, welche die Besuchenden dem Knaben zu ertheilen die Güte haben, werden in einer von mir verschlossenen Sparbüchse gesammelt. Vorzüglich, glaube ich, werden es Aeltern für ihre Kinder, oder für die, deren sie sich annehmen, zu einer Weihnachtfreude und zur Erweckung ähnlicher Versuche in Kunstarbeiten gern benutzen. Zugleich aber statte ich den ädlen Männern, welche den Knaben, durch unentgeltliche Verabfolgung des größten Theiles der Pappe, so wie durch die sehr kunstreiche Darstellung des berühmten Altargemäldes, freundlichst zu ermuntern die Güte hatten, seinen und meinen erkenntlichsten Dank ab. In den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr wird, vom 20. d. M. an, die Arbeit gezeigt; doch erhalten Kinder, ohne Aeltern oder Führer, keinen Zutritt.

M. Thiel.

Nachwort. Der Redacteur der Stadtbl. glaubt etwas Dankenswerthes zu thun, wenn er die schickliche Gelegenheit, welche der vorstehende Aufsatz und die Nähe der Weihnachtfeier ihm darbieten, hier benutzt, um denjenigen Aeltern, welche ihre Kinder zu diesem Feste gern mit nützlichen Büchern beschenken, die dritte Auflage von des Hrn. Pastors Thiel "Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte, für die Jugend" (sowohl bei dem Hrn. Verfasser, als in den hiesigen Buchhandlungen, für 1 Rbl. S. zu haben), als ganz vorzüglich für diesen Zweck geeignet, nachdrücklichst zu empfehlen.

Vor einiger Zeit lasen wir in einem Unterhaltungsblatte des Auslandes von dem gelungenen Versuche des berühmten Decorations-Malers Gropius in Berlin, durch eine mechanische Vorrichtung eine Landschaft in mehrfacher Beleuchtung zu zeigen, und wie namentlich seine Ansicht der Bucht von Neapel allenthalben Bewunderung erregte. Jetzt erfreuen wir uns eines ähnlichen Versuches unsers Mitbürgers, des Hrn. Bräutigam. In seinem Diorama (in der Kaufgasse, im Schröderischen Hause) giebt er uns die Ansicht des schönen Thuner-See's in dieser Art. Die hohe Morgenröthe geht allmälig in das ruhige Licht des Mittags über; nach und nach treten dann die Schatten des Abends ein, bis zuletzt das Mondlicht über die ganze Gegend seine Ruhe verbreitet. Das Merkwürdigste dabei ist, daß durch dieses veränderte Licht kein Theil der

Zeichnung selbst unsichtbar wird, und eine ganz eigene Wahrheit, eine Art von Leben, sich dadurch über das ganze Gemälde verbreitet. Auch die übrigen Ausstellungen sind vorzüglich zu nennen; namentlich dürfen "das Haus Michel Angelo's", wie "die französische Hochzeit", die wir schon bei Lexa sahen, mit diesem Vorgänger keineswegs den Vergleich scheuen. Möge der Künstler sich für seine Mühe durch zahlreichen Zuspruch belohnt sehen!

Wendt.

Die Wiener Mode-Zeitschrift, Nr. 145. d. J., enthält folgenden warnenden Artikel: Schöne Frauen und Mädchen, die Ihr nicht zufrieden seid, wenn Ihr die Männer durch einen kleinen Fuß und durch verrätherische kurze Kleider bezaubert! Ihr fügt zu den engen Schuhen noch eine andere Marter; Ihr peinigt und tödtet Euch durch allzu enge Schnürleibchen; denn Anevrismen und schnell wegraffende Schwindsucht sind oft die Folgen davon. So ging es vor Kurzem einer jungen und schönen Amerikanerinn in Paris. Sie hatte sich so enge geschnürt, daß sie in einer Gesellschaft todt von ihrem Stuhle sank. Es war ein großes Blutgefäß dicht an ihrem Herzen geborsten, das bis dahin Liebe gebend und glücklich war.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 10. bis zum 16. Decbr.

Theater. Dienstag, d. 10.: Das Diadem, oder: Die Ruinen von Engelhaus, Drama in 5 Aufz., von H. Cuno.

Mittwoche, d. 11.: Das Epigramm; s. d. 22. Novbr. Kammerrath Hippeldanz: Hr. Lindenstein, Regisseur des St. Petersburger Theaters, als erste Gast-Rolle.

Freitag, d. 12.: 1.) Der Doppel-Papa, Lustsp. in 3 Aufz., nach Romanus, von G. Hagemann. Kraft: Hr. Lindenstein, als zweite Gast-Rolle. — 2.) Schneider Fips; s. d. 24. Febr. Schneider Fips: Hr. Lindenstein, als dritte Gast-Rolle.

Sonntag, d. 14.: 1.) Der versiegelte Bürgermeister; s. d. 7. Decbr. — 2.) Nehmt ein Exempel daran! s. d. 26. Nov. — 3.) Das Fest der Handwerker, kom. Vaudeville aus dem Volksleben, in 1 Akt, von L. Angely.

Montag, d. 15.: Menschenhaß und Reue, Schauspiel in 5 Aufz., von Kotzebue. (Neu einstudirt.) Bittermann: Hr. Lindenstein, als vierte Gast-Rolle.

Tägliche Schaustellung. Der Albino aus Africa, im Paulyschen Hause, in der Kaufgasse.

Vom 8. bis zum 14. December 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Gottfried Julius Köhnke. — Adelheid Emmeline Elisabeth Will. Jesus-Kirche: Friedrich August Wanzowsky. — Johann Wilhelm Peter Bäsler. — Anna Elisabeth Voß. — Georg Michael *. Johannis-Kirche: Andreas Siegbert Petersohn. — Johann Friedrich Strauß. — Jakob Spulle. — Mathilde Emilie Hedwig Kleemann. — Katharina Juliane Kaschimir. — Helena Maria Petersohn. Petri- und Dom-Kirche: Harald Gottlieb und Gustav Friedrich Pölchau (Zwillinge). — Julius Eduard Reim. — Karl Friedrich Wilhelm Viedert. — Auguste Friederike Hartung. — Friedrich Wilhelm *. — Matthias *.

Begrabene. Johannis-Kirche: Auf Hagensberg: Der Lehrer, Tit.-Rath Adolf Schön, 66 J., 4 Mon. — Friederike Gesmann, 60 J. — An-

na Charlotte Hannemann, 2 Wochen. Krons-Kirche: Der Canzelliſt bei der Polizei-Verwaltung Paul Eduard Merckner, 32 J. — Georg Emil von Grotthuß, 5 J., 11 Wochen. Petri- und Dom-Kirche: Anna Eliſabeth Polcko, geb. Wenſchau, 58 Jahr. — Karolina Pauline Polcko, 4 J., 9 Mon. — Hofrath Joh. Gottlieb v. Brandt, 72 J. — Wittwe Johanna Eliſabeth Bornemann, 63 J., 5 Mon., 16 Tage. — Wilhelmine Franciſca Mathilde Schilling, 6 Monat.

Proclamirte. Jeſus-Kirche: Der Zeugſchmiedegeſelle Joh. Jakob Pfeiffer mit Anna Charlotte Harſchewsky. — Der Schneidergeſelle Johann Benjamin Selting mit Anna Louiſe Geinkewitz. Johannis-Kirche: Der Gärtner Nikolaus Krüger mit Katharina, verw. Ruthenberg, geb. Ramming. — Der Schuhmachergeſelle Hermann Pawlowsky, genannt Treu, mit Anna Pumpur. — Der Arbeitsmann Michael Brink mit Anna Dorothea Kruſe. — Der Beſucher Peter Hanns mit Anna Maria Kalning. — Der Arbeitsmann Georg Klattenberg mit Charlotte Emilie Strauß. Krons-Kirche: Der Collegien-Secretaire bei dem Rigaiſchen Comptoir der Commerz-Bank Joh. Prätorius mit Katharina Johanna Maſius (auch in der Petri- und Dom-K.). Petri- und Dom-Kirche: Der Bäckermeiſter Peter Heinrich Stärcke mit Maria Margaretha Chriſtina Eliſabeth Wehrendt. — Der Schneidermeiſter Joh. Heinrich Krahnert mit Margaretha Lau. — Der Ueberſetzer Joh. Georg Strasding mit Louiſe Dorothea, verw. Bochowsky, geb. Baum.

Berichtigung.

In №. 49. dieſer Blätter, S. 400. Z. 13., leſe man anſtatt: Dalckeit — Dulckeit.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Oſtſee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.

№. 52.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 25. December 1829.

☞ Die rigaischen Stadtblätter werden im Jahre 1830 fortgesetzt. Man abonnirt sich auf dieselben in den drei deutschen hiesigen Buchhandlungen, wie auch bei dem Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Müllerischen Leih-Bibliothek, mit 2 Rubel S.M. für das Jahr, und 1 Rbl. S.M. für das Halbjahr; bei der Post aber mit 10 Rbl. B.A. für das Jahr, und 5 Rbl. B.A. für das Halbjahr.

Der Oberst beim Ingenieur-Corps von Freymann ist zum Commandeur vom Ingenieur-Wesen des livländischen Bezirks ernannt worden.

Man ist jetzt so glücklich, ein leicht anwendbares Mittel gegen die Stiche der Wespen und Bienen, so wie gegen die Bisse giftiger Schlangen zu besitzen; es ist dies das Amoniac, und zwar das ätzende. Kinder, welche von Wespen gestochen wurden und die heftigsten Schmerzen litten, stellte das Amoniac sogleich wieder her. Ein Knabe, der einen Bienenkorb umgestoßen hatte, und dessen Kopf, Hände und Schenkel, von den wüthenden Insecten zerstochen, zusehends anschwollen, ward wie durch einen Zauber ge-

heilt; ohnmächtig trug man ihn in eine Apotheke, und kaum waren seine Wunden mit einer Amoniac-Auflösung gewaschen, als nach wenigen Augenblicken die Schmerzen verschwanden, und der Verwundete seinen Unfall erzählen konnte. Das "Journal des sciences medicales" von Philadelphia erzählt viele glückliche Anwendungen dieser Auflösung bei solchen Personen, die von giftigen Schlangen gebissen wurden, und Dr. Moore zu Alabama (wo man dergleichen Zufälle als etwas Gleichgiltiges betrachtet, seitdem man ein so gutes Mittel zur Hand hat) stellte mancherlei Beobachtungen darüber an, und wandte nicht blos jede Gefahr oder üble Folge ab, sondern ersparte auch den Kranken eine schmerzhafte Cur und lästige Diät. (Aus dem Gesellschafter.)

Ein Seifensieder in London hat Kerzen erfunden, welche eine grüne Flamme hervorbringen, und sich dem Auge sehr wohlthätig erweisen.

Russische Anekdoten. 1.) Zu Falconet's schönem Roßstandbilde Peters des Großen (auf dem Isaaks-Platze in St. Petersburg) hat dieser Kaiser dem Bildner die Haupt-Idee, ohne es zu ahnen, selbst gegeben. Falconet erzählt: Als er dem Werke nachgedacht und über die zu wählende Stellung des Pferdes für den reitenden Helden gesonnen habe, sei ihm ein Petschaft Peters in die Hände gefallen, worauf derselbe sich habe vorstellen lassen,

wie er aus einem rohen Felsen die halbe weibliche Gestalt Russia's bereits mit dem Meißel ausgearbeitet hat, und mit der Fortsetzung beschäftigt ist. Dieß habe ihn bewogen, einen Felsen zum Fußgestell zu wählen, den das Roß mit gewaltiger Anstrengung hinansprengt. — 2.) Der Fürst Repnin schickte einst einen ihm ergebnen und sehr gewandten Major an Suworow ab, um ihm bei einer feierlichen Gelegenheit Glück wünschen zu lassen. Der Feldmarschall empfing den Major sehr höflich, suchte ihn aber auf alle Weise im Nichtwissen zu ertappen;*) doch es wollte ihm durchaus nicht gelingen. Auf die Fragen: wie viel im Flusse Fische, am Himmel Sterne seien? warf Dieser mit Millionen und Billionen um sich. Endlich that Suworow die Frage: "Welcher Unterschied ist zwischen dem Fürsten Repnin und mir?" — Die Antwort war schwer; doch der Major, ohne die Gegenwart des Geistes zu verlieren, erwiderte: ""Der Unterschied besteht darin, daß der Fürst Repnin mich gern zum Oberst-Lieutenant machen mögte, und es nicht kann, Ew. Erlaucht aber es blos zu wollen brauchen, und es geschieht."" Diese Antwort gefiel dem Feldmarschall so sehr, daß er, Kraft der ihm gegebenen Macht, ihm sogleich zu diesem Range Glück wünschte.

*) Bekanntlich war dem großen Feldherrn Nichts unleidlicher, als wenn er auf Fragen oder Erkundigungen ein: "Ich weiß es nicht" zur Antwort erhielt.

Der Prof. Kupffer aus Kasan hat einen Berg des Kaukasus erstiegen, der gegen 1000 Fuß höher als der Montblanc sein soll. Die Magnet-Nadel verlor in dem Maaße ihre Kraft, als er höher kam.

Almanach für Freunde der Schauspielkunst auf das Jahr 1830. Herausgegeben von Friedrich Viedert. Dritter Jahrgang. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker. (Zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen, in der Häckerischen Buchdruckerei und beim Herausgeber. Preis: auf Druck-Papier 1 Rbl. S.; auf Schreib-Papier 1 Rbl. 25 Kop. S.)

Es ist erfreulich zu bemerken, wie dieser Almanach sich nicht nur in seinem Werthe fortdauernd zu erhalten, sondern auch des Beifalls unbefangener und billig denkender Leser immer würdiger zu machen weiß. Daher, so wenig Referent es Herrn Viedert verdenken könnte, würde er es doch aufrichtig bedauern, wenn Derselbe durch die unverdiente Kälte, mit der unser Publicum seine gutgemeinten Jahresspenden bisher aufgenommen und ihm dadurch eine für ihn bedeutende pecuniaire Einbuße verursacht hat, sich in der That genöthigt sähe — wie er die Absicht dazu in der Ankündigung dieses dritten Jahrganges bereits zu erkennen gegeben — die fernere Fortsetzung des eben so angenehmen als nützlichen Büchleins ein zu stellen. — Wir erhalten diesmal, in der ersten Abtheilung dieses Jahrganges, welche den größ-

ten Theil desselben einnimmt, vier "dramatische Familien-Spiele, mit Berücksichtigung auf (von) Kinder-Rollen, zu zweckmäßiger Benutzung bei Familien-Festen". Sie sind vom Herausgeber selbst — das erste nach einem fremden, nur freilich schon zu bekannten, Muster bearbeitet, die andern ganz eigene Erfindung — und entsprechen vollkommen ihrem ausgesprochenen Zwecke, bis auf das vierte, "die Talent-Probe", welches übrigens zwar das unterhaltendste von allen ist, aber von Kindern, und selbst auf vielen Liebhaber-Theatern von Erwachsenen, nicht wohl gegeben werden kann, weil die Rolle der "Emilie Frommhold" eine schon sehr geübte Schauspielerinn und Sängerinn erfordert. — Die Erzählung von (dem wohl pseudonymen) Oswald, mit der die zweite Abtheilung beginnt, zeichnet sich durch den gut getroffenen, echt antik-italiänischen Novellen-Ton aus; sie wird besonders den Liebhabern von Nachtstücken zusagen. — Ihr folgt eine gehaltreiche dramaturgische Abhandlung "über das Singspiel: Der Freischütz", nach dem Französischen eines russischen Schriftstellers, die uns unsern schon durch so manchen eigenen Aufsatz in Prosa und Versen uns interessant und lieb gewordenen K. F. W. Fleischer auch als gewandten Uebertrager aus fremden Sprachen kennen lehrt, — und dieser ein metrischer "Freundesgruß" an Reinhold v. Lenz, von F. A. Gebhard, dessen poetischen Werth Ref. auf sich beruhen läßt. — Den Schluß des Ganzen bildet die "Fortsetzung der Geschichte des Theaters zu

Riga". (vom 1. Jan. 1823 bis zum 24. Sept. 1829), nebst dem "gegenwärtigen Theater-Bestande". In jener fand Ref. sich durch den Uebergang von dem trockenen, chronik-artigen Styl dieses Artikels in den beiden früheren Jahrgängen zu einer ausführlicheren und mehr pragmatischen Manier angenehm überrascht. Leicht mögte diese sehr zweckmäßige Abänderung — bei der die Unparteilichkeit des Verfassers (doch wohl Einer Person mit dem Herausgeber) Nichts gelitten hat —, den theilnehmenden Freunden der hiesigen Bühne diese Annalen derselben zum anziehendsten Artikel des ganzen diesjährigen Almanachs machen. — An den, zur "Talent-Probe" gehörigen vier Musik-Blättern verdankt der Almanach dem geschätzten Componisten, Hrn. Musik-Director Keller, eine liebliche Zugabe, so wie die ausnehmende Sauberkeit und Deutlichkeit des vom Hrn. Hauswald besorgten Druckes derselben ein erfreuliches Zeugniß für die Fortschritte der lithographischen Kunst in unserer Stadt ablegt. — Ein Paar Sprachunrichtigkeiten, welche aufmerksamen Lesern in dem Büchlein nicht entgehen werden, scheinen doch nur bei der Correctur zufällig übersehene Druckfehler zu sein.

——— v. B—m.

Denkblätter. Von H. K. Laurenty, Oberlehrer am Kaiserl. Gymnasium zu Riga. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker. 1829.

Allen Patrioten, deren Herzen warm für unser hohes Herrscherhaus schlagen, und die

zugleich Freunde echter Poesie sind, wird diese schöne Gabe eines Mannes, in welchem wir schon längst einen der Geweihtesten unseres hiesigen Dichterkreises schätzen, gewiß sehr willkommen sein. Ref. glaubt den Werth dieses ersten Heftes der Laurentyschen Denkblätter (denn wir haben wahrscheinlich noch ein zweites zu hoffen; mögte diese Hoffnung sich nur recht bald erfüllen!) nicht kürzer und stärker, aber auch nicht wahrer, ausdrücken zu können, als indem er sagt: die Behandlungsart des, im höchsten und heiligsten Sinne des Wortes, vaterländischen Stoffes sei der Erhabenheit desselben vollkommen würdig.

v. B—m.

Chronik der öffentlichen Vergnügungen, vom 17. bis zum 23. Decbr.

Theater. Dienstag, d. 17.: Die Stumme von Portici; s. d. 30. Novbr.

Mittwoche, d. 18.: 1.) Die Einladungs-Karte, oder: U. A. w. g.; s. d. 12. Septbr. — 2.) Männertreue; s. d. 28. Octbr. — 3.) Instrumental-Concert, gegeben von H. P. Feigerl, Tonkünstler auf der Violine, aus Wien.

Freitag, d. 20.: Zum ersten Male: Adelma, Drama in 5 Aufz., nach dem Engl. des Lewis, von W. Vogel.

Sonnabend, d. 21.: 1.) Der Augenarzt; s. d. 28. Oct. — 2.) Nehmt ein Exempel daran! s. d. 26. Nov.

Sonntag, d. 22.: Adelma; s. d. 20. Decbr.

Tägliche Schaustellung. Diorama und Kosmorama des Hrn. Theater-Malers Bräutigam, im Schröderischen Hause, in der Kaufgasse.

Vom 15. bis zum 21. December 1829.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Katharina Johanna Henriette Schneeweißchen. Jesus-Kirche: Amalia Dorothea Grahe. — Karl Reinhold Doppelt. — Florentine Wilhelmine Erichsohn. Johannis-Kirche: August Ferdinand Berg. — Johann Peter Freymann. — Wilhelm Heinrich *. Krons-Kirche: Karl Adolf Wilhelm Mätzig. Petri- und Dom-Kirche: Karl Robert Andreas Kummer. — Joh. Friedrich Emil Langer. — Louise Wilhelmine Meuschen. — Antonia Helena Wandeberg. — Wilhelmine Voigt. — Philipp Alexander *. Reform. Kirche: Diedrich Wilhelm Brandt.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Christina Barbara, verw. Jakobs, geb. Kunkel, 75 Jahr. — Margaretha Susanna Schellenberg, geb. Meintz, 62 Jahr. — Ernestine Dulneaux, geb. Assel, 25 J. Jesus-Kirche: Handlungs-Commis Heinrich Leopold Kewerstein, 33 J. — Hermann Adolf Seewald, 6 Wochen. Johannis-Kirche: Auf Thorensberg: Anna, verw. Eckert, 50 J. — Katharina Busch, geb. Sonne, 35 J. — Friedrich Bikkis, 50 J. Krons-Kirche: Der verabschiedete Major und Ritter Georg von Wachschlager, 35 J., 2 Mon. — Friederike Sophia, verwittw. Grabow, geb. Fischer, 63 J. Petri- und Dom-Kirche: Handlungs-Commis Jakob Friedrich Böhm, 34 J. — Kaufmann Johann Ulrich Pawlowsky, 33 J.

Proclamirte. Johannis-Kirche: Der Diener Michael Bitte mit Dorothea, verw. Ohsoling, geb. Braunstein. Krons-Kirche: Der prakticirende Arzt Friedrich Hermann Neumann mit Louise Helena, verw. Vogt, geb. Thilo.

Berichtigung.

In №. 51. dieser Blätter, S. 416., ist in der 7. Zeile das Wort: Wittwe auszustreichen.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: Dr. K. L. Grave.